Deutsche Dichter

des

sechzehnten Jahrhunderts.

Mit Einleitungen und Worterklärungen.

Herausgegeben

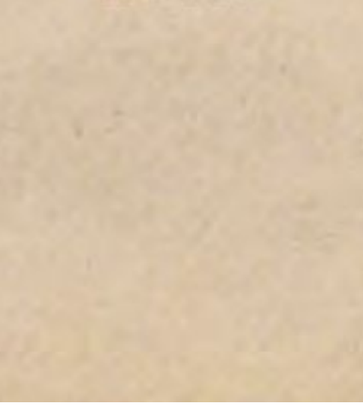
von

Karl Goedeke und Julius Tittmann.

Neunter Band.

Froschmeuseler. Von Georg Rollenhagen.

Zweiter Theil.



Leipzig:

F. A. Brockhaus.

—

1876.

Froschmeuseler.

Von

Georg Rollenhagen.

Herausgegeben

von

Karl Goedeke.

Zweiter Theil.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1876.

Inhalt des zweiten Theils.

Das ander buch.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das ander teil.

Von des algemeinen pöbels regiment, das es bös, und wenig vornemer weiser herren regiment besser sei.

Seite

Das XIII. capitel. Freie leute geben ungern zum regiment, darum kans keinen bestand haben 3

Das XIV. capitel. Gemeiner pöbel macht oft einen auflauf on ursach 8

Das XV. capitel. Krieg one rat bringet großen schaden 13

Das XVI. capitel. Graukopf lobet ein regiment, darin ihr wenig der allerbesten die oberhand haben. . . . 17

Das dritte teil.

Das ein regiment durch einen könig am besten bestallt ist.

Das I. capitel. Das man in allen sachen auf den rechten brauch und nicht auf den misbrauch sehen solle . 23

Das II. capitel. Das der welt himmlisch regiment ein königreich sei 26

Das III. capitel. Das auch im lebendigen leibe ein könig regiere 30

Das IV. capitel. Das der elementen und der glieder regiment im leibe ohne könig unbestendig sei. . . . 35

Das V. capitel. Das eines königes regiment das allerbeste sei 41

Seite

Das VI. capitel. Das man einem könige billig tribut gibt 45
Das VII. capitel. Das auch die bienen und ander tier ihren könig haben 48

Das vierte teil.

Wie den fröschen ihre wal und insonderheit der blochkönig geraten sei.

Das I. capitel. Die sieben fürsten können der wal nicht einig werden 57
Das II. capitel. Die frösche bitten got um einen könig 61
Das III. capitel. Die frösch verachten den könig. . . 65
Das IV. capitel. Der bloch wird bei den fröschen verboten. 67
Das V. capitel. Der alten rat wird verlacht und der könig verstoßen 74

Das fünfte teil.

Von des storchs regiment bei den fröschen.

Das I. capitel. Wie der storch der frösche könig ward. 78
Das II. capitel. Wie der storch das froschkönigreich annimmt und anfehet 81
Das III. capitel. Des storchs landrecht und execution. 83
Das IV. capitel. Die frösch suchen bei den alten rat und welen einen neuen könig 86
Das V. capitel. Des alten Marxen rat, wie man daheim das regiment bestellen soll 88
Das VI. capitel. Kederlaomar, des Marxen son, wird zum könig erwelet. 94
Das VII. capitel. Ursprung des königlichen stammes bis auf könig Bausbacken 96

Das sechste teil.

Von Beißkopfs amt und macht.

Das I. capitel. Was von dem Beißkopf beratschlagt worden 99
Das II. capitel. Was mit dem Beißkopf und in der religion für ordnung gemacht worden 103

Seite

Das III. capitel. Der froschkönig bittet den meusekönig zu gast 108
Das IV. capitel. Wie Bausback Bröseldieb will heimführen 110
Das V. capitel. Von Bröseldiebs kleglichen abscheid . 112

Das dritte buch.

Das erste teil.

Wie der meusekönig mit kriege seines sons tod zu rechnen, und wie die frösch sich zu weren vornemen.

Das I. capitel. Wie Bröseldiebes tod offenbaret und der krieg beratschlaget wird 121
Das II. capitel. Der meuskönig berichtet, warum er die meus zu sich berufen habe 127
Das III. capitel. Rathülfer gibt rat, das mans den fröschen nicht schenken solle. 130
Das IV. capitel. Was die frösch für beistand werben können 136
Das V. capitel. Fürst Reismelsack warnet für fremder völker beistand im kriege 139
Das VI. capitel. Pranger das pferd streitet mit Hornunge dem hirsch 144
Das VII. capitel. Von der fledermaus und storchs beistand 148
Das VIII. capitel. Das einigkeit auch durch geringe leute viel ausrichte 151
Das IX. capitel. Der ochs und esel stürmen mit ihrer gesellschaft ein waldhaus. 154
Das X. capitel. Fürst Forklug ret, das man alles mit wolbedachtem rat angreife und sich nicht übereile . . 162
Das XI. capitel. Friedlieb widerret den ganzen krieg. 166
Das XII. capitel. Milchramlecker welt den krieg für frieden, dem auch der könig beifellt 173
Das XIII. capitel. Wie den fröschen der krieg wird angesagt, und was sie dabei ratschlagen 176
Das XIV. capitel. Quadrat widerret den krieg . . . 181
Das XV. capitel. Watarachs widerret die feldschlacht und welet die belagerunge. 186

Seite

Das XVI. capitel. Mordachs will, das man eine feldschlacht halten soll 193
Das XVII. capitel. Rana gibt rat, man solle keinen fremden beistand haben 201

Das ander teil.

Von beider heer, der meuse und frösche wunderlicher rüstung und ordnung.

Das I. capitel. Von der meuse rüstung 207
Das II. capitel. Von der meuse schlachtordnung und rat 211
Das III. capitel. Friedlieben aufzug 216
Das IV. capitel. Von der meuse schifrüstung 218
Das V. capitel. Der frösch mancherlei rüstung . . . 222
Das VI. capitel. Der frösche schlachtordnung. 224
Das VII. capitel. Von der frösch und meuse kundschaft. 227

Das dritte teil.

Von der meus und frösch erschrecklichen blutigen schlacht.

Das I. capitel. Ratschlag der berg- und wassergeister über diesen krieg 232
Das II. capitel. Der frösch und meuse fußfall und ermanung an die kriegesleut 236
Das III. capitel. Des meusekönigs erbieten gegen die frösch und ihren könig 239
Das IV. capitel. Wie die frösch und meus zusamen treffen 242
Das V. capitel. Wie dem Apfelschmack seine schiffart geraten sei 245
Das VI. capitel. Wie der meuskönig umringet wird . 248
Das VII. capitel. Wie Friedlieb sein volk anfüret und den könig erlöset 253
Das VIII. capitel. Wie das kriegesheer von neuem wider einander aufzeucht 257
Das IX. capitel. Wie die zween könige mit einander zu streiten kommen 267
Das X. capitel. Wie die übrigen frösch erlediget werden. 274
Das XI. capitel. Der krebs aufzug wider die meus . 279
Das XII. capitel. Von der kefer einfall auf die flüchtigen meuse 282

Das ander buch.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das ander teil.

Von des algemeinen pöbels regiment, das es bös, und wenig vornemer weiser herren regiment besser sei.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das XIII. capitel.

Freie leute geben ungern zum regiment, darum kans keinen bestand haben.

„Wens nun also geht wie gesagt,
Findt man selten einen, ders wagt
Und die übertreter will strafen,
Man leßt die gerechtigkeit schlafen,
Das schwert und ruten liegen still,
Jederman tut was er nur will,
Niemand tracht zum gemeinen besten,
Ein jeder schaut zu seinem nesten,
Niemand will geben schoß und rent
Zu erhaltung der regiment,
Bis das es gar zu drümmern geht,
Ein elend verwüstung entsteht.
Kein reich auf erden hat bestand,
Es werde wie es wöll genant,
Da erbar scham und grechtigkeit
Nicht platz behalten alle zeit;

XIII, 8 seinem nesten, seinem Nächsten, was ihn am nächsten betrifft. (Die Aenderung in der Ausgabe von 1608: „seinen nesten", beruht auf keiner Aenderung der Bedeutung [etwa Nest, nidus], wol nur auf Druckfehler). — 14 wie es wöll, wie es wolle.

Da einem boshaftigen man
Die ernste straf nicht zwingen kan,
Da jeder nur für sich will leben,
Nichts zum gemeinen nutz hingeben:
Da geht zu grund all polizei
Und kan und mag nicht bleiben frei. —
Als dem leib ehemals ist gegangen,
Da sein aufrur ward angefangen
Von andern gliedern in gemein
Wider den magen gar allein.
Denn das heupt kam auf den gedank,
Das es für sorg würd grau und krank,
Die augen sich gar ser verwachten,
Die hend und füß viel erbeit machten
Nur darum, das sie ihrem magen
Seinen sack füllten bis zum kragen,
Welcher doch wie ein fauler wicht
Gar müssig leg und hülf ihn nicht,
Wie ein alte brack hinterm ofen,
Ja wie ein mastschwein auf dem kofen;
Dankt ihn nicht eins für die unru,
Das sie ihm alles trugen zu,
Das sie ihn hielten wie ein herren
Mit tragen, kleiden und erneren;
Er sei noch so grob undankbar,
Das er oft ausspei alles gar,
Was sie ihm aus freundschaft gegeben,
Als wol er sie bringen ums leben.
Darum wolten sie schließen, das
Dem faulen schelmen zu eim haß,
Wie man sagt auf dergleichen fall,
Jeder für sich, got für uns all,
Ein jedes glied solt sein selbst pflegen,
Den magen lassen hülflos legen,

XIII, 21 polizei, die gesammte politische Einrichtung in Staat oder Gemeinde, Verfassung sowol als Verwaltung; nur tritt die Justizverwaltung häufig dazu in Gegensatz. — 23. Die Fabel des Menenius Agrippa von Bauch und Gliedern, die Livius erzählt, war durch Romulus III, 16 in den Schulen verbreitet. — 29 verwachten, überwachten. — 35 brack, Bracke, Jagdhund. — 37 nicht eins, nicht einmal. — 45 schließen, beschließen. — 46 zu eim haß, zum Aerger. — 50 legen (niederd. Einfluß), liegen.

Damit er in dem werk befünd,
Das sein wolfart bei andern stünd
Und er on ihnen müst verderben,
Schendlich in armut hungers sterben.
Dies must das maul mündlich antragen,
Mit großem ernst dem magen sagen,
Die füß stampften, die hende drauten,
Die augen trotziglich ausschauten,
Der kopf winkte, die oren sausten,
Die naslöcher schnaubten und brausten.
Der gute mag hatte kein oren,
Darum wolt er davon nichts horen;
Sondern da er verdaut sein last,
Ein ganzen tag dazu gefast,
Das er doch war gar ungewont,
Wundert er sich, das man nicht lont
Für seine küchenmeisterkunst,
Welcher er lang gewart umsonst,
Und fieng darauf ser an zu murren,
Durch den ledigen bauch zu knurren.
Und als er damit nichts erzwang,
Macht er dem herzgrüblein ser bang,
Kroch zusamen, hub seinen grund
Mit schleim und gall zum magenmund,
Das aus dem maul angstwasser rann
Und dem heupt der schwindel ankam.
Er flucht auch grob mit manchem rülz,
Das sie wurden so karge filz,
Ihrem bruder nichts wolten geben,
Der ihnen doch erhielt das leben.
Aber sie spotten sein dazu,
Sprachen: Ja lieber, murrest du
Und blökst auch wie ein ochs und rind,
Wilt uns schrecken mit faulem wind?
O nein, der zorn ist eitel tand,
Welcher nicht mechtig ist der hand.
Nere dich selbst du fauler wanst;

XIII, 51 in dem werk, in der That. — 53 on ihnen, ohne sie; ohne c. dat., so in allen Ausgaben bis zu Rollenhagen's Tode. — 55 antragen, anbringen, mittheilen. — 77 rülz, Rülpsen, Aufstoßen.

Laß sehn, was du erwerben kanst!
Wir wollen dir nicht mer so geben,
Das du füreſt ein müßig leben;
Es heißt, wer nicht erbeiten will,
Der laß das brot auch liegen still. —
Was solt machen der taube mag?
Er wartet bis den andern tag,
Und da kein speis erfolgen wolt,
Wie hart er auch fordert den sold,
So krümmet er sich wie ein igel,
Kroch in einander wie ein schniegel,
Lecket den speichel aus dem mund,
So lang er den noch haben kunt.
Wie aber der auch war verzert
Und nichts im reſt, das in ernert,
Da ward der schlung gar heiß und hart,
Genet und schuckt nach raben art.
Der mund kunt die zung nicht bewegen,
Von dürre wolt die sprach sich legen,
Die nas ward spitz, die augen tief,
Ihn daucht, das der boden umlief.
Das heupt war voller bitterkeit,
Kont zum schlaf nicht treffen die zeit,
Die oren klungen als ein schell,
Vernamen alles viel zu schnell,
Die schien ward scharf, die knorren groß,
Rucken, rieben als werens bloß,
Der bauch gar klein und eingebogen,
Die backen an die zeen gezogen,
Die hende matt, die füße lam;
Ein jedes ward im selber gram,
Das es sich fand so schwach und schwer,
Als wenns mit blei umgossen wer;
In summ, der leib war so gestalt,
Wie man den tod abscheulich malt,
War auch viel mer denn halber tot,
Hatt nie erfaren solche not.

XIII, 98 schniegel, Schnecke. — 103 schlung, Schlund. — 104 schuckt, hüstelt. — 108 Ihn, ihnen. — 113 die schien ward scharf, das Schienbein trat scharf hervor; die knorren, die Knöchel. — 114 rieben, Rippen; werens, wären sie. — 116 zeen, Zähne.

Bis die vernunft im heupt bedacht,
Was man aus diesen sachen macht,
Ehe denn der leib und alle glieder
Ganz und gar fielen tot danider;
Und fragt den geist im heupt, wies kem,
Das er an kraft so gar abnem?
On schwindel sein heupt nicht wolt halten,
Und ließ alle glieder erkalten?
Der geist antwortet: Wie kömt das,
Wenns dacht vom öl nimmer wird naß,
Das der lampen flam dunkel steht
Und endlich ganz und gar ausgeht?
Das herz gibt mir wedr macht noch saft,
Also verlier ich meine kraft.
Das herz aber sein ursach sagt:
Es würd gar unbillig verklagt,
Die andern teten nimmer gut,
Fürten zum licht kein öl noch blut,
Das es nummer schier war verdort,
Kont für schwachheit machen kein wort.
Die adern wolten auch nicht dulden,
Das man sie darum solt beschulden,
Klagten über kargheit der leber,
Die ein filz worden aus eim geber,
Ihnen kein tröpflein bluts mer gönt;
Wer ihr mit gewalt was nemen könt?
Ja wol, sagt die leber, ists war,
Vom kalen kopf reuft man kein har.
Wo nem ichs, das ir mir abpocht,
Wenn der magen uns nichts fürkocht?
Wol kochen! antwortet der magen,
Will man doch nichts zur küchen tragen.
Der mund verleßt mich ganz und gar,
Vergönt mir auch das wasser klar,
Das mag er mir auch nicht eingießen,
Davon doch alle brunne fließen.
Der mund zuletzt mit ungeduld
Sprach, es wer nicht allein sein schuld,

XIII, 140 wird, werde. — 146 beschulden, beschuldigen. — 152 reuft, rauft. — 153 abpocht, lärmend abverlangt. — 158 Vergönt, misgönnt.

Sondern die glieder hetten all
Dies also geschlossen einmal,
Sie wolten dem magen nichts geben,
So lang er so wolt müßig leben. —
Da recht, sprach die vernunft, da recht!
So soll den herrn trotzen der knecht.
Der magen ists, der all ernert;
Wenn er euch denn zum dienst beschwert,
So leidet dafür euer straf,
Sterbet wie die törichte schaf! —
Sie waren auch des zanks nicht fro,
Der leib ward schwach und starb also.
Denn da sie gleich alls wolten geben,
Kont ers nicht nemn, kont nicht mer leben.
Speis und erznei hat ihre zeit,
Wer die versеumt, selten gedeit. —
Seht, sprach Graukopf, mein lieben heren,
So gehts, wenn die leut sich beschweren,
Der obrigkeit zum regiment
Zu reichen ihre hülfliche hend,
Wie denn in dem gemeinen haufen
Freier leut oft pflegt vorzulaufen.

Das XIV. capitel.

Gemeiner pöbel macht oft einen auflauf on ursach.

„Solch unglück ist im freien land
Alzeit zu fürchten beim friedenstand,
Sprach Graukopf; aber zu der zeit
Wenn die sachen laufen zum streit
Und man ein krieg auch sol vornemen,
So gehts erst das man sich mag schemen.
Denn wenn unerfarne leut
In frieden sitzn ein raume zeit,

XIII, 164 geschlossen, beschlossen. — 167 da recht, da, das Demonstrativ, um Aufmerksamkeit zu erregen; s. Grimm, Wörterbuch, II, 648, 5. — 184 vorzulaufen, vorzukommen. — XIV, 8 raume, geraume.

So tun sie wie der esel tat,
Da er zu viel des futters hatt
Und wolte tanzen auf dem eis
Und brach ein bein mit der unweis.
Und wie die lieben kinderlein
Das feur halten lieblich und fein,
Lassen sich auch davon nicht trennen,
Bis sie die hend daran verbrennen:
So reucht dem unerfarnen man
Der krieg so süß als honig an.
Er meinet, krieg sei eine sach,
Die alle knecht zu herren mach,
Darin man krieg was man begert,
Bis er das widerspiel erfert.
Und kömt ein anfenger daher,
Sie folgen ihm on al beschwer
Und machen ein so groß lerman,
Als wolt die ganze welt vergan;
Wissen doch selbst noch kein bericht,
Obs der mühe bedarf oder nicht,
Ob auch geferlich sein die sachen,
Ob mans on krieg könt richtig machen?
Wie denn gebürt eim weisen man,
Das er versuch alls was er kan,
Ehe denn er mit der faust drein schlage
Und all gefar aufs eußerst wage. —
Unter den mantieren sind lauren,
Die sich auch nennen grobe bauren,
Wollen alzeit in freiheit leben,
Keiner herschaft ihr ere geben,
Auch nicht wandern vom dorf und stat,
Da sie die mutter geboren hat.
Wie dieselben wolten ausgehen
Und die gelegenheit besehen,
Waser gestalt des himmels rand
Sich im kreis nider ließ aufs land

XIV, 17 anreuchen, anriechen, wie anmuthen, nur hier noch mit dem Dativ der Person, während jetzt der Acc. gilt. — 21 krieg, kriege, bekomme. — 25 lerman, Alarm, Kriegsgeschrei. — 27 bericht, Bescheid, Auskunft. — 43 waser, welcher.

Und sie allenthalben umschlöß,
Mit wind, tau und regen begöß;
Wie die sonn an dem einen ort
Früh morgens gieng heraus und fort,
Am abend fiel wider herunter,
Das ihn billig gedaucht ein wunder.
Meinten auch, recht nach ihrer weis,
Es gölt nichts denn ein tagereis,
Bis das sie kemen an das end,
Da sich himmel und erden wend,
Dieweil abends hinter dem wald
Die sonn sich verlöre so bald
Nach ihrer einen tagereis;
Sie woltens versuchen mit fleiß. —
Wie sie aber ser früh ausgiengen,
Noch für sonnenaufgang anfiengen
Und in dem wald am abend spet
Kamen zu einer raumen stet,
Wurden sie gewar in dem feld,
Das sich der erdbodem verstellt
Und einen großen bauch erhoben,
Viel höher denn tausend backofen;
Das auch die sonn an einer eck
Sich verkroch als hinter der deck,
Desgleichen sie vor nie gesehen.
Sie blieben aus schrecken bestehen,
Und liefen zuletzt hin zu haus,
Machten ein landgeschrei daraus,
Das der erdboden schwanger wer.
Da griff die ganz gemein zur wer,
Und wer ein mistgabel kont tragen
Oder mit einem flegel schlagen,
Der kam mit einem feldgeschrei
Durch den wald gezogen herbei. —
Die weiber aber und die kind
Und ander werlos hausgesind
Hielten daheim gebet und klagen,

XIV, 47 ort, Ende. — 48 fort, stets, fort und fort, perenne; II, 2, 11, 170. — 54 wend, wende, scheide. — 64 verstellt, verändert. — 70 bestehen, stehen wie angewurzelt.

Als wolten sie für leid verzagen.
Denn solt man der erden nicht weren,
Und sie on hinderniß geberen,
Wie denn geschehn für alten jaren,
Als sie ehemals berichtet waren:
Würd on zweifel kommen ins land
Ein unüberwindlich gigant,
Der mit dem kopf die wolken reicht,
Der keiner macht aus furcht entweicht,
Der alles vieh und menschen freß
Und ihr land gar allein beseß;
Wie die hünen, die großen leut,
Getan hetten für dieser zeit,
Welcher tochter baur, pferd und wagen
Hett im schurztuch mit heim getragen,
Ihrer mutter für würm gezeigt,
Damit sie spielen wolt zur freud.
Dem müst man bei der zeit vorkommen,
Ehe denn es überhand genommen,
Und das kind totschlagen noch jung,
Sobald es aus dem berg entsprung. —
Also belagrten sie den berg
Und warten auf das wunderwerk.
Es ward aber der klügste narr
On gefer sonderlich gewar,
Das der berg hat ein rißlein schmal,
An einem ort unten im tal
Von regenwasser ausgeflößt,
Wenn das von oben abwerts stößt.
Da, meinten sie, würde geschwind
Heraus brechen das riesenkind
Und seiner brüder etlich mer,
Umsonst der berg so dick nicht wer.
Dafür wurden die besten held
In guter ordenung bestellt,
Und hielten in der langen gassen,

XIV, 88 gigant, Riese. — 89 reicht, erreicht, daran reicht. — 95. Das Riesenspielzeug, von Chamisso nach Grimm's Sagen 1, Nr. 17 bearbeitet; bei Grimms „mündlich"; Rollenhagen scheint ihnen entgangen zu sein. — 99. Dem müßte man bei zeiten zuvorkommen.

Die kinder tapfer anzufassen
Mit mistgabeln, bratspießen, flegeln,
Zaunstecken, axten und holzschlegeln.
Die andern solten halten wacht,
Das sichs nicht anders wo raus macht.
Und wenns denn kem mit einem lauf,
Solten sie tapfer dreschen drauf,
So könt man das mit salz einmachen,
Gegen dem feuer dürren und bachen
Und in den kirchturn dies mirakel
Setzen zu eim wunderspectakel,
Die namen verzeichnen daneben,
Welch ihm hetten gute gegeben.
Ein jeder wolt da tun das best,
Biß die zeen, faßt sein gewer fest,
Spieg in die faust und strich den bart,
Ruspert, rulzt, brumt nach berenart,
Stampft mit den füßen als ein pferd;
Der handel war der mühe wol wert.
Etlichen entfiel auch der mut,
Meinten, die flucht wer wol so gut;
Behieltn darum ein fuß dahinden;
Wo sich die gfar ja würde finden,
Wolten sie eilend davonspringen
Und die erste zeitung heimbringen. —
Wie sie nun alle stille stunden
Und etwas rauscht in berges schrunden,
Als wenn ein eidechs sich bewegt,
Im kraut dürre baumbletter regt,
Oder von einer alten wand
Bei der nacht sonst reiset der sand
Und argwonige leut erschreckt,
Als ob ein gspenst dahinten steckt,
Entfiel ihn bald der große mut,
Die har kribbelten unterm hut,
Die kelt über den leib aufrückt,
Das sich die zung am gaumen drückt,

XIV, 126 bachen, backen. — 130 gute, nämlich Streiche, Hiebe. — 134 ruspert, räuspert. — 144 schrunde, Spalte, fissura. — 148 reiset, rieselt. — 152 kribbeln, juckend schmerzen. — 154 sich, Ausg. von 1608, sie 1600.

Die hosen anfiengen zu stinken,
Die bein zu zittern und zu hinken,
Als hetten sie den kalten seich,
Das sie sahen erschrecklich bleich
Und allen ein grauen ankam;
Einer sahe den andern an,
Ob er wolt laufen oder stehen,
Es würd nun an ein treffen gehen,
Es würd das wunderspiel sich machen,
Jeder solt acht haben der sachen,
Itz drüng der groß gigant heraus —
Da lief herfür ein kleine maus!
Der sie all anfiengen zu lachen,
Und wüsten darvon nichts zu machen,
On das sie wider zu haus kerten
Und die geschicht ihr kinder lerten;
Sprachen: Der berg wolt riesen hecken
Und bracht ein meuslein für die gecken. —
Solcher krieg werden viel gefürt,
Wo der gemein pöbel regiert
Und nicht zuvor die sach betracht,
Ehe denn er blinden lermen macht.
Was man denn so nerrisch anfangt,
Billig ein nerrisch end erlangt.

Das XV. capitel.

Krieg one rat bringet großen schaden.

„Billig man abr got danken sol,
Wenn der handel geret so wol,
Das man seiner noch lachen kan
Und darf zum spot kein schaden han.

XIV, 157 kalten seich, Strangurie. — 172, 173 vgl. den horazischen Vers: Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus, was die neuern Philologen so erklären, als ob montes der von parturiunt abhängige Accus. sei, eine Erklärung, die gegeu alle Ausleger des Mittelalters streitet und auch im griechischen Sprichwort ὠδῖνεν ὄρος keine Stütze findet. Die Fabel stammt aus Phaedr. IV, 23, und Romul. II, 5.

Wenn aber beide land und leut
Mit solchem unbedachten streit
In jammer und not wird gesetzt,
So wird das lachen teur zuletzt.
Als mit schaden für alten jaren
Die Pygmeuser auch wol erfaren.
Es sein aber Pygmeuserlein
Mantiers art, kleine leutelein,
Da keins größer und lenger wird,
Denn das kapskraut sein heupt auffürt.
Wie dieselben auf ihrer jagd
Mit vielen umstenden erfragt,
Das Hercules, der sieghaft held,
Genant heiland der ganzen welt,
In ihre land auch wer ankommen,
Und das er kein gefar vernommen,
Sich unterm baum gelegt in ruhe
Und schlief nach viel gehabter mühe,
Bedachten sie, weil dieser man
Allein den rum und er wolt han,
Das er all wundertier wolt dempfen,
Die wider alle menschen kempfen,
Die sonst niemand konte vertreiben:
So würd er sie nicht lassen bleiben.
Und kamen damit hergezogen
Mit ihren spießen und mit bogen
Etlich tausend der kleinen man,
Wie heuschrecken gewonheit han,
Hercles zu töten mit listigkeit.
Weil er da schlief in sicherheit,
In jeder ermel ziehen recht
Sechs fenlein auserwelter knecht,
Zweimal so viel in busen farn,
In strümpfen bei die tausend warn,
Die andern krochen in das har,
Besatzten in so ganz und gar.
Noch kamen ihr gelaufen mer
Der zwerglein, ein ganzes heer,

XV, 10 Pygmeuser, Pygmäen. — 14 kapskraut, Kabiskraut, Kohl, Kopfkohl, Brassica oleracea.

Die machten sich an seine keul,
Die weg zu walzen in der eil,
Damit Hercles die nicht ergriff
Und den erschlüg, wer nicht entlief. —
Als nun ihr oberster heuptman
Mit einem pfeifen zeiget an,
Das man itzt solt den angriff tun,
Den großen riesen töten nun,
Sie auch den kampf mutig angiengen,
Zu stechen und schlagen anfiengen
Mit eim wundergeschrei und kecken,
Erwacht Hercules mit eim schrecken,
Wust aus den flöhen nichts zu machen,
Die zugleich auch riefen und stachen;
Wie er sich aber recht besann
Und die kleine menlein vernam,
Die von der keul mit großem haufen
Für schrecken anfiengen zu laufen,
Macht er den gesten kurze freud,
Strich nur mit der hand übers kleid
Und schüttet sie tot aus den mauen:
Welchs erbarmlich war anzuschauen,
Das sie wie blutdürstige mücken
Sich ließen so elend erdrücken.
Hercules auch lachende sprach:
Ist das nicht eine wundersach,
Das ihr werlose zwergelein
Nicht kont in ruhe und frieden sein,
Fürt euch selbst in elende not,
Erwelet fürs leben den tod,
Meint, das der adler mücken feht
Und Hercules sich mit euch schlegt?
Nimmermer er dasselbe tut,
Es ist im viel zu groß der mut.
Wenn ihr aber euern mutwillen
Und fürwitz an mir wolt erfüllen,
So nemet dies hin zur ausbeut
Und seid klüger zu ander zeit! —

XV, 53 kecken, Erkecken. — 58 vernam, wahrnahm. — 63 mauen, Aermeln. — 79 ausbeut, Gewinn.

Ich sehe, ihr habt ehemals gehort,
Wie man im krieg die leut ermord,
Wißt ihm aber kein gestalt zu geben;
So muß also euch gehen eben,
Wie es der merkatzen auch gieng,
Da sie das zimmerwerk anfieng,
Zog aus dem gespalten holz ein keil,
Wider einzuschlagen mit dem beil,
Wie denn zuvor der zimmerman
In ihrem beisein hat getan,
Und blieb in der kluft so behangen,
Ward unversehens am schwanz gefangen. —
So kamen der kleinen Pygmeuser
Ser wenig widr in ihre heuser,
Und lert sie erschrecklicher schad,
Das man kein krieg anfah on rat,
Wie der gemeine pöbel pflegt,
Der viel lermen on not erregt
Und den anfang nimmer betracht
Odr gnug zuvor sich gerüst macht,
Sondern wie das affenvolk tat,
Von einem statbau schloß ein rat
Und hat doch weder axt noch sege,
Damit sie das brechten zu wege.
So machen sies mit ihren kriegen,
Fahens bald an, lassens bald liegen,
Und wenn gleich auch die not herdringt,
Jederman zur gegenwer zwingt,
So folgen sie doch keinem rat;
Niemand auch das ansehen hat,
Das sie ihm wolten zu gefallen
Gute ordnung halten in allem,
Widr den feind bedechtig anziehen
Odr im notfal fürsichtig fliehen.
Es poltert alles über eim haufen
Wie sich die baurn in zechen raufen. —

XV, 85. Die Fabel bei Camerar. 279; vgl. Benfey, „Pantschatantra", I, 8. — 91 kluft, Spalt. — 102 schloß ein rat, einen Beschluß faßte. Die Fabel in Aesop. Kor. 367 und Camerar. 176. — 113 anziehen, heranziehen, sich versammeln.

Und geht, als wenn die Elb und Rhein
Mit den brücken nicht friedlich sein,
Das sie man und viehe überließen
One waten, schwimmen und fließen,
Dadurch ihr ansehen ward veracht,
Ein weg, als wers auf erdn gemacht;
Und riefen alle ackerpfützen
Zu hülf, ihre feinde zu trutzen.
Ziehn auch, wie geharnischte man,
Von eis ein ganzen kürisch an,
Stürmen damit trotzig die brücken
Und reißen ihren damm auf stücken,
Das sich der strom zu seit auslendet
Und von der rechten straß abwendet;
Auch viel davon im acker bleibt,
Da man stinkende seu hintreibt;
Da mancher fisch in trauren steht,
Bis ihm wasser und weid vergeht,
An der sonnenhitz wird vergessen,
Endlich auch von kraen gefressen.
Das heißt unordentlich krieg füren,
Sein vaterland und leut verlieren.
Wie jener baur sein haus anbrant,
Da er den fliegen die stet vergant
Und wolt sie mit stroflammen jagen;
Ward mit seim eigen schwert geschlagen.
Ein macht on rat fellt in der hast,
Zudrückt sich selbst mit ihrer last.

Das XVI. capitel.

Graukopf lobet ein regiment, darin ihr wenig der allerbesten die oberhand haben.

„Darum, sprach Graukopf, rat ich nicht,
Wie denn nach der leng ist bericht,

XV, 119 überließen, hinüberließen. — 126 kürisch, Küraß, Panzer. — 129 auslendet, ergießt, aufs Land tritt. — 139 vgl. Pauli, „Schimpf und Ernst“, 1535, Nr. 34. — 140 vergant, misgönnte. — XVI Ueberschrift ihr, ihrer.

Das wir also den könig meiden
Und keinen oberherren leiden;
Das überall der gmeine man
Solt sein frei tun und lassen han,
Oder es wird uns auch geschehen
Wie es den fischen pflegt zu gehen,
Die sich aus der pfan wollen schwingen
Und damit in das feur abspringen;
Wie jener wolt der trüpf entgehen
Und kam in platzregen zu stehen.
Viel nützer ist die mittelstraß,
Das man kein tyrannen zulaß,
Die übermeßige freiheit
Auch nicht verfür gemeine leut.
Weil die tyrannen zu weit gehen,
Und gemeine leut nichts verstehen,
Nur mit der tür fallen ins haus,
Welchs beides übel geht hinaus;
Sondern das man den mittelstand
Mit fleiß ersuch im ganzen land,
Daraus die allrbesten erwel,
Ihnen das regiment befel,
So viel man dazu tüchtig acht,
Und geb ihnen ein gleiche macht,
Das einer on des andern rat
Und volwort nicht zu gebieten hat,
Und alles, was man schließ im reich,
In aller nam gescheh zugleich.
Das ist mein rat auf diesen fall,
Hoff, ihr solt mir beifallen all. —
Denn das ist je gewißlich war,
Die ursach ist on all gefar,
Das ja die allerbesten leut
Das best raten zu aller zeit,
Das fromme erbare regenten
Der bösheit steurn an allen enden,
Das gerechtigkeit den platz behalt,
Da die gerechten han gewalt.

XVI, 11 trüpf, Tropfenfall, Traufe. — 22 ersuch, aussuche.

Denn wie jeder geartet iſt,
So ret und tut er jeder friſt,
Und wies die herren ſtellen an,
So folgen auch die untertan;
Die reuter folgn ihrs oberſten ſitten,
Gleichwie ſie nach der trummet ritten.
Dieweil aber kein weiſer war,
Der es könt treffen immerdar
Und nicht einmal etwas anfieng,
Damit er ein torheit begieng,
Das ihm etwa mangelt bericht;
Oder kan den ausgang treffen nicht,
Darauf er ſein rechnung gemacht,
Das übl geret, was wol bedacht;
Oder das ihn ſein herz verfürt,
Wenn der affect die witz regiert,
Und nachmals ſag, wenns ihm geraut:
Das hett ich warlich nicht getraut!
Wie denn kein weiſer kopf geweſen,
Den nicht der narr hett überleſen.
So dient dazu auch dieſer rat,
Der ſolch mittel dawider hat,
Das man einem das regiment
Nicht allein ſtellet in die hend,
Sondern von auserleſen mannen
Setzet eine anzal beiſammen,
Das ander ſtets zuwider ſtehen
Denen, die zu weit wollen gehen,
Sie in guter ordnung behalten,
Laſſen ſich nicht vonander ſpalten;
Oder der gröſte hauf denn ſchleuſt,
Obs gleich ihr wenigen verdreuſt.
Denn vormutlich iſt dies das beſt,
Was ihm die meng gefallen leßt

XVI, 42 ret, räth (Ausg. von 1608: redt). — 46 trummet, Trompete. — 56. Wenn die Leidenſchaft den Verſtand regiert. — 60 überleſen, verhört, gemeiſtert. — 67 das ander, daß andere; zuwider ſtehen, entgegentreten, opponiren. — 72 verdreuſt, verdrießen, c. dat. person. II, 3, 4, 141; II, 4, 5, 4, auch I, 2, 19, 264. — 74 ihm, ſich, müßte des Femin. Menge wegen ihr heißen, iſt aber in allen alten Drucken neutral; vgl. 84.

Unter den allerbesten leuten;
Obgleich wenig feilen zu zeiten.
Weil zwei augen mer sehn denn eins,
Das sich im fried trenne ihr keins
Und auch in widerwertigkeit
Wider den feind teilen den streit,
Das einer hie, der ander dort
Schaden vorhüt an allem ort,
Ander daheim im regiment
Ihm auch reichen hülfliche hend,
Und also auch in diesen sachen
Viel hend ein leichte erbeit machen,
Die einr allein nicht mag erheben.
Kein bessern rat weiß ich zu geben. —
Und das ein solche policei
Für andern all die beste sei
Und über alle hoch zu preisen,
Darf man nicht weitleuftig beweisen,
Dieweil got selbst in dieser welt
Dies für die beste ordnung helt.
Denn als got von den elementen
Auch wolt eins setzen zum regenten
Unter den untersten naturen,
Vorzustehen uns creaturen,
Bedacht er zu derselben zeit
In seiner höhesten weisheit,
Es wer nicht gut, das eins allein
Mer denn ander solt mechtig sein.
Denn das feur würd alles verbrennen,
Das wasser alles überrennen,
Die erd alles ganz unterdrücken,
Der wind alles reißen auf stücken;
Darum solten sie in dem reich
Einer dem andern sein geleich,
Das die erd kont den winden weren,
Das wasser des feurs flam verzeren,

XVI, 76 feilen, fehlen; obgleich auch wenige mitunter fehlgreifen. — 82 vorhüt, verhüte (ohne an ein vorherverhüten zu denken). — 84 Ihm könnte auf regiment gehen, scheint aber anstatt des Plur. sich zu stehen. — 87 erheben, aufheben (Arbeit wie Lasten, die in Bewegung gesetzt werden sollen).

Dennoch die luft mit ihrem odem
Das wasser trüg samt dem erdbodem,
Und die drei wind und narung geben,
Das feur alles wermte zum leben;
Also getreu brüderschaft spielten,
Aller dinge wesen erhielten.
Wie die erfarung geben hat,
Das dies noch bleibet gottes rat
Und muß bleiben bis auf die stund,
Bis himmel und erd gehn zu grund. —
Wenn wir nun, als wir billig sollen,
Diesem exempel folgen wollen,
So welen wir, anstat der erd,
Welcher ernst man helt erenwert,
Die so fest auf die tugend halten
Und was gerümet ward bei den alten,
Das man die sonn ehe zurück brecht
Denn das man sie bereden möcht;
Für das wasser freundliche leut,
Die man erzürnt zu keiner Zeit,
Von welchen die kunst wird geert,
Die alle ding zum besten kert;
Anstatt des feurs manhafte held,
Denen kein mutwill wolgefellt,
Die nachdrücken mit ernsten strafen,
Wenn sonst kein mittel will rat schaffen;
Für luft aber und külen wind
Die wolberedte menner sind,
Die nicht allein den rat erquicken,
Alle sachen zur eintracht schicken,
Als wenn die sommerwindlein wehen,
Lieblich kelt in der hitz erregen,
Sondern können die ganz gemein
Auch bereden freundlich und fein,
Das sie gutwillig on beschwern
Ihren regenten folgen gern,
Oder den krieg mit macht anlaufen.
Der redener regiert den haufen. —

XVI, 112 bodem, ältere Form für Boden. — 128 sie, die Gewählten, bereden, überreden (zum Schlechten). — 147 anlaufen, angehn, anfangen.

Wie dies alles solcher gestalt
In allen tiern wird vorgemalt;
Das heupt ist auf tugend beflissen
Und drauet mit bösem gewissen,
Das herz ist barmherzig und mild,
Der gall und leber hitz ser wild,
Die lung und zunge wol beredt:
Also ir regiment besteht.
Darum rat ich, man folge nur
Got und dem gesetz der natur,
Erwele weise fromme leut,
Die wol regiern und lange zeit.

XVI, 158 nur. Ausg. von 1600: „mir".

Das dritte teil.

Das ein regiment durch einen könig am besten bestallt werde.

Das I. capitel.

Das man in allen sachen auf den rechten brauch und nicht auf den misbrauch sehen solle.

„Der dritte frosch, fürst Wolgemut,
Hielt der bedenken keins für gut,
Riet ganz und gar das widerspiel,
Schoß auch nicht fer weit übers ziel;
Es hört ihn auch gern jederman,
Denn sein tun stund im tapfer an;
Ob gleich die andern zween von jaren
Noch wol ein gut teil elter waren;
Und fieng an zu reden mit fleiß
Von der sachen folgende weis:
Lieben herrn, ihr habt erfaren
Mancherlei ding vor alten jaren,
Drum hab ich von unsern ratschlagen
Euch vielerlei red hören sagen,
Die mir alsemtlich wolgefallen,
Und will nur kurz von denen allen
Mein einfeltig meinung erkleren,
Dieweil solchs die herren begeren,

I, 6 tapfer, tüchtig, wohl.

Der ungezweifelten zuversicht,
Es werd die herrn beschweren nicht.
Denn so manch kopf, so mancher sinn,
So mancher mund, so manche stim.
Allein vernünftige weisheit
Bedenkt in alln den unterscheid.
Dahin ich denn mein red auch setz,
Das jeder sie, wie er will, schetz,
Daraus das nützlichste erwel,
Das regiment aufs best bestell. —
Ich les in den alten geschichten,
Darnach neu leut sich billig richten:
Als Prometheus, des Japhets son,
Das feur herab bracht von der sonn
Mit großer mühe und viel gefar
Und ließ es herfürleuchten klar,
Wolt zufallen ein wilder man
Und die schöne leuchtende flam
Aufs allerholdseligste grüßen,
Aus lieb und freud herzen und küssen.
Aber Prometheus ihn wegtriebe
Und riet, das er zurücke bliebe,
Odr es zündet an har und bart
Und blies ihm auf am kinn die schwart;
Wie auch der wilde man befand,
Das ihm maul und nasen verbrant,
Und flucht darum dem Prometheus
Allerlei unglück, plag und beuß,
Das er die böse list erdacht,
Solchs schön übel dem menschen bracht.
Aber Prometheus leret fein,
Das im feur kein übel kont sein,
Wenn man desselben, wie man solt,
Mit vernunft wol gebrauchen wolt,
Sondern unzelig nutzbarkeit
Beide zur notdurft und zur freud,
Wenn man mit seines lichtes schein
Durch alles finster sehe hinein;

I, 42 schwart, Haut. — 44 das, daß es. — 46 beuß (Beuse, Floh), Ungeziefer, s. Grimm, Wörterbuch, I, 1749.

Die hitz auch werm, und speis bereit,
Fordert alle kunst und erbeit.
Mir kamen gleich im sinn die wort,
Da ich euer reden anhort,
Von übelstand der policei,
Bei welcher stets zu fürchten sei
So viel unglück, so wenig frommen,
Wenn ein misbrauch dazu solt kommen.
Denn ob man wol in allen sachen
Alzeit soll ein vergleichung machen,
Was guts und bös wer zu bedenken,
Wenn sichs zur link odr recht solt lenken,
Das man dest ehe das best könt sehen,
Wenn gut und bös beinander stehen;
Was du tun wilt, tue mit bedacht,
Und den ausgang zuvor betracht.
Dennoch sol man auch den misbrauch
Nicht aufmutzen so wild und rauch,
Das man des rechten gbrauchs vergeß,
Odr ihm gar zu wenig zumeß.
Denn es bleibt jeder ordnung schlecht,
Man tu ihr auch ihr eigen recht,
Wie sie gemeint ward von den allen,
Die sie ihnen lassen gefallen.
So sind sie alle nütz und gut;
Wer sie schendet, ser übel tut.
Wenn jeder lebet in freiheit,
Und die ganze gemein alzeit
Mit gemeinem rat alles macht,
Es ist ser gut und wolbedacht.
Viel land und stet dasselbe taten,
Und ist ihnen ser wol geraten,
Das bei ihnen tugend und ler
Fast allein fand ihrn schutz und er.
Wenn auch wenig der besten man
Des regiments sich nemen an
Und alles mit vernunst regieren,
Es muß jeder den vorteil spüren.

I, 74 aufmutzen (aufputzen), übertreiben. — 77 jeder, aller, omnium; schlecht, einfach, richtig. — 87 stet, Städte.

So lang Rom, die berümte ſtat,
Auf dieſe weis auch riet und tat,
Warn tun und laſſen wol beſtellt,
Sie ward mechtig der ganzen welt.
Alſo auch wenn ein könig wer
Ueber ander allein ein herr
Und ſie regieret recht und wol,
Billig das jeder rümen ſol;
Aber wenn dieſe all ſein gut
Und keines von ihn übel tut,
So laß ich mir unter den allen
Das königreich beſſer gefallen,
Und hoff euch allen zu beweiſen,
Das man dies für andern ſol preiſen.

Das II. capitel.

Das der welt himmeliſch regiment ein königreich ſei.

„Denn das Graukopf hat angezogen
Von elementen, iſt nicht erlogen:
Es will got nicht, das eins regier,
Sondern geſelligen ſtand für.
Das er aber die elementen
Uns allen ſetzet zu regenten,
Will ſie für weltherren anſehen,
Kan ich auf die weis nicht verſtehen,
Weil ichs von ſterneweiſen leuten
Gar viel anders hab hören deuten.
Ich halt ſie mer für unterſaſſen,
Die ander ſich regieren laſſen
Und darum ihre ſondre gaben
Alſo fein unterſchieden haben,
Das eins dem andern dienen kan,
Mit geſelliger hülf beiſtan.
Denn got in dieſer großen welt

II, 1 angezogen, angeführt. — 4 ſtand für, Zuſtand führe. — 11 unterſaſſen, Vaſallen, Hinterſaſſen.

Die gewonheit sonderlich helt,
Das, was dem einen teil gebrist,
Gar reichlich an dem andern ist,
Damit eins dürf des andern hand,
Der ander auch gern leist beistand;
Wie der blinde den lamen trug,
Sich beid also nerten mit fug
Und so fein an einander blieben,
Selber sich nicht jagten und trieben.
Wie an elementen zu sehen,
Die darum eintrechtig bestehen
Und sich nach gottes gewalt richten,
Sein untertan des himmels lichten. —
Wie man spüren kan sonderlich,
Das der wandelbar mond wunderlich
Ueber die element regiert,
Die er dem mond billig gebürt.
Wenn er zunimt, so wechsets all,
Wenn er abnimt, wirds dürr und schmal;
Wenn er von dem umkreis der erd
Sich wendet nach dem mittag wert,
So steigt gegn west das wasser wider,
Wenn er abgeht, so schwindets nider;
Er macht blitz, donner, regen, wind,
Wie ein hausmutter im gesind.
Jedoch kann er in diesen allen
Nichts machen nach seinem gefallen,
Sondern muß noch seine mitherren,
Die sechs planeten, dienstlich eren.
Insonderheit die schöne sonn,
Der sie alle sind untertan,
Weil sie mit ihres lichtes glanz
Allein den himmel füllet ganz;
Nach der richten sie ihren gang
Für sich, zurück, kurz oder lang.
Der morgenstern und der Mercur

II, 18 sonderlich: In der Ausg. von 1600, „selber". — 19 gebrist, mangelt. — 21 dürf, bedürfe. — 23 vgl. Scal. celi 23, 74. — 28 bestehen, Bestand haben. — 30 lichten, Lichtern, Gestirnen. — 31 Wie: In der Ausg. von 1608: „Wenn". — 36 schmal, klein, dürftig. — 38 wert, wärts. — 52 Für, vor. — 54 morgenstern, Venus.

Gehen der sonnen nach und für
In ihrem zirkel, der nicht weicht,
Sondern nahe um die sonn herstreicht,
Als die geheime kammerret,
So bei dem könig halten stet.
Der kalt Saturn und Jupiter,
Der feurig Mars mit seim gewer,
So auch in ihres zirkels mitt
Die sonn haben in dem vorritt,
Wenn sie in ihrem lauf vernommen,
Das die sonn zu ihn wil ankommen,
Treten sie gar weit aus dem weg
Und reumen ihr all weg und steg,
Folgen hernach mit zum geleit,
Nemen mit stilstand den abscheid
Und gehn zurück in ihren tron,
Bis gegenüber steht die sonn,
Der sie widrum ihr er erzeigen,
Sich untertenig für sie neigen
Und zum tiefsten sich niderlassen;
Machen sich denn auf die heerstraßen,
Da ihn die sonn entgegen kem
Und von ihnen das gleit annem,
Sich durch ihr gebiet ließ hinfüren.
Sie wollen öfnen tor und türen,
Bis sie widrum traben vornan,
Füren ihren könig hinan
In ihres gebiets losament:
Das ist ihr ewigs regiment,
Soweit das unser augen sehen.
Viel mer ist, das wir nicht verstehen.
Daneben sind die andern stern
Als bauren, bürger und jungherrn,
Als verachte oder geerte,
Als unwissend oder gelerte,
Wie denn fünfzehn sind schön und groß,
Beinah an der planeten moß,

II, 58 stet, Stätte; die um ihn sind. — 63 vernommen, bemerkt. — 81 losament, Logement, Wohnung. — 90 an, hinan bis; moß, Maß.

Fünf und vierzig der nechsten art,
Da immer einer kleiner ward,
Denn sonst andre sind zu besehen,
Bis sie dem gesicht gar entgehen.
Jedoch hat dies sternregiment
Damit nicht sein volkommen end,
Sondern es ist über die stern
Ein regent gsetzt hoch und fern,
Der sie und die planeten all
Herum füret zu einem mal,
Vom morgen an bis hin zum abend,
Ungeachtet ihr wider trabend,
Damit in vier und zwanzig stunden
Nicht allein das oberst kem unten,
Sondern die ganz kugel sich wend
Und bei dem anfang nem ihr end,
Und das on alle ru und stand,
Wie solchs geordnet gottes hand.
Denn got ist überall ein herr,
Got allein gebüret die er,
Das er regiere gar allein,
Ihm muß alles gehorsam sein,
Seinen ganz almechtigen willen
Müssen all creatur erfüllen.
Wie der kirchner sein uhr anstellt,
So regiert er die ganze welt:
Der himmel geht wie ers will han,
Sein wirkung ist ihm untertan,
Er tut freiwillig was er will
Und greift, so oft er will, ins spiel.
Was er erhelt, das bleibt bestehen,
Was er nicht helt, das muß vergehen.

II, 93 sonst fehlt in der Ausg. von 1608. — 102 ihr, ihrer; trabend, trabende sind, existiren. — 107 stand, Stillstand.

Das III. capitel.

Das auch im lebendigen leibe ein könig regiere.

„Was wollen abr wir wasserleut
Forschen des himmels heimlichkeit?
In uns selbst muß alles so gehen
Wie wir an eim königreich sehen.
Denn in der kindheit hab ich kant
Ein kleins mantier, Philips Melanth,
Das pflag sein schüler auszufüren
Alhie an unserm see spazieren,
Nach der kreuter namen zu fragen
Und den von weisheit viel zu sagen.
Und wir saßen in unser ru
Und hörten stilschweigend mit zu,
Damit nicht, die um ihn hergiengen,
Uns mit eim spitzen tolch empfiengen.
Das sprach: Unser leib ist geleich
Eim wolbestallten königreich:
Im heupt der könig selbst hof helt,
Das regiment weislich bestellt;
Im herzen wonet sein gemal,
Hat die haushaltung überall,
Jedoch dem könig, ihrem herrn,
Muß sie gehorchn, ihn lieben, eren;
Im bauch küchen und keller sein,
So den leib neren oder halten rein;
Und muß alles ördentlich gehen,
Wie wir in regimenten sehen.
Erstlich hat got verordnet sein,
Das fünf hurtige diener sein,
So zu hof einbringen bericht
Was sonst auch außerhalb geschicht.
Deren jeder hat seine man,
Die ihm all sachen zeigen an.

III, 1. Der Frosch Wolgemuth spricht. — 6 Philips Melanth, Philipp Melanchthon, von kleiner, schmächtiger Gestalt. Seine Rede geht bis Vers 170. — 14 tolch, Dolch.

Der erst hofdiener ists gesicht,
Nimt von den augen alln bericht;
Der ander aber das gehör,
Bestellt auf jeder seit ein or;
Der dritt das riechen in der nas;
Der viert der gschmack der zungen was;
Der fünft seinem fülen vertraut
Und wonet in der ganzen haut.
Dies fünf schicken ihr postbrief aus
Hinter der stirn ins königs haus.
Daselbst der algemein verstand
Die brief besonders nimt zur hand,
Als des königreichs großcanzler,
Und lesset gehn was nicht ist schwer;
Ist aber an der sach gelegen,
Das man sie ferner sol bewegen,
So warten auf zween edle knaben,
So kammerschreiber emter haben;
Die Gedanken, so ist ihr nam,
Einer heißt Witz, der ander Wan.
Witz merkt mit fleiß was da geschicht
Und was ihm der canzler bericht;
Lieset den brief und denkt ihm nach,
Ob gut sei oder bös die sach,
Ob sie den sinnen sei bequem
Oder etwa unangenem,
Und helt durchaus nichts für warheit,
Es zeugs denn die erfarenheit.
Der Wan aber will klüger sein,
Fantasiert künstlich und fein,
Was ferner daraus zu verstehen,
Das der Witz zuvor hat gesehen,
Was man in unbekanten sachen
Billig solt für nachdenken machen.
Wenn im keller kömt das gesicht
Und kan im finstern sehen nicht,
Und der canzler dasselbig sagt,
So glaubts Witz und nicht weiter fragt.

III, 38 was, war. — 48 bewegen, erörtern. — 52 Witz, Verstand; Wan, Einbildung; vgl. III, 61 fg. — 60 erfarenheit, sinnliche Wahrnehmung.

Wan aber lests dabei nicht bleiben,
Sondern muß auch malen und schreiben,
Was für gespenst im keller sein,
Wie man stürzt in die grub hinein.
Ja wie die hell also gestalt,
Wie greulich man die teufel malt;
Wie man im schlaf mancherlei sehe,
Das wir tun oder uns geschehe,
Das der Witz oft nicht wissen kan,
Ob etwas warheit sei daran,
Odr sei schlecht ein lauter gedicht,
Davon sonst kein sinn gab bericht.
Wenn auch das heupt schwachheit bekümt,
So das der Witz sein abscheid nimt,
Der Wan allein regiert die sachen,
So muß man seiner torheit lachen. —
Also sind sie wol unterscheiden,
Aber doch einig in den beiden,
Das sie dem herzen offenbaren
Was sie erdacht oder erfaren,
Sagn auch ihr gutdünken dabei,
Ob es nütz oder schedlich sei.
Darauf das herz sich bald erregt,
Alls blut und luft im leib bewegt,
Und wenn ihm was guts widerferet,
Gegenwertig odr künftig erkleret,
So tut sichs auf wie eine ros,
Da morgentau mit werm einfloß,
Will, was da ist, in freud empfangen,
Das künftig mit hofnung erlangen.
Als der magnet nach eisen kreucht
Und seine spitz nach mittag reicht.
Ists bös, so schleust sichs und will weichen,
Furchtsam aller gefar entschleichen.
Als die bienen, wenn man sie zwingt,
Mit bitterm rauch vom honig dringt.

III, 81 schlecht, schlechthin; lauter, bloßes, nichts als; gedicht, Erdichtung, Einbildung. — 87 unterscheiden, unterschieden. — 91 gutdünken, Gutachten. — 101 nach eisen kreucht, dem Eisen nachgeht (das Verhältniß ist umgekehrt richtig, die Spitze der Magnetnadel wies jedoch nach Mittag so gut wie nach Norden), vgl. III, 102.

Dem herzen folgt auch jedes glied,
Ist frölich oder traurig mit. —
Darnach halten die schreiber auch
Ihres königreichs alten brauch,
Verzeichnen diese sachen all
In des königs memorial
Mit bilden und nicht mit buchstaben;
Und was sie schlecht entworfen haben,
Nicht fleißig und scharf ingrossieret
Und nach der leng illuminieret,
Verleschet daraus mit der zeit,
Das ander bleibt in ewigkeit. —
Wenn nun dies alles ist geschehen,
Muß die vernunft ferner zusehen,
Als des königs vertrauter rat,
Was die schrift für bedeutung hat,
Ob sie nur red von ler und kunst
Odr von rat, tat, feindschaft und gunst.
Damit aber sie auch nicht fel,
Das ungewiß für das gewiß erwel,
Hat ihr der könig ein maß geben,
Die bilder zu visieren eben,
Einen triangel recht dreieckt,
Vom besten gold künstlich gezweckt.
Wie die werkleut mit winkeleisen
Ihr arbeiter sonst unterweisen,
So reformiert sie die gedanken,
Das sie nicht mer unrichtig wanken:
Betrifts kunst, wissenschaft, weisheit,
Sucht sie die prob bei der warheit;
Betrifts aber rat, tun und lassen,
So sucht sie gleichfals aller maßen,
Obs auch erfordert not und er,
Obs möglich und auch nützlich wer,

III, 112. „Das gedechtnus oder memoria", Randnote. — 115 ingrossieret, mit großen Zügen ausgeführt. — 129 fg. Am Rande ist im alten Drucke bemerkt: „Unter zwei worten ist das dritte richter in einem syllogismo (Vernunftschluß)". — 130 gezweckt, verflochten, verbunden. — 135 „Theorica, 137 Practica". Randnote.

Sagt den gedanken ihr urteil;
Die schreibens auch mit allem heil
In vorgenants memorial,
Verkündigens dem herzen all. —
Denn schleußt der hofmeister, der wille,
Ob er fort wöll odr halten stille,
Der vernunft folgn oder dem herzen,
Einen ernst brauchen oder scherzen.
Bis das zuletzt der könig kümt
Und sich des regiments annimt,
Das gemüt odr mens, wie ers nant
Und für des menschen seel erkant.
Denn wie die sonn erleucht die sternen,
Wie got die seel anblickt von fernen,
So setzt Mens der vernunft sein licht,
Darnach sie die abmessung richt,
Leret, was got und tugend sei,
Und was für belonung dabei;
Wie auch untugend tausendfacht
Gestrafet werd durch gottes macht;
Ret, das der will das gute faß
Und, was nicht gut ist, bleiben laß.
Folgt vernunft gdanken, will und herz
Und ander glieder unterwerts,
So macht sie die voll trost und freud,
Voll guter hofnung allezeit,
Das sie in lieb und freundschaft leben,
In eitel freud und wollust schweben
Und fürchten weder feind noch not,
Behalten trost mitten im tod. —
Das war die red, so der Melanth
Sein schüler leret am weißen sand.
Also regiert die seel den leib
Und macht, das er bei leben bleib. —
So ist auf erden und bei sternen,
Bei den nechsten und bei den fernen,
Von der welt anfang bis zum end
Durchaus kein ander regiment,

III, 151. „Der seelen licht". Randnote. — 172 am weißen sand, Umschreibung für Wittenberg.

Denn das ein könig alle sachen
Mag durchaus seines gefallens machen,
Got in gemein, darnach die stern,
Welche der sonn gehorchen gern.
Wie die elmenten dem mon,
Muß die seel dem leibe fürston
Und alles mit vernunft regiern
Beide bei menschen und bei tiern,
Obgleich sonst bleibt zu aller zeit
Zwischen jedem sein unterscheid.

Das IV. capitel.

Das der elementen und der glieder regiment im leibe one königunbestendig sei.

„Wenn aber nur die elementen
Bleiben solten der welt regenten,
On furcht einiges oberherren,
So würd ihr friede nicht lange weren,
Eins würde das ander verjagen.
Wie ich denn oftmals hören sagen,
Das ehemals das wassr alle land
Mit einer sintflut überrant,
Alles ertrenket one gnad,
Was sein odem im trucken hat;
Das feur hat auch zu jeder zeit
Mit brand gemacht viel arme leut;
Der wind ersteuft viel schiff und gut,
On was vergifte luft noch tut;
Der erdbodem zittert und bebt,
Frißt und erstickt alles was lebt.
Daher die reim ihn Cerber nennen,
Für ein höllischen hund erkennen,
Der mit drein meulern alles verzer,
Was in der welt drein landen wer,

III, 184 fürston, vorstehen. — IV, 8 sintflut, s. IV, 83. — 10 im trucken, auf dem Trocknen, dem Lande. — 17 die reim, die Gedichte.

Europ, Afrika, Asia,
Vom mer bis hinter India. —
Wie denn dergleichen auch geschicht,
Wo der will der seeln folget nicht,
Zeucht sich von got zur erd herab,
Vom licht zur finsterniß ins grab.
Als wenn der mon so niedrig stehet,
Das ihm der sonnen licht entgehet,
Will seins gefallens für sich leben,
Auf des gemüts warnung nichts geben,
Sondern bleiben sein eigen man,
Gehorcht allein dem falschen Wan
Und reizt das herz, das auch mit wagt,
Nach seel und gemüt gar nichts fragt,
Sondrn folgt der sinn lust und begier
Gleich als ein unvernünftig tier,
Lesset sich die augen verfüren
Auf geld, auf hoffart, wollust, huren,
Vergisset aller gütigkeit,
Brumt von zorn und rachgierigkeit,
Treibt die zung, zu lestern und schenden,
Mordet freventlich mit den henden,
Wütet wie ein rasender hund:
So wird das gewissen verwundt. —
Vernunft und will merkt sein unrecht,
Weil sie das gmüt veracht so schlecht;
Das gmüt versagt ihn trost und licht,
Wie dem mon in finsterniß geschicht.
Und wie got selbst, der auf sie scheint,
Des ungerechten verderb meint:
Also das gmüt ernstlich verdamt
Vernunft, gedankn, will, herz alsamt,
Die sich darauf nagen und plagen,
An got und creatur verzagen,
Bis endlich leib und lebn verschmacht,
Das heißt, das königreich veracht. —
Und dies pflegt der ausgang zu sein,
Wenn ihr wenig aus der gemein
Allein haben das regiment,
Wenn es steht in der weisen hend;
Denn weil jeder unter ihn allen

Der ganzen gemein will gefallen
Und derhalben kein fleiß noch gab
Dran spart, das er den vorzug hab,
So entsteht bald heimlicher neid,
Der die herzen vonander schneidt
Und den andern nichts gut leßt sein,
Es nütz oder schade der gemein;
Endlich öffentliche feindschaft.
Das giebt denn allen sachen kraft,
Lert, das man sich muß wol vorsehen
Für den, so nechst bei uns gehen,
Das sie uns nicht die fers abtreten;
Die abwesnden es nimmer teten. —
Der ernste man will ganz nicht weichen
Und sich mit ihr keinem vergleichen;
Weil er recht habe und es gut mein,
Soll auch sein rat der beste sein,
Meint, wenn die ufer, berg und land,
So bei der see liegen am rand,
Dem wind und wasser wolten weichen,
Würd das salzwasser gar einschleichen,
Wider ein neue sintflut werden,
Kein baum, kraut, tier bleiben auf erden.
Es muß auch sein bestendigkeit,
Sonst folgt eitel unrichtigkeit.
Ja, er wolt, das, die für ihm waren,
Nichts gewußt hetten, nichts erfaren,
Was guts geraten nimmermer,
Das er allein het rum und er:
Er wer klug, getreu und gerecht,
Sein rat allein all wolfart brecht. —
Der gelinde leßt alles gehen,
Wil still sein und dem spiel zusehen,
Die glimpf sein suchen mit nachgeben,
Liegen lassen was er nicht kan heben;
Gedenkt, das sei der beste rat,

IV, 72 nechst, zunächst. — 73 fers, Ferse. — 74 „uns nimmer" in der Ausg. von 1608. — 75 der ernste man, das Gewissen. — 83 sintflut, große Flut (hat mit Sünde nichts zu schaffen). — 87. Ja, er wollte (wünschen), daß, die vor ihm lebten. — 93 der gelinde, der Sanfte. — 95 glimpf, Ernst.

Der bei sein bürgern findet stat:
Was sie nicht wolln, das geb er zu,
Seim vaterland zu lieb und ru.
Denn wie er sein vater nicht schlag,
Wenn der nach gutem rat nicht frag,
Wöll er auch wegen rechter sachen
Seim vaterland kein unruhe machen.
Gedenkt, es sei ihm auch zu raten
Was zwo kluge ziegengeis taten:
Denn wie eine sahe die ander stehen,
Wolt zu ihr übers wassr gehen
Auf einem langen schmalen steg,
Die andr begegnt auf halben weg,
Das sie im mittel mit den füßen,
Mit stirn und horn zusammenstießen
Und gar nicht konten ferner kommen,
Hettn gern ihrn gang zurückgenommen,
Sich auf der hinterfüße stand
Wie ein cirkel rund umgewandt,
Wenn nicht das wassr, so in der tief
Mit erschrecklichem brausen lief,
Und der schmale steg sie erschreckt,
Zittrn und schwindel bei ihn erweckt,
Das sie fürchten, sie würden fallen,
An den felsen auf stücken prallen
Oder im tiefen grund ersaufen,
Tot mit dem strom bergunter laufen;
Darum legt ein sich auf den steg,
Das die ander stieg überweg,
Ein jede also der gfar entschlich,
Dieweil eine der andern wich.
Das ror bleibt mit seinem nachgeben,
Der baum stürzt mit seim widerstreben:
Also tut auch der glinde man,
Wenn guter rat nicht gelten kan,
Meint, der ist weis und wolgelert,
Der alle ding zum besten kert.

IV, 98 findet stat, gute Stelle oder Aufnahme findet. — 99 das geb er zu, darin gebe er nach. — 106 vgl. Pauli, „Schimpf und Ernst“ 1535, Nr. 382. — 111 im mittel, auf halbem Weg. — 115, auf dem Stande der Hinterfüße. — 129 vgl. Pauli a. a. O. 159; Camerar 149.

Sei nicht zu klug und nicht zu grecht,
Spricht Salomon, so tust du recht. —
Der zornige will alles wagen
Und mit der faust in haufen schlagen
Und, was er recht zu sein erkent,
Fortsetzen und bringen zum end,
Solts gleich allen menschen verdrießen
Und das kind mit dem bad ausgießen.
Das eisen würd nimmer gefüg,
Wenn nicht ein eisen das ander schlüg;
Kein feur würd auch auf erden sein,
Schlüg nicht der stal den kieselstein.
Der muß fest stehn und muß es wagen,
Der endlich will den sieg wegtragen. —
Der redner will alle regieren
Und mit seim mund die herzen füren;
Und wie die wind stürmen ein schiff,
Bis sies umstürzen in die tief,
So reißt und wirft er alles nider,
Was er meint, das sei ihm zuwider,
Und sucht mit dienst, mit list und kunst
Des algemeinen völklins gunst;
Will mit der meng seinen feind schrecken,
Seins gefallens in den sack stecken,
Bis das man aufbringet die leut
Zu öffentlichem krieg und streit
Und einer die andern verdrückt,
Zu sich allein die herschaft rückt
Und denn anricht ein königreich;
Sonst ist kein rat, der sie vergleich. —
Und wenn gleich auch durch gottes gnad
Fest bleibt der weisen reich und rat,
Muß doch einer sein unter allen,
Dem die andern tun zu gefallen,
Was sein bedenken ist und will,
Für dem jederman schweiget still,

IV, 136. Pred. Salomon. 7, 17. — 141 vgl. II, 2, 16, 72; II, 4, 5. 4. — 143 gefüg, fügsam, geschmeidig. — 156 des algemeinen völklins, des gemeinen Volks, des großen Haufens.

Dem jeder folgt in kriegesnot,
Es gelt zum leben oder tod,
Es sei fürst, adel, bürger, rat,
Odr ein ander ders ansehn hat;
Als ehe gieng zu Athen und Rom,
Sonst ist er umsonst weis und from.
Ansehn aber ist gottes gabe:
Wer das nicht hat, der zeugt schal abe
Und muß sein ordnung und gebot
Bleiben lassen der andern spot,
Werens gleich solche billige sachen,
Die kein engel könt besser machen. —
Eben also pflegts auch zu gan,
Wo mit regieret Alleman
Und gleich viel gilt eins jeden rat.
Im reich, das ser viel fürsten hat,
Da kochen viel köch selten gut,
Die bösheit fasset großen mut,
Vermeint, frei hindurch zu kommen
Mit allem, das sie vorgenommen;
Nicht mit neid und dem lestermund,
Sondern mit freundschaft und mit bund,
Den sie mit ihren rotgesellen
Andern zum schaden fein anstellen,
Und tun alles was ihn gelüst,
Reumen weg das ihn wider ist.
Da ist zuletzt kein mittel drein,
Sol das regiment sicher sein
Und nicht zur mördergruben werden
Oder sonst kommen in beschwerden,
Denn das kom ein Nimrodisch man,
Der die aufrürer zwingen kan,
Den die gemein willig will eren,
Ihm folgen als ihrem schutzherren.
Wies den meusen gieng solcher gstalt
In Thüringen, Harz und Schwarzwald,

IV, 178 schal, sauer (mismuthig). — 184 Alleman, wie oben II, 10, 1. 2, 59 Omnis. Am Rande: „Uneinigkeit verdirbt Allemans regiment.“ — 196 wider, widrig, zuwider. — 197 mittel, Vermittelung, Ausweg. — 206. Der Bauernkrieg; ebenso 209 die Bauernaufstände in Dithmarschen (Holstein).

Als sie die jungherrn wolten schlagen,
Alle fürsten zum land ausjagen,
Den fröschen in Ditmarser land,
Als zwiespalt sie verblendt und trant.
So nimt denn auch solch regiment
Mit einem königreich sein end.

Das V. capitel.

Das eines königes regiment das allerbeste sei.

„Darum sag ich ganz wol bedacht,
Wann mans aufs allerbeste macht,
Es ist nicht gut, das viel regieren,
Die kron soll einer allein füren,
Dem got selber und weise leut
Gönnen die hohe obrigkeit,
Der immer bleib, deß regiment
Nicht nem mit jedem jar sein end,
Das er wider muß treten abe,
Ehe denn er recht gelernet habe,
Wie er soll vorstehen den sachen
Und denn die folgenden anders machen,
Was er zuvor wol angefangen
Oder lassens schimpflich hinhangen;
Der nicht auf viehe, ecker und handel
Richte sein vornem, tun und wandel,
Beim regiment unfleißig wach
Als eine fremde nebensach,
Der nicht sehe auf sein mitgesellen,
Das sie alles on ihn bestellen.
Wollen sies abr nicht machen recht,
Sei er auch niemands notknecht;
Sondern ders selbst nem in die hand,
Tracht tag und nacht, bis er rat fand,
Dieweil des reichs schaden und frommen
Ihm vornemlich auch würde heimkommen;

IV, 210 trant, unorganische starke Form des Präteritums von trennen; II, 4, 2, 98. — V, 14 hinhangen, sich hinschleppen. — 26 heimkommen, Schaden oder Nutzen bringen.

Der nicht einer eins andern er,
Weil er doch bleibt der oberst herr,
Sondern vielmer mit fleiß betracht,
Das er die er und edel macht,
So mit tugend, manheit, rat, leren
Ihm und dem land dienen zun eren.
Deß sich denn freuet jederman,
Versucht, was er vermag und kan,
Damit er auch etwas anfang,
Dadurch erforderung erlang,
Geeret werd nach stand und gaben,
Nicht bleib im misthaufen begraben,
Oder von andern werd veracht,
Das manchen fleißigen faul macht.
Fromm sein und kunstreich one dank,
Macht verdrossen, zornig und krank.
Und wenn das gleich alles nicht wer,
Ist doch sonst bequemer ein herr.
Viel besser ists, eines allein
Denn vieler herren diener sein:
Einem kan man leichter gefallen
Denn im haufen sonst ihnen allen;
Einen kan man ehe machen reich
Denn sonst viel regenten zugleich;
Einer kan leichter finden rat;
Es geht auch viel besser von stat,
Wenn man eim feind sol widerstehen,
Denn wenn man soll auf andre sehen,
Die noch gar weit sein abgesessen,
Die sachen nach der leng abmessen,
Da einer hie, der andre dort
Hinaus will, und kömt keiner fort,
Bis der vorteil all wird verloren
Und man ihn sucht hinter den oren;
Der feind aber sein bestes tut

V, 27 Der nicht einer (von) eins andern er (sei), nicht von der Ehrenbezeigung anderer abhänge. — 36 erforderung, Bevorzugung (die Ausg. von 1608 hat: „er forderung", was Förderung sein würde). — 37 gaben, Begabung, Geistesgaben. — 55 weit abgesessen, entfernt sitzen. — 59 all fehlt in der Ausg. von 1608. — 60 sucht hinter den oren, ärgerlich wird, sich hinter den Ohren kratzt.

Und bringet uns um leib und gut. —
Solcher herr soll dem Beißkopf sagen,
Das er keins königs kron soll tragen,
Sondern seiner ler wol abwarten,
Wie gebürt geistlichen gelarten;
Er sol bestelln im land und stat
Heupt und amtleut, richter und rat
Und strafen, die ihr amt verwalten
Nicht wie sichs gebürt, getreulich halten;
Und versehe er denn gleich ein ding,
Das nicht alles, wie es solt, gieng,
So muß man auch haben geduld,
Weil keiner lebet one schuld,
Weil niemand je so gar recht tut,
Das jederman hielt wert und gut.
Allgnug ists, wenn man das mag spüren,
Das er alzeit will recht regieren
Und auch gemeinlich also tut,
Ob er gleich nicht macht alles gut
Und wies dem klügling will gefallen,
Der selbst der schlimst ist unter allen.
Denn mancher schauet das spiel mit an
Und verlachet nur jederman,
Das sie so wenig kegel schießen;
Wenn sie ihm einen wurf zuließen,
All neun wolt er auf einmal fellen.
Soll ers aber selbst ins werk stellen,
So wirft er fern vom ganzen platz
Und macht keinen neuen aufsatz.
Man gedenk, got hab auch sein ursach,
Warum er nicht bald enderung mach,
Oft raum laß der herren mutwillen,
Bis er will stürzen oder stillen;
Denn got setzt könig ein und abe,
Es ist gottes straf oder gabe. —
Jedoch tet man nicht unbedacht,

V, 81. In der Ausg. von 1608: „klüglich". — 84, 85. In der Ausg. v. 1608 steht verlacht und fehlt so vor wenig, sodaß zwei trochäische Verse entstehen. Ob mit Absicht? — 89, 90. Er trifft nicht einmal den Platz, wo die Kegel stehen, und macht also ein neues Aufstellen unnöthig.

Wenn man ein solche ordnung macht,
Das der könig auf seinem eid,
Wenn er annem die obrigkeit,
Zusagen müst, das ganze reich,
Hohen und nidrigen stand zugleich,
Frei zu lassen und zu beschützen
Wider aller parteien trützen
Bei der heiligen religion,
Bei recht und gerechtigkeit fron,
Und das er selber auch gedecht,
Zu leben nach beschrieben recht
Und keinen heuptkrieg anzufangen,
Nach keiner neurung zu verlangen
On vorwissen und mit belieben
Der vornemsten reichsfürsten sieben,
Die ihm macht einzureden hetten,
Auf den notfal bei ihm zu treten,
Wider die tyrannen zu befelen,
Sie zu entsetzn, andre zu welen. —
So würden wir nach allen willen
Unsr dreifacht bedenken erfüllen.
Denn erstlich blieb zu jeder zeit
Unser allerliebste freiheit,
Die durchaus kein ordnung annem,
On die vom ganzen reich herkem.
Es würde auch das regiment
Gestellt in wenig fürsten hend,
Die on zweifel für ihre land
Das best rieten, das ihn bekant.
Letzlich regieret auf einmal
Der könig allein überall,
Das, wann grafen, fürsten und herrn
Den untertan widerlich wern,
Der könig sie scheidet mit recht,
Schützet den herren und den knecht.
Wenn der könig auch tyrannei
Ueben wolt seins gefallens frei,

V, 106 fron, heilig, hehr. — 108 nach beschrieben recht, nach dem aufgezeichneten Recht. — 112. Die sieben Kurfürsten des Römisch-deutschen Reichs. — 130 widerlich, entgegen; wern, gewähren, befriedigen.

Das die fürsten denn auf ihn dringen,
Mit seinem eid zum rechten zwingen.
Und wie sonst an der festen ketten
Die ring fein in einander treten,
Das einr den andern zeucht und helt
Und keiner vom andern entfellt,
So ist ein stand des andern schutz
Und bleibt allen feinden zu trutz.

Das VI. capitel.

Das man einem könige billig tribut gibt.

„Ist denn also ein tapfer held
Zu einem könig wol erwelt,
Der nun beide mit rat und tat
Regieren soll übr land und stat
Und one furcht und unverzagt
Recht helfen soll allem der klagt,
Was des unschuldign widerstand
Auch darüber nem für die hand,
Das sein spruch unverendert bleib,
Das er den schalk zum ghorsam treib:
So bedarf er auch sicherheit,
Damit ihm niemand tue ein leid,
Bedarf viel rat, schreiber, amtleut,
Ja hülf und beistand jeder zeit
Zum trost der freund, zum trotz der feind,
Zur endschaft des, was er gemeint.
Denen sol jederman auch geben,
Davon sie und die ihren leben
Und mit willen, on billigs klagen
Ihrs amts gefar und erbeit tragen,
Dazu kein löffel waschen könt,
Der ihnen er und sold vergönt.
Wie der, den man nicht brauchen kan,
Gemeinlich schendt ein nützen man.

VI, 6 allem, jedem. — 16 endschaft, Ausführung. — 21 löffel waschen, drein reden. — 22 vergönt, misgönnt.

Als die raup alls beschmeißt odr frißt
Und selbst nirgend zu dienstlich ist. —
Er muß auch haben sein ansehen,
Nicht wie ein Lappenheuser gehen,
Sondern zu unser aller er
In allem haben etwas mer
In seines standes herlichkeit,
Beide an wonung und am kleid,
Denn sonst ein geringe person,
Die ihm billig ist unterton.
Wie es denn selbst die tier so gmacht,
Das der regent füret sein pracht,
Das die menlein pfau und haushan
Von gold und farben zierlich gan,
Mer denn die weiblein und gesind,
Das sich im unterstande findt.
Und wer helt sein heupt nicht viel bieder
Denn seine füß und andre glieder? —
Er muß auch bei der sorgen last
Haben sein kurzweil, ru und rast
Mit federspiel, hetzen und jagen,
Die nicht allein der küch zutragen,
Die straßn von wolfen, bern und leuen,
Von reubern und mördern befreien,
Dem hofgesind die faulheit weren
Und krieges erbeit dulden leren;
Sondern frommen dem ganzen leib,
Das er frölich sein erbeit treib,
Lange stark bleib und wolgestalt
Und werde one krankheit alt.
Sie vertreibt auch manchen unmut,
Der sonst die sach nicht machet gut.
Darum jagen, das sein maß helt,
Gerümet ward von aller welt. —

VI, 25 beschmeißt, beschmuzt. — 28 Lappenheuser, mit Lappen bekleidet, Bettler. — 40 im unterstande, in untergeordneter Stellung. — 41 bieder scheint hier in comparativer Bedeutung (besser) gebraucht zu sein, was dem Begriff des Wortes wie der Form nicht entspricht. — 45 federspiel, Falkenjagd: hetzen, in der Ausg. von 1600 steht „hertzen“. — 46 zutragen, zuträglich, nützlich sind.

Desgleichen will der könig auch
Haben sein königlichen brauch,
Wann er nichts sparen kan zun eren
In geselschaft bei andern herren
Mit gschenk und gebürlicher pracht,
Dadurch oft freundschaft wird gemacht,
Widrwill versönet, fried erhalten,
Als Salomon tat bei den alten.
Da sonst der herren krieg und acht
Mer auffreß hunderttausendfacht,
Und der untertan gut und blut
Verraten würd, das weher tut.
Der pfennig ist wol ausgegeben,
Dafür erkauft ward fried und leben. —
Zu dem allen muß nicht allein
Ein statliche besoldung sein,
Sondern besonder übermaß,
Darauf man sich zur not verlaß
Und da man auch zugreifen kan,
Wenn man ein krieg muß fangen an.
Es muß da sein, es gelt auch gleich,
Es geb dazu arm oder reich.
Man weiß doch wol, das arme leut
Das wenigst geben jeder zeit,
Nichts werben, nichts auf vorrat wenden,
Was sie haben, on nutz verschwenden,
Und dennoch immer rufen, schreien,
Die schatzung freß all ihr gedeien.
Der reiche muß das bad austragen
Und dazu leib und leben wagen,
Sonderlich der im mittelstand;
Dessen geneust das ganze land.
Wie man sonst aus dem bretspiel spricht:
Daus, eß hat nicht; seß, cink gibt nicht;
Die mitteln beid, quatuor, drei,
Müssen das beste tun dabei.

VI, 61 zun ehren, für Ehrenausgaben, Festlichkeiten. — 71 pfennig, Geld. — 75 übermaß, Ueberschuß, Reservefonds. — 83 werben, beschaffen, erwerben. — 92 Daus, Wurf von zwei Augen; eß, von einem Auge; seß, cink, von sechs und fünf Augen. — 93 quatuor, vier.

Bringt er denn gleich davon sein leben,
Darf nicht mer denn sein geld hingeben,
Bis der krieg ist durchaus vertragen,
So hat er doch allein zu klagen,
Das sein hab und gut ist hinweg.
Er sitzet da veracht im dreck;
Dem armen man ist nichts verdorben,
Hat noch wol besoldung erworben
Und braucht nun sein handwerk und handel,
Damit hat er wechsel und wandel,
Sein tun zu steigern wie er will,
Und acht der teuren zeit nicht viel.
Da sonst dem reichen were ein schand,
Das er verließe seinen stand,
Mit ander leut handel umgieng,
Jhnen das brot fürm maul auffieng.
Das muß man warlich auch betrachten,
Wolhabende nicht so verachten
Und gemeine leut so beklagen,
Das der arm man kein last solt tragen.
Der fuß muß treten dreck und stein,
Die hende arbeiten gar allein.
Augen und oren sitzen still,
Wenn der leib sein recht haben will.

Das VII. capitel.

Das auch die bienen und ander tier ihren könig haben.

„Darum hab ich oftmals bedacht,
Wie got alles weislich gemacht,
Wie er uns hab ein ler gegeben,
Zu füren ein ordentlich leben,
Jm wunderbaren volk der bienen,
Die uns mit honigmachen dienen.
Sie wollen nicht on herren leben,
Wie fliegen und mücken umschweben,

VII, 5 Jm. Jn der Ausg. von 1608 „Am".

Sondern halten alle zugleich
Ein wolgeordnet königreich:
Ihr könig aber ist ein held,
Von der ganzen gemein bestellt;
Herlicher an leib und gestalt
Denn sonst des volks gemeiner halt,
Mit einem schön braunfarben kleid
Von sammit und von gold bereit,
Der mit seinem angel nicht sticht,
Der auch der erbeit wartet nicht,
Sondern mit ernst und großem fleiß
Schafft, das jeder tue sein geheiß
Und daselbst bau die wechsin wand,
Da er mit seinen füßen stand.
Er zeigt ihn auch bei seinem sitz
Weiße medlein, ser klein und spitz,
Das sie die teilen in ihr nest,
Erquicken und speisen aufs best,
Daraus erziehn mer junge bienen,
So zur erbeit und kriege dienen.
Und wo es einer nicht recht macht,
Seins königs ansehen veracht,
Findet sich die guardi bald,
Die auf des königs leib bestallt,
Und strafet mit ernst den mutwillen,
Das andre erbeiten im stillen.
Dafür geben die bienlein ihm
Den besten honig zum gewin.
Das er mit ruhe das reich besitz
In seines schlosses hohen spitz,
Und nicht dürf außer dem gezelt
Sein speis suchen im weiten feld;
Mit solchem willen und erbieten:
Wenn sie den höchsten hunger litten,
Blieben sie all beim könig tot,
Das er behielt das letzte brot. —

VII, 14 gemeiner halt, Troß der Gemeinen. — 17 angel, Stachel. — 23 zeigt, zeugt. — 31 guardi, Wache. — 32 auf . . . bestallt, auf . . . verpflichtet.

Wenn auch der könig zeucht zu feld
Und seinen feinden ins land fellt,
Den hornüssen, wespen, erdbienen,
So im wald sein und ihm nicht dienen,
Sondern vielmer den honig rauben,
Aepfel, birn, pflaum und kirschen klauben,
Ja auch sein leut, so honig tragen,
Wie der habicht die hüner, jagen,
Fangen, heimfuren und zerbeißen,
Den honig aus ihrn leibe reißen.
Wenn er derselben stet belegt,
Sein gzelt für ihr festung aufschlegt,
So gibt er zwar rat und befel,
Wie man beid streit und sturm anstell,
Rückt auch persönlich an den stand,
Da er den feind zum nechsten fand;
Das aber will sein volk nicht wagen,
Das er ihn mit der faust wolt schlagen,
Sondern er muß neben dem streit
Still halten ein wenig zur seit
Und seine guardi bei sich haben,
Die allerbesten rittr und knaben,
Bis sein heer alle feind erlegt,
Die toten zur festung austregt
Und algemach rein auspoliert,
Nichts unsaubers gespüret wird.
Darnach zeucht er mit triumph ein,
Bewont die festung für die sein,
Wie David mit den steten tate,
So Joab vor gewonnen hatte.
Solchn auszug nimt der könig für,
Wenn die holderblüt kreucht herfür
Und im dorf ruft der wiedewol:
«Pfingsten ist da, baur, dein bier hol!»
Wenn feld und wald voll blumen stehen,
Die kriegsleut ihr proviant sehen,

VII, 50 klauben, aufpflücken. — 55 stet, Städte. — 66 knaben, Knappen. — 69 auspoliert, ausfegt, säubert. — 73 steten, Städten. — 76 holderblüt, sambucus, Flieder. — 77 wiedewol, Pfingstvogel, Pirol, oriolus galbula. — 80 die kriegsleut, die Bienen.

Und muß on das jedes bienlein
Vor auf acht tag bespeiset sein;
Denn kriegn bei frost und hungersnot
Ist torheit und gewisser tod. —
Wie abr der Perser ordnung helt,
Das kein könig auszeucht zu feld
In fremde land, ehe denn er hat
Einen gesetzt an seine stat:
Also der könig seine fest
Im aufzug nicht on heupt verlest,
Sondern erwelt den jüngsten son,
Das er bewar scepter und kron,
Die andern abr mit ihren leuten
Ihm nachfolgen zu ihren zeiten,
Ihr eigen haus und narung werben
Und nicht beim haufen hungers sterben.
Hungr ist, über alle ander not,
Der schwerst und erbermlichste tod.
Wenn denn die kundschafter ankommen,
Die alls in augenschein genommen,
Das wetter, straß, nachtlager, feind
Und wo sie zu wonen gemeint,
Von allen bringen gute mer,
Selbst für den könig ziehen her,
So bricht er endlich gegn mittage,
Wenn ihn die sonn freundlich ansahe,
Mit einem feldgeschrei und brummen,
Mit tromten, bosaunen, hertrummen
Aus seiner festung tor und haus
In solcher eil plötzlich heraus,
Wie ehe die griechschen helden wert
Aus dem hülzen trojanschen pferd,
Das in dem zulauf und gedreng
Manchem das tor war viel zu eng;
Der zur pfort und fenster ausstieß,

VII, 82 bespeiset, mit Speise versehen. — 90 aufzug, Auszug zum Kriege (das Heer zieht auf); fehlt in Grimm's Wörterbuch. — 95 werben, beschaffen. — 96 haufen, Kriegshaufen, Heer. — 108 Trompeten, Posaunen, Heertrommeln. — 112 hülzen, hülzin, hölzernen. — 115 ausstieß, hervorbrach.

Das er sein könig nicht verließ.
Der könig abr in der luft helt,
Mit fleiß die zugordnung bestellt
Und folgt endlich seinem vortrabe,
Ders erst lager gemessen abe.
Der vortrab zeucht auch auf und an,
Bis der könig selber ankam,
Blieb den mittag oder die nacht
Und denn sich an die feinde macht.
Hatten die verlassen ihr fest,
Rückt der könig ins ledig nest;
Satzten sie aber sich zur wer,
So gewan die sein mechtig her. —
Folget darauf der elteſt son
Nachs vatern disposition,
Desgleichen der ander und dritt,
Und nimt jeder sein kriegsvolk mit,
Das er zuvor drei tag und nacht
Mit lermenblasen aufgebracht.
Es ist ihr und ihrer leut best,
Jedes volk baut sein eigen nest,
Und der jüngst regieret allein
Die untertan, so übrig sein,
In dem schloß, das sein erblich war
Und sein vater besaß ein jar.
Wollen sie aber gar nicht weichen
Und dem erbkönig sich vergleichen,
Oder allein das regiment
Nur haben unter ihre hend,
So klagts der erbkönig den stenden,
Bitt, das sie rat, mut, fauſt dran wenden,
Und leßt damit aufblasen lermen.
Sie sind bereit, brummen und schwermen,
Vertedign ihrn herren und haus,
Treiben die aufrürer hinaus
Oder morden sie mit gewalt,

VII, 121 auf und an, aufwärts und umher, oder: er bricht auf und zieht heran. — 136 volk, Kriegsvolk. — 142 sich dem vergleichen, sich mit ihm vergleichen. — 147 aufblasen, Signal geben; Stille, Alarm aufblasen. — 149 vertedign, vertheidigen.

Das ein könig das reich behalt. —
Wer aber auch der alte herr
Untüchtig zur reis und zur wer,
Das im krieg ein flügl oder hand
Verloren wer oder verlamt,
So ziehn die stend kein junge herrn,
Erhalten den alten bei ern.
Und wenn das junge volk sich brüst,
Hat zu aufrur und kriege lust,
Treiben sie die all aus dem land
Odr schlagn sie mit gewerter hand,
Damit ihr reich im frieden schweb,
Bei eim könig eintrechtig leb. —
Aller fried, rat und regiment,
All witz und wolfart hat ein end,
Wenn sie keinen könig mer haben,
Machen wedr wachs noch honigwaben,
Ziehen kein kind, halten kein wacht,
Sind unter ihrer feinde macht,
Bis sie all werden ausgezert,
Sterben von huuger, pest und schwert.
Wie den leib das gewürm auffrißt,
Wenn seel odr heupt entworden ist.
Als die Hünen Deutschland verzerten,
Da weder heupt noch haut sich werten. —
So lang sie abr ihrn könig haben,
Sein sie mutig werhafte knaben,
Das, wenn ankömt der feinde haufen,
Will ihren sitz mit sturm anlaufen,
Odr die mantier und wilde beren
Ihren honig wollen verzeren,
Sie nicht erschrecken für den man,
Sondern setzen mutig hinan
Mit ihrem ganzen hellen haufen,
Das der feind schendlich muß entlaufen;
Es wer denn, daß er feur einschöß,

VII, 154 reis, Kriegsfahrt. — 159 brüst, in die Brust wirft. — 174 entworden, untüchtig geworden, geschwunden. — 175 die Hünen, die Hunnen.

Bittern rauch in ihr augen göß,
Das sie den feind nicht könten sehen,
Odr ließ sie im wasser vergehen
Wie Pharao im roten mer,
So wer verlorn die gegenwer. —
Sonst haben sie so großen mut,
Achten ihre freiheit so gut,
Das sie zu got alsamt hintraten
Und ihn ganz untertenig baten,
Weil sie niemand teten ein leid
Und dennoch ihre saur erbeit
Ihnen so böslich würd genommen,
Er wolt ihnen zum beistand kommen,
Einen scorpionstachel geben,
Das, wen sie stechn, nicht bliebe leben.
Aber got, dem rachgierigkeit
Ser misgefellt zu aller zeit,
Flucht ihnen, das sie sterben solten,
So bald sie ein erstechen wolten,
Selbst stachel und leben verlieren
Durch ihre rachgieriges tieren;
Welchs auch nach für und für geschicht,
Welche bien sticht, die bleibet nicht. —
Sie ziehen auch noch andre mer
Zu besonder geistlicher er,
Zum herren- und prelatenstand,
Wie die engel tronen genant,
Das sie nicht sollen blumen brechen,
Keinen krieg füren, niemand stechen,
Darum sie auch kein stachel haben
Und sind durchaus werlose knaben,
Sondern, wenn andre ziehn zu feld
Und ledig lassen die gezelt
In der honigernt, oder schwermen,
Sollen sie die wonung erwermen
Und die junge bienlein aufbringen,

VII, 204 misgefellt, misfällt. — 208 tieren (in den Drucken „Thieren"), ungeberdiges Anstellen, Dieren, s. Grimm's Wörterbuch. (Nur weiß ich das Fem. oder den Plur. ihre beim Neutr. nicht zu erklären.) — 214 tronen, Drohnen. — 223 aufbringen, ernähren, erziehen.

Ihnen vorbeten und vorsingen,
Und im aufzug das volk ermanen,
Damit es mutig flieg von dannen.
Diese haben ein groß ansehen,
Das sie neben dem könig gehen,
Und oft den könig unterdrücken,
Mit haufen in sein wonung rücken,
Wo ihre rotte wird zu groß;
Und denn wird das reich königlos,
Das sie ihres singens vergessen,
Im müßiggang den honig fressen,
Sich mit der ander erbeit neren
Und das gemeine gut verzeren.
Wie bein Persen die weisen Magen,
Dies an Cambysen durften wagen.
Wie der Beißkopf auch bei uns tat,
Darüber wir jetzt halten rat.
Damit nun die geferlichkeit
Ihrem könig nicht bring ein leid,
So haben sie auch diese weis,
Das, wenn nach der junkern abreis
Die geistlichen sich unterfangen
Ueber den könig her zu prangen
Und ihm trachten nach der kronen,
Bei müßiggang laster gewonen,
Gotlos und schendlich halten haus,
Sie die widrum treiben hinaus.
Also beschützen sie ihr reich
Den klugen mantieren geleich. —
Wie auch die kornfressigen ratzen,
Wie ser auch toben alle katzen,
Ihren könig und herren haben,
Dem sie schatzung und ere gaben,
Darum das sein geruch und wort
Sie beisam hielt am gewissen ort. —
Dieser ursachen halben all
Schließ ich nochmals in diesem fall,

VII, 225 aufzug, Aufbruch zum Streit. — 237 Magen, Magier. — 46 prangen, sich erheben. — 248 gewonen, gewohnt werden.

Das uns das allerbeste sei,
Wir seßen nicht so vogelfrei,
Ließen auch nicht wenig regieren,
Eine uneinig herschaft füren,
Sondern alles also bestellten,
Das wir ein frommen könig welten,
Das, wie got im himmel allein
Ueber alles ein herr muß sein,
Und wie der neunte himmelskreiß
Die sternen fürt nach gotts geheiß,
Wie die sonne zwingt die planeten,
Das sie ihr zum dienst einhertreten,
Wie der mond die vier element
Allein bewegt als ein regent,
Wie im heupt unser weise seel
All glieder fürt in ihrm befel,
Wie all witzige creatur
Einem könig gehorchet nur,
Wie unter allen policeien
Königreich am besten gedeihen,
Ein könig uns und unser leut
Regier in fried und einigkeit.
Das ist mein rat, ihr erenvesten,
Got geb, das wir folgen dem besten. —
Als dieser rat auch nach der leng
Erzelet war mit eim gepreng,
Fieng an die ganze fröschgemein
Zu rufen: Ja wol, das soll sein,
Wir wollen einen könig welen
Und ihm das regiment befelen,
Das alrbest ist ein königreich,
Ihm ist kein policei geleich,
Das wollen wir haben und halten!
So riefen die jungen und alten;
Das war im rat der endabscheid.
Jeder fur heim mit großer freud."

VII, 295 endabscheid, Endbeschluß.

Das vierte teil.

Wie den fröschen ihre wal und insonderheit der blochkönig geraten sei.

Das I. capitel.

Die sieben fürsten können der wal nicht einig werden.

Herr Bröseldieb bestürzet saß
Und sein maul weit offen vergaß
Uebr alle diese wunderred,
Die könig Bausback also tet,
Wust nicht, was er doch sagen solt
Oder weiter nachfragen wolt.
So mancherlei wolt er behalten
Und heim nachsagen seinen alten.
Sprach doch zuletzt als in eim wunder:
„Wol mag ich nachsagen itzunder,
Das euer lieb mit großem rat
Scepter und kron erworben hat,
Und hett es glaubet nimmermer,
Das soviel zu bedenken wer
In bestallung der regiment,
Als ich gehört von ort zu end.
Das werd ich gedenken mein tag,
Das wird immer sein meine sag,

I, 10 nachsagen, in der Ausg. von 1608 „nachfolgen“. — 16 von ort zu end, von Anfang bis Ende.

Und weiß eur lieb viel er und dank!
Es ist on zweifel etwas lang,
Das sich die hendel so verlaufen
Mit euerm aufrürischen haufen,
Und also vertragen zuletzt,
Das ihr zum könig seid gesetzt?" —
König Bausback gab alsofort
Dem Bröseldieb diese antwort
Und sprach: „Davon will ich nun sagen,
Wie diese sachen sind vertragen.
Denn dies hat sich alles begeben
Bei meines herrn großvatern leben,
Dem ich erst folg ins dritte glied
Und hab also ein erbgebiet,
Wie ich von meinen eltern hort,
Auch beschrieben sind alle wort.
Als nun die morgenröt aufgieng
Und es früe zu tagen anfieng,
Samlet sich die ganze gemein,
Wolt und kont nicht zufrieden sein,
Ehe das regiment würd bestellt
Und ein könig übr all erwelt.
Und befalen den fürsten sieben,
Das sie alle beisamen blieben,
Bis sie ein solchen held erfünden,
Dem sie das reich vertrauen künten;
In allermaß der Wolgemut
Gemeint, das es wer recht und gut. —
Darauf denn auch die fürsten kamen
Und setzten sich in rat beisamen.
Und wie der wei zu sommerszeit
Herumschwebet, bald nahe, bald weit,
Im cirkel, in die quer und leng,
Beschauet alle weg und geng,
Ob er was fünd nach seim beger,
Das für sein kinder dienstlich wer:
So ward auch allerlei bedacht,

I, 25 alsofort, sogleich, expedite. — 28 vertragen, ausgetragen, zu Ende gebracht sind. — 41 sieben, die Zahl der Kurfürsten. — 45 In allermaß, ganz so wie. — 49 der wei, die Weihe, milvus regalis.

Manch spitzfündiger ratschlag bracht
Und eins hie und ein anders dort
Herfür gebracht aus manchem ort.
Aber wie es Markolfen gieng,
Der kein baum fand, dran er gern hieng:
So war kein frosch so klug und from,
Dem sie wolten trauen die kron
Und über sich zum herren machen;
Der freiheit lieb verdarb die sachen.
Die freiheit war all ihre sag,
Freiheitverlust war schwere klag;
Jedoch unwandelbar bestund
In aller der ratgeber mund,
Das man ein könig haben wolt.
Wer nur verstund, wer es sein solt!
Der erst fürst wolt denselben haben,
Der mit weisheit hett schöne gaben,
Das on weisheit kein reich bestand,
Weisheit macht ein glückliche hand.
Der ander ließ ihm baß gefallen
Den volkreichesten unter allen,
Der in der not rüstig und bald
Dem feind widerstünd mit gewalt.
Der dritte den geringsten wolt,
Das er der glindeste sein solt.
Wie die Moren weiber erkieren,
Das sie nicht tyrannisch regieren.
Der vierte meint, die ganze gemein
Solt sagen, wer könig solt sein;
Der fünft, es solt das los ergehen,
Zwischen den sieben fürsten stehen,
So hett sich keiner zu beklagen,
Ließ die kron gern ein andern tragen.
Der sechste hielt auf das warsagen:

I, 59 Markolf, Eulenspiegel's Vorgänger, Held des Volksbuches von Salomon und Morolf, Markolph. Dieselbe Geschichte auch unabhängig Vinc. spec. mor. 1422. — 67 bestund, stand fest. — 80 glindeste, Gelindeste, Sanfteste. — 81 erkieren (in der Ausgabe von 1608 „erkleren"), erkiesen, wählen; vgl. II, 4, 4, 69; II, 4, 4, 212. — 82 das, weil. — 86 zwischen stehen, trennen, auseinander halten; die weitere Erklärung geben die beiden folgenden Verse. — 89 hielt auf das, bestand auf dem.

Man solt die geister darum fragen.
Der siebente den kampf ausbot:
Wer leben blieb, den welet got.
Also wankt alles hin und her
Wie ein schiflein im weiten mer,
Das ledig on ein herren schwimt,
Das wassr und wind zum spiel aufnimt. —
Endlich ward nach vielem gezenk,
Das sich zog in die quer und leng,
Die glock von allen so gegossen
Und mit gemeinem rat beschlossen:
Man solt sich nicht mer damit quelen,
Sondern got schlecht die wal befelen,
Das er schick in den see hinein
Wen er wolt, der solt könig sein;
Und darum solt man bitten auch
Nach der weisen mantiere brauch,
Die nichts in allen sachen teten,
Sie fiengen denn vor an zu beten;
Darum ihr reich in dieser welt
Zum allerbesten wer bestellt.
Denn wie got selbst zu aller zeit
Seim gschöpf barmherzigkeit erzeigt,
So wiß er allein was ist gut;
Bei allem er das beste tut. —
Das ward also in der gemein
Abgerufen für groß und klein:
Das jeder solt fasten und beten,
Drei ganzer tag für got hintreten
Und tag und nacht ihn rufen an,
Er wolt ihn setzen einen man,
Der ihn ein nützer könig wer.
Got solt allein haben die er,
Und wo sie den verachten würden,
Den sie von got erwelet spürten,
Wolten sie hiemit sich erwegen
Des zorns mit blitzn und donnerschlegen

I, 91 ausbot, aufrufen (sonst aufbieten) zum Kampf. — 99 die glock .. gegossen, die Sache beendet. — 102 schlecht, einfach. — 116 abgerufen für, ausgerufen vor. — 125 sich erwegen, sich gefaßt machen auf.

Und was got je für straf erkent
Dem, der sich vom könig abwend.
Jedoch solt der könig für allen
Ihnen von herzen wolgefallen,
Der sie bei ihrer freiheit ließ
Und ihnen nichts tet zum verdrieß,
Die schlangen aber gar vertrieb,
Das der keine im wasser blieb.
Es ward auch noch weiter gemeldt:
Der solt sein als von got erwelt,
Der stracks vom himmel brecht ein fall,
Mitten im see sich setzt mit schall. —
Hiemit machten die fürsten sieben,
Das sie jeder must billig lieben,
Als die nicht suchten ihre er,
Sondern gottes willen vielmer
Und des gemeinen bestes nutz
Und ihrer lieben freiheit schutz.

Das II. capitel.

Die frösche bitten got um einen könig.

„Also ward bestellet aufs best
Zum gebet das dreitegig fest;
Die fürsten, grafen und freiherren
Und die von edlem stamme weren
Beschlossen in dem see ein ring,
Damit sonst keiner hinein gieng.
Darnach hielt der gemeine hauf
Hinter ihnen an dem umlauf,
Gleichwie im feld zur kriegeszeit
Zusam in kreis treten die leut,
Bis ihr herzog reit in die mitt
Und, was sie tun sollen, gebiet. —

I, 132 verdrieß, Schaden, Nachtheil. — 137 brecht ein fall, fiele. — 143 bestes, müßte „besten" heißen; der starke Genitiv vielleicht nur an dieser Stelle. — II, 5 beschlossen ein ring, schlossen einen Kreis, vgl. II, 5, 4, 44. — 8 umlauf (des Sees), am Uferrande (wie dies auch ein Holzschnitt versinnlicht).

Da hett man gehört ein gebet,
Das die ganze gemeine tet,
Das erfüllet wasser und wald
Und bis an den himmel erschallt;
Als wenn im herbst die hagelstein
Aus den wolken fallen herein
Und auf die schindeltecher klecken,
So ward da ein krachen und gecken.
Sie baten um einen frommen rex
Nicht mit einerlei stimm und lex,
Ob die meinung gleich einig war.
Die glerten riefen hell und klar:
Jehu, lonu, ten, eth, maeleck,
Gibbor, schaddick, vezad, deckdeck!
Gib ein könig unserm geschlecht,
Der stark sei, glückhaft und gerecht!
Die andern brachten mit darein
Ebreisch, griechisch und latein
Und nanten vielfaltig die man,
Deren sie wolten einen han:
Kachs, Koachs, Wreck, Uky, Kekechs,
Kökere, Kekechs, Kerachs, Kerechs,
Kacke, Kicke, Kackokera,
Mortz, Marquard, Marx, Morquetera,
Qwoard, Morard, Quadroquor, Amor.
Ihr viel riefen auch laut empor:
Telle, Relel, Trillil, Relil,
Utu, Culotu, Loculil,
Utrunk, Corunk, Klunkerlekunk,
Das der könig kem stark und jung! —
Dies hört mit an frau nachtigal,
Und ob sie gleich die namen all
Nicht kont vernemen offenbar,
Verstand sie doch die meinung klar,

II, 19 klecken, prasselnd schlagen. — 20 gecken, närrisches Schreien; hier vom Tone der Frösche. — 22 lex, lectio, Lection, corrumpirt gebraucht. — 25, 26. Die hebräischen, zum Theil entstellten Worte sind V. 27—28 übersetzt. — 33. Die Laute „Breke (= Wreck), Kekechs, Koax" sind, wie schon früher bemerkt, dem Aristophanes entlehnt, und hier also den gelehrten Fröschen in den Mund gelegt. — 45 vernemen, verstehen.

Das sie um einen könig baten,
Das sie ihn gern het widerraten.
Dieweil aber damals ihr wort
Ganz und gar nicht ward angehort,
Rief sie doch was sie rufen kunt
Zu nacht und an der morgenstund:
Kybbutz, David, David, Vedod,
Kitzeach, Urih, Zir, Merikod!
Fromm was David, ihr lieben leut;
Er töt Urias, macht wenig freud.
Gefar bei der verendrung steht:
Seht, das euch nicht dergleichen geht! —
Der kuckuch bracht auch sein kuckhu
Und lacht ihr im finstern dazu:
Ist euch zu wol in euerm dreck,
Ihr nerrischen Geckre, Kekeck? —
Drauf schloß die wachtel ernstiglich:
Ich warn, hüte dich, hüte dich!
Sieh für dich, treue ist ser mislich,
Das Reuel nicht auch beiße dich! —
Wie dies gebet die dritte nacht
Nun erlanget mit ihrer wacht
Und sie von dem geschrei und fasten
Wolten weder ruhen noch rasten,
Sahen sie spet das abenteur:
Die sonn gieng unter wie ein feur
Und warf die stralen immerfort
Wie spieß und ruten hin nach nord,
Als strich durch ein nebel ihr glanz,
Oder macht ein cometenschwanz,
Wie man am himmel findet stehen,
Wenn zank und krieg sollen ergehen,
Verendern regiment und recht,
Weil man gottes zorn achtet schlecht.
Sie wurden auch am himmel klar
Zu nacht dies wunderzeichen gewar:

II, 48 ihn, ihnen. — 62 Geckre, Kekeck („Heckre, Kekeck" in der Ausg. v. 1608), Froschlaute, um die Gecken, Narren, zu verhöhnen. — 66 Reuel, vgl. II, 1, 8, 46. — 68 erlanget, erreicht. — 71 abenteur, auffallende Erscheinung. — 74. „Zeichen eines Sturmwetters." Randnote.

Das jeder ſtern viel größer ſchien
Und funkelt wie ein flam am kien,
Der eſelſtern nach mitternacht
Blieb allein mit dunkeln vermacht;
Nicht weit davon der ſchöne mon
Rötlich ſtand wie ein gülden kron,
Und ob er gleich nur halb voll war,
So ſchloß ihn doch der cirkel gar,
Und er gieng fort mit einem zittern,
Gleichwie die eſpenbletter flittern,
Inſonderheit ihn weit umfieng
Ein großer weißrötlicher ring,
Als wer von mel ein regenbogen
Ganz rund durch rotfarben gezogen,
Der doch endlich an ſeinem rand
Sich hin nach weſtnorden zertrant,
Mit mon und ſternen ſich verlor,
Weil finſter wolken traten vor. —
Dies geſicht zu derſelben zeit
Alſo erklerten weiſe leut,
Das in ihrem beſchloſſen kreis
Der könig kem mit er und preis.
Darum rief jetzt wer rufen kunt:
Kom, könig, kom zu guter ſtund,
Kachs, Koachs, Wreck, Uky, Kekechs,
Nun laß dich ſchauen, frommer rex!
Darauf erfolgt das hanenkreien
Und der enten platzen und ſchreien,
Das alles in der finſtern nacht
Gar wunderlich zuſamen kracht. —
Bis endlich auch durch berg und tal
Sich erhub ein rauſchen mit ſchall
Und von blettern und eſpenwoll
Der ſee ſchwamm allenthalben voll,
Denn es ſtund mehlig auf ein wind
Und kam hernach an ſo geſchwind,

II, 85 eſelſtern, zwei Geſtirne im Zeichen des Krebſes. — 86 vermacht, verhüllt. — 92 flittern, flattern. — 98 zertrant, vgl. II, 3, 4, 210. — 109 kreien, krähen (niederd. Einfluß). — 110 platzen, platſchen. — 115 eſpenwoll, die Wolle von den Samenkapſeln der Espe, populus tremula. — 117 mehlig, allmählich.

Das die beum brachen im sausen
Und die wasser sprungen mit brausen,
Als wenn ein schrecklich donnerwetter
Alles zerschlüg mit eim geknetter,
Und sichs nicht anders ließ ansehen,
Als wolt himmel und erd vergehen,
Das auch kein frosch behielt sein stand,
Sondern ward geworfen ans land. —
Da fiel etwas ser lang und groß
Mit einem wunderbären stoß
Aus der luft, wie sie alle sahen,
Als sie zitternd am ufer lagen,
Mitten im see, das sich die wellen
Anfiengen über sich zu schnellen
Und aus schrecken so hoch aufstießen
Als wolten sie gen himmel gießen,
Als wenn ein großer elephant
Ins wasser absprüng von dem land
Und das wasser für hoch zurück,
So weit ihm brecht der fall ein druck.
Und damit ward auch alzuhand
Im wind und wetter stillestand
Und folget darauf ein regengoß,
Das berg und tal vol wasser floß,
Das warhaftig die ganze gemein
Nun merkt, es müst der könig sein,
Der mit so viel wunder und pracht
Von got in sein reich wer gebracht.

Das III. capitel.

Die frösch verachten den könig.

„Wie nun dies erschrecken und sorgen
Also weret bis auf den morgen,
Das wind und wasser stille ward,
Die vöglein sangen mancher art,

II, 122 geknetter, Knattern. — 137 für, führe.

Die morgenröt auch brach herfür
Und öfnet der sonnen die tür.
Da sie heraus fürt ihren wagen,
Sobald es nur anfieng zu tagen,
Da floß etwas da als ein bloch,
Hat in eim jeden arm ein loch,
Und an dem hals ein großen mund,
War an dem leib dick, grau und rund,
Als wenn es wer ein weinfaß groß,
On alle kleider, nackend, blos,
On kron, on scepter und on zier
Wie ein unbekant wundertier.
Und durft niemand treten hinan,
Den neuen könig sprechen an,
Schauten das wunder nur von fern,
Ob sie gleich auch hinfüren gern.
Etlich zogen ein wenig fort,
Kerten doch bald widr an ihrn ort,
Andre unterm wasser hinschlichen
Und bald widr zurück abwichen,
Als wenn ein kind versucht das licht
Und darf das feur doch greifen nicht.
Furcht dreuet alzeit mer gefar,
Denn sonst am handel selber war. —
Bis endlich ein ser junger degen
So mutig ward und so verwegen,
Das er sein leben wolt dran wagen,
Für andern die er davon tragen,
Schoß vom ufer gleichwie ein pfeil
Und satzt hinan in großer eil.
Und wie er itzund hinzu kam,
Sein hütlein er züchtig abnam,
Zum dritten mal sittig sich neigt,
Sein hendlein aus dem wasser beugt
Und mit eim kuß dem könig bot,
Zu verdienen das botenbrot,

III, 9 bloch, Baumstamm, Klotz. — 26 darf, wagt. — 28 am handel, bei der Sache. — 32 er, Ehre. — 36 züchtig, artig; ebenso 37 sittig. — 40 botenbrot, Botenlohn für die erste Nachricht, den ersten Gruß.

Das er allein zuerſt wer kommen
Und den könig het angenommen.
Aber da war nichts, das ſich reget,
Oder ein ederlein beweget,
Das darauf ſagt bös oder gut.
Das macht dem fröſchlein einen mut,
Das es mit ſeinen henden auch
Den könig griff an ſeinen bauch
Und endlich gar ſaß oben auf
Und rief: Jeder ſicher anlauf!
Ihr dürft euch nicht fürchten ſo ſer,
Es iſt ein bloch und gar nichts mer! —
Da zog hinan die ganze ſchar,
Gleich wie ſie da verſamlet war,
Und hüpften auf dem bloch herum
In die quer, leng und in die krum,
Und ſpotteten des armen gecken,
Der auch nicht kont ein froſch erſchrecken
Und ſolte große feind beſtreiten.
Jeder wolt auf den könig reiten;
Quad, quad, ſprachen ſie, quad, quad, quad,
Bei ſolchem könig iſt kein rat! —
Das war der dank, den got bekam,
Als der bloch die herſchaft annam.

Das IV. capitel.

Der bloch wird bei den fröſchen verbeten.

„Es waren aber etlich alten,
So viel hiſtorien behalten,
Das es nicht wol geraten war,
Wenn man gots gab verachtet gar;
Die beſahen fleißig den bloch,
Was ſein holz war, wie raum das loch,
Funden, es war ein eſchenholz,
Darum ſie auch der jugend ſtolz

III, 61 Quad, quad, ſchlecht; zugleich als Naturlaut der Fröſche gebraucht. — IV, 6 raum, geräumig.

Wolten mit guten worten brechen,
Sie, wo müglich, zufrieden sprechen.
Zu der behuf ward Marx, dem alten,
Auch befolen das wort zu halten;
Denn dieser war in seiner jugend
Ein priester, erwürdig von tugend,
Dem Elbmarxen gar nahe verwandt,
Und schrieb viel brief in fremde land,
Braucht aber im alter der erzenei,
Die er auch het gelernt dabei.
Der sprach: Ihr lieben jungen held,
Ehemals noch in der alten welt
In meiner jugend war mein wort
Bein altvetern fer wol gehort.
So hört nun auch etwas bescheid,
Nun ich alt bin und ihr jung seid.
Denn wenn die alten hunde bellen
Billig die jungn aufmerken söllen.
Von got soll man nicht bitten eben,
Das er uns wolt dasselbig geben,
Was wir bedacht in unserm mut,
Sondern was uns nütz ist und gut.
Denn got weiß auch nur gar allein,
Was uns werde zum besten sein.
Dieweil wir denn auf diese weis
Auch gebeten mit allem fleiß,
Got wolt uns einen könig geben,
Darunter wir im frieden leben,
Und er aus seiner rechten hand
Uns den bloch zum könig gesandt,
So wollen wir ihn nicht verachten,
Sondern den nutz zuvor betrachten. —
Ich bin von den alten gelart,
Der eschenbaum hab diese art,

IV, 11 behuf, Fem.; seltner als Masc., Zweck. — 12 halten, führen (Worthalter heißt der Vorsitzende der Bürgervorsteher). — 15 Elbmarx, Luther. Vielleicht ist hier auf Veit Ortel angespielt, der Professor der Medicin in Wittenberg war. — 26 söllen, sollten. — 31 gar fehlt in der Ausg. von 1608. — 42 eschenbaum, ornus europaea; fraxinus. Den Aberglauben berichten die Kräuterbücher, z. B. von Tabernamontanus, S. 1159.

Das keine schlang unter ihm bleib,
Der schatten sie auch hinweg treib,
Ja die schlang ehe ins feur hinleuft,
Ehe denn sie durch seinen schatten schleuft.
Ihr wisset auch, das wir im kalten
Von dem leben wenig behalten,
Müssen mit verschlossenem mund
Den winter tot liegen im grund,
Und wenn aldann der mantier fleiß
Mit netzen fischet unterm eis
Und uns halb tot mit zeucht herfür,
Wie uns das lachen wird so teur,
Insonderheit wo knaben fischen
Und unser eim beim bein erwischen,
Werfen ihn widers eis mit macht,
Das eim das herz im leibe kracht.
Wenn der könig, unsr widerpart,
So uns plaget so lang und hart,
So uns bringet in not und tod,
Die beißig giftig schlangenrott
On unsern beistand und gefar
Aus dem see kan vertreiben gar,
Ja wenn wir in seim holen bauch
Den sommer können schlafen auch,
Des winters sicher warten ab
Als in eim marmelsteinen grab:
Warum wollen wir ihn verkieren,
Mit undank gottes gunst verlieren?
Was mangels finden wir daran
On das er uns nicht schaden kan?
Frommen kan er uns mannigfalt,
Es sei beim feind, sei warm odr kalt;
Werden wir got und ihn nicht eren,
Uns über den könig beschweren,
So wird die straf erfolgen bald!
Undanks wolfart ward selten alt. —

IV, 46 schleuft, schlieft, schlüpft. — 47 im kalten, in der Kälte, im Winter. — 62 rott, Rotte, contulernium; böse Art. — 69 verkieren, verkiesen, verschmähen; II, 4, 1, 81.

Der esl klagt auch got früe und spet,
Das er kein eigen herren hett;
Und da ihn got zum ersten mal
Einr alten gertnerin befal,
Gieng er teglich mit ihr in garten,
Weidet, dieweil er muß aufwarten,
Bis sie ihr blumen, wurzeln, kraut
Gesamlet und ihm aufgebaut;
Darnach trug ers am markt zu kauf.
Denn ward von kindern ein zulauf,
Die mit dem esel wolten schwatzen,
Ihn füren, reiten, striegeln, fatzen,
Und brachten ihm habern und pammel,
Das er sich mestet wie ein hammel,
Die kinder abwarf mit unfug,
In einem sprung umlief und schlug
Und rart denn sein hika mit macht,
Das sein der ganze markt wol lacht.
Und wenn er kam vom markt her wider,
Legt er sich sanft in die streu nider,
Da gab ihm das weib bsonder futter,
Ja auch geröstet brot mit butter,
Trug ihm für einen frischen brunn
Und nant ihn ihren lieben sun.
Es geschach aber nach etlichen tagen,
Das der esl widr anfieng zu klagen,
Wie er so ein losen herrn hette,
Dem sonst kein tier die ere tete,
Ein altes heßlichs scheuslichs weib,
Die nichts schöns hett am ganzen leib:
Wie kuschwenz so hiengen die har,
Die augen weren gar unklar,
Die oren hörten auch nicht eben,
Der kopf hört nimmer auf mit beben,
Die rotzig aug und nasen rinten,
Die zeen kein rindlein beißen künten

IV, 79. Die Fabel bei Aesop. Kor. 15; Camerar. 99. — 84 aufwarten, warten. — 86 aufbauen, aufthürmen, aufpacken. — 90 fatzen, necken. Scherz treiben mit. — 91 pammel, Bammel, Naschwerk. — 95 rart, rohrte, schrie. — 102 brunn, Wasser, trug ihm frisches Wasser vor. — 103 sun, Sohn.

Und röchen von zimmet so süß
Als des mistbauren faule füß.
Sie wer auch bleich, gelb, reuchrig, rustig,
Schwarz, grau, fal, blau und gar unlustig,
Gerunzelt, verschrumpelt und verdart,
Den rücken krum, die hand verhart,
Die zitzen lumpten wie die fleck,
Die achsen stünken wie ein dreck,
Der bauch voll falten und eingelunken,
Sein untertan wer gar versunken,
Die bein von knie bis auf die sol
Gleich rund und dick wie ein brückpfal,
Wackelnd, hinkend, als ob sie tanz
Oder fechten wolt um einen kranz,
Dazu beklecket und so verschissen,
Leinsamen könt darauf erspriessen;
In summ, sie wer so ungestalt
Wie man den Krodenteufel malt,
Trug auch garstig kleider und kragen,
Kont nichts denn farzen, husten, klagen
Ueber die junge böse welt,
Das sie einlöset wenig geld,
Wenig schlief, das die flö sie quelten,
Sie seicht und schiß in töpf und gelten,
Daraus sie nachmals söff und kocht.
Das wer, die ihn regiert und pocht,
Die ihm auflegt was sie nur wolt,
Das er ihr denn heimtragen solt,
Und must auch leiden, das der sand,
Der sich oftmals an rüben fand,
Ihm blieb an seinem har bekleben,
Odr das die mücken um ihn schweben
Und furen ihm an seinen mund,
Wenn er müßig im garten stund.

IV, 117 rustig, rostig. — 120 verhart, hart geworden. — 121 lumpten, hingen schlaff; fleck, Flicken, auch Schürze. — 122 achsen, Achseln. — 123 eingelunken, eingefallen (kommt nur hier vor). — 126 brückpfal, Brückenpfahl. — 129 beklecket, bespritzt; verschissen, verschmuzt. — 132 den Krodenteufel, den angeblichen Götzen Chrodo (vgl. Grimm's „Mythologie", I, 187, 227), den Rollenhagen in Botho's „Sassenchronik" abgebildet fand. — 138 gelten, Zuber, Tubben. — 140 pocht, mishandelt.

Das weib geb ihm nichts für den spot,
Denn kol, habern, gersten und brot,
Frisch roggenstro und teglich heu,
Das wer sein speis, lager und streu.
Das kont er hinfort nimmer leiden,
Got wolt ihn von dem weib abscheiden,
Einen man zum herren bescheren,
Der würdig wer des diensts und eren. —
Darauf kam aus gottes anregen
Ein ziegelstreicher unterwegen.
Den sahe der esel frölich an,
Gedacht: das ist ein tapfer man,
Wenn er dein herr und treiber wer,
So kemst du erst zu glück und er!
Bald fragt er das weib, ob sie wolt,
Das er den esel haben solt,
Er wolt ihn bar bezalen gern,
Sein tochter dient ihr on beschwern
Mit graben, wieten, kreuter tragen,
Solt alles tun, was sie würd sagen.
Das weib sprach: Ich laß wol geschehen,
Er wil nach meiner hand nicht gehen,
Er wird zu mutwillig und wild,
Er muß ein haben, der ihn stillt.
Der ziegler antwort: Als ich sag,
Er hat bei euch zu saule tag,
Der kan ich ihm bei mir nicht pflegen,
Der fürwitz sol sich gar bald legen.
Der esel hört das on verdrieß,
Was man gern ißt, das schmecket süß.
Und kriegt also einen Herman,
Der hieng ihm zween seitkörbe an,
Ließ ihn tragen leim, stein und sand,
Ziegel, kalk, kolen, asch und brand.
Die riebn und branten ihm sein haut,
Davon er sich dann scheurt und kraut,

IV, 160 tapfer, tüchtig. — 167 wieten, jäten (niederd. wühen). — 169 laß, lasse es. — 179 Herman, Herr, Gebieter. — 184 scheurt (im Text steht „schwert").

Das man sein jammer daran sahe,
Wie das gederm im leibe lage.
Er aß auch dieſtl und ſtro allein,
Schlief ſelten und auf kalk und ſtein,
Trank aus einer ſtinkenden pfütz,
Die war ſo weiß vom kalk als grütz;
Dazu er nichts denn fluchen hort:
Du fauler ſchelm, wilſt du nicht fort,
Das dich die hund und raben freſſen!
Soll ich dich mit eim knüttel meſſen?
Darauf ward er übel geſchlagen.
Da fieng er an noch mer zu klagen
Und got zu bitten um verzeien,
Um einen andern herrn zu ſchreien.
Got ließ dies auch alſo geſchehen
Und, wie er gebeten, ergehen,
Der ziegelſtreicher bot ihn feil,
Das er eim gerber ward zu teil,
Liederlich um den halben wert
Wie ein alt abgetrieben pferd.
Als er nun ward ein gerbrgeſell,
Und hin zum waſſer trug die fell,
Und denn zum gerbhaus in den kalk,
In die beißlaug und in die walk,
Und ſahe mit zu, wie man ihm tate,
Wie man ſie ſchabet, pocht und trate.
Das heißt, ſprach er, ſein witz verlieren,
Ein herren haſſn, den andern kieren,
Das heiſt verbeſſern ſeinen ſtand,
Das glück verſuchen über land!
Wenn dem eſel das futter ſticht,
Tanzt er aufm eis, ein bein zerbricht.
O hett ich meine alte behalten,
Oder den ziegler laſſen walten!
Nun wird mir hie alſo gelont,
Das man der haut auch nicht verſchont,
Sondern plagt die auch nach dem tod
Mit ſchlegen. Des erbarm ſich got! —

IV, 203 liederlich, leicht hin. — 209 ihm, dem Dinge, der Sache. — 212 kieren, vgl. II, 4, 1, 81.]

Seht nun wol zu, sprach Marx, der alt,
Das uns auch nicht [geh] dergestalt,
Das wir den könig loben müssen,
Wenn uns der ander tritt mit füßen,
Oder der dritt uns gar auffrißt;
Der wechsel ser geferlich ist.
Als der alt Marx dieß hat gesagt,
Waren ihr mer, auch wol betagt,
Als Coard, Morz und herr Marquard,
Amor, Quadroquor und Mohrard,
Die sprachen: Was Marx hat vermant,
Ist unser meinung insgesamt.

Das V. capitel.

Der alten rat wird verlacht und der könig verstoßen.

„Die frösch verwunderten sich ser,
Warum der alten rat dieß wer,
Und wolt der gröste hauf fast schließen,
Solt es gleich etlichen verdrießen,
Man solt dem bloch nicht so verfluchen,
Sondern ein zeit lang ihn versuchen;
Wolt sein regiment denn nicht bestehen,
So wer nicht viel daran versehen,
Zur bessrung wer noch alzeit rat,
Sofern man blieb in gottes gnad.
Gots gnad solt man zu keiner zeit
Verschlagen mit undankbarkeit. —
Wie dieß einer dem andern sagt
Und um sein stimm und meinung fragt,
Springt auf den bloch der mutig man
Koax und fehet zu reden an:
Lieben veter, lieb alte herren,
Das glaub ich wol bei meinen eren,
Das die alten gern angehort
Ehemals des jungen Marxen wort,

V, 4 verdrießen, vgl. II, 2, 16, 72. — 12 verschlagen, ablenken.

Da ihm das herz im leib noch lebt
Und all sein mut nach eren strebt;
Nun er abr schwach ist und verzagt,
Das ein rauschend bletlein ihn jagt,
Lieber müssig sitzt an der tür,
Denn das er spieß und harnisch für,
Lieber mit seiner alten koset,
Denn das er sich zu wandern hoset:
Nun sollen all wir jungen man
Sein furcht und schwachheit nemen an,
Wie alber esel bleiben heim,
Für al neurung erschrocken sein
Mit kriechen in ein holen bloch;
Lieber bedenkt es besser doch!
Der man geb rat, der jung erbeit,
Der alt wend aufs gebet sein zeit!
Wir müssen einen könig haben,
Der anfür unser junge knaben,
Bei dem wir man in eren sein,
Der ins feld bring die ganze gemein
Und ritterlich den feind bestehe,
Auch selbst vorn an der spitzen gehe,
Der zu strafen nicht ist zu faul,
Sondern der auch zeen hab im maul
Und greif den weidlich auf die hauben,
Die er und recht setzen auf schrauben.
Denn wo kein straf ist, ist kein er,
Und wo kein er ist, ist kein ler,
Und wo kein ler, da ist kein recht,
Der herr gilt wenigr als der knecht,
Bis das alles get durch ein haufen,
Gleichwie die seu zum tor einlaufen.
Darum sag ich: der ist ein narr,
Der einem bloch untertan war.
Und wenngleich got sein vater wer,
So beweis ich ihm doch kein er,

V, 28 sich hoset, die Hosen (Strümpfe) anzieht, sich auf die Socken macht. — 45 hauben, Sturmhaube. Der Sinn ist: Und greife die wacker an, die Ehre und Recht in Frage stellen. — 51 durch ein haufen, durcheinander, drunter und drüber.

Sondern wenn ihr mit helfen wolt,
Gar bald ihr wunder sehen solt,
Wie ich ihn will mit dieser hand
Hinflößen zum ufer ans land,
Bis ihn ein baur in ofen steckt:
Da wer er sich, ist er so keck!
Denn das man braucht witz und weisheit,
Ist für got kein undankbarkeit;
Vielleicht will er uns so probieren,
Ob wir eim klotz wollen hofieren.
So nerrisch, hoff ich, ist niemand.
Wers mit mir helt, schlag in die hand!
Damit er nach dem bloch sich wend
Und streckt daran sein beide hend.
Der ganze hauf dergleichen tat,
Jeder rief: Das ist guter rat,
Laß Koax reden, der meints gut;
Der Marx hat weder witz noch mut!
Damit fur der bloch hin zu land,
Da ihn ein armer bauersman fand,
Der legt ihn auf sein schlitten fein
Und schleppet ihn gemachsam heim;
Wie er ihn aber bei sein haus
Gesetzt und rein geputzet aus,
Das er trocken wurd an der sonn
Und nachmals gebraucht für ein tonn,
Oder multer daraus zu machen
Und was man sonst bedarf zun sachen;
Da kamen zween könig und herren
Aus Immenland dem bloch zu eren
Mit etlichen viel tausend knaben,
Die sie mit sich gefüret haben,
Sprachen ihn um bestallung an,
Sie wollen sein getreue man,
Gut, blut und leben bei ihm lassen,
Wo jemand ferner solcher maßen
Ihn würd schimpflich lassen antasten,
Wie vor getan die jung phantasten.

V, 66 hofieren, den Hof machen. — 83 multer, Mulden. — 84 zun sachen, zum Geräth, Hausgeräth. — 94 phantasten, Uebermüthige, Windbeutel.

Darzu er mer denn willig war.
Sie brachten wachs und honig dar
Und was mer dienet zu den sachen,
Bauen in unterscheiden gemachen
Also ihrn sitz und losament,
Das der baur aufhub seine hend
Und schwur zu got einen hohen eid:
Es solt ihm ewig werden leid,
Wo er den baum nicht hielt in eren,
Er spürt, got wolt ihn so erneren.
Wie denn geschahe. Die biennenlein
Fürten so viel des honigs ein
Und merten sich von tag zu tag,
Das der hof all voll bienen lag
Und der man daraus löset geld,
Sein haushalten gar wol bestellt.
Wer gottes gab helt lieb und wert,
Dem ist segen und gnad beschert;
Wer aber gottes gnad veracht,
Der hat sich selbst zum fluch gemacht.

Das fünfte teil.

Von des storchs regiment bei den fröschen.

Das I. capitel.

Wie der storch der frösche könig ward.

„Als nun die frösche angesehen,
Was ihrem könig war geschehen,
Das ihn der baur hat weg gebracht:
Da ward erst der Marx hoch veracht
Mit dem beistand der alten herren,
Keiner wolt ihr mer einen eren.
Koax der war der beste man,
Dem hieng nunmer ein jeder an.
Der hieß die gemein ziehen ins haus
Und einmal wieder schlafen aus;
Sobald die morgenröt anbrech,
Wolten sie halten neu gesprech,
Versuchen, was für rat gefelt,
Wie das königreich werd bestellt. —
Got aber hat an diesem allen
Ganz und gar durchaus kein gefallen
Und schloß, er wolt ihn einen stellen,
Würden sie die wal auf ihn fellen,

I, 5 Mit dem beistand, sammt denen, die bei ihm standen, oder ihm Beistand geleistet; II, 4, 4, 231 fg. — 17 schloß, beschloß. — 18 fellen, fallen machen.

Er solt ihn die hauben so rücken,
Das sie sich müsten für ihm bücken.
Der narr kem doch sonst nicht zur witz,
Ehe denn er sich am schaden schmitz.
Drum als vergieng die finster nacht,
Die morgenröt den tag anbracht,
Die frösch auch all beisamen waren,
Des Koaxen rat zu erfaren,
Sahen sie einen stolzen man
An dem ufer spazieren gan
Und eine schlang gering bezwingen,
Im angriff tödten und verschlingen;
War als ein halb kamel gestalt,
Etwas kleiner, schön ausgemalt,
Sein angesicht schön weiß und rein,
Sein augen wie karbunkelstein,
Sein mund schön rot wie die kornrosen,
Rote stiefeln trug er für hosen,
Sein schneweiß kleid war schwarz gezieret,
Sein pantufl horn, glanz auspolieret
Und gehertet mit schlangenblut,
Als Signoten harnisch und hut,
Anschaulich, prechtig und großmütig,
Aber dabei leutselig gütig
Anzusehn der ganzen gemein.
Jeder rief: Der sol könig sein,
Wenn der das reich wil nemen an,
So haben wir den rechten man!
So murt und quackt beid groß und klein,
Obgleich die alten sprachen: Nein! —
Der Koax sich selber entsetzt,
Wolt doch nicht gern bleiben der letzt,
Sondern zog mit hin zu dem man,
Sprach ihn ihr aller wegen an:

I, 19 Er solt ihn die hauben so rücken, er sollte ihnen den Kopf so zurechtsetzen; vgl. II, 4, 5, 45. — 22 schmitz, beschmuze. — 24 anbracht, heranbrachte (frühere Drucke: „Und die morgenröt den tag bracht"). — 29 gering, leicht. — 32 schön ausgemalt, in schönem Farbenschmucke. — 35 kornrosen, Klatschrose, papaver rhoeas. — 36 hosen, Strümpfe. — 38 pantufl horn, glanz auspoliert, seine Pantoffeln, Schuhe, waren von Horn, glänzend geglättet. — 40 Signoten, Signot, ein Riese der deutschen Heldensage.

Gnad, herr, das ganze fröschgeschlecht
Vermeint, es hab geschlossen recht,
Das ihr warheit fordert mit fleiß,
Weil euer kleid ist schwarz und weiß,
Das ihr liebet gerechtigkeit,
Weil ihr schön rot daneben seid,
Dazu auch sanftmütig und lind,
Weil ihr im tritt nicht eilt geschwind,
Sondern gemachsam einhergehet,
Wie einem weisen wol anstehet,
Eur heupt ist auch kein wetterhan,
Sondern bleibt unbeweglich stan,
Oder wendet sich mit bedacht,
Welchs denn sein bestendigkeit macht.
Insonderheit gefellt ihn wol,
Das ich billig auch rümen soll,
Das ihr für keiner schlang erschreckt,
Wie weit sie auch die zung ausstreckt
Und ihre giftige zene drauet,
Dafür uns fröschen heftig grauet.
Mit einem griff ist sie geschlagen
Und muß hinab durch euern kragen
Und all ihr tyrannei bezalen,
Die sie uns beweist ofternalen.
Darum als wir die heldentat
Semtlich sahen in unserm rat,
Rief alsobald die ganz gemein:
Der held soll unser könig sein!
Das on zweifel got hat vorsehen,
Denn on got kan doch nichts geschehen.
Derhalb ist hie das ganze reich
Und bittet euch mit mir zugleich,
Ihr wollet annemen die er
Und sein der frösch könig und herr,
Sie für der schlangen macht erhalten,
Frieden und recht bei ihn verwalten.
Nichts soll an uns werden gespürt
On was eim untertan gebürt.

I, 76 beweist, bewiesen hat.

Wir woln euch sein getreu und hold,
Alles tun, was ihr haben wolt;
Und würd der feind sich was anmaßen,
Woln wir gut und blut bei euch lassen.
Ihr frösch, sagt ihr alle ja darzu,
Das ich dies nach eurm willen tu?
Sie antworten: Ja, ju, ja, jo,
Wir habens befolen also.
Vivat rex, vivat, vat, rex, rex,
Er sol sein unser rex und lex!
So rief der ganze hauf mit schall,
Das es gab einen widerhall,
Als wenn in schmelzhütten die hemmer
Ein puffen machen und gedemmer,
Das einem orn und hirn beteubt;
Sie riefen mer denn jemand gleubt.
Die alten aber saßen fern
Und sahen dies spiel gar ungern,
Sprachen nur: Ach und wehe uns armen!
Got woll sich der torheit erbarmen!

Das II. capitel.

Wie der storch das froschkönigreich annimmt und ansehet.

„Der neu könig selber erschrak,
Gedacht: was ist dies für ein tag,
Das dir solch wunder widerfert?
Die sach ist wol bedenkens wert!
Wie sie aber all worden still,
Anhören wolten was er will,
Spricht er: Ihr herrn, ihr lieben leut,
Nemet euch zum bedenken zeit;
Denn vorgetan und nachbedacht
Hat manchen in groß leid gebracht!
Die warheit und gerechtigkeit,
Auch sanftmut und bestendigkeit

I, 104 gedemmer, Stoßen, Lärmen. — II, 4 bedenkens. In der Ausg. von 1608 „bedenken“.

Hab ich zwar allzeit hochgehalten,
Ich laß die schlangen auch nicht walten,
Sondern erwürg sie one gnad,
Wie mir denn got befolen hat,
Das ich mit ihnen streiten soll;
Zum könig abr dien ich nicht wol,
Weil ich allein nach recht regier,
Ein ernst, gestreng regiment für.
Nicht wol regiert derselbig man,
Der nicht übrsehn, nachgeben kan.
Gar zu scharf gar bald scharten bracht;
Hart schneuzen blutig nasen macht.
Und ihr, wie ich mich dünken laß,
Seid erwachsen zum freien paß
Und tut gern was euch wolgefellt,
Es sei im wasser oder feld.
Darum bleibt frei, wie ihr jetzt seid,
Oder schwert mir zuvor ein eid,
Das ihr, was ich gebieten werd,
Alles wolt halten unbeschwert;
Wer es nicht helt, der soll ausstehen
Was er an der schlangen gesehen.
Wolt ihr euch bdenken, so zieht hin;
Bleibt ihr abr fest auf euren sinn,
Das ich euer könig sein soll,
So versteht ihr die meinung wol. —
Ein jeder bleib auf seinem stand
Und heb empor die rechte hand
Und schwer also: Got, hör es an:
Ich wel zum könig diesen man,
Das ich ihm, nechst got, er und recht,
Wie gebürt eim getreuen knecht,
Untrtenigst will gehorsam sein
Oder erwarten todespein. —
Bald schwur den eid die ganz gemein,
Herren und knecht, beid groß und klein:

II, 26 paß, Schritt, Gang.' Vielleicht steht paß aber für baß, besser: Ihr seid zur Freiheit besser aufgewachsen. — 32 unbeschwert, willig. — 39 stand, Platz, wo er steht.

Der man sei unser rex und lex,
Vivat rex, vivat, vat, rex, rex!
Als wenn die entn bei haufen baden,
Mit ihrm gequetsch den regen laden.

Das III. capitel.

Des storchs landrecht und execution.

„Als das geschrei auch war gestillt
Und jedes herz in freuden spielt,
Das sie so schönen könig hatten,
Auch immer neher zu ihm traten
Aus dem wasser hin auf das gras,
Und einer auf dem andern saß,
Wie die emsen zusammenlaufen
Und sich dringen in einen haufen —
Sprach der könig: In gottes namen
Fahe ich an zu regieren. Amen.
Höret zu all in großer still
Was ich nun euch gebieten will.
Erst fürchtet got von herzengrund
Und preiset ihn mit eurem mund,
Insonderheit rufet ihn an,
Wenn ein groß wetter will aufstan.
Zum andern tut den könig er,
Denn er ist nunmer euer herr,
Weichet ihm alzeit von der straß,
Ein jeder auch sein reden laß.
Zum dritten will ich das euch leren,
Das ihr solt vatr und mutter eren
Und sie im alter nicht verlassen;
Kein junger soll den alten hassen,
Sondern die alten erlich halten:
So wird er auch in eren alten.

II, 52 gequetsch (quetschen I, 5, 4, 8), kauderwelsch reden, quatsch, albern. — III, 2 spielt, sich bewegte, schlug. — 7 emsen, Ameisen. — 13 Erst, erstens. — 16 aufstan, sich erheben. — 26 alten, alt werden; in der Ausg. von 1608 „halten".

Zum vierten solt ihr erlich leben,
Euch nicht auf schand und laster geben,
Rein jungfrauschaft und ehestand lieben
Und euch in guten sitten üben.
Zum fünften ist auch recht und fein,
Das man eim jeden laß das sein,
Nicht schad eins andern leib und gute
Aus geiz odr zornigem mute.
Niemand soll fremd gebiet und recht
Wider recht ziehn auf sein geschlecht,
Darum weil got verordnet wol,
Das ich den menschen dienen soll,
Bezalen wie ein dankbar gast,
Das ich bei ihm hab schutz und rast,
Wie sie mich denn in freundschaft kennen,
Ihrn storch, heilbot und alvater nennen.
So gebiet ich, das euer kein
Dem menschen sol verdrießlich sein,
Seine garten und wiesen betreten
Insonderheit bei dorf und steten.
Im see halt jeder seinen stand
Und wander nicht mer auf dem land.
Ans ufer mag er wol austreten,
Daselbst sitzen, singen und beten,
Jedoch weichen zus königs er
Und wo der mensch spazieret her.
Wenn ihr dies haltet algemein,
Will ich euer trost und schutzherr sein,
Gar fleißig auf euch achtung geben,
Sobald ihr anfanget zu leben,
Und für die schlangen wol verwaren.
Wer sich aber anders wird gebaren,
Den wil ich strafn an leib und gut;
Darum seht zu, das ihr recht tut.
Wo man nicht findet der straf exempel,
Da wird veracht rathaus und tempel. —

III, 36 ziehn auf sein, aneignen seinem. — 42 alvater, so in der Ausg. 1608; früher: „Otterwehr" (1600), was dem alten odehero, otivaro, otfer näher kam. Alvater ist: Vater aller, ehrwürdiger Vater. — 51 zus, zu des. — 57 für die, vor den. — 61, 62 erst 1608 eingeschaltet. — 62 rathaus und tempel, Umschreibung für: Weltliches und Göttliches.

Als der könig die red getan,
Hub sich ein wunderlermen an;
Für andern aber drang herbei
Koax und macht ein groß geschrei,
Das er und seine rottgesellen
Die alten schelm nicht eren wöllen.
Sie können sich auch nicht verzeihen,
Das sie im gras nicht hielten reihen —
Und was der sachen war noch mer.
Darum erzürnt der könig ser.
Und als sie zu ihm drungen ein
Und greifen ihm an seine bein
Mit bitt, er wöll sein ordnung brechen
Und die alten nur gar erstechen,
Trat der könig zurück hinab
Und sprach im zorn: Ich werd knip, knap,
Wo man mein ordnung helt für spot!
Damit knip er den Koax tot,
Dazu noch über funfzehn ander,
Verschlang sie alle nach einander.
Solch lon bekam, der got veracht
Und auch der alten rat verlacht. —
Er zog auch eilend aus der seit
Zween starke flügel, lang und breit,
Und fur damit über den see.
Die frösch riefen: O wehe uns, wehe,
Nun müssen wir alsamt vergehen!
Wer kan und mag uns nun beistehen?
Der könig ist vom teufl besessen,
Er wird uns all schlagen und fressen.
O hetten wir noch unsern bloch!
Damit kroch ein jeder zu loch,
Und durft keiner in dreien tagen
Etwas reden oder was fragen,

III, 67 rottgesellen, Genossen, Kumpane. Rott ist eine militärische Unterabtheilung des Fähnleins (Compagnie). — 69 sich verzeihen, sich versagen, Verzicht leisten. — 70 reihen, Tänze. — 73 drungen, in der Ausg. von 1608 „dringen“. — 78 knip, knap, Laut des Oeffnens und Schließens der Schere oder Zange, des Storchschnabels, und hier des Storchs Klappern andeutend. — 80 knip, kniff, biß.

Und wenn gleich einer kuckt herfür,
Müst er doch wagen abenteur,
Das der könig am ufer gieng
Und ihn mit dem schnabel empfieng.
Die schlangen furchten auch den tod,
Krochen zu uns in ihrer not
Und fraßen den wirt und die seinen.
So wurden zweifacht unser peinen:
Denn wer könig bloch nicht will leiden,
Dem ist der storch zur straf bescheiden.

Das IV. capitel.

Die frösch suchen bei den alten rat und welen einen neuen könig.

„Einstmals, als es ser finster war
Und man besorget kein gefar,
Saß der laubfrosch Wrex auf ein blatt
An einem ror, war hoch und glatt;
Rief laut, das am see weit erschallt.
Die frösch krochen herfür gar bald,
Meinten, es würd nun sicher sein,
Weil der laubfrosch quetschet so fein.
Und als sie all zusamen kämen
Und ihren könig nicht vernamen,
Fiengen sie an ihr leid zu klagen
Und um ein guten rat zu fragen,
Wie mans doch immer machen solt
Mit ihrem könig herr Barthold
Leisetritt, den großen tyrannen,
Der Koax fraß samt seinen mannen.
O kluger Marx, o Morz, Coard,
Quadroquor, Amor, Marquard, Morard,
Was gabt ihr uns einen guten rat;
Koax uns gar betrogen hat!

III, 98 abenteur, Gefahr. — 102 uns. Bausback redet noch immer. — IV, 5 das, daß es. — 8 quetschet, vgl. I, 5, 2, 52. — 10 vernamen, wahrnahmen. — 14 Barthold, Name des Storches aus dem „Reineke Voß“ 1777, hier als Vorname gebraucht zu — 15 Leisetritt, von seinem leisen vorsichtigen Auftreten, mit dem Nebensinn des Schleichers.

O komt durch got und rat mit ein,
Was in der not das beſt wil ſein! —
Die alten hieltn an ihrem ort
Und hörten die betrübte wort;
Und ob ſie gleich ſich vorgenommen,
Zun jungen nimmermer zu kommen,
Die ihr zuvor geſpottet hatten,
Das königreich nerriſch verraten:
Dennoch, weil es warn ihre leut,
Kinder und kindskinder die zeit,
Vetter, oheim, ſchweger, paten,
Die ihnen auch viel freundſchaft taten,
Meinten ſie doch in ſolcher not,
Da es ihn allen gölt den tod,
Man ſolt das gemein beſt bedenken
Und ſeinen zorn demſelben ſchenken.
Es blieb doch bei dem alten reim:
Bei weisheit muß ein torheit ſein;
Denn ein um die ander regiert,
Das hett man hiebei auch geſpürt.
Zogen derwegen alleſamt
Traurig hin zu der andern ſtand. —
Jeder ihn aus dem wege gieng,
Bis ſie beſchloſſen einen ring,
Allerſeits die alten umgaben.
Rülinger ſprach: Ihr ſolt dank haben,
Ihr edle, alte, weiſe herren,
Die wir billig für veter eren,
Das ihr uns habt ſer wol geraten;
Das wir aber darnach nicht taten,
Das macht ein junger ſtolzer man,
Und das wir alle torheit han.
Kein weiſer man ward je genant,
Bei dem man nicht ein torheit fand.
Wir bitten got und euer er,
Ihr wolt mit uns nicht zürnen mer,

IV, 21 durch, um . . . willen. — 36 ſchenken, opfern. — 42 ſtand, wo die andern ſtanden; in der Ausg. von 1608 „ſtund“. — 44 beſchloſſen, vgl. II, 4, 2, 5.

Sondern uns veterlich vorschreiben,
Was wir machen und wo wir bleiben
Für des tyrannen große macht,
Die uns in not und tod gebracht.
Wir wollen folgen euerm rat,
Odr got erzeig uns keine gnad!
Wir wollen auch zu aller zeit
Eurn namen preisen weit und breit,
Koax abr und Kekechs verfluchen
Mit allen, die eigen nutz suchen,
Das alle nachkommen behalten:
Der beste rat sei bei den alten!
Als er dies sagt, ward ein geschnatter:
Marx, Marx ist unser lieber vatter!
Wie die frösch noch allzeit sagen,
Wenn sie einander um rat fragen.

Das V. capitel.

Des alten Marxen rat, wie man daheim das regiment bestellen soll.

„Lieben herren und lieben kinder,
Sprach der alte Marx, ihr seid nicht rinder,
Sondern von der propheten art,
Den heimlichkeit ward offenbart
Vom sommer, sonnenschein und regen
Und wie sich die winde bewegen.
Was soll aber der weise man,
Der ihm selber nicht raten kan
Und, wenn er gleich hört guten rat,
Dennoch nicht folget mit der tat?
Was sol man raten oder taten,
Da alle sachen sein verraten?
Es ist nun eur wille geschehen
Und damit leider viel versehen,

IV, 58 bleiben, ausdauern, bestehen. — 59 große, müßte heißen „grosser". — 67 behalten, im Gedächtniß bewahren. — V, 2 rinder, Rinder, wie Rinder plump und einfältig. — 4 den, denen. — 11 taten, thun. — 12 verraten, durch Berathen verdorben.

Denn das jemandes zwingen wolt
Euren neuen könig Barthold,
Ist alles von vergeblichen dingen,
Dieweil kein schlang ihn mag bezwingen,
Er nimt und fürt sie alle daher,
Als wenns der teufel selber wer.
Er stehet auch nicht ab von dem amt,
Weil ihr ihm geschworen allesamt,
Und ist kein zweifl, got hat gewolt,
Das er eur torheit strafen solt. —
Es ist dennoch nicht alls verloren,
Wenn ihr nur guten rat wolt hören.
Ich hab eurn könig angesehen:
Er kan wol an dem ufer gehen
Und etwas in dem wasser waten
So weit die stiefeln sein geraten,
Nicht schwimmen und tauchen geschwind,
Weil seine füß on ruder sind.
Darum regieret er im land
Und auswendig die see am rand;
Die tief aber bleibt uns allein,
Darein können wir sicher sein,
Auch wol im ror, für seinem schlagen,
Das wasser kan ihn gar nicht tragen.
Es bleibt uns auch die nacht allein,
Er schleft und mag nicht bei uns sein. —
Ist derhalben mein rat und ler:
Wer gnarret hat, der narr nicht mer,
Erzürn got nicht, folg gutem rat,
So komt er nicht in größer schad!
Darnach, weil ihr den storch erkoren
Und ihm ein hohen eid geschwaren,
So halt den eid und sein gebot;
Wer den eid bricht, der lestert got,
Und got straft es an kindes kind:
Das sich in der erfarung findt.
Insonderheit weil sein gebot
Nicht ist wider nätur und got;

V, 40 mag, vermag. — 42 gnarret, Narrheit begangen hat.

Denn ob es wol fer geht zu herzen,
Wenn man sein freiheit soll verschmerzen,
Nicht tun als man zuvor gewont,
Mit leibesstraf nicht sein verschont,
So soll man doch nicht widerstreben,
Wenn man die freiheit hat vergeben.
Wenn man einmal geschworen hat,
Zu halten des königs mandat,
Sein recht hat man vergeben schlecht,
Wie man spricht: Wilkür bricht landrecht. —
Unterdeß, weil der storch gestatt,
Das ihr euch selbst regiert mit rat,
Das wir fortan in unserm see
Unordentlich nicht leben mehe
Und darüber von jar zu jar
Immer kommen in mehr gefar,
So erwele man weise leut,
Die anfahen morgen und heut
Aufzuschreiben gesetz und recht,
Darnach sich richt unser geschlecht,
Die erbarlich und billig sein,
Laster nicht lassen reißen ein,
Niemand mit ungerechtigkeit
Zufügen ein beschwerlichkeit,
Die loben muß, wer nur ist bieder,
Die dem könig nicht sind zuwider.
Die gesetz sollen sein unser herr,
Soln uns richten, sonst keiner mer,
Des gesetzes diener wollen wir sein,
Damit wir bleiben frei und rein;
Niemand soll tun was ihm gefellt,
Sondern was ihms gesetz vorstellt;
Wer dawider will tun und leben,
Der sol gut oder leben geben,
Oder wir woln ihn aufs land jagen,
Daselbst mag er dem könig klagen,
Was er für böse tat begangen,
Und sein verdiente straf empfangen.

V, 58 vergeben, weggegeben. — 84 vorstellt, vorschreibt.

Wer aber lestert wider got,
Es sei im ernst oder im spott,
Dem schneid man ab die zung sobald,
Das er ewig stilschweigen halt
Und sein leben zubringen muß
Fern in der insel Seriphus. —
Damit aber jeder erfar,
Was im gsetz recht odr unrecht war,
Soll man ordnen zwelf weise herrn,
So unserm ganzen reich zu eren
Das recht lernen und jedem sprechen,
Wie man straf, die sich dran verbrechen.
Und das man ere, was diese sagen,
Und straf, die nach dem recht nicht fragen,
Muß auch ein könig sein bestallt,
Der über ihrem rechtspruch hält,
Der so mechtig sei und bewert,
Das sich keiner wider ihn sperrt;
Denn gebieten on straf und macht
Macht herren und gebot veracht. —
Das auch der könig nimmer frei
Gebraucht seines willens tyrannei,
Die rechtsprechen und ihr geschlecht
Veracht, unterdrückt wider recht:
So bleibt die alte ordnung gleich,
Das sieben fürsten sein im reich,
Die neben andern haben macht,
Den könig zu tun in die acht
Und einen andern zu erwelen,
Der tue was ihm die recht befelen. —
Der könig und die sieben herren
Werden zu des ganzen reichs eren
Wol befördern zu aller frist
Was jederman zutreglich ist,
Das adel, bürger, baur und knecht
Ein jeder bleib bei seinem recht.

V, 96. „In der Insel Seriphus sind alle Frösche stumm.“ Randnote. Seriphus, Serfo, ist eine der Cykladen. — 101 recht; in der Ausg. von 1608 „rechn“. — 108 sperrt, sträubt, auflehnt. — 113 rechtsprechen, Richter wie Fürsprech gebildet; in der Ausg. von 1608 „recht sprechen“.

Denn wo kein stand behelt sein er,
Bleibt in dem reich kein freiheit mer.
Wies denn bei tyrannen zugehet,
Freiheit bei ihnen geferlich stehet,
Alzeit neidet der tyran
Ein freie stadt und freien man. —
Vornemlich aber muß man haben
Viel schulen vor die junge knaben,
So unsr religion und recht
Lernen und leren im geschlecht,
Rechtsprechen, oder falscher ler
Warheit setzen zur gegenwer,
Und sein gleich bei ihn wenigr gaben,
Denn man zu der schulkunst muß haben,
Ists doch gnug, das sie den anfang
Oft behalten ihr lebelang
Mit beten, latein, guten sitten,
Das sie ihr recht und straf erlitten,
Dabei gewont je lenger je mer,
Das man obrigkeit billig er. —
Darnach muß man auch wechter setzen
Wider all die, so uns verletzen,
Die uns warnen für allen schaden
Und nicht verreter heimlich laden,
Das ihr, wenn der könig komt her,
Euch machet von dem land ins mer. —
Endlich, weil es unmüglich ist,
Das man fried hab zu aller frist,
Weil unter uns auch selbst viel leben,
Die nach unruhe und hader streben,
So muß man kriegesordnung machen,
Richtig bestelln nach allen sachen,
Nach emtern befel, man und pferd,
Was jedem für besoldung werd,
Wer zuerst und zuletzt auf sei,
Wie man dem feind auch komme bei,

V, 130 geferlich, gefährdet. — 133 muß; in der Ausg. von 1608 „was“. — 140 denn, als; schulkunst, Pädagogik; um selbst kunstgerecht Schule halten, unterrichten zu können.

Wie man dem storch selbst weren solt,
Wenn er wider recht handeln wolt,
Und was anders oder dem gleich
Nötig würd mer erkant im reich.
Das regiment war wol gemacht,
Das beim frieden den krieg bedacht. —
Wenn denn jeder sein amt verwalt:
Der könig schutz, das recht der alt,
Der gemeine man erbeit und neren
Und wir alsamt gotfürchtig weren,
Würd got mit uns zufrieden sein,
Wolfart geben der ganzn gemein,
Jeder im fried und freuden leben,
Got wol rat und tat dazu geben. —
Das ist mein bedenken und rat,
Den Rülinger gefordert hat.
Wolt ihr folgen, es steht euch frei;
Wolt ihr nicht, so ists nicht neu,
Das ihr verachtet guten rat
Und trauret nach nerrischer tat.
Quad, quad, sprecht ihr, wenn ihr was habt;
Wenns weg ist, so wars hochbegabt;
Wenn der besem gar ist verkert,
So rümt ihr ihn erst erenwert;
Was euch got gab, ist nie bedacht,
Was er euch nam, ward hoch geacht. —
Die alten stimten überein:
Dies sol auch unser meinung sein!
Die frösch riefen auch überlaut:
O wer Marx hett zuvor getraut!
Marx, Marx, Marx ist der rechte man,
Wir nemen Marxn zum könig an,
Der weiß das recht, der weiß gelimpf,
Mit got und recht ists ihm kein schimpf.

V, 168. Vgl. das bekannte lateinische Sprichwort: Si vis pacem, para bellum. — 170 schutz; in der Ausg. von 1608 „schützt". — 171 und neren, und nähren, Nahrung erwerben; der „gemeine Mann" ist der Nährstand. — 183 Quad; vgl. II, 4, 3, 61. — 184 hochbegabt, vortrefflich. — 185 verkert, durch Auskehren abgenutzt. — 195 gelimpf, Glimpf, milder Ernst. — 196 schimpf, Scherz.

Marx wollen wir gehorsam schweren
Und ihn für unsern könig eren!

Das VI. capitel.

Rederlaomar, des Marxen son, wird zum könig erwelet.

„Marx erschrak für seiner froschleut
Wunderantwort, wal und bescheid
Und sprach: Ich nem die wal nit an
Und will gar nicht das ansehn han,
Als wenn ich reit zu meinen eren,
Will auch mein alter nicht beschweren.
Welet zum reich ein jungen man,
. . . . . .
Gern will ich mit raten in sachen,
Mit erbeit weiß ich nichts zu machen;
Hab ich etwas geraten recht,
Schont zu dank mich und mein geschlecht. —
Dies ward weitleuftig disputiert
Und wunderlich herumgefürt,
Wie der wind eine feder helt,
Da man nicht weiß, wo sie hinfellt.
Endlich ward Rülinger befolen,
Er solt aussprechen unverholen
Was in dem rat beschlossen wer.
Der sprach auch: Herr Marx, alter herr,
Es bekennet das ganze reich,
Das unter uns euch niemand gleich
Mit weisheit und getreuem herzen;
Darum hören sie an mit schmerzen,
Das ihr könig ihr nicht sein wolt,
Das ihr billig annemen solt.
Dieweil sie aber hoch geschworen,
Zu tun und nicht allein zu hören
Was euer rat begeren würd,
Nichts anders sich demnach gebürt,

VI, 4 reit, rieth. — 14 wunderlich, zum Verwundern; herumgefürt, hin und her erörtert, multiformi ambage torquebatur.

Denn das sie das getreulich halten,
Verschonen ihren lieben alten. —
Aber also und dergestalt,
Das denn got der herr selber walt,
Das ihr, herr Marx, neben den alten,
Die es alzeit mit euch gehalten,
Als Koard, Morz und herr Marquard,
Amor, Quadroquor und Morard,
Kökre, Quare, Kakokera,
Kunkerlekunk, Morquetera,
Unsers reichs ordnung und recht beschreiben
Und desselben rechtslerer bleiben.
Euer son aber, der bei euch helt,
Der großmütig tapfer held,
Wolgnant Marx Kederlaomar,
Nach dem, der Elams könig war,
Wird angemeldt euch algemein,
Das er soll unser könig sein,
Schützen recht und gerechtigkeit,
Nicht nach zorn, sondern billigkeit.
Wir sind hiermit sein untertan,
Wollen tun als getreue man.
Es wollen auch die fürsten sieben
Ihn als ihres reichs könig lieben
Und neben ihm gotsfurcht und er
Und was not ist befördern mer.
Wie sie mir denn haben befolen,
Das ichs also vermelden sollen.
Wer wider diesen abscheid tut,
Dem soll es kosten gut und blut,
Er soll am land im elend leben,
Der storch soll ihm die blonung geben!
Seid ihr der meinung, sprecht alsamen
Mit ausgestreckter hand: Ja, amen!
Der hauf der rief: Jo, jo, amen,
Wir sagen ja in gottes namen.

VI, 36. Vgl. II, 4, 4, 236 fg. (statt Koard ist in der Ausg. von 1608 hier „Koax" genannt, der nicht zu den „fürstlichen Personen", sondern zu den „jungen Reichsräthen" gehört). — 46 Elam, 1. Mos. 14.

Das VII. capitel.

Ursprung des königlichen stammes bis auf König Bausbacken.

„Der könig Kederlaomar
Für viel jaren mein anherr war,
Da ich bin seins sons kindes kind;
Sonst aber man in bücher findt,
Wie ich selber auch hab gelesen,
Der Marx sei vor ein mensch gewesen,
Geboren in großem geschlecht,
So man die Quader nennet recht:
Denn wie Latona bat ein trunk
Für sich und für ihr kindlein jung,
Rürten sie allen dreck empor,
Das wasser sein klarheit verlor,
Welchs die Latona so verdroß,
Das sie den fluch über sie goß,
Sie soltn ewig im wasser bleiben,
Darein ihren mutwillen treiben.
So wurden sie zu frösch gemacht,
Wie in der schrift sonst wird gedacht.
Darum ist des Marxen geschlecht
Verstendig auf weisheit und recht
Und zu dem königreich erwelt,
Wiewols keiner erblich behelt,
Sondern das die fürsten all sieben
Welchen sie des geschlechts belieben
Ihres gefallens frei erwelen
Und ihm das königreich befelen. —
Es ist auch vielfeltig bedacht,
Weil man weder durch list noch macht

VII, 8 Quader, Quaden, ein deutscher Volksstamm; hier Anspielung auf quad, schlecht, und das Platschen der Frösche im Wasser, quaddern. — 9 fg. Die Fabel von der Latona und den in Frösche verwandelten Bauern nach Ovid's „Metamorphosen" wird unten III, 3 erzählt. — 20 verstendig auf, sich verstehend auf.

Sich des storchen macht kont entnemen,
Ihm auch weder entgehn noch zemen,
Das man seinen tod bitten solt,
Ob der son besser werden wolt.
Welcher nicht kont blutgierig sein,
Weil er hett schwarzen mund und bein,
Weil er nur kleine würmlein schluckt
Und der frösch keinen unterdruckt.
Got hört es auch; der alte starb,
Der junge storch seine stet erwarb,
Der könig auch selbst zu ihm trat
Und um gnedig regierung bat,
Das er zusagt, wenn man nur tet
Was sein vater geboten het.
Ach wie oft wird hofnung betrogen,
Wie oft hat Werweiß gar gelogen!
Schnabel und bein wurden bald rot,
Er biß mer als sein vater tot,
Er bracht auch alle brüder mit
Und leret sie denselben schnit,
Die erzogen all so viel kind,
Das wir am land nicht sicher sind,
Das auch nach unser veter ler
Kein roter frosch on groß beschwer
Im austmonat das maul auftut,
Es sei am land odr in der flut,
Bis das die störch all sind verflogen
Und in ein ander land gezogen.
Sonst ist im see noch fried und freud:
Got bhüt ferner vor allem leid! —
Es komt aber daher unser klag,
Die wir füren zu nacht und tag,
Das Koax und der Kechs Barthold,
Den storch, zum könig haben wolt;

VII, 29 entnemen, entziehen. — 44 Werweiß, Personification der Hoffnung, der Frage an die Zukunft: Wer weiß, wie? ob? u. s. w. — 52 roter frosch, rana temporaria, röthlich oder gelbbraun, quakt weniger als die größern Wasserfrösche. — 53 austmonat, Erntemonat, August.

Und wie geckisch wir taten dran,
Das wir Marxen und seine man,
So uns recht und gericht beschrieben,
Nicht wolten als die veter lieben.
Denn wenn man schuldig straf muß tragen,
So pflegt man sein torheit zu klagen.

VII, 63 geckisch, albern.

Das sechste teil.

Von Beißkopfs amt und macht.

Das I. capitel.

Was von dem Beißkopf beratschlaget worden.

„Als nun des königreiches grund
Geleget war, so gut man kunt,
Ward ferner manchfeltig bedacht,
Was man von unserm Beißkopf macht.
Etlich wolten, er solte genesen
Und bleiben wie er vor gewesen;
Die andern wolten seine land
All geben in der fürsten hand,
Von denen er alles genommen,
Durch lügen er und gut bekommen,
Weil das kein praescription hat,
Das man erwarb durch falschen rat;
Der drit hauf aber haben wolt,
Das man misbrauch abschaffen solt,
Gut ordnung aber nicht zerrütten,
Das kind nicht mit dem bad ausschütten.
Doch kont man nichts gewiß draus machen,
Weil mit einfieln so viel ursachen. —

I, 4 von, aus. — 5 genesen, mit dem Leben und sonst unbeschädigt davonkommen. — 11 praescription, gesetzliche Eintragung (Gültigkeit). — 16: das Gute mit dem Schlechten verwerfen. — 18 mit einfielen, mit wirkten, zusammentrafen.

Die erst ursach war aberglaub,
Der ihrer viel macht blind und taub,
Meinten, Beißkopf wer gottesman,
Niemand sol sich vergreifen dran,
Und wenn er gleich ein irrtum hette,
Wer nicht rat, das man ihm einredte;
Ein alte gewonheit und recht
Solt man nicht abschaffen so schlecht,
Ob sie gleich nicht wer wie sie solt
Und man sie gern verbessern wolt.
Darum auch sagt ein heiliger man,
So groß sünde wer nicht daran,
Das man den götzen opfer bracht,
Als wenn man uneinigkeit macht;
Endrung brecht alzeit mer gefar
Denn sonst in der gewonheit war,
Endrung macht uneinigkeit und streit
Und greift gemeinlich gar zu weit.
Des Beißkopfs ler wer von viel jaren;
Die alten auch nicht narren waren;
Der alte glaub wer je der best,
Den solt man alzeit halten fest.
Und was wolt das geben für lermen,
Wenn jeder wolt was eigens schwermen
Und geistlich sein on alle orden,
Die aus der not gestiftet worden,
Damit man kont den falschen leren
Jederzeit fein ordentlich weren.
Dazu man auch must güter haben,
Die fromme leut got willig gaben;
Wer sie ihm nem, dem würd es gehen,
Wie man am adler hett gesehen,
Da er vom altar nam das best
Und fürts sein jungen in sein nest,

I, 24 rat, rathsam. — 26 schlecht, einfach, ohne weiteres. — 27 wer fehlt in der Ausg. von 1608; in der Ausg. von 1600 steht „wie" doppelt. — 29—32 sind erst 1608 hinzugefügt. Ich weiß nicht, wer mit dem „heiligen man" gemeint ist. — 36 gar fehlt in der Ausg. von 1608. — 42: wenn jeder für sich vom Glauben abweichen wollte. — 48 gaben, als Gabe darbringen, oder: gegeben haben. — 50 vgl. Aesop. Kor. 133.

Wust nicht, das ein kol daran hieng,
Davon gar bald das nest angieng,
Und nert die flammen von den winden,
Verbrant den vater mit den kinden.
Der geistlich güter macht gemein,
Wird, ehe er meint, ein betler sein. —
Die ander ursach war herkommen
Von dem ernst und eifer der frommen,
Die sich hielten von sünden rein,
Schlossen aus des himmels gemein
Alle, so unter Beißkopf lebten,
Bei irrenden schafen umschwebten.
Man solt sie alle verdamt nennen,
Wie auch Beißkopf alls wolt verbrennen,
Als Elias ehemals auch meint,
Got würd nicht finden seinen freund
Im land da man kelber anbet,
Dem Baal götlich er antet;
Da sonst andre gaben bericht,
Es wer gottes geheim gericht,
Ob nicht sein geist ein herz anrürt,
Da teglich würd sein wort gefürt,
Wenn gleich der rechte verstand noch schlief,
Doch kein mutwill mit unterlief.
Wie ehemals unter Phariseern,
Essеern und auch Saduceern,
Unter eim haufen böser leut
Etlich durch Christum sind erfreut.
Des worts schülr müst man unterscheiden
Von allen unberichten heiden
Und nicht so geschwind urteil sprechen,
Den bogen im spannen zubrechen. —
Die drit ursach war eigennutz:
Einer hoft von dem Beißkopf schutz,
Wolt seiner gnad und woltat leben,
Hoft, er würd ihm was großes geben;

I, 54 angieng, sich entzündete. — 57 macht gemein, zum allgemeinen Besten einzieht. — 71 gaben bericht, berichteten, lehrten. — 82 unberichten, nicht unterrichteten. — 84 zubrechen, zerbrechen.

Der ander wolt es alsobald
Zu sich auch reißen mit gewalt,
Zur kirchen nutz gar nichts gestehen,
Solt auch die ler zu bodem gehen,
Odr wolt den nußkern selber essen,
Den glerten die schlauben zumessen.
Insonderheit dasselbig teten
Die fürsten, so die schwindsucht hetten
Aus unmeßigem zer erlangt,
Die ihren kindern noch anhangt. —
Daraus entstand mit großem streit
Die viert ursach: uneinigkeit,
Solchen misverstand, das eim möcht grauen;
Keiner durft dem ander vertrauen,
Keiner durft sich etwas anmaßen,
Weil er von andern war verlassen. —
Die fünfte ursach, die uns behaft,
War des storchs böse nachbarschaft,
Der uns zusatzt an allem ort,
Das wir nirgend vermochten fort,
Das wir auch musten sorge tragen,
Der Beißkopf würd sich zu ihm schlagen,
Verraten alle heimlichkeit,
Einfüren in den see gar weit.
So wer denn vollend alls verloren,
Der könig selbst, den wir erkoren. —
Die letzte und vornemst, die ich weiß:
Die geschwinde renk und großer fleiß,
So der Beißkopf und sein anhang
Angewandt hat nun ein zeitlang:
Er stellt sich unschuldig und from
Und behelt doch eins königs kron;
Er verheißt allen große gaben
Und stielt ihn alles was sie haben;
Er will schützen die religion
Und nimmet uns die region;

I, 91 gestehen, zugestehen, bewilligen. — 94 schlauben, Schalen. — 96 schwindsucht ist hier nicht passiv, sondern activ gemeint, wie Schlingsucht. — 101 Solchen, solch' en. — 105 behaft, behaftet, befängt. — 116 geschwinde, starke, gefährliche. — 124 die region, das Land.

Er will gottes kinder vertreten
Und mordet alle, die recht beten:
Wie davon zuvor ist gesagt.
Das ist der Unfall, der uns plagt,
Das wir den Beißkopf mit sein tücken
Damals nicht konten unterdrücken,
Und müssen es dahin verstehen:
Was got nicht will, das muß nicht gehen.
Der teufel bleibt mit seim geschlecht
Bis auf das letzt gericht und recht.

Das II. capitel.

Was mit dem Beißkopf und in der religion für ordnung gemacht worden.

„Endlich aber zun sachen tat
Fürst Morz und folgt dem weisen rat
Des mantiers, das ich vor genant,
Am Weißenberg sein schüler fand;
Schaft, das durch bitt und ernst da kamen
Des Beißkopfs freund und feind beisamen,
Und ließ ihnen semtlich anzeigen,
Auch zugleich ausfürlich bezeugen,
Das der Elbmarx nicht unrecht sagt,
Wenn er über den Beißkopf klagt.
Man nent unbillig gottes man,
Der gottes wort nicht leiden kan,
Unbillig nenne man alte ler,
Die wider got erfunden wer.
Der quelbrunn selbst ist rein und schon;
Je weiter das wasser fleußt davon,
Je mer es annimt dreck und sand
Von fremden zuflüssen und land.
Also ist gottes wort auch gut,
Wenn man nichts drab oder zutut;

I, 127 zuvor; vgl. II, 2, 4, 108. — II, 2 Morz, Moritz von Sachsen. — 4 Meißenberg, Wittenberg. — 9 Elbmarx, Luther. — 15 quelbrunn, die Quelle. — 20 drab, darab, davon.

Wenn mans aber nach leng der zeit
Auch meistert und ausdenet weit,
Sein eigen fürwitz henget dran,
Wie denn der Beißkopf hat getan,
So ists nicht alles lauter klar,
Was der gröst hauf achtet für war.
Es ist nicht alles gut und reine,
Das andr odr ich herzlich gut meine.
„Mich dünkt", „ich wen", „ich mein", „ich halt"
Tut oft der warheit groß gewalt.
Gedeon meint auch got zu eren,
Zu opfern und sein wort zu leren
In dem leibrock, den er gemacht
Vom raub, so war zusamenbracht,
Als er durch götlichen beistand,
Die fremde feind schlug aus dem land.
Wie auch Saul meint, besser zu sein
Der feinde ochsen opfern fein,
Denn sie mit ihrem stall verbrennen;
Got abr wolts nicht für recht erkennen,
Dieweil hierin ein jeder tate,
Was ihm got befolen hatte,
Und sprach: Vergeblich sie mich eren
Mit menschensatzungen und leren. —
Darauf solt man vornemlich sehen,
Was mit der warheit kan bestehen
Und was ein lügen ist und tand,
Das wir vor got nicht bestehn mit schand.
Denn was got ordnet, das ist gut;
Nicht was der aberglaube tut,
Odr was man böslich ist gewont.
Bös gewonheit endlich bös lont.
Wer auch auf gottes wegen gehet,
Der hat ein orden, der bestehet,
Der leßt vom bösen, folgt dem guten,
Solt ihm gleich der kopf drum bluten.
Denn fried on warheit ist ein gift,
Das nichts denn gotteslestrung stift

II, 22 meistert, gewaltthätig ändert. — 31 Gedeon. Judic. 8, 27. — 37. 1. Sam. 15.

Und die selen zur hellen fürt,
Das zu gedulden nicht gebürt.
Was man auch got gibt und verert,
Das bleibet billig unverkert;
Was aber gotlos bösewicht
Uns abstelen durch ihr gedicht,
Als wenn es got gegeben wer,
Und brauchens selbst zu ihrer er,
Zur pracht, zur unzucht, saufen, fressen,
Zu der schutz, die ihrn eid vergessen
Und dem könig zu widerstreben
Jres eigen mutwillens leben:
Das man das, sag ich, ihnen laß
Und noch mer zugeb über das,
Ist got so großer wolgefall,
Als wenn man auch den dieben all,
Was sie gestoln, behalten ließ
Und doch mer dazu stelen hieß.
Da sols hin, da es her ist kommen,
Der sols haben, dems ist genommen,
Wie got und die natur gebeut
Und Zacheus exempel deut.
Wie Moses auch das kalb aus gold
Nicht got zu eren sparen wolt,
Ob es gleich got gegeben war,
Sie mustens wieder saufen gar;
Wie Jacob vor auch tat dergleichen,
Vergrub die götzen für der eichen;
Wie Gedeon und ander mer
Was gestift war zu Baals er
Namen, verbranten und zerrissen,
Machten sich davon kein gewissen.
Denn weltlich gut, herschaft und er
Ist nicht der grund der rechten ler,
Sondern ist ihr verretergeld,
Davon sie ins verderben fellt.
Wie man sagt, das religion
Geboren hab ein tochter fron,

II, 62 unverkert, unberührt. — 81. 2. Mos. 32 fg. — 96 fron, herrlich, heilig. Die Tochter ist die Kirche.

Die tochter hab ihr mutter gefressen,
Bei reichtum sei der ler vergessen.
Die fürstentum sind kol und braten,
Die opfer und altar verraten;
Die solt Beißkopf ihrn herren lassen,
Sich keins weltlichn gebiets anmaßen.
Unterdes ist es auch nicht recht,
Das man verachtet gottes knecht,
Oder das sie in armut leben;
Man sol ihn erlich notdurft geben
Für sie, für ihr weib, für ihr kind,
Wie man bei den Leviten findt.
Man sol auch schuln und schüler neren,
Die uns dienen zur not und eren.
Aber königreich und fürstentum,
Wie gesagt, gehörn nicht in den rum,
Sondern zu den weltlichen herren,
Die sollen sie selbst für herren eren,
Für ihr ammen und schutz erkennen
Und sie gnedige herren nennen,
Aber nicht für fußschemel halten,
Wie der Beißkopf getan den alten. —
Darum ob man nicht stopft itzund
Dem Beißkopf seinen fressigen mund,
Ob man ihm seinen schild nicht nimt,
Darunter er so sicher schwimt:
So ist doch not, das man ihm wer,
Das er nicht unsern see auszer.
Er bleib im Südersee und mer
Und far um beid Indien her
Bei denen, die von got nicht wissen,
Sonn und mond um beistand begrüßen,
Laß unsern könig, fürsten und herren
Mit kron, scepter und schwert geweren. —
Und weil obrigkeit helt in hut
Aeußerlich zucht, er, leib und gut,
Die seel aber und ihr anschlege
Vernemen mag in keinem wege,

II, 114 sie fehlt in der Ausg. von 1608. — 125 Südersee, Mittelländisches Meer. — 128 begrüßen, anrufen.

Ja weil niemand die herzen kan
Mit gwalt zum glauben richten an,
Sie müssen sich freiwillig geben
Zu heiliger ler, glauben und leben:
So wollen wir auch niemand zwingen,
Von des Beißkopfs glauben abdringen,
Er bleib wie er zvor ist gewont,
Nur das er die obrigkeit schont. —
Hinwider woln wir nicht gestehen
Oder lenger mit geduld ansehen,
Das der Beißkopf und seine rot
Ihres gefallens beißen tot
Die es mit ihn nicht halten wollen,
Sondern das beid teil frei sein sollen.
Wer von got ist, der höret sein wort,
Wer nicht, der far zum teufel fort!
Weltlich aber sollen beide teil
Erlich friedlich leben dieweil
Und Beißkopf im Südersee lassen
Was seine vorfaren besaßen,
Bis got erweckt ein heldenman,
Der ihn mechtig bezwingen kan,
Rettn von seiner lügen die welt,
Warheit zuletzt den platz behelt. —
Dies ist nun auch also geschehen
Und bleibt bis auf den tag bestehen
Mit unsers königs guten willen.
Ob man Beißkopf gleich nicht kan stillen,
Got wird ihm seinen lon wol machen,
Dem befelen wir alle sachen.
Das war der abscheid dazumal,
Dem fielen bei die andern all.
On das Beißkopf viel protestieret,
Mit list und gewalt practicieret,
Das er den bescheid macht zu nicht,
Sein tun und lassn er dahin richt,
So helt doch wider seinen trutz
Got der herr seinem heuflein schutz

III, 143 gestehen, zugeben.

Und steht bei unser obrigkeit.
Ihm sei lob, dank in ewigkeit!

Das III. capitel.

Der frösche könig bittet den meusekönig zu gast.

„Also hab ich dir nun gesagt
Alles, was du mich hast gefragt.
Damit du aber in der tat
Anschauest meine majestat,
Auch wie die historien all
Gemalet sein in meinem sal
Und was sonst hernach ist geschehen,
Gar wunderbarlich anzusehen,
So far mit mir in meinen tron.
Du solt sein als mein lieber son,
Ich will dich begaben und eren
Als wol geziemt eim solchen herren;
Damit du auch habst kein gefar,
Wil ich dich selber füren dar
Und ganz frei sicherlich geleiten,
Auf meinem rücken solt du reiten,
Wie die Europa unverletzt
Vom Jupiter ward übrgesetzt.
Mer ich mich nicht erbieten kan
Gegn einem unbekanten man.“ —
Bröseldieb antwort: „Ich bin erfreut,
Das ich erlebt hab diese zeit,
Das die glückliche stund ist kommen,
In der eur lieb mich angenommen
In solch ihr herrliche kundschaft,
Ja in ihr großmechtig freundschaft,
Mir ihres reichs wunder erzelt,
Dergleichen vielleicht in der welt
In keinem königreich geschehen,
Daraus viel exempel zu sehen,

III, 9 tron, Ehrensitz, Palast. — 14 dar, dorthin. — 25 kundschaft, Bekanntschaft (entfernter als Freundschaft).

Und dank eur lieb, das unbeschwert
Sie mich damit gnedig verert.
Doch ist mir leid, das auf mein fragen
Eur lieb so große mühe getragen
Und der abred so viel gemacht;
Ich hab die sach so nicht bedacht.
Jedoch hat mirs so süß geschmeckt,
Als wenn man den milchram ableckt,
Als wenn man rosinberlein beißt,
Das eim der wein den bart abfleußt,
Als wenn man aus dem wachsheuslein
Ausfaugt den neuen honigseim.
Ich wils auch rümen jederman,
So lang ich werd das leben han. —
Das eur lieb abr sich hören lest,
Sie wollen mich in ihre fest
Selbst persönlich durch den see füren,
Will sich keinesweges gebüren,
Denn ich bins wassers ungewont
Und bleib damit gar gern verschont,
Und wenn mich jemand tragen wolt,
Der diener es wol schaffen solt.
Insonderheit ist mir nicht eben,
Das ich mich solt in gefar geben,
Um ein malzeit mein leben wagen,
Die ich nicht aß bei meinen tagen;
Denn rettig, munz, kol, kürbsen, reis,
Petersilg, würmlein rot und weiß,
Der krebs und fischlein im gerör,
Bienen, mücken und feist gemör,
Davon ihr wasserherren zert,
Sind bei meinem geschlecht unwert.
Ich eß was die menschen gern schmecken,
Die mürben dreigebacken wecken,
Schleirküchlein mit schwaden durchmengt,
Ein stück schinken im rauch gehengt,

III, 35 abred, Abschweifung, Episode. — 36 so nicht bedacht, mir so nicht vorgestellt. — 52 schaffen, besorgen. — 53 eben, genehm, gelegen. — 56. „Was Homerus meine, das die frösch essen.“ Randnote. — 56 munz, Minze, mentha. — 60 feist gemör, fetter Schlamm. — 64 dreigebacken, vgl. Zwieback. — 65 Schleirküchlein, eine feine Eierspeise; schwaden, Schnittlauch, allium.

Kalbsleberlein im weißen hemd,
Frisch kes mit milch überschwemt,
Gut honigkuch bleibt unvergessen,
Als die engel selbst möchten essen,
Und was die köch sonst zum wolleben
Bereiten und zu essen geben
Mit zucker, rosin, würz und wein,
Davon hab ich alzeit das mein.
Darum, halt ich, wird niemand raten,
Das ich mit gefar such ander braten,
Oder das ich mein junges leben
Um der ganzen welt schetz solt geben." —
So warf er die gastung gar weit;
Das böse ahnt uns zuvor alzeit.

Das IV. capitel.

Wie Bausback Bröseldieb will heimfüren.

Bausback antwort: „Mein lieber gast,
Von leibes vorrat rümest du fast,
Daran bei uns viel weniger not,
Wasser und erd geben uns brot.
Allerlei speis muß uns vorstehen,
Die warlich wol ist zu besehen,
Weil got uns hat die macht gegeben,
Das wir im nassn und trocknen leben,
Das wir auf erden gehn und lecken
Oder tief im wasser uns verstecken.
Du hast aber zuvor gesagt,
Du werst beherzt und unverzagt,
Nun merk ich, es mangelt an mut,
Das ist an eim könig nicht gut.
Trau nur und setz dich auf den rück,
Und fürcht gar nicht, das es mich drück.

III, 79: So wollte er von dem Gastmahl nichts wissen. — IV. 5 vorstehen, bereit sein. — 6 zu besehen, nicht zu verachten. — 9 lecken, springen, hüpfen.

Ich bring dich heim on all gefar,
Netz dir auch nicht ein einigs har.
Wilt du aber nicht, so mag es sein,
Wo kein herz ist, da komts nicht ein.“ —
Bröseldieb verhonten die wort
Und sprach: „Wolan, fart immer fort,
Am herzen muß kein mangel sein,
Der mut ist groß, der man ist klein;
Wenn nur die eure meine man
Auch zugleich füren mit hinan.“ —
„Warum das nicht? — Ihr vier trabanten
Füret sie mit als freund verwandten“,
Sprach der könig und wolt sich bücken.
Bröseldieb sprang ihm auf den rücken,
Schlug an den hals sein beide hend
Und jeden fuß auf jede lend,
Und sprach: „Ei nun, das walt got, amen!“
Gar bald sie in das wasser kamen,
Furen vom land frölich dahin.
Wie das die fröschlein wurden inn,
Schickt sich jeder an seinen ort
Und zog mit seinem könig fort:
Ihr etlich waren im vortrab,
Andre zogen zun seiten ab,
Der helle haufen zog hinten nach;
Wie man den Alexander sah
Zu Babylon mit seinem heer
Erstlich einziehn mit pracht und er,
Mit mannen, pferden und rustwagen,
Als er Darium hat geschlagen;
Wie die Venediger schiff prangten,
Als sie vom Türkn den sieg erlangten.

IV, 21 verhonten, in der Ausg. von 1600 „verhont“. — 32 lend, Lenden, Nierengegend, Seiten, ilia (nicht Schenkel, crura). — 33 walt, in andern Drucken „wolt“. — 41 helle, ganze. — 45 rustwagen, Packwagen. — 48 vom Türkn, in der Schlacht von Lepanto 1571. Die Stelle zeigt, daß Rollenhagen auch nach Ortel's Tode (3. Januar 1570) noch umarbeitete und einschaltete.

Das V. capitel.

Von Bröseldiebs kleglichem abscheid.

Bröseldieb sahe mit freuden an,
Wie umherfuren so viel man,
Insonderheit nahe bei dem land,
Dahin er stets die augen wandt.
Er war ihm auch selbst solche lust,
Davon er zuvor nie gewust,
So lieblich süß, so sanft und fein,
Als wolt er davon schlafen ein,
Und kutzelt ihn der wassertanz
Vom heupt im nacken bis zum schwanz,
Gleich wie zwei kinder sich gebaren,
Wenn sie aufwippen und niderfaren
Mit eim gleichwichtigen bauholz,
Dünken sich damit mechtig stolz. —
Als aber Bausback geschwind fortrückt
Und sich also ins wasser drückt,
Das wasser stieß an allen enden
Zusamen über seine lenden,
Das seine hosen wurden naß.
Der schwanz bezeichnet auch die straß
Und schleifet in dem see daher,
Als obs des schifmans steurholz wer.
Ja, da er kein land kont mer sehen
Unds wasser übr die körb wolt gehen,
Da kam Reuel und viel zu spete.
Er klagt, er flucht, er weint, er bete,
Er rauft in ungeduld har und bart,
Für schrecken auch sein herz erstarrt,
Das er nicht wust, wo aus noch ein
Odr was der beste rat solt sein. —

V, 9 kutzelt, kitzelt. — 12 aufwippen, aufschnellen. Das noch übliche Kinderspiel. — 18 lenden, vgl. 4, 32. — 19 das, in der Ausg. von 1608 „dan". — 22 des, in der Ausg. von 1608 „der"; steurholz, Steuerruder. — 24 körb, vgl. II, 1, 6, 288. — 25 Reuel, vgl. II, 2, 8, 46. — 26 bete, betete.

Got aber er sonderlich bat,
Er wolt nicht rechnen missetat,
Ihm diese torheit nicht zumessen,
Das er gehandelt so vergessen,
Seiner eltern leib nicht bedacht,
Sie und sich in herzleid gebracht
Und in so groß gefar begeben;
Würd er daraus bringen sein leben,
Er wolt der allerfromste sein,
Ein tempel baun und opfern drein. —
Damit fur das wasser empor
Und erfüllet ihm jedes or,
Das er seinen kopf schwengt und hengt
Als ein hund, der die enten fengt,
Und schrie: „O seter, morior,
Das wasser geht mir bis ins or!
So tat nicht Marquard Rollenhagen,
Als er markgrafn Ludewig wolt tragen
Durch die Uckr bei nacht in die stat,
So von Primsla ihr namen hat,
Und der herr sprach on unterlaß,
Wie er ihm auf den achseln saß:
Stehe fest, mein man, es wird sonst arg,
Du tregst die Brandenburger Mark!
Er trug ihn sicher, leis und wol,
Wie man sein herren tragen soll,
Das es der Pommer nicht erfür,
Der belagert hat tor und tür,
Bis der markgraf die leut ermant
Und den feind abtrieb aus dem land.
So tat auch nicht derselbig schifman,
Der den Cesar solt füren an,
Als Cesar sprach: Nur mut und eil,
Du fürst des Cesars glück und heil!
So hat auch Jupiter nicht getragen
In ochsengstalt, wie man will sagen,

V, 35 leib (so die Drucke), Umschreibung für Eltern, oder Fehler für lieb, Liebe. — 48 markgrafen Ludewig, den Markgraf Ludwig von Brandenburg, im 14. Jahrhundert. — 50 Prenzlau in der Ukermark. — 55 leis, sanft. — 59 ermant, ermannte.

Weit über mer in Creterland
Die jungfrau, Europa genant,
Als du untreuer frosch mich tregst
Und mich halbtot ins wasser legst.“ —
Der frosch ihn wider trösten wolt,
Fur oben her, gleichwie er solt.
Es wert aber der trost nicht lang,
Denn ein erschrecklich wasserschlang
Ließ sich da nahe bei ihnen sehen,
Ihr heupt und hals erhoben stehen,
Ihr augen wie feurflammen leuchten,
Ihr zung und zeen zum biß sich richten
Und wolt urplötzlich in sie faren,
Dafür sie all erstarret waren,
Als wenn blitz und donner zugleich
Erleucht und schlegt auf einen streich.
Sobald auch Bausback sie ansicht,
Wolt er des kampfs erwarten nicht
Odr zugesagte freundschaft halten,
Sie must jetzt in der not erkalten;
Sondern tat zu augen und mund
Und fur mit seinem volk zu grund,
Die auch die vier meuslein mitnamen,
So mit Bröseldieb mit ankamen. —
Da solt man erst groß elend sehen
Ueber den Bröseldieb ergehen.
Er fiel übr rück zum see hinein
Wie ein gefangen meuselein,
Streckt aus die hend, zerbiß die zeen,
Das er nicht kont das ufer sehen;
Oftmals er auch zu bodem gieng
Und kam widrum herfür gering,
Spieg das wasser und soff es wider,
Wenn er auffur oder hernider,
Das ihm der schaum lag um den mund
Und die nas all voll bleslein stund.

V, 77, 78 leuchten — richten, einer der vielen unter Einfluß des niederdeutschen Dialekts entstandenen Reime: lüchten — richten. — 93 übr rück, rücklings. — 98 gering, leicht. — 99 spieg, spie.

Des tods kont er sich nicht erweren,
Die nassen hare ihn beschweren,
Hend und füß werden lam und kalt
Und die weiße sonn schwarz gestalt,
Das er kein licht mer kan ersehen,
Der atem will ihm auch entgehen
Und das herz in dem leib ersticken,
Kan nerlich ein wenig aufblicken
Wie ein licht, das der dicke schwad
Im finstern berg umgeben hat,
Das er kein freie luft kan finden,
Endlich mit zittern muß verschwinden.
Wie ist leben so lieb, o got,
Wie bitter ist der leidig tod! —
Jedoch nam er in solchem leid
Mit diesen worten sein abscheid:
„Wolan, du wirst not nicht entlaufen,
Bausback, das du mich leßt ersaufen,
Stürzest mich in die große not,
Von deinem leib in schweren tod!
Soltst du mich auf dem land bestehen,
Es solt dir an dein leben gehen,
Es wer mit fechten oder ringen,
Mit laufen oder gleich mit springen;
Nun hastu mich zu dieser frist
Ins wasser bracht durch falsche list
Und meine lieben eltern beid
Gesetzt ins eußerst herzeleid.
Got hat ein aug, das alles sicht,
Und alle bosheit ernstlich richt;
Es wird die straf dir werden schwer,
Komt über dich der meuse heer
Und bringt dich und dein leut in not!“
Mit diesen worten war er tot.
Das leben fur im zorn und grim
Mit engstlichem seufzen dahin.

V, 110 nerlich, kaum. — 111 schwad, Grubendämpfe. — 132 richt, rächt.

Das dritte buch.

Inhalt des dritten buchs.

All menschen so geschaffen sind,
Halten allein klug ihre kind,
Die andern tier in dieser welt
Sonst jederman unvernünftig helt;
Dennoch der bestien art dies ist,
Das keine ihres gleichen frißt:
Kein leu, ber, wolf, luchs, fuchs je was,
Der leuen, beren, wölf, lüchs, füchse fraß,
Kein adler, rab, krae und schaufaus
Hackt dem andern die augen aus.
Lieber nimt sich eins des andern an,
Stehn in der not für einen man
Und richten ihre sterk und streit
Wider fremde geschlecht und leut:
Der leu verfolgt die wölf und beren,
Ber und wölf die lemmer verzeren,
Der luchs und fuchs hasen und hennen,
Lamm, has und hun ihr kreuter kennen,
Damit sie ihren hunger büßen,
Laub, gras und korn unfreundlich grüßen;
Der adler fengt kraen und raben,
Der schaufaus muß viel meuse haben
Und darf nimmer kommen ans licht,
All vogel sein widr ihn gericht.
Also all tier zu felde liegen,
Jedoch ihr geschlecht nicht bekriegen;
Viel billiger der mensch das tet,
Wenn er kein sünd im herzen hett,
Wenn nicht der alte Cainszorn
Ihm von natur wer angeborn,

Wenn ihn nicht trieb die alte schlang,
Die ein mörder war von anfang.
Erbarm sich got, engl, vieh und leut
Der erschrecklichn unsinnigkeit! —
Wegen dieser bösen ursachen
Könn wirs je nicht anders machen
On das der fromm auch kriegen lerne,
Er thuts gleich gern oder ungerne.
Drum halten meus und frösche rat,
Wie man sonst bei den menschen tat,
Was zu tun sei oder zu lassen,
Nun sie einander feindlich hassen
Und bis in tod verfolgen wollen.
Daraus die kinder lernen sollen,
Wie krieg durch gut und blut hergehe
Und das end in gottes henden stehe,
Kein vorteil ist bei krieg und streiten.
Gott verleih friedn zu unsern zeiten!

Das erste teil.

Wie der meusekönig mit kriege seines sons tod zu rechnen, und wie die frösch sich zu weren vornemen.

Das I. capitel.

Wie Bröseldiebes tod offenbaret und der krieg beratschlaget wird.

Die poeten schreiben uns dies
Für warhaftig und ganz gewiß,
Das für etlichen tausend jaren
Große riesen auf erden waren,
Titanes genant und Giganten,
Die got für keinen herrn erkanten,
Wolten seinen donner nicht hören,
Vielmer den himmel gar zerstören,
Got mit gewalt daraus vertreiben,
Er solt für ihrer macht nicht bleiben;
Trugen also ins teufels namen
Große felsen und berg zusamen,
Hoch in die wolken aufgesetzt,
Das sie mit heeres kraft zuletzt
Wolten zu dem himmel eindringen
Und ihre vornemen volbringen;
Bis got sie nicht mehr toben ließ,
Mit blitz und donnr alles zerschmiß,

I, Ueberschrift rechnen, rächen.

Das berg und man auf stücken gehen,
Als noch am Brocken ist zu sehen
Und aller hohen klippen spitzen,
Die voll alter steinwacken sitzen. —
Mit solchem hochmut, trotz und pracht
Hat auch der meus und frösche macht
Wider einander krieg gefürt,
Mer gewütet denn wol gebürt,
Das auch got selbst den ungeheuern
Wollen mit seiner almacht steuern.
Das werd ich nun ferner beschreiben;
Wer verzagt ist, darf hie nicht bleiben.
Denn unterdes die frösch gemein
Alsemtlich itzund woltn auffein,
Hat seines herrn zustand vernommen
Und war spet aus dem wald ankommen
Der jegermeister Tellerlecker
Und sein gesell der Butterwecker,
Brachten auch mit sich ihre man,
Die schauten das elend mit an,
Wie ihr herr nam seinen abscheid,
Und war ihnen von herzen leid,
Das sie ihn nicht konten erretten
Mit schwimmen oder wassertreten.
Sie liefen zwar um an den rand,
Besahens wasser und das land,
Als wenn ein gluckhenn sich erschreckt,
Die junge entlein hat geheckt
Und will zu ihn ins wasser laufen,
Aus furcht, das sie würden ersaufen;
Versuchtens mit schwimmen und waten,
Es wolt ihn kein anschlag geraten;
Das wasser drang ihn durch den mund,
Das sie als stein sanken zu grund.
Darum fiengen sie an zu zagen,
Zu heulen und die hend zu schlagen,

I, 22 steinwacken, Wackensteine, lose Felsgerölle; Gestein ohne Metallgehalt. — 33 herrn zustand; in den Ausg. vor 1608 „herren stand". — 46 geheckt, ausgebrütet.

Riefen ihm, das er seine seel
Gottes gnediger hand befel.
Noch mer fluchten sie allen fröschen,
Wolten sie beißen, kratzen, dreschen,
Das sie ihren könig ermordt,
Das war ihr klag, fluch und drauwort.
So kam heim das jammergeschrei,
Das Bröseldieb ersoffen sei.
Sie fürten auch ein frosch gefangen,
Der bericht, wie es wer zugangen.
Denn wie derselb aus großem schrecken
Sich für der schlang auch wolt verstecken
Und aus dem wasser kroch ins gras,
Verlegten sie ihm bald den paß
Und ergriffen ihn bei der hand,
Er must mit ihn wandern zu land.
Der könig abr und sein gemal,
Die hofdiener und bürger all
Erschraken erst von herzen grund,
Das sie niemand bedeuten kunt;
Als ob der feind ihr schloß und stete
Erstiegen und gewonnen hette.
Die königin insonderheit
Kont nicht gnug beklagen ihr leid,
Das Er, einiger erb im reich,
Das Er, schön, ihm niemand gleich,
Das Er, klug, manhaft, wolerfaren,
Das Er in den blühenden jaren
Elend im wasser wer gestorben,
Da die seel mit dem leib verdorben
Odr beim geist blieb, der immer frech
Den ersofnen die hels abbrech.
Und wer noch das hoch zu beklagen,
Das man ihn nicht zu grab solt tragen,
Sondern mitten im see vergessen
Und frösch und schlangen lassen fressen.

I, 74 bedeuten, beruhigen. — 85, 86 geist. Es ist an den Wassermann der alten Volkssage zu denken.

Das klaft sie senlich reich und armen,
Jeder wolt sich des leids erbarmen.
Sie riß ihr kleider, ihr har und hend,
Lief mit der stirn wider die wend,
Fiel auf dic erd, fiel auf ihr bette,
Sucht einsamkeit und finster stette,
Kam doch unsinnig wider her,
Rief: „Was mach ich nun immermer!
Wie habn wir das verschuldt bei got,
Das wir kommen in solche not?
Sein wir die sünder gar allein,
Hats nicht mügen ein ander sein
Von unsern baurn und armen leuten?
Nun seh ich, was mein treum bedeuten!
Ach das mein son nie wer geboren,
So hett ich ihn nicht so verloren;
Nun ist er hin, nun ist er tot!
Das zal dem frosch, du grechter got,
Mit ewigen hellischen flammen!“
So kam herzleid und zorn zusamen. —
Der vater abr macht nicht viel wort,
Sondern sandt boten alsofort
Hin durch sein ganzes königreich:
Das all werhaftig meus zugleich
Ankommen solten und sich besprechen,
Wie man die übeltat solt rechen;
Er wolt den fröschen das nicht schenken,
Sondern bezaln, sie soltens gedenken.
Die post reiset auch eilend fort,
Bis das sie kam an alle ort,
So dem meuskönigreich verwandt
Und in der nachbarschaft bekant,
Durch Europen insonderheit,
Denn andre wonten gar zu weit. —
Drauf fiengen die meus an zu wandern:
Aus Welschland, Spanien, Frankreich, Flandern,

I, 91 klaft, klaffte, wehklagte; in der Ausg. von 1600 „klagt“; senlich, leidvoll. — 98 Was mach ich nun; in der Ausg. von 1608 „Was macht ihr nun“. — 105 Ach; in der Ausg. von 1608 „Als“.

Aus Schweiz und ganzem deutschen land
Jeder sich zum könig fand,
Das bei tag und bei nacht zusamen
Unzelig viel meusmenner kamen
Und die mantier groß wunder nam,
Woher der große meuszug kam,
Vermeinten, es würd ihren leuten
Feur, wassr odr erdbidem bedeuten,
Dafür die meus wolten entlaufen,
Nicht mit brennen, sinken oder saufen.
Und vergiengen wenig monat,
Bis alle meus kamen zur stat.
Der könig aber und fürsten wolten,
Das sie zween tag ausruhen solten,
Essen, trinken und frölich sein,
Darnach würd man halten gmein,
Ihnen am dritten tag erkleren,
Wozu sie herberufen weren. —
Es fand sich auch ein poltergeist,
Welchr das gemein gerüchte heißt,
Ein seltsam vogel, hat im leder
So oft ein aug und or als feder,
So viel tausend zungen und sprachen,
Die hört man allenthalben krachen;
Das schleft nimmer, helt alzeit wacht,
Fleugt um und um bei tag und nacht
Und lauschet alle winkel aus,
Horcht ins land, in die stat und haus,
Nimt an was es ausrichten kan,
Sei warheit oder lügen dran,
Und rufts aus in der ganzen welt;
Jedoch es sich erst furchtsam stellt,
Druckt und duckt sich heimlich zusamen
Und will gar nicht haben den namen;
Je mer man aber von ihm sagt,
Wo es herkom, was es sei, fragt,

I, 134 erdbidem, Erdbeben. — 138 zur stat, zur Stelle. — 142 gmein, allgemeine Versammlung. — 146 gemein gerüchte, Fama, deren Beschreibung bei Ovid, Met. XII, 43 fg. hier zu Grunde liegt. — 147 leder, Haut. — 150 krachen, laut ertönen. — 155 ausrichten, verlästern, verklatschen.

Wie denn viel leut darauf geflissen,
Das sie des gerüchts hendel wissen,
Je er und mer es sich ausreckt,
Urplötzlich von einander streckt,
Das heupt bis an die wolken richt
Und tritt on scheu herfür ans licht,
Wandert schnell durch alle land daher
Mit seiner wunderneuen mer
Und lesset sich von niemand jagen,
Bis all welt weiß von ihm zu sagen,
Für ihm land, stät, dorf sich erschrecken,
Ihr herz zur furcht oder freud erwecken.
Darum all erlich biederleut
Sich hüten ihres lebens zeit,
Nichts böses tun, nichts böses sagen,
Darübr das grücht könt billig klagen;
Denn wen das grücht zum buben macht,
Der bleibt sein leben lang veracht;
Wer aber ein gut gewißen hat,
Unschuldig ist der übeltat,
Dennoch bös von sich reden hort,
Lacht im herzen der lesterwort,
Gedenkt: man hüt sich für der tat,
Der lesterlügen wird wol rat;
Es muß doch hie gelestert sein
Der sonst von allen lastern rein!
Was het der teufel mit sein leuten
In dieser welt sonst zu erbeiten?
Ein guts gewissen und erlich leben
Wird noch zuletzt in eren schweben;
Doch ists ein schatz, wenn grechte tat
Auch beim gerücht gut zeugnis hat.
Ein gut gewißen ist bei got,
Gutr nam bei menschen nutz und not. —
Das gerücht war zum fröschen komn,
Sobald es die zeitung vernomn,

I, 164 hendel, Handlungen, was das Gerücht in Bewegung setzt. — 165 ausreckt, die Glieder ausdehnt. — 167 richt, richtet. — 187 hie, in dieser Welt. — 192 schweben, sich aufhalten, sich befinden. — 196 not, nöthig.

Berichtet, was die meus vornemen,
Wie heufig sie zusamen kemen.
Darum denn auch Bausback mit rat
Die frösch zu sich berufen hat
Aus allen seen, teichen, pfützen,
Zu erwarten der meuse trutzen,
Ob vielleicht auch behielt die zeit
Ein schwert das ander in die scheid.

Das II. capitel.

Der meuskönig berichtet, warum er die meus zu sich berufen habe.

Als nun anbrach benanter tag
Und die sonn noch am morgen lag,
Sahe man ankommen manchen man
Und für des königs richtstul stan,
Darzu die fürsten neher traten,
Darnach sie land und leute hatten,
Bis der König selbst herfür gieng
Und also zu reden anfieng:
„Dieweil ihr herrn und lieben leut
Wisset, warum ihr kommen seid,
So darf es der umschweif nicht viel.
Meins unfalls ist wedr maß noch ziel,
Nun mir mein allerliebste kind,
Alle sön umkommen sind.
Den erstgebornen jungen man
Der wiesel aus der wieg hinnam;
Den andern, das es got erbarm,
Riß Murner mir selbst aus dem arm;
Den dritten tödtet der Unfall
In der verfluchten meusefall;

I, 201 mit, zum. — 204 trutzen, Trotzen, Angreifen. — 205, 206: Ob vielleicht auch zu dieser Zeit (für jetzt) ein Schwert das andre zurückhielte. — II, 14 Alle sön; in der Ausg. von 1600 „Alle drei sön". — 16 wiesel, mascul., mustela vulgaris. — 17, 18. Erst in der Ausg. von 1608 hinzugefügt. — 19 dritten, in der Ausg. von 1600 „den andern"; Unfall, vgl. II, 2, 4, 108.

Den vierten, der allein übrig war
Und erst erreicht der jugend jar,
Den einigen erben im reich,
Der mir gar enlich war und gleich,
Den ich, sein mutter, das elend weib,
Mer liebten denn das herz im leib,
Ja der euch allen war geneigt,
Wie ihr ihm auch viel er erzeigt,
Den hat der froschkönig Bausback
In see gefürt auf seinem nack,
Verreterlich erseuft, ermordt,
Wer hat je solch schelmstück gehört?
Nun ist zwar mein allein der schmerz,
Trift vornemlich der mutter herz,
Denn unser kindr sind alle tot,
Die schand aber, der hon und spott,
Die verachtung, mutwill und frevel
Und ander zukünftige greuel
Gehn mich an und euch all zugleich,
Unsr nation und königreich.
Was wollen unser nachbarn sagen,
Das Bausback dies hat dürfen wagen
Und unser ansehn, gewalt und macht
Darein so gar schimpflich veracht?
Was woln die frösch wol ferner treiben,
Wenn wir dies also lassen bleiben?
Wem will sein weib, tochter und son
Hinfurt sicher zum wasser gon,
Weil sie meins sons nicht verschont haben
Und auch seiner vier künen knaben!
Sie werden sie ins wasser tragen,
Wie man von den nixen will sagen;
Ja sie werden sich unterstehen,
Auch mit füßen über uns zu gehen!
Und warlich, wenn mein lieber son,
Mein und eur reputation,

II, 21 vierten; in der Ausg. von 1600 „dritten“. — 25 ich, sein, ich und seine. — 30 seinem; in der Ausg. von 1608 „sein“. — 37, 38 frevel — greuel sind Reime mehr fürs Auge als das Ohr; die alten Drucke schreiben: frewl — grewl.

Und die gefar, so darauf stehet,
Euch nicht zu gmüt und herzen gehet,
Wenn ihr nicht wolt mitleidig sein,
So seid ihr herter denn die stein,
Dutziger denn esel und rinder,
Unbarmherzigr denn katzenkinder.
Ich spür aber aus euerm haufen
Und denen, die noch mer zulaufen,
Das euch diese mördrische tat
In keinem weg gefallen hat;
Das ich denn in gnadn erken
Und ist mir tröstlich anzusehn,
Will auch meinen rat kurz aussprechen:
Ich will mich an den fröschen rechen,
Das ihn der mord nicht kom zu gut,
Sie solns bezaln mit leib und blut,
Und hoff, ihr steht treulich bei mir.
Wie man abr die sache neme für,
Das bald und glücklich gehe von statten,
Wollen die fürsten mit einraten.
Mein herz kein trost noch fried erwirbt,
Ehe Bausback von den henden stirbt!" —
Damit zuckt er die faust und schwert.
Sie riefn: „Er ist nicht bessers wert,
Er soll mit all den seinen sterben,
Wir woln sie schlagen und verderben,
Das keiner mer bleib in der welt!
Wir tun was dem könig gefellt."
So riefn sie all in großem zorn
Und grunzten wie die wilden morn,
Wie die tolen zu felde fliegen,
Wenns im herbst auf den techern liegen,
Wie im sturmwind die wasserwellen
Sich mit eim rauschn ans ufer schnellen;
Bissen die zeen, stürzten die spieß,
Ein jeder sich bedünken ließ,

II, 61 dutziger, einfältiger; vgl. I, 2, 19, 210. — 66 in keinem weg, keineswegs, durchaus nicht. — 74 Wie; in der Ausg. von 1600 „Wenn". — 76 mit einraten, ihre Meinung mit dazu geben. — 86 morn, Säue. — 88 techern, Dächern. — 91 stürzten, fällten.

Er wolt die frösch allein erschlagen
Odr aus der ganzen welt verjagen.

Das III. capitel.

Rathülfer gibt rat, das mans den fröschen nicht schenken solle.

Den fürsten vornemlich die red
Aus zorn im herzen ser wehe tet
Und rieten all in diesen sachen,
Man solt den fröschn einen tanz machen,
Das ihnen das hüpfen vergieng
Und sie nicht lachten dieser ding.
Insonderheit waren ihr vier,
Die ihr bedenken brachten herfür.
Der erst des königs vetter war,
Hatt krieg gefüret nun viel jar,
An sich gebracht viel gut und land
Und war fürst Rathülfer genant.
Der sprach: „Herr könig, das ist schwer,
Das eur majstet kein sön hat mer,
Die das königreich von uns erben,
Dieweil wir alten müssen sterben.
Darum wir billig diesen mord
Am frosch rechen, das darf nicht wort.
Mich wundert aber übermaßen,
Das der held sich bereden lassen
Und dem heillosen frosch vertrauet,
Ist ihm leider vorlangst gerauet.
Man soll sich hüten frühe und spat
Für die, so got gezeichnet hat.
Die frösch haben der zeichen viel,
Wenn man sich warnen lassen will,

III, Ueberschrift. Rathülfer ist des Königs Vetter. — 1 die red, die Rede des Mäusekönigs im vorigen Kapitel. — 4 tanz machen, aufspielen. — 8 bedenken, Meinung. — 18 darf nicht wort, bedarf keiner Worte. — 22 gerauet, leid geworden. — 24 für die, vor denen.

Nicht allein an leib und gesicht,
Ihr lesterherz ist bunt verstricht.
Das lernt ich an eim abendtanz,
Da wir hielten den firlefanz
Und die frösch aus der nachbarschaft
Gebeten hattn zur geselschaft;
Da hielt sich Blehbauch ser vermessen,
Soff sich noch voll über dem essen
Und wolt immer dem Schmeckewein
Am reihen zu trotz springen ein.
Schmeckwein hielt es ihm zwier zu gut,
Sagt: Lieber, das ihrs nimmer tut,
Odr wir werden nicht freunde bleiben,
Ihr müst eurn spot mit mir nicht treiben!
Aber der mutwill war zu groß,
Er sprang ihm für mit einem stoß,
Das jungfrau Leckmilch stürzt zu bodem
Und ihr im schreckn entfur der odem.
Davon Schmeckwein das herz entbrant,
Als wenns mitten im flammen stand,
Biß die zeen, zuckts messer, damit
Gab ihm zur seiten einen schnitt,
Das lung und leber ausherqual
Und er tot hinfiel auf den sal.
Da solt man haben spiel gesehen,
Die meus und fröfch zusamen gehen,
Uebr tot und lebendige klagen,
Einander schelten, raufen, schlagen,
Die weiber laufen, schreien, raren,
Als wolten sie aus der haut faren,
Davon itzund nicht ist zu sagen.
Sie brachten mir Blehbauch getragen,

III, 28 verstricht, verstrichen, angestrichen. — 30 firlefanz (vielleicht vom französ. faire l'avance), eine Art von Tanz. „Da pfiff er ihr den firlefanz wol nach der Dörfer (Bauern) sitten.“ Uhland, Volksl. 647, Nr. 245, 7; s. Grimm's Wörterbuch: firlefanz. — 33 Blehbauch, venter turpidus. — 36 springen ein, in dem Reihen vorantanzen. — 37 zwier, zweimal. — 38 nimmer, nicht mehr, nicht wieder. — 40 spot treiben, verhöhnen. — 49 ausherqual, hervorquoll. — 51 spiel, Kampf. — 53 tot, Todte; lebendige, noch nach der alten Weise auf der ersten Silbe betont. — 55 raren, weinen, heulen.

Ich solt ihm besprechen das blut,
Raten was wer zu machen gut.
Aber er war und blieb stracks todt.
Ich ersahe aber in der not,
Das sein herz zwar fer war verwundt,
Aber auch von schwarz flecklein so bunt,
Als ich funden an keinem tier.
Mein vater aber saget mir,
Das aller frösch herzen so weren,
Und wolt mich dessen ursach leren. —
Denn wie göttinne Laton,
Von angesicht und sitten schon,
Dem Jupiter geboren wol
Freulein Diana und Apoll,
Und in Lycia, da sie was,
Mit ihn im wald verborgen saß,
Damit sie Juno nicht umbrecht,
Die nicht kont noch wolt dulden schlecht
Ihres gemals Jupiters kinder,
Der ihrer nicht zeugt desto minder,
Trieb sie endlich der große dorst,
Wien fuchs der hunger, aus dem forst,
Das sie mit ihren kindern gieng
Da sie einen labtrunk empfieng
Und kam damit an einen teich,
Da ror und weiden wuchsen gleich,
Und da die bauren, die Quadmans,
Umkrochen wie eine wilde gans,
Ror zu samlen zu ihren tachen
Und klein bandweidleinkörb zu machen,
Zum viehe futter, zum mist riedgras,
Das ihrer vielen werk da was.
Wie nun die sahen, das Laton
Ihr töchterlein und kleinen son
An dem ufer daniderlegt,
Aufn knien saß, die hand bewegt,

III, 64. Vgl. III, 28. — 70 schon, schön. — 78 ihrer, der Kinder. — 79 dorst, Durst (niederdeutscher Einfluß). — 85 Quadmans, Quaden, bösen Leute; vgl. II, 5, 7, 8. — 87 tachen, Dächer. — 88 bandweidleinkörb, Körbchen von Bandweiden. — 89: Für das Vieh Futter, Riedgras zum Dünger. — 90 ihrer vielen, vieler von ihnen.

Als wolt sie greifen in den graben
Und ihr herz mit dem wasser laben,
Das dhitz kinder und sogk beschwert,
Matt gemacht und gar ausgezert,
Riefen die bauren: Weib, halt ein,
Odr es sol dein letzter trunk sein!
Ach, sprach sie, laßt euch doch erbarmen
Die kleinen kinder in meinen armen!
Nam sie damit und hielt sie dar,
Welchs kleglich anzuschauen war,
Weil sie auch weinten gar elend
Und von sich streckten beide hend.
Die haben nichts denn diese brust
Zur lebensnot und nicht zur lust,
Die laßt mich ihn mit wasser füllen,
Gönnet mir doch mit gutem willen,
Das got selbst gönnet in gemein
Den gringsten creaturen sein
Und das euch keinen schaden bringt,
Sondern gnug aus der quell her dringt.
Ich will kein finger waschen rein,
Ich will kein steublein werfen drein,
Nur die dürre zung machen naß;
Gönnet mir doch um gotts will das!
Dies half nichts bei den losen leuten,
Sie sprangen nein zu beiden seiten,
Wolten den mutwillen recht büßen,
Rürten den grund mit hendn und füßen,
Das aller unflat überschwamm,
Fluchten darzu noch one scham. —
Darüber ward die frau entrüst,
Das ihr vergieng die wasserlust,
Sprach: Weil von bitterm haß und neid
Ihr mich lestert zu meinem leid,
So geb got, das zu eim abscheu
Für allem neid, aller untreu

III, 97 sogk, Säugerin. — 109 ihn, ihnen, für sie. — 119 losen, bösartigen. — 123 überschwamm, obenauf schwamm. — 128 lestert, beschwert.

Und zum exempel böser zungen,
Die nichts denn lesterwort ausschwungen,
Ihr schelmen im see bleiben müst,
Sitzen in faulem kot und wüst
Und one wasser nicht könt leben!
So habt ihr straf all gnug gegeben. —
Bald ward der bauren lesterherz
Gezeichnet als flecklein mit schwerz,
Die zung abgerissen vom gaumen,
Blieb an der back bekleben kaumen,
Die haut blieb buntfarbiger art
Wie die an kleidern funden ward,
Welch die Lappenheuser gepletzt,
Mit mancherlei flickwerk besetzt,
Die bein wie füß an gens und enten,
Eidechsenklauen an den henden;
Und wie sie sich zurückgebeugt,
Der frauen das weite maul gezeigt,
So wuchs der kopf da an dem rumpf,
Und der hals verlor sich im strumpf,
Das maul aber blieb aufgesperrt,
Wie sies zuvor aus spott gezerrt.
Da sich also sahen die gecken,
Must einer für den andern schrecken,
Tauchn sich ins wasser, das die kap
Oben hinschwamm gleichwie ein napf,
Und furen aus furcht doch herauf,
Namen zu dem hut ihren lauf,
Als wolten sie ungern ertrinken,
Wider zu ihrer erbeit hinken;
Aber sie wurden viel zu klein
Und zu schwach auf dem gensebein,
Konten von wasser auch nicht sein,
Das bracht ihn zorn und große pein.
Und da sie noch im selben grimm
Lestern wolten und schelten schlimm,

III, 132 **ausschwungen**, ausstoßen, hervorbringen. — 134 **wüst**, Wust, Unflat. — 140 **back**, Wange, Kinnbacke; **kaumen**, kaum. — 143 **gepletzt**, geflickt. — 150 **strumpf**, Stumpf. Sein Haupt und seine Hände abgehauen, daß der Strumpf allein dalag. 1 Sam. 5, 4. — 162 **gensebein**, Schwimmfuß.

Die sprach aber verkert vermarkten,
Für großer quadheit sie herquarkten,
Schalten Bordax ein morengeck,
Das er nicht gewesen so keck
Und mit vater Koax im schrecken
Das weib in der pfütz könt erstecken,
So weren sie nimmer gefert,
Blieben von dem fluch unbeschwert.
Nun wers zum quad jar aus, all aus
Marktender, kemen nicht zu haus.
Wie denn geschach; sie blieben frösch,
Behielten ihr zungengedrösch. —
Dies ist denkwirdig, lieben herren,
Hab es darum erzelet gern,
Das man ansehe, wie von anfang
Die frösch verloren ihren gang,
Ihrs neids und lestermauls entgolten,
Damit sie auch die götter scholten.
An ihnen ist das sprichwort war,
Das oftmals gebraucht unser pfarr:
Der seinen abwesenden freund
Lestert und schendet wie ein feind,
Der seinen freund verteidigt nicht,
Wenn ein ander von ihm übel spricht,
Der dichtet was nie ist geschehen,
Schweigt nicht was er heimlich gesehen
Oder was ihm war hoch vertrauet,
Für solchem man eim billig grauet;
Er ist mit schelmenfarb geschwerzt,
Für den hüt sich ein redlich herz!
Dies ist, sag ich, an fröschen war,
Got wird sie noch vertilgen gar,
Und sonderlich wird er ihn zalen,
Das sie uns meustier alzumalen
Und unsern könig gschendet haben,
Ertrenkt ein solchen teuren knaben.

III, 167: merkten, daß ihre Sprache verwandelt war. — 168 quadheit, Bösartigkeit. — 169 morengeck, Schweinenarr. — 172 erstecken, ersticken. — 192 schweigt, verschweigt. — 202 teuren, tapfern.

Das wollen wir mit ernstem mut
Rechnen an ihrem gut und blut!

Das IV. capitel.

Was die meus für beistand werben können.

„Jedoch man sich nicht übereil,
Es ist wol gesagt: Eil mit weil!
Laßt uns zuvor um ein beistand
Abschicken in der ratzen land,
Welche recht starke riesen sein,
Ihr drei würgen ein feistes schwein,
Und wenn sie gleich müssen vorweichen,
Können sie den feind so beschmeichen,
Das alles verfault, was sie rüren;
In unserm gschlecht sie den preis füren. —
Den gleichen fast die wassermeus,
Die am wasser habn ihr geheus.
Dazu sind noch die haselmeus
Mit ihren breiten schwenzlein greis,
Gemustert wie die eichhörnlein,
Sollen gern unser beistand sein. —
Für all aber geht gar weit für
Das scharfzenige murmeltier,
Und hamstr, der kornreiche baron,
Des ganzen meusgeschlechtes kron.
Niemand war, der es ihm nachtut,
Er hat ein rechten leuenmut
Und greift zu wie ein wilder ber,
Er nimt den mantier seine wer,
Dringt ihm ab beide spies uud schwert,
Dem reuter wundet er sein pferd,
Das er für ihm nicht bleiben kan,
Muß ihm das feld behalten lan;

III, 204 rechnen, rächen, s. Ueberschrift S. 121. — IV, 3 um, nach. — 7 vorweichen, wegfliehen. — 8 beschmeichen, beräuchern, Schaden zufügen (anqualmen). — 9 rüren, berühren. — 14 greis, graufarbig. — 15 gemustert, gezeichnet.

Darum er wol mit eren tregt
Sein kleid mit buntwerk wol belegt
Wie ein kurfürst und bannerherr.
Wir gönnen ihm billig die er,
Lassen ihn ziehen vornen an;
Die ratzen sollen naher gan;
Endlich wollen wir folgen drauf
Und der haselmeus heller hauf.
Die wassrmeus solln ins wasser springen
Und die feldflüchtigen umbringen;
Die fledermeus von oben rein
Können zufüren große stein
Und auf den feind in aller eil
Abwerfen wie die donnerkeil.
Sonst wollen wir setzen ins gras
Die zeismeus mit der spitzen nas,
Das sie die frösch totbeißen bald,
So warten auf den hinterhalt
Odr uns sonst anstiften gefar;
Denn ihre biß so giftig war,
Das sie die katz zwar fengt und schlegt
Und für ihrn raub sie mit sich tregt,
Aber weder schmecket noch frißt;
Und wo ein riß ihrs zenleins ist,
Die wund voll roter blattern brent
Als die so man carbunkel nent.
Der verwundt auch traurig aussahe,
Der kalte schweiß um ihn herlage,
Das grimmen blehet auf den bauch,
Der kalte harn plaget ihn auch,
Das er endlich daran verdirbt
Und wie an der pestilenz stirbt,
Legt er nicht mit essig die stund
Senf oder knoblauch auf die wund,
Trinkt wermutwein odr tyriak
Und was vom gift erretten mag. —

IV, 30 buntwerk, verschiedenfarbiges Pelzwerk. — 44 zeismaus, sorex, Zieselmaus, Spitzmaus (mit Bisamgeruch). — 57 grimmen, Kolik, Bauchgrimmen. — 58 kalte harn, Strangurie, vgl. II, 2, 14, 157. — 61 die stund, zur Stunde, sofort. — 63 tyriak, Theriak, ein seit dem Alterthum berühmtes Heilmittel.

Hat got wegen der Jsraeliter
Zween könig der Amoriter
Allein durch der hornissen schar
Aus ihrem land vertrieben gar,
Die ihre stachel nicht vertragen
Konten und ließen sich verjagen:
Viel mer wird der spitzmeuse biß
Den fröschen zusetzen frisch.
Jch hab auch im Joseph gelesen,
Als Moses noch zu hof gewesen
In Egypten, da ihn Thermuth
Erzog und gab viel er und gut
Aus ihres vatern königreich,
Und all kriegsobersten zugleich
Nicht finden konten hülf noch rat
Wider der Moren freveltat,
Denn ihrer in Egyptenland
Viel hundert tausend kamn gerant,
Mordten, beraubten land und leut,
Eilten hinweg mit großer beut;
Das man aber nicht solt nachjagen,
Sie wider plündern und abjagen,
Warfen sie schlangen hinter sich,
Die mit ihrem giftigen stich
Die Egypter zurück abtrieben,
Und sie bei dem raub sicher blieben.
Da sei Moses zum könig kommen,
Hab den krieg gar auf sich genommen
Und ein große meng störch gefangen,
Hungrig gefüret zu den schlangen,
Das sie die fraßen und verjugen;
Darnach sein leut die Moren schlugen,
Alle gefangne ledig machten,
Mit ihn raub und rum davon brachten.
Wolten die menschen sich nicht schemen,
Die störch für kriegesleut annemen:
Warum wolten wir sie nicht bitten,
Das sie mit uns die frösch bestritten?

IV, 65—72 erst 1608 hinzugefügt. — 95 verjugen, verjagten.

Sie würden sich nicht lang bedenken,
Den fröschen ihre schnebel schenken.
Wenn das angeht, so ists gemacht,
Wir haben gewonnen die schlacht,
Die frösch vertilget ganz und gar,
Das überbleibt wedr haut noch har;
Und wo ja etlich bleiben solten,
Die sich im see verkriechen wolten,
So wollen wir ihn untergraben,
Das sie kein wasser darein haben,
Sondern im trocken liegen bleiben,
So können wir sie bald vertreiben.
Darum nur immer frisch daran!
Ich will nicht sein der letzte man."

Das V. capitel.

Fürst Reismelsack warnet für fremder völker beistand im kriege.

Nach diesem fieng zu reden an
Ein wolversuchter kriegesman,
Der oftmals war dabei gewesen,
Da man steupt mit dem eisenbesen,
War auch vielmals gar hart verwundt,
Wie mans an narben spüren kunt,
Trug jederzeit ein buch im busem
Oder in den welschen spitzhosen,
Und war grenzverwarer dasmal,
Gutes ansehens überall.
Fürst Reismelsack gar wol genant
Hielt sein spieß in der rechten hand
Und fasset mit der linkn den degen,
Von herzen mut war er verwegen.
„Fürst Rathülfer redet gar wol",
Sprach er; „wenn ich aber auch soll

V, 4 steupt mit dem eisenbesen, mit dem eisernen Besen (Schwert) züchtigt, Krieg führt. Nach dem Verzeichniß der Frösche in Rollenhagen's Vorwort führt Reismelsack „Braunschweigische Hoflent". — 7 busem wie besem, bodem, atem.

Bedenken was uns nütz möcht sein,
So deucht michs best, wir bliebn allein,
Lüden zu uns nicht solche gest,
Die uns bissen aus unserm nest.
Wenn wir hamster und ratzen eben
Solten zween tag zu essen geben,
Sie verzertn uns allen vorrat,
Da man sonst wol ein jar an hat.
Wie man sonst in dem sprichwort sagt,
Das über solche freßhense klagt:
Wo die münch und die pfaffen raten,
Wo die landsknecht sieden und braten,
Wo die weiber haben das regiment,
Da nimt es selten ein gut end.
Besoldung wolt auch sein bezalt,
Da würd sich das spiel finden bald,
Denn solcher krieg, wie er vorschlegt,
Der unkosten zu viel austregt,
Solchr krieg zum anfang fordert geld,
Zum weitern ausgang aber geld,
Zum auswarten noch geldes genug:
Wo nemn wir das mit gutem fug?
Und ist selten gut glück dabei,
Wo sich gesellt ungleich partei:
Die starkn regieren alle sachen
Und übervorteilen den schwachen;
Wo beut gefellt, da sein sie frisch,
Wo schleg gefalln, da fliegens risch
Und lassen andre fein im stich.
Wolt des jemand beschweren sich,
So richtn sie einen auflauf an,
Den man oftmals nicht zwingen kan,
Drauen, das feld gar zu verlassen
Oder wol zum feind hinzupassen. —
Und graten solch ungleiche ding
Wie es mit zween töpfen gieng:

V, 25—30 erst 1608 zugesetzt. 27—30. Von hier verändert bei Schuppius, S. 12: „Wo landsknecht sieden und braten, Und pfaffen zu weltlichen dingen raten, Und weiber fürn das regiment, Da nimt es selten ein gut end." — 37 auswarten, aushalten, ertragen; vgl. II, 2, 7, 52. — 52. Aesop. Kor. 290.

Einer war erz, fer teur und wert,
Der ander schlechter ton und erd,
Stunden am ufer alle beid,
Sich umzusehen kurze zeit,
Bis ihre schifleut wider kemen,
Sie in ihre gewarsam nemen,
Da ergoß sich über vermuten
Ein groß wasser mit seinen fluten,
Erhub die töpf und fürt sie hin.
Der irden topf sahe aus gar schlim,
Furcht sich, er würd ans ufer stoßen,
Er würd erseuft und vollgegossen,
Bat derwegen den ehern topf,
Wolt ihm halten helfen den kopf,
Das er so nicht dürft untergehen,
Er wolt widrum auch bei ihm stehen.
Der ehern topf sagt: Warum nicht?
Ich will mich zu dir halten dicht.
Und streckt damit ein füßlein her,
Welchs des andern topfs handgrif wer.
Wie aber der irden topf gieng,
Das er sich an den ehern hieng,
Doch zu leicht in dem wasser war,
Rückt ihn die well gar hoch empor
Und ließ ihn mit eim großen schallen
Auf den ehern hinunterfallen.
Da war der arm topf gar entzwei,
Verschied mit eim großen geschrei,
Vermant alle töpf, jung und alten,
Solten sich zu ihrs gleichen halten. —
Der distl hört auch den eichbaum loben,
Das er im wald stund hoch erhoben
Und eine schöne tochter hatte,
Darum schickt er zu ihm und bate,
Das er die geb seim son zum weibe
Und das sie im tal bei ihm bleibe.

V, 58 gewarsam, Verwahrung. — 59 über vermuten, unvermuthet. — 72 handgrif, woran der irdene Topf mit der Hand sich halten könnte. — 76 die well, in den Ausg. von 1600 und 1608 „die weil". — 78 hinunter, in der Ausg. von 1600 „herunter". — 83 der distl, die Distel. Die Fabel bei Camerar. 387.

Der eichbaum wolt die wonung sehen,
Alle waldtier kamen mit gehen;
Ehe abr er fragt, wer ihn gebeten,
War vater und son gar vertreten
Und lernten auch mit großem schaden,
Ungleich freundschaft sei nicht zu raten.
Darauf die disteln nummer sehen,
Liebr allein denn bein beumen stehen.
Denn wenn gleich alls geret zum besten,
Gewints doch den ausgang zum letzten,
Das welcher den andern vermag,
Steckt und verkeuft ihn bald in sack,
Das der schwecher muß haben schad
Odr dem starken dienen auf gnad. —
Wies den taubn und habichten gieng,
Wie das pferd sein reuter empfieng.
Denn wie ich in dem Asaph las,
Der Salomonis singer was,
Wolten die tauben nicht mer dulden,
Das die weihen on alls verschulden
So feindlich ihnen stellten nach,
Wolten mit krieg schlichten die sach.
Dieweil sie aber von natur
Weren furchtsame creatur
Und zwar mit flügeln konten schlagen,
Den angrif doch nicht durften wagen,
So musten sie ein andern welen,
Ihm des obersten amt befelen,
Der zu regieren wust das werk,
Dem nichts mangelt an mut und sterk.
Denn besser sei der hirschen heer,
Welcher herzog ein leue wer,
Denn ein kriegsvolk von eiteln leuen,
Die ein hirsch fürt mit furcht und scheuen.
Dazu ward der habicht bestellt,
Ihm allein befolen das feld,

V, 90 kamen mit gehen, kamen mit gegangen. — 99 vermag, an Kraft übertrifft. — 105 Asaph, Aesop. Aber nicht Aesop erzählt die Fabel von den Tauben und der Weihe, sondern Phaedr. I, 31 und danach Romulus II, 2, der noch im 16. Jahrhundert für gleichbedeutend mit Aesop galt. — 121 eiteln, lauter.

Das er den krieg solt ganz regieren,
Die tauben widern feind anfüren,
Selber mit stoßen, reißen, beißen
Auf der weihen haufe zuschmeißen.
Ob nun gleich der habicht ankam,
Die bestallung willig annam,
Gedacht er doch: Solt ich der weihen
Zum krieger und mörder gedeihen,
Das geb mir viel größer gefar
Und nützet mir nicht um ein har,
Weil ihr klauen sind scharf als graten,
Und das fleisch nicht wol taug zu braten;
Ich muß meine haut selber sparen
Und nicht gar zu geschwinde faren,
Als ob ich auf gelegenheit
Noch wartet bis zu rechter zeit,
Die bsoldung wird doch wol fortgehen,
Sein vorteil muß ein jeder sehen.
Wie er also ins taubhaus kam
Und seine gelegenheit vernam,
Da grif er nach den feisten jungen,
Schwang mit derselben blut die zungen,
Sagt doch, er wer ihnen nicht gram,
On das sie winseln nach der amm,
Damit sein ruhe und schlaf verstörten,
Dafür ihn orfeigen gebürten;
Die kinder müst man ziehen hart,
Sonst ein verloren hauf draus ward.
So lernten die tauben mit schaden,
Was sie für einen gast geladen,
Das sie den gebeten ins haus,
Welcher den wirt selbst biß hinaus.
Denn wo der wolf weidet die herd,
Da sind die scheflein bald verzert.

V, 128 zuschmeißen, zuschlagen. — 130 bestallung, Auftrag. — 135 graten, Fischgräten. — 137 sparen, schonen. — 146 schwang, spülte. — 150 orfeigen, Streiche.

Das VI. capitel.

Pranger, das pferd, streitet mit Hornunge, dem hirsch.

,,Wie Prangern, dem mutigen pferd,
Dergleichen poß auch widerfert.
Das pferd kam aus dem paradeis,
Hielt sich nach seiner freiheit weis,
Weidet sich one neid und haß
In schöner au, im schönen gras
Und lief wider den wind zur lust,
Der men und schwanz aufwehen must,
Das sie wie feuerflammen aufgiengen,
Gleich als flügel zierten das springen,
Bis das es kam zur wiesen end,
Welchs sich selbst hatt zum ziel ernent.
Da stund es, winket mit dem or,
Zuckt die schenkel, trat das fußspor,
Biß die zene, wetzet den mund
Und lacht frölich aus herzengrund,
Das niemand seiner schönheit gleicht
Und das ziel so bald wer erreicht. —
Das sahe und hört der hirsch Hornung,
Biß aus großem zorn seine zung,
Spitzet die orn, klopft mit dem schwanz,
Schnaubt mit der nasn, schickt sich zu tanz',
Als obs ihm wer zu spot geschehn,
Wolt dem hochmut nicht mer zusehn
Und sprang in eim hui auf das roß
Mit einem geferlichem stoß,
Das sich Pranger dafür entsetzt,
Als het der teufel ihn gesetzt,
Und lief, wie der ostwind herwegt,
Wie ein kugel zur büchs ausfegt,

VI, Ueberschrift. Die Fabel von der Zähmung des Pferdes bei Aesop. Kor. 313; Phaedr. IV, 4; Romul. IV, 9; schon bei Konon 42. — 2 poß, Possen. — 14 trat das fußspor, stampfte, scharrte, s. III, 1, 9, 82. — 25 auf, gegen an. — 28 gesetzt, verwundet. — 29 herwegt, herweht. — 30 ausfegt, herausfährt.

Immer zu seiner wiesen auf;
Der hirsch folget mit gleichem lauf,
War doch noch leichter auf den beinen,
Denn vor der Pranger wolt vermeinen,
Sprang ihm für, bot sein heupt und horn,
Wolt schlecht settigen seinen zorn.
Pranger fürchtet der hörner spitzen,
Wolt die feibel nicht lassen ritzen,
Flucht dem hirsch den großen Christoffel,
Schlug hinten aus mit seim pantoffel,
Traf doch wenig, denn der Hornung
War zu fertig hinweg im sprung
Und stutzt hernach mit aller macht
Auf das pferd, das sein hirnschal kracht;
Bis das pferd must die weid verlassen,
Nemen zu dem mantier sein straßen,
Klagt ihm die sach, bat hülf und rat,
Erbot sich mit dank zur woltat.
Denn wenn das mantier on beschweren
Zu rettung seines guts und eren
Auf ihn sitzen wolt mit eim spieß,
So wolt ers tragen gar gewiß,
Das es den hirsch erstechen könt,
Das wilpret es ihm gerne gönt.
Das mantier sagt: es wer zu wagen,
Aber es wer nicht gnug am tragen,
Es ghort dazu zaum und gebiß;
Das es den lauf regiert gewiß,
Denn in kriegen sei alls verloren,
Wenn zusamgeraten zween toren,
Da einer hie wil rücken fort,
Der ander an ein andern ort.
Es muß einer sein, der regiert
Und wie er will den andern fürt,
Dem auch die andern folgen gern,
Sonst muß mans glücks und siegs entbern.

VI, 34 vor, vorher. — 35 sprang ihm für, sprang ihm voraus; bot (zum Kampfe) sein Haupt. — 38 die feibel, die Feifel, parotitis, Ohrgeschwür. — 43 stutzt, mit dem Kopf, Stirn gegen Stirn, stoßen. — 55 wer, wäre, fehlt in der Ausg. von 1608.

Der vorschlag Prangern ser verdocht,
Damit er sich abr rechnen mocht,
So gdacht er, ich will alles wagen;
Wird nur mein feind, der hirsch, erschlagen,
Kan mich der erbeit nicht gereuen,
Ein kriegsman muß gefar nicht scheuen.
Das mantier legt ihm an den zaum,
Das von dem maul abfiel der schaum,
Und macht an seinem schuch ein dorn,
Weil noch nicht erfunden die sporn,
Nam auch sein bogen, schwert und spieß.
Das pferd willig auffitzen ließ
Und lief damit dem hirschen zu;
Der stund beim wasser in der ru,
Besahe seiner hörner gstalt
Wie in eim spiegel abgemalt
Und sprach bei sich selber also:
Nun bin ich doch von herzen fro,
Das got mir aus besonder gnad
So statlich hörner geben hat,
Damit ich das pferd überwonnen,
Allein behalten wies und bronnen;
Und wenn ihrer gleich weren zehen,
Ich wolt nicht aus dem wege gehen,
Ich wolt mich für ihnen nicht scheuen,
Hetten sie zum beistand den leuen.
Schand ists nur, das ihr, meine beine,
So zart seid, so schmal, schwach und kleine,
Das ich mich euer schemen muß,
Wenn ich anseh die pferdefüß,
Trag euch mir zum spot auf der straßen,
Ich wolt euch schier abhauen lassen!
So sagt er, besorgt kein gefar.
Sobald er aber ward gewar,
Das sein feind um hülf hat geworben:
Besser geflogen, denn gestorben!

VI, 67 verdocht, misfiel. — 68 rechnen, rächen; vgl. 110. — 81. Die Fabel von des Hirsches Geweih und Läufen, bei Aesop. Kor. 181; Phaedr. I, 12; Romul. III, 7. — 87 überwonnen, assimilirtes überwunden, s. überwinnen, III, 3, 12, 28. — 102 geflogen, geflohen, in der Ausg. von 1608 „gezogen“.

Sprach er und lief eilend und bald
Vom wasser hinab in den wald,
Wie ein has springet für den hund,
Der nach ihm schnappet mit dem mund.
Aber das mantier schoß mit eil
Ihm durch den rücken etlich pfeil,
Und das roß setzt tapfer hernach,
Zu rechnen sein erlitten schmach,
Bis das der hirsch lief durchs gestreuch,
Das er die pfeil aus der haut streich,
Und unversehens daselbst behieng
An seiner hörnerkronen zink.
Da flucht er erst den hörnern ser
Und lobt die füße noch viel mer,
Und bat den jeger um verschonen.
Das pferd sprach: Nein, ich muß belonen
Deinen stolz und großen mutwillen,
Den du an mir auch woltst erfüllen!
Damit das mantier seinen spieß
Dem hirsch im renn durchs herze stieß.
Da sagt das pferd: Got sei gedankt
Das ich meinen willen hab erlangt,
Und meinen feinden so vergolten,
Die mich ausm land verjagen wolten.
Nim ihn nun hin, du mein mantier,
Bind ihm zusamen alle vier,
Schlag ab sein horn, zeug aus sein kleid,
So tut er mir nichts mer zu leid;
Und zeug mir wieder ab den zaum,
So spazier ich nach meinem raum. —
Das mantier sagt: Das mag nicht sein,
Du must den hirsch mir tragen heim
Und auch holz füren zu dem braten,
Weil alles ist so wol geraten;
Solt auch helfen umziehn die mül,
Damit ich mel bekom die füll,
Zum gbratens kuchen back und brot;
Davon gönn ich dir auch die schrot,

VI, 113 behieng, hängen blieb. — 122 renn, Rennen.

Insonderheit wo du mein gest
Auch auf dich anheim reiten leßt.
Das pferd hielt sich gar ungestüm,
Warf sich die quer und in die krüm,
Wolt den zaum im maul gar zerbeißen
Und mit gewalt sich hinwegreißen,
Oder den reuter abher setzen,
Nicht mer leiden das dornesetzen;
Aber das mantier nam sein schwert
Und schlug so grimmig auf das pferd,
Stieß es mit seinem stacheldorn,
Das es aus schreckn die sprach verlorn
Und aus seiner lieben freiheit
Kommen in ewige dienstbarkeit. —
Neidhardt, eignutz, kindischer rat
Verriet auch Rom, die mechtig stat.
Das heißt abr eifern und sich rechen,
Durchs feindes herz sich selbst erstechen;
Das heißt auf mechtig hülfgesellen
Sein vertrauen und wolfart stellen!
Das wir die gfar wolten ausstehen,
Kan ich gar nicht für gut ansehen.

Das VII. capitel.

Von der fledermaus und storchs beistand.

„Insonderheit laß man zu haus
Die lichtscheuende fledermaus.
Denn als die vogel mit den tieren
Auch pflagen ihre krieg zu füren,
Wenn die meus hatten überhand,
So kam sie bald zu ihn gerant;
Sah sie abr die vogel siegen,
So wolt sie unter ihnen fliegen.

VI, 147 abher, herab. — 148 dornesetzen, Verwunden mit dem Dorn (Sporn). — VII, 2. Die Fabel von der achselträgerischen Fledermaus, bei Romulus III, 4; Camerar. 188 fg.

Wenn man sie darum setzt zur red,
Sagt sie, das sies vorsichtig tet:
Ein wandersman sein kleid verkert
Wie das wetter und wind ihn lert;
Bis kein partei sie leiden wolt,
Das sie am tag umfliegen solt,
Als der nicht sei zu trauen mer,
Weil sie zum schelm gemachet wer. —
Der spitzmaus ist auch nicht zu trauen.
Sie kam einmal zu meiner frauen,
Warb sich mit guten worten ein;
Mein frau wolt ihr auch freundlich sein,
Bot ihr zu einem kuß den mund,
Abr sie biß ihr die nase wund.
Das meine frau acht on gefar,
Dieweil die spitzmaus schwanger war
Und das vielleicht aus fürwitz tate;
Endlich sie den tod davon hatte. —
Und zwar solch freund beger ich nicht,
Die sich freun, wenn mir leid geschicht,
Die mich auch selber niderdrücken,
Nicht aushelfn, wenn mirs will unglücken.
Das bedenken muß ich auch sagen,
Wenn man von den störchen will fragen.
Denn Weizmeulchen, der fromme man,
Pflag in der scheun sein haus zu han;
Weil aber die katz und mantier
Fraß und schlug seiner kinder vier,
Wolt er unter des storches nest
Suchen seine wonung und fest.
Indem er aber die dornhecken
Abbeißen wolt und hinwegtrecken,
Das sein heuslein fein raum kont stehen,
Setzt sich ein dorn in seine zeen.

VII, 11 ein wandersman u. s. w. Die Fabel von Sonne, Wind und dem Wanderer bei Aesop. Kor. 306; Petr. Damiani I, 16; Camerar. 268; Plut. de morib. (Wundersmann, 1608). — 25 aus fürwitz, aus (krankhaftem) Einfall, Gelüst. — 27 und zwar, und in Wahrheit. — 29 auch, in der Ausg. von 1608 „aber". — 38 fest, Feste, Festung. — 40 trecken, ziehen. — 41 raum, geräumig.

Den kont er gar nicht ziehn aus,
Saß bestürzt wie ein lame maus,
Doch zwang ihn der hunger zuletzt,
Das er sich fürm storch niderſetzt,
Bat, er wolt ihm den dorn ausheben,
Er wolts ihm dankn im tod und leben.
Der storch abr sprach: Bist du der man,
Für dem ich nimmer schlafen kan,
Sondern kreuchst und beißt alles um
In meinem bet die quer und krum,
Tust mir in meinem haus gewalt,
Das hat dir got einmal bezalt!
Wie kan got den schuldigen finden
Und dem vielfraß das maul verbinden!
Ich will dichs auch lassen genießen!
Damit fraß er ihn auf ein bissen.
Der sprech ihn an, der gern will sterben;
Ich will die sach bei ihm nicht werben. —
Ueber das wenn alles ist schlecht,
Der beistand sich gehalten recht,
Und der feind also ist geschlagen,
Das man von der beut sol umfragen:
So will der stark haben allein
Was man solt teilen in gemein.
Und geht also, wie man will sagen,
Das mit einander wolten jagen
Der fuchs, der esel und der leue
Auf gleiche beut, gefar und treue.
Und da sie viel zusamenbracht,
Gab der leu dem esel die macht,
Das er den raub austeilen solt
Wie sichs billig gebüren wolt.
Der esel legt drei gleiche haufen
Und sprach: Man laß das los nun laufen,
Wers erst odr ander würd ertappen,
Gleich brüder tragen gleiche kappen.

VII, 47 ausheben, ausziehen. — 58 auf ein bissen, auf einmal, ganz und gar. — 60 werben, ausrichten, bestellen. — 64 umfragen, Umfrage halten, wie getheilt werden soll. — 69. Die Fabel von des Fuchses höflicher Beutetheilung bei Aesop. Kor. 38; Camerar. 94.

Der leu ergrimt und grif zur stund
Den esel bei der nas und mund,
Zwang die mit seinem maul zusam,
Das kein lüftlein heraußer kam,
Bis er elendiglich erstickt;
Die haut er ihm vom kopf abrückt,
Das er war allenthalben bloß,
Das blut heftig herunter goß,
Und ließ ihn so liegen für tot.
Mit zorn dem fuchs zu teiln gebot.
Der fuchs für sich ein wenig nam,
Trug das ander alles zusam
Und sprach: Das gehört euer sterk,
Ihr habt angefangen das werk
Und die gröste erbeit geton,
Dem erbeiter gebürt sein lon,
Wie die heilig schrift selber spricht,
Darzu darf man des losens nicht.
Der leu lacht den fuchs freundlich an
Und sprach: Du allerliebster man,
Deine teilung ist lobenswert,
Lieber, wer macht dich so gelehrt?
Der doctor in der roten mützen,
Als er für euch must nidersitzen,
Sagt der fuchs. — Es ist kein torheit,
Das uns klug macht eins andern leid,
Darum halt ich, man sehe wol zu,
Das unsr beistand nicht auch so tu.

Das VIII. capitel.

Das einigkeit auch durch geringe leute viel ausrichte.

„Zuletzt abr, wenn ich recht betracht
Unser selbst eigne große macht,
Und wie der gringsten aus dem haufen
Ein elephant pflegt zu entlaufen,

VII, 84 abrückt, abreißt.

Halt ich fremde hülfe für unnot;
Habn wir mantier gebiſſen tot,
Ihrer ganze land voll verjagt,
Und wollen jetzt ſein ſo verzagt? —
Da die Philiſter gottes laden
Den Juden namen zu ihrem ſchaden,
Hielt nicht got ein die ſtarke hand
Und ſchickt nur uns in ihre land,
Das wir den acker und die ſcheur
Plündern muſten zur abenteur?
Als wir noch tun, wenn fremde geſt
Machen werden ein ledig neſt,
Das vieh wegtreibn, die baurn erſchlagn,
Die junkhern in die ſtete jagen:
So komt der hamſter, ratz, feldmaus
Zu den bauren in ſcheun und haus,
Steigt hohe treppn und bodem an,
Des ſich verwundert jederman,
Warum ſie den zug vorgenommen,
Aus dem feld in die dörfer kommen. —
Da der engel auch Sennaherib
Zurück in Aſſyrien trieb,
Schlug durch gottes almechtig hand
Wen er im gzelt und felde fand,
Hundert fünf und achtzigtauſend man,
Das kaum ein bote widerkam:
Habn wir nicht ihr bogen und ſchild
Zubiſſen und zuriſſen wild,
Das, wenn ſie gleich auch ſolten leben,
Nicht kön dem landvolk widerſtreben?
Drum ihrs königs bild mit der hand
Ein maus helt in Egyptenland
Mit der griechiſchen überſchrift,
Die unſer aller lob betrift:
Wer mich anſchaut, der lern dabei,
Das er für got nicht trotzig ſei! —

VIII, 5 unnot, unnöthig. — 9 1. Sam. 6. — 14 zur abenteur, zur Verwunderung. — 16 machen werden, helfen, daß ein leeres Neſt wird, alles ausplündern. — 20 ſcheun, Scheuer. — 29 2. Buch der Könige 19, 35; Jeſaj. 37, 36. (Von den Mäuſen finde ich nichts.)

Die insel Cypar, stat Orbitell
Haben wir auch gewonnen schnell,
Und Cypern darzu eingenommen;
Teucern ists auch nicht wol bekommen,
Das er uns wolt von Troja weisen.
Gold, eisn und erz können wir beißen. —
Sind nicht die frösch werlose gecken,
Die raupn, mucken und heuschrecken?
Noch haben sie Pharao geplagt
Und beinah aus dem land verjagt.
Wie sind die bienlein nur so klein,
Aber weil sie so einig sein,
Können sie ihre feind vertreiben,
Vertedigen ihr honigscheiben.
Wer helt die kleinen emsen wert,
Die so elend kriechen auf erd?
Noch jagt uns all ihr einigkeit,
Wir lassn ihn ihrn stand one streit.
Was sind die leus verachte tier,
Mit einem schnall schlegt man ihr vier:
Noch war so erschrecklich ihr heer,
Das der Egypter zauberer
Dem könig frei haben bekant,
Das durch sie streitet gottes hand.
Sie haben auch mit ihren mannen
Erwürget grausame tyrannen,
Die keinen leuen fürchten solten
Und got im himmel pochen wolten:
Als Herodem von Ascalon
Und Antipas, sein gleichen son,
Die vor gottes son und die seinen
Aus der welt zu vertilgen meinen;
Antiochn, der die Jüden plagt;
Honreichn der prediger verjagt,

VIII, 48 mucken [Fliegen]; in der Ausg. von 1608 „und", von 1600 „und feldflüchtige"; vgl. III, 1, 17, 77. — 49 noch, dennoch. — 50 und beinah, in der Ausg. von 1608 „und ihm bei". — 60 schnall, Schnippchen. — 61 bis 64 erst 1608 eingeschoben. — 61 noch, dennoch. — 65 Sie haben auch, in der Ausg. von 1600: „Noch haben sie". — 68 pochen, trotzen. — 71 vor, ehemals.

Als er der Wenden könig war;
Kaisr Arnolf stand dieselb gefar,
Als er der kirch ihr güter nam;
Der Römer Sulla so umkam,
Viel tyrannen mit ihrn gesellen,
Die zu lang wer hie zu erzelen. —
Ein enzel flieg den babst umbracht,
Der sich zu gottes vormund macht.
Kein volk ist so schlecht in der welt,
Wenn sichs fein an einander helt
In brüderlicher einigkeit,
Hat wol in acht die glegenheit,
Weislich krieg fürt und eilt geschwind,
Das seinen feind nicht überwind;
Es wolt denn got das glück nicht geben,
Denn wider got ist nicht zu streben.

Das IX. capitel.

Der ochs und esel stürmen mit ihrer gesellschaft ein waldhaus.

„Es lag ein schenkhaus für dem holz,
Darein wonet ein krüger stolz,
War ein reuter, reuber gewesen,
Darnach zu eim schenken erlesen,
Das bei den junkherrn, wie ihr wißt,
Der reuter best besoldung ist.
Der meint, weil er kein nachbarn hette,
So erfür niemand was er tete,
Trieb so groß hurerei und mort,
Das es got endlich sah und hort
Und ließ den schelm mit hurn und buben
In seinem haus und hofestuben
Vom donner, blitz und feur verbrennen:
So lernt er gottes eifer kennen.

VIII, 90 streben, streiten. — IX. Hieraus in Grimm's Kindermärchen 3, Nr. 27. — 2 krüger, Inhaber eines Krugs, einer Schenke.

Dieweil aber keiner hülf tet
Und überblieb allein die stet,
Im holz nach dem schrecken zusamen
Sechs elend hausgenossen kamen,
Der ochs, esel, hund, katz und han,
Die gans war auch nerlich entgan.
Dieselb ihr große not beklagten,
Wie sie entkommen waren, fragten,
Was sie aus den verlornen sachen
Nun hinfort wolten ferner machen,
Das sie nicht würget wolf und ber,
All wilde tier wern ihr gefer. —
Da sprach der hund, er het gehort
Von ihren gesten oft die wort:
Als man eins zelt und neunzig jar
Ehe denn Christus geboren war,
Und die mantier boshaftig worden,
Sei ihrer diener ganzer orden
Unsers geschlechts, pferd, ochsen, schwein,
Schaf, gens, hüner, wir hund gemein,
Mit haufen von ihnen geflogen,
Sein in den wald und feld gezogen.
Er wolt ihnen setzen kein ziel,
Wenns aber allen so gefiel,
Wolt er sie semtlich alsobald
Zu einem haus bringen im wald,
Das die zimmerleut bauten fast,
Hielten darein ihr küch und rast,
Als sie ehemals zu winterszeiten
Im holz die stadtgebeud bereiten,
Hernach wer sein herr da gewesen,
Wenn er die kaufleut überlesen,
Ihr geld und warn zur straf genommen,
Das sie nicht bloß vom jarmarkt kommen;

IX, 20 nerlich, mit genauer Noth. — 23, 24. Was sie bei ihrem Unglück nun weiter anfangen wollten. — 27—39 sind in der Ausg. von 1608 zugesetzt; statt deren 1600: „Da sprach der hund, er wolt sie bald". — 35 geflogen, geflohen. — 37: Er wollte ihnen nichts vorschreiben. — 46 überlesen, ins Verhör genommen, geplündert. — 48 bloß, leer.

Samt und seiden mit sein gesellen
Ausgeteilt nach der langen ellen.
Es het notdurft zu allen dingen,
Was die freibeuter ließen bringen,
Und ritten hernach wieder heim,
Ließens ein halb jar ledig sein.
Kem zeit, kem rat und ferner tat,
Sie woltens wagn, aufn gots berat.
Zogen darauf hin für das haus;
Weil aber niemand kam heraus
Und die tür fest verschlossen war,
Blieben sie in gleicher gefar,
Und half nicht das der hund umgieng,
Die nas für alle rißlein hieng
Und roch, wer da verborgen lage,
Und die katz nach den fenstern sahe,
Bis der ochs sprach: Was sol dies wesen?
Es nützt uns hie kein federlesen,
Wir müssen die tür offen haben,
Darum will ich dawider traben.
Der esel antwortet: Ja recht;
Das aber alle ding sein schlecht
Und uns niemand hernacher schelt,
Als wer der anlauf nicht gemeldt,
Will ich zuvor auch lerman blasen.
Der hund leckt auch sein mund und nasen
Und sprach: Ich spring frisch mit hinan,
Bell und beiß wie ein jegersman.
Die katz, gans, han warn schwach und klein,
Wolten doch nicht die letzten sein,
Sondern zugleich vorn auf der spitzen
Den feind mit tazn und schnebeln ritzen.
Bald warf der ochs sein schwanz empor,
Scharrt mit den klauen das fußspor,

IX, 50 nach der langen ellen, nach der Diebeselle. — 51 notdurft, hinreichender Vorrath. — 56 aufn gots berat, auf einen Gottesbeschluß, Willen. — 65 wesen, Benehmen. — 68 dawider traben, dagegen anrennen. — 70: Damit aber alles ordnungsmäßig (schlicht) sei. — 72 anlauf, Angriff. — 82 fußspor, Spur des Fußes, vgl. III, 1, 6, 14.

Schnaubt und schnarkt mit nasen und mund,
Blekt die zeen wie ein zornigr hund,
Versucht die hörner an eim baum,
Sprang mit eim brüllen auf den raum.
Der esel sperrt weit auf den rachen,
Leßt sein Hika schrecklich herkrachen,
Der hund ball, und die katz murmauet,
Der han kurlückt, die gans dadrauet,
Gigack, gigack, flog sie daher,
Als wenns der römisch adler wer,
Das wunderlich zusamenrasselt
Wie in weldern der donner prasselt.
Damit satzt der ochs an das tor,
Das es riegel und schloß verlor,
Und prallt zurück von dem zulaufen,
Als fiel das haus über ein haufen,
Wie denn die einwoner auch dachten,
Derhalb nicht lang bedenken machten,
Sondern plötzlich zur hinterpfort
Hinausstoben zum sichern ort.
Die geste blieben in dem nest,
Das war ihnen das liebst und best. —
Und als sich kein wirt darin fand,
Erwelt ein jeder seinen stand.
Der ochs sagt: Zum stal ich mich füg,
In der krippn ist futter zur gnüg.
Der esel sagt: Ich bleib bei dir,
Was dir gefellt, gefellt auch mir.
Die katz sagt: Ich sitz auf dem herd,
Ob mir ein meuslein wer beschert,
Das nach der speis geruch ankem
Und ich für meine speis annem.
Ich sitz on das gern in der werm,
Ob ich gleich auch bisweil umschwerm.
Der hund sagt: Ich bleib an der tür,
Zu schauen, wer wandert dafür;

IX, 83, 84 sind in der Ausg. von 1608 zugesetzt; schnarkt, schnarcht. — 87 weit (1608), fehlt in der Ausg. von 1600. —, 89 ball, boll, bellte. — 90 kurlückt (1600), „korlückt" 1608. — 106 stand, Stelle, Lagerplatz.

Wenn ich ein heslein so erwisch,
Ich bring es der katzen zu tisch.
Die gans sagt: Ich bleib hinter der tür,
So kriech ich, wenn ich will, herfür
Und such mein futter in dem gras;
Ich schlaf auch leiser denn ein has
Und halt mit großer sorgen wacht,
Es sei bei tag oder bei nacht.
Der han sagt: Für des fuchses list
Auf dem balken mein schlafstet ist,
Da mich doch niemand müssig findt,
Ich ruf die stund aus und die wind,
Ich meld auch alle fremden geste;
Jeder verwalt sein amt aufs beste! —
Indes erholten sich die tier,
Die sonst für schrecken storben schier,
Da sie aus ihrem haus entsprungen.
Die alten suchten ihre jungen,
Der man das weib, das weib den man,
Bis einer zu dem andern kam;
Da hielten sie rat in gemein,
Was doch das posaunen möcht sein,
Das feldgeschrei und grausam prangen,
Damit der hausturm wer angangen,
Ob gespenst oder mantier kommen,
Wider sie den krieg vorgenommen?
Es gieng zwar, wie man sagt vor jaren
Und sie nun auch musten erfaren:
Wenn ein schrecken komt unversehens,
So gilt es fliegens und nicht stehens;
Wenn ein schrecken befellt die helde,
So fleugt mut und man aus dem felde;
Wie mutig er zuvor auch war,
So ist er denn verzaget gar.
Dennoch wer es im ganzen lande
Ihnen nachzusagen ein schande,
Das sie wern großmechtige herren,
Leun, leoparden, wölf und beren,

IX, 148 fliegens, Fliehen. — 149 helde, Helden.

Wusten nicht, wer sie heimgesocht,
Aus ihrer wonung ausgepocht.
Und ward für ratsam angesehen,
Der wolf solt bei nacht schleichen gehen,
Ins haus horchen, gründlich erfaren,
Was ihre feind für leute waren,
Weil er gewandert wie ein hund
Und derhalben viel sprachen kunt.
Als der aber kam am morgen wider
Und sich für schrecken leget nider,
Kamen sie all zu ihm angehen
Und heufig um ihn herum stehen,
Fragten, wie er die sach geworben.
Er sprach: Ich war beinah gestorben,
So freundlich ward ich da empfangen.
Zur unzeit war ich ausgegangen!
Sie spielten abr also mit mir,
Das ich nun glaub, es sind mantier
Oder ja feldteufel mit unter.
Mir widerfur ein größer wunder;
Ich kam dahin um mitternacht,
Da jeder schlief und niemand wacht,
Allein der hund lag vor dem tor,
Reckte seine oren hoch empor
Und bellt, als wolt er töricht werden,
Fiel mich an mit rauhen geberden,
Das ihm mein har beklebt im munde
Und ich bekam am hals ein wunde.
Ich tat aber, wie ich sonst pflag,
Wenn ich beim hund gefangen lag,
Und stellt mich nicht zur gegenwer,
Gedacht: deinthalb kom ich nicht her!
Und sprang damit zur küch hinein,
Vermeint daselbst sicher zu sein.
Der küchnjung abr lag auf dem herd
Und blieb für mir gar unversert,
Wolt feur und licht anblasen rasch
Und blies mir ins gesicht die asch,

IX, 157 gesocht, gesucht (niederd. Einfluß). — 158 ausgepocht, ausgestoßen. — 169 geworben, ausgerichtet.

Schlug mir die negel in die augen,
Wusch mir das heupt mit solcher laugen,
Das mir das sehen schier vergieng
Und ich irr zu kriechen anfieng,
Kam in den stall, eilet zur pfort,
Der stallbruder erwachet fort,
Hub an zu schnauben und zu blasen,
Als hett er eines leuen nasen,
Faßt mich mit der gabel gewiß,
Gab mir damit ein scharfen riß
Und warf mich hin ins jungenlager.
Da kam ich erst zum bösen schwager,
Der plumper, tölpscher, loser fischer,
Der grobianischer stiegelwischer
In dem blinden lerman unfug
Zu mir mit der kratzbürst einschlug,
Eben als wenns ein prietschholz wer.
Er traf gewiß und leiden schwer,
Das ich zum stalknecht fiel hernider;
Der faßt mich mit der gabel wider
Und warf mich über sich herunter:
Das ich leben blieb, hat mich wunder.
Ich lag da mer denn halber todt,
Bat um gnad, klaget meine not,
Aber sie ließen mir kein ru,
Traten mit füßen auf mich zu,
Bis ich zuletzt mich noch erholt
Und nach dem tor hinlaufen wolt.
Da war der ein wechter erwacht,
Rief vom söller mit aller macht:
Wacht, wacht, wacht auf, wacht auf, wacht auf!
Ich gdacht: lauf, o mein kerle, lauf.
Der posauner blies auch und sprach:
Eilt hinten nach, eilt all hernach!
Als ich aber die tür einnam
Und mit großer gefar entkam,

IX, 209 unfug, ungefüge, derb. — 212 leiden, bei den Leiden (Christi). Das würde mich lyden übel fröwen. N. Manuel 360; sie tun uns leiden wol von nöten. Fischart, Garg. 294; bei den jackerleiden. Daselbst 397. Sonst: leichnam, leichen, lichen. — 224 söller, Hausboden. — 229 einnam, gewann.

Sitzt der reitschmid hinter der tür,
Greift mit der glühenden zangn herfür
In meinen schwanz, das es gleich zischt.
Da ich nun mein, ich sei entwischt,
Faßt mich noch der hund bei dem or,
Das ich lieber denns heupt verlor.
Hett er den darm erhascht gewiß,
Den mir die strogabel ausriß,
Ich hett da müssen auf der straßen
Beim eingeweid mein leben lassen.
Ich zweifl auch nicht, wenn wir nicht laufen,
Es wird folgen der helle haufen
Und uns semtlich alhie ermorden,
Wie ich verstund an ihren worten. —
Die red bracht allen solch ein schrecken,
Das jeder lief, sich zu verstecken,
Und die hausleut one anspracb
Beinander hatten gut gemach. —
So gehts, wenn man zum feind einbricht,
Ehe denn er sich des feinds versicht,
Und erst ein schrecken ihm zujagt,
Das er unmuts wird und verzagt.
Ein blöd herz und bestürzter mut
In allen sachen felgriff tut,
Weil die furcht stets draut mer gefar,
Denn sonst im handel selber war.
Wie uns auch bei der finster nacht
Ein rauschend blatt ein grauen macht,
Das wir meinen, es sei ein natter,
Sprechen: Behüt, himlischer vatter!
Vielmer solt von eins esels raren
Einem ein schrecken überfaren. —
Darum last uns nur einig sein
Und on verzug rücken hinein
Nach dem, wie Alexander sagt,
Als ihn ein fremder könig fragt,

IX, 242 helle, ganze. — 247 anspracb, Besuch, Angriff. — 248 gut gemach, Ruhe. — 249 zum fehlt in der Ausg. von 1608. — 261 raren, schreien.

Wie er in solcher kurzen zeit
Die welt bezwungen weit und breit:
Das ich nichts wolt bis morgen sparen,
Sondrn risch und frisch bin fortgefaren.
Last uns nun auch zu diesen sachen
Uns schleunig rüsten und aufmachen,
Den feind unversehns übereilen,
So wird uns der sieg gar nicht feilen.
Wo wir aber in diesen sachen
Noch lang wollen ein anstand machen,
Noch hülf aus fremden landn erwarten,
So wird sich bald wechseln die karten.
Es geht mit auf viel geld und gut,
Uns entfellet beid herz und mut,
Unser anschleg werden verraten,
Die kundschaft verdienet den braten,
Das auch um beistand wirbt der feind
Und sterker wird denn jemand meint,
Mit kröten voll gift und voll schilde,
Viel erschrecklicher wasserbilde,
Mit den krebsherren mit den scheren,
Wie wollen wir uns der erweren?
Man schmied, weil das eisen warm ist!
Das ist mein rat zu dieser frist.“

Das X. capitel.

Fürst Forklug ret, das man alles mit wolbedachtem rat angreise und sich nicht übereile.

Fürst Forklug war ein weiser man,
Bracht sein bedenken also an:
„Die fürsten reden wol und recht,
Wir wollens strafen, das ist schlecht,
Was die frösch uns haben getan.
Wir dürfen auch kein fremde man;

IX, 270 risch, keck. — 274 feilen, fehlschlagen. — 276 anstand, Aufschub. — 278 wechseln die karten, das Blatt wenden. — X, 1. „Forklug füret schwarze reiter“, Rollenhagen. — 2 sein bedenken, seine Ansicht. — 4 schlecht, einfach. — 6 dürfen, bedürfen.

Wenn wir unter uns einig sein,
So wird alles geraten fein.
Es sind auch besser wenig leut,
Die unerschrocken sein zum streit,
Denn das leufet Allman zu feld
Und einer den andern aufhelt.
Wie wir auch selbst hören und lesen,
Das Alexandr des sinns gewesen,
Als er wolt bezwingen die welt,
Hat er zu seim beistand erwelt
Nur sechs und dreißig tausend man,
Damit fieng er die sachen an. —
Es ist auch recht, das man erschreckt
Sein feind, der noch im winkel steckt
Und das man leicht den held verjagt,
Der über zuversicht verzagt.
Wer aber ander schrecken soll,
Muß sich selber verwaren wol,
Das er nicht schreck und werd erschlagen,
Wenn er vermeint ander zu jagen.
Der müllereſel wolt den sack
Nimmer tragen und ander pack,
Wust doch nicht, wie ers solt anfangen,
Wenn er dem müller wer entgangen,
Das er ihn nicht nem beir carthaus
Und trieb ihn mit schlegen zu haus.
Und fand am weg aus ungeschicht
Ein leuenhaut, wol zugericht,
So einem junkhern in dem Jagen
Entfallen war von seinem wagen,
Zog die fein zierlich um und an,
Gieng damit in dem walde stan,
Erschreckt und jagt, wer an ihn kam.
Das geschrei auch ser überhand nam,
Es wer im wald ein großer leu,
Der sich sehen ließ one scheu,

X, 11 vgl. II, 3, 4, 184. — 27. Die Fabel vom Esel in der Löwenhaut bei Aesop. Kor. 113, 258; Camerar. 133, 155. — 31 beir, bei der; carthaus, Haarwulst, Schopf. — 33 aus ungeschicht, von ungefähr.

Lief jederman nach gar vermessen,
Hett des müllers esel gefressen,
Würd on zweifel das ganze land
Morden, verwüsten nach der hand.
Dem esel im herzen wol tet,
Das er so groß ansehen hett,
Gedacht: Du must prechtig hertreten,
Man soll dich noch endlich anbeten,
Auch der müller und seine knecht,
So wilt du sie bezalen recht!
Damit er hin zur mülen gieng.
Dem müller zu grauen anfieng
Und wolt die mülentür zurücken.
Da sieht er die orn herfürblicken,
Ruft seinem gesind ungeheur:
Komt lieber, schaut dies ebenteuer,
Schaut, da komt her unser Cuman,
Hat ein leuenpelz angetan!
Damit er Cuman in der hast
Bei seinen langen oren faßt
Und zog ihm die leuenhaut abe,
Viel großer schleg ihm dazu gabe;
Und jeder spott des armen gecken,
Das er den esel nicht kont decken,
Ließ die oren oben ausragen,
Wolt doch ein leuenhaut antragen. —
Darum ists nicht gar sicher rat,
Das man lust zu dem schrecken hat.
Ratsamer ists, man eil mit weil,
Das man sich auch nicht übereil.
Wie der hund bald jungen wolt,
Weil er zur hochzeit gehen solt,
Und bracht sein jungen blind zur welt,
Weil neun tag zeit noch daran felt.
Und wer erst klug wird nach der tat,
Der braucht sein weisheit viel zu spat. —
Wir müssen dennoch auch zeit haben,
Zu mustern und rüsten die knaben,

X, 46 nach der hand, allmählich. — 57 ungeheur, laut. — 59 Cuman, Kumpan. — 68 antragen, tragen.

Die emter richtig zu bestellen,
Und was dazu gehört befelen,
Den ort der schlacht lassen besehen,
Ordnen wie man die soll angehen,
Wer zuerst soll und wer darnach
Mit dem feind angreifen die sach,
Wie man frisch volk hab im vorrat,
Wenns erst nicht wolt gehen von stat,
Wo man sich verlief in vorteil
Und die ordnung verneut in eil,
Wo man alzeit hab bei der hand
Beide rüstung und proviant. —
Es will auch gar wol sein bedacht,
Wie man es auf den notfall macht,
Wenn unser ein ins wasser kem,
Wie man sich desselben annem
Und ihn errettet aus der not,
Das er nicht leid schmelichen tod,
Wie des königes son geschen;
Im wasser keine balken stehn.
Darum sol man erst darauf dichtn,
Das man auch schiff könte anrichtn,
Als die mantier zu füren pflegen,
Wer sie könt steuren und bewegen,
Wie man denn unter uns wol findt,
Die in schiffen erzogen sind.
Insonderheit will sein das best,
Das man kundschafter laufen leßt,
Die alle man, macht, rat und tat
Und was Bausback im sinne hat
Zeitlich erkunden und erfragen
Und auf vertrauen uns ansagen,
Das wir nicht blinden lermen machn,
Geferdt werdn unverwarnter sachn.
Wer krieg on kundschaft füren wil,
Der wendt viel auf, gewint nicht viel.
Wenn nun dies alles, wie man soll,
Verordent wird richtig und wol,

X, 101 dichtn, denken. — 112 auf vertrauen, im Vertrauen, vertraulich.

Sollen wir auch weiter und mer
Bedenken unser aller er,
Nicht heimlich zun fröschen hinwallen,
Wie nachtdieb und mörder einfallen,
Sondern das man zuvor drei tag
Ihn nach krieges gebrauch absag,
Die ursach und den ort vermeld,
Wo man ihr warten woll im feld;
Und wenn sie nicht alda ankommen,
Alsdenn werd weiter fürgenommen,
Was rat und die zeit geben wird
Und was sich zun sachen gebürt.
Was man tut, das tue man mit rat,
Das nicht Reuel kom nach der tat.
Das wird selten odr nimmer gut,
Was man on rat und maße tut.
Das ist mein rat; und bit nicht mer.
Ist irgend einr im ganzen heer,
Der etwas weiß zu bessern dran,
Der tret auf, laß sehn was er kan!

Das XI. capitel.

Friedlieb widerret den ganzen krieg.

Wie das so jederman vernommen,
Erhub sich widerum ein brommen,
Wanktn wie im feld die reife sat,
Wenn sie der wind gerüret hat.
Einer sahe den andern an,
Wer sich ausgab für solchen man,
Bis der viert herr auch herfür trat
Und offenbaret seinen rat.
Er war geborn von edler art,
Für alter grauet ihm der bart,
Und ward unter allen den alten
Für den allrweisesten gehalten,

X, 124 absag, den Frieden aufkündige. — 132 Reuel, II, 2, 8, 46. — XI, 6 vgl. X, 136 fg. — 10 grauet, war grau.

Hielt sich reisig wie ein hofman
Und trug allzeit ein sebel an,
War ehmals hofmeister gewesen,
Kont auch wol schreiben und wol lesen,
War itzt oberaufsehr im land,
Von ernst und tugend wol bekant.
Der winket allen mit der hand,
Das man hielt einen stillestand
Und zuhöret, was man da sagt
Und wie der ratschlag würd befragt.
Bald schwieg der hauf und hört in still,
Was der alt Friedlieb sagen will;
Denn so war die alt maus genant,
Den meusen lieb und wol bekant.
Wie sie nun aufhielten den mund,
Alsamt hinsahen da er stund,
Hub er die augen von der erd,
Sie algemach zum haufen kert,
Strich auch zurück am bart den knebel,
Fasset mit der linken den sebel
Und reuspert sich zum drittenmal,
Sprach, das es schallet überall:
„Großmechtigstr könig, gnedigstr herr,
Die sachen sind ser groß und schwer,
Die wir itzund anfangen wollen,
Darum wirs wol bedenken sollen.
Denn vorgetan und nachbedacht
Hat manchen in groß leid gebracht;
Und vorbedacht, was nach mag kommen,
Hat oftmals gebracht großen frommen.
Mich gedenkt, das vor alten jarn,
Da wir noch junge meuslein warn
Und ich im schloß am fürstensal
Mit meinen kleinen brüdern all
Hinter dem getefel im nest
Verwaret lag ser wol und fest,

XI, 13 reisig, kriegsbereit. — 14 trug an, trug. — 24. „Friedlieb und Ratmann, sein hauptmann, füren die Magdeburger.“ Rollenhagen. — 31 knebel, Zipfel. — 43 mich gedenkt, ich erinnere mich.

Hielten große herrn wol bedacht
Heimlichn ratschlag die ganze nacht,
Wie man ein krieg wolt fangen an,
Beschreibn, besolden pferd und man,
Verlegen alle weg und paß.
Der ein sagt dies, der ander das,
Bis endlich der fürst scherzhaft fragt,
Was denn der narr auch dazu sagt,
Der ungefer auch war dabei,
Mer wesens macht denn ander drei,
Wenn ers licht putzt, die becher schwenkt
Und denn bier oder wein einschenkt.
Das war seine befolne sach,
Darauf er wartet im gemach.
Was ist denn krieg, fraget der narr,
Ists eine kuhe oder farr?
Der fürst lachet und saget her,
Das krieg ein solcher handel wer,
Da man samlet viel leut und pferd
Mit harnisch, bogen, spieß und schwert,
Das der feind dergleichen tet,
Zögen gegn andr auf einer stet. —
Was mer? fragt er. Der fürst antwort:
Da hebt sich dan ein grausam mord,
Etlich tausend werden erschlagn,
Etlich muß man halbtot hintragn. —
Was denn? sagt der narr, was ists end?
Der fürst lacht und antwort behend:
Endlich vertregt man denn die sach. —
Billig ich solcher torheit lach,
Sprach der narr; warum wolt ihr affn
Euch nicht alsobald frieden schaffn,
Alle sachen zuvor vertragen,
Ehe denn ihr werdt zu tod geschlagen?
Diese red wolt keinem gefallen
Und ward auch verspottet von allen,

XI, 52 beschreibn, ausschreiben. — 56 narr. Der Narren Ansicht über Kriegführen aus Pauli, „Schimpf und Ernst“ 36, der aus Petrarch II, 930 schöpft. — 59 schwenkt, ausspült. — 64 farr, Stier.

Bis sie schendlich wurden geschlagn,
Musten den spot zum schaden tragn. —
Wenn ich nun auch hie geb den rat,
Den eh ein narr gegeben hat,
Man solt nicht so schleunig und bald
Die sach vornemen mit gewalt,
Weil wir mit wiesel und der katzen
On das teglich haben zu kratzen,
Sondern zuvor legaten senden,
Bausback beklagn für des reichs stenden
Und zur straf fordern ernstiglich.
Wolt er drauf nicht finden sich,
Bestellt man heimlich eine wacht,
Die auf ihn hielt mit guter acht,
Wenn die frösch nach den mücken fischen,
Das sie in der jagd ihn erwischen
Und her zu uns bringen gefangen.
An höchsten baum wolln wir ihn hangen;
Er ist doch schuldig gar allein
Und seiner untertanen kein.
Wird aber krieg gelaufen an,
So gehts über die untertan,
Denn wenn die junkherrn raufen, schreien,
Müssn die baurn ihr har darzu leihen
Und geht über unschuldigs blut.
Unschuldig blut, rachgierig flut.
Solch blut vergießen ist nicht gut,
Darum sehe man wol was man tut!
Es haben mit des königs kind
Zwar mitleiden all, die hie sind,
Und wolten lieber alle sterben,
Denn das der könig blieb on erben;
Aber wenn wir alsamt geleich
Erseufet würden in dem teich
Und unser weib und kinderlein
Im elend ließen waisen sein,
So ist doch alle müh umsunst,
Es ist verloren kost und kunst,

XI, 98 auf ihn hielt, auf ihn lauerte. — 105 krieg anlaufen, Krieg anfangen. — 110. Unschuldiges Blut ist eine Rache verlangende Flut. — 122 kost und kunst, wie: Hopfen und Malz.

Gut und blut one nutz vergeben;
Er wird leider nicht wider leben.
Das kan aber leichtlich geraten —
Was doch got verhüte mit gnaden!
Das unser glück geh gar zurück —
Denn glück hat fer viel böser tück —
Und der könig auch werd erschlagen,
Das wir noch mer haben zu klagen,
Als die gewesen sind so frech,
Sich selbst recht gestürzet ins pech,
Krieg und aufrur auf uns geladen,
Deren wir wol könten entraten.
Als die geis selbst das messr auskratzt,
Das ihr ward an die kel gesatzt.
Will man auch gleich mein red so halten,
Als bdeut sie ein verzagten alten,
Acht ich doch solcher urteil nicht,
Wenn ich, was euch nutz ist, bericht
Zu bedenken, ratn und zu kieren
Und zu vorsichtigen krieg füren.
Ich halt den für ein tapfern man,
Der im ratschlagen ist forchtsam,
Wol zuvor bewegt alle sachen,
So ihm könten widerstand machen,
Und denn ein unverzagtn mut hat,
Wenn man nun greifen sol zur tat.
Der anfang ist zwar bald gemacht,
Der feind ist auch gar schlecht veracht,
Das end ist aber leider schwer,
Viel ghört zur steten gegenwer,
Viel mer, das man den feind bezwing
Und sich nicht selbst um alles bring.
Wie das kamel wolt hörner tragen,
Damit die mantier zu verjagen,
Und got gab nicht allein kein horn,
Sondern schnitt ihm ab beide orn.

XI, 123 vergeben, hingegeben. — 132 pech, Verderben (das höllische Pech). — 137 so halten, so auffassen. — 141 kieren, wählen. — 145 bewegt, erwägt. — 155. Die Fabel vom Kamel bei Aesop. Kor. 197; Camerar. 163.

Die bien begert sich auch zu rechen,
Wolt ihr honigdieb gar erstechen,
Abr got machts, wenn sie einen stech,
Das ihr stachel bald gar abbrech
Und ihr leben verloren wer —
Uns zum exempel und zu ler.
Wir achten die frösch so gering,
Als je war in der welt ein ding.
Der Pharao tet gleich also,
Er ward abr seins lebens nicht fro,
Es war verloren all sein macht,
Bis das got selbst die frösch wegbracht.
Zehn jar fürten die Griechen krieg
Ehe ihn von Troja ward der sieg;
Die frösch zwangen dasselbe land,
Zuvor Dardania genant,
Ehe denn ein monat gar vergieng.
Da es frösch zu regnen anfieng,
Sie kamen an mit solchem haufn,
Das all mantier musten entlaufn.
In Pononia ists auch geschehn,
Wie die zeugen, die es gesehn. —
Denn das man will den see abstechn
Und sich an die frösch also rechn,
Ist bald gesagt, langsam volbracht.
Und wenns gleich stünd in unser macht,
Ist die frag, ob es uns nütz sei
Und ob wir dadurch werden frei?
Ob nicht das wassr übr uns wird stehn,
Wenn es den fröschen solt entgehn,
Und müsten denn ersaufen drein.
Als den hunden sol gangen sein,
Da ihnen wolt die weis verdrießn,
Da sie viel tot vieh sahen fließn
In dem wüsten und wilden mer,
Als ob ein land versunken wer,
Vermeinten das mer auszusaufn
Und denn hin zu dem aas zu laufn,

XI, 159. Aesop., Kor. 240; Camerar. 205. — 190 Camerar. 389; Aesop. Revelet 211. — 191 verdrießn, vgl. II, 2, 16, 72.

Und brachten sich selber in not,
Soffen sich erst am wasser tot.
Obs uns auch nicht könt widerfaren
Als den haselmeusen vor jaren,
Die ihren baum umgruben gar,
Das sie on mühe und on gefar
Der nüßlein alzeit mechtig weren,
Und musten nachmals der entberen,
Als der baum nimmer tragen wolt,
Weil er im grund nicht bleiben solt.
Also könt uns gar leicht geschehen,
Wenns wasser solt dem see entgehen
Und nicht mit frieden stehn am land,
So leckten wir für durst den sand.
Wir müssen auch haben in acht,
Ob dazu gnug sei unser macht,
Obs got und mensch nicht wenden kan,
Das wir uns dessen unterstan,
Weil got für alles vieh den see
Füllet mit wasser, regen, schnee,
Weil der mensch ihn vielfeltig nützt
Und seine malzeit daraus putzt,
Wenn der kein wasser haben kan,
So ists um sein bratfisch getan.
Darein wird er nimmer bewillgen,
Solt er uns auch mit feur vertilgen.
Man muß also von allen sachen
Nicht aus rachgier sein rechnung machen,
Sondern auch bedenken daneben,
Wenn wir endlich dem frosch vergeben
Was er uns hat getan für leid,
Wenn nun lang gnug gewert der streit,
Wenn er sich gar machet bequem,
Sein son des königs tochter nem,
Was wir ihm denn guts wünschen wolten,
Odr was wir ihm guts wünschen solten.
Das ist weisheit, das man nicht sehe
Was einem für den füßen stehe,

XI, 200. Camerar. 238; Abstem. 35. — 221 darein bewilligen, einwilligen, s. Grimm's Wörterbuch 1784. — 226 dem frosch; in d. Ausg. von 1608 „den fröschen".

Sondern was künftig ist hernach,
Was für ausgang folg in der sach.
Den krieg soll man allein anfangen,
Frieden zu schützn odr zu erlangen,
Nicht das man on alle ursach
Sich und andern unruhe mach,
Andern alles tue zum verdrieß,
Viel unschuldiges blut vergieß,
Ehe denn wir friedlich dulden wolten,
Das ander bei uns wonen solten:
Das widr got ist, natur und er
Und gelinget uns nimmermer.
All frösch werden wir nicht vertreiben,
Es müssen frösch und meuse bleiben;
Allein werden wir in der welt
Nicht besitzen wasser und feld.
Darum rat ich, eilt nicht zu ser!
Krieg wird freunden und feinden schwer.
Nechst einem gotseligen tod
Ist fried das edelste kleinod,
Das uns meusen hie kan zustehen.
Fried sol für krieg und sieg hergehen,
Fried ist aller welt trost und freud,
Got erhalt fried zu unser zeit!“

Das XII. capitel.

Milchramlecker welt den krieg für frieden, dem auch der könig beifelt.

Bald fur heraus ein junger man,
Der mit ungeduld höret an,
Was Friedlieb gutherzig gesagt,
Frieden gerümt, übr krieg geklagt,
Junther Milchramlecker genant:
„Herr könig, es wer sünd und schand,

XI, 241 verdrieß, Schaden. — XII. Ueberschrift. „Milchramlecker und sein fenrich Stölzer führen die Schweizer.“ Rollenhagen. Vgl. III, 2, 1, 13 fg.

Das jemand von den feinden hort
Des alten so verzagte wort.
So würden sie sich erst aufblehen.
Wie zuvor auch ist geschehen,
Da der jung frosch der mutter sagt,
Wie sie große gefar gewagt,
Als der ochs ans ufer getreten,
Des größ sie niemals erkant hetten,
Und die mutter sich hoch aufblies
Und ihren son nun sagen hieß,
Ob der ochs wer ein solch groß ding.
Der son antwort: Das ist zu gring.
Da blies sie sich je lenger je mer.
Der son sprach: Dringet nicht so ser,
Denn ihr viel ehe auf stücken springt,
Denn ihr des ochsen größ erzwingt. —
Sie würden fassen großen mut,
Uns mer böses antun denn gut.
Denn weil die tauben und die hasen
Vom geier und hund sich jagen lassen,
Nimmer zur gegenwer sich stellen,
Damit sie fried erhalten wöllen,
Ist ihn worden der fried so klein,
Das sie jetzt nimmer sicher sein.
Wer sich nicht wert, ist leicht geschlagen;
Wer selber fleucht, ist leicht zu jagen;
Wer seins feindes erste gewalt
Nicht widerficht und rechnet bald,
Der gibt ursach zum neuen streit,
Das ers mer mach zur ander zeit.
Drum bleibt der schlangen freier paß;
Den aal frißt man on unterlaß. —
Damit uns dies nicht widerfar,
Die frösch uns pochen alle gar,
Ist allerbest des königs rat,
Das wirs angreifen frischer tat

XII, 11 Camerar. 188; Romul. II, 20. — 34 widerficht, abwehrend bekämpft; rechnet, rächet. — 40 pochen, trotzbieten, herausfordern.

Und den Marxbrüdern alzumalen
Ihrs königs schuld mit schlegen zalen,
Werfen, schießen, hauen und stechen,
Das sie herz, hals und bein zubrechen
Und denn ihres königs torheit
Fülen und klagn mit herzeleid.
Kostet denn dies gleich etlich man,
So muß es sein gewaget dran.
Wer sich der bienen stachl leßt schrecken,
Bekomt den honig nicht zu lecken.
Kein tapfer tat ist on gefar;
Dank hab, der es nur wagen dar,
Für vater und vatrland manlich sterben,
Mit seinem blut den fried erwerben.
Das müssen tun die jungen man,
Die mut und blut im busen han;
Alte narren tun nichts zur sachen,
Die sich vergeblich sorgen machen,
Wo die vogel denn blieben all,
Wenn der himmel herunterfall.
Sorg und furcht dienet nicht zum streit,
Zum beten ist sie baß bereit.
Darum sollen die alten beten,
Die mittelmeßign in rat treten,
Und die jungen helden erbeiten
Mit laufen, rennen und mit streiten,
Bis sie auch er und gut erlangen,
Damit im alter einherprangen.
Für mich wil ich mich tapfer weren,
Hoff, got soll uns den sieg bescheren.“ —
Der könig sahe den alten man
Mit starnden augen grimmig an
Und sprach: „Du fürchtst der alten haut,
Es wer torheit, das man dir traut;
Bleib immer heim und bet dieweil!
Wer meiner gnad wil haben teil,
Der mache sich in großer hast
Mit seiner besten wer gefaßt

XII, 54 wagen dar, zu wagen wagt = wagt. — 64 beten, in der Ausg. von 1608 „boten“. — 79 mache, in der Ausg. von 1600 „macht“; 1608 „mach“.

Und find sich morgn am musterplatz.
Das sei euch ein mandat gesatzt.
Da woln wir die emter bestellen
Und was not ist ferner befelen. —
Und du trommeter und herold
Mit vier reutern abreiten solt
Zum see, da der Bausback hof helt
Und ihm sagen in freiem feld:
Wenn der drit tag anbrechen wird,
Das man die sonn am aufgang spürt,
So woln wir an derselben stat,
Da er mein son verraten hat
Ihm manlich liefrn eine feldschlacht,
Dazu sol er kurz sein bedacht.“ —
„Got lob, das ist recht!“ rief die schar,
„Wir wollen ihm bezalen bar,
Das er des königs son ermordt.“ —
Damit gieng jeder an sein ort
Und hatt sonst nichts anders zu sprechen,
On wie er sich wolt rüstn und rechen.

Das XIII. capitel.

Wie den fröschen der krieg wird angesagt, und was sie dabei ratschlagen.

Die sechs personen zogen fort
Nach des königs befel und wort.
Und als der trommetr lerman blies
Und der herold sich sehen ließ,
Kam könig Bausback bald heran
Und mit ihm auch viel hundert man,
Wunderten sich über die sach,
Darum dies anblasen geschach.
Denn obgleich Bausback lengst bewegt,
Das er nicht groß er eingelegt

XII, 81 musterplatz, Sammelplatz zum Appell. — 94 kurz, binnen kurzem; bedacht, berathen, gefaßt, vgl. 13, 38. — XIII, 1 sechs, s. XII, 85, 86. — 3 lerman, Alarm. — 8 anblasen, Anmelden durch Blasen. — 9 bewegt, erwogen.

Und die meus sich davon besprechen,
Wie sie an ihn sich solten rechen;
Darum er auch sein eigen leut
Versamlet hat zur selben zeit.
Dennoch war er der meinung nicht,
Das ihr vorsatz zur schlacht gericht,
Viel weniger die andern dachten.
Wie sie nun sich zum anfurt machten,
Rücket nahe an des ufers rand
Der herold, Topfkriecher genant,
Des Schrotkesn allerliebstes kind,
Zeigt das scepter und sagt geschwind:
„König Parteckfressr hochgeborn
Hat wider euch billigen zorn
Samt der ganzen meusnation,
So unterworfen seiner kron,
Das du, könig Sebold Bausback,
Sein son im tod gestürzt vom nack,
On einig seine missetat,
Aus falscher list und bösem rat.
Das woln sie rechnen mit der hand,
Entsagn dir, dein leuten und land.
Und wenn man am dritten tag spürt,
Das die sonn jetzt aufgehen wird,
Wollen sie an derselben stät,
Da du erst gabst den falschen rat,
Euch liefern ein blutig feldschlacht,
Dazu seid mit kurzem bedacht.
Und habt ihr herz und hend zum streit,
So wert euch unser, es ist zeit!“
Damit schoß er ein pfeil in haufen
Und ließ sein pferd wider heimlaufen. —
Die frösch aber entsatzten sich ser
Uebr dieser wunderlichen mer,

XIII, 12 solten, in der Ausg. von 1608 „wolten“. — 18 anfurt, Hafen, Landeplatz. — 20 „Topfkriecher, der Herold, Embasichytros.“ Rollenhagen. — 21 „Schrotkes, Tyroglyphus.“ Rollenhagen. — 22 scepter, Attribut des Herolds. Am Rande: „Feindliche absage“, Kriegserklärung. — 31 rechnen, rächen. — 32 entsagen, absagen, Fehde ankündigen. — 38 bedacht, I, 3, 12, 94. — 41 pfeil ꝛc., Zeichen des erledigten Auftrages.

Sahen den könig traurig an,
Ob er sein fromme untertan
Füren wolt in ein solch blutbad,
Das ihr keiner verschuldet hat.
Insonderheit die weiber liefen
Von eim zum andern, schrien, riefen,
Als wenn der see vom feur angieng
Und alls zu verbrennen anfieng.
Sie klagten ihrer menner tod,
Und das kein hülf wer in der not,
Drückten die kinder an ihr herz,
Es war ihn mit dem krieg kein scherz. —
Der könig abr berief sofort
Die menr auf ein besondern ort,
Stellet die fürsten, grafen, herren
Neben sich ordentlich zun eren
Und sprach: „Ihr herren und lieben leut,
Wie seid ihr so unmutig heut
Und seht mich so unfreundlich an,
Als wenn ich wer schuldig daran
Und hett ursach dazu gegeben,
Das die meus anfiengen solch leben?
Des königs son kam ungebeten
Zu mir an bei das ufer treten,
War schneweiß und gezieret fein,
Klug gnung, aber von leibe klein.
Man sagt, das eine weiße maus
Verender und betrüb das haus,
Das weiß elstern, ein weiß sperling
Ein neuen herrn odr krankheit bring
Und nicht, wie unser alten dachten,
Ein frölich zeichen mit sich brachten.
Wie denn selten, was seltsam war,
On bdeutung ist und on gefar.
Wol mags war sein, weil mir itzunder
Die weiße maus auch macht solch wunder.

XIII, 51 angieng, anginge, entzündet würde. — 60 sich, in der Ausg. von 1608 „ihn“; zun eren, nach dem Ceremoniell. — 62 unmutig, muthlos. — 66 leben, Unruhe, Wesen, wie III, 1, 9, 65.

Derselb, wie ihr wißt, zu mir kam,
Wie ich ihn auch erlich annam,
Da wir in freud beisamen waren
Und wolt mit übers wasser faren,
Ob er gleich die schwimkunst nicht wüst,
Wie die jugend vorwitzig ist.
Ich widerriets ihm ernstlich fer,
Darnach abr tat ich ihm die er,
Gont ihm auf meinem leib die stet,
Das ich mein eigen kind nicht tet,
Und fürt ihn sicher auf und nider.
Ich sahe ihn aber gar nicht wider,
Als wir das schrecken erst empfiengen,
Der wasserschlang im grund entgiengen.
Denn er ließ hend und füße gehen
Und blieb im see allein bestehen,
Da er sich doch aufs allerbest
Solt haben angehalten fest,
Bis das ich ihn fein brecht herfür
An meines schlosses obertür,
Insonderheit weil er sich preist,
Das er hett ein prophetengeist.
Hat ihn drüber die schlang gefressen,
Odr hat ers maul offen vergessen
Und des wassers zu viel gesoffen,
Das ihm der tod das herz getroffen:
Ist on mein wissn und wiln geschehen,
Ich hab davon gar nichts gesehen;
Wie ihr selber auch werdet sagen,
Wie herlich ich ihn hab getragen. —
Nun sehe ich, mancher hab das glück,
Trüg er seinen feind auf den rück
Bis hin gegn Rom ein weiten gang:
So verdient er doch keinen dank,
Wenn er ihn mit eim wort verletzt
Odr am tor unsanft niderseţt.

XIII, 81 derselb, des Königs Sohn. — 85 wüst, wußte, verstand. — 87. Rollenhagen läßt Bausbacken hier lügen; vgl. II, 6, 4, 13. — 89 gont, gönnte. — 100. „Spott zum schaden.“ Randnote. — 104 offen vergessen, in Vergeßlichkeit offen gelassen.

So gehts mir, das undankbar gsind
Sich jetzt mit lesterworten findt,
Wil mich für euch allen verhönen,
Mein woltat mit schlegen belonen.
Das wird got strafen an ihrm blut,
Wie er denn damit erstlich tut,
Das er sie macht so toll und blind,
Das sie des friedens müde sind
Und nach schlegen verlangen haben.
Sind das nicht unsinnige knaben?
Wenn strafen wil die gotteshand,
So nimt sie eim witz und verstand,
Das man mutwillig stürzt in not
Und für das leben welt den tod.
Im unglück ist unsinnigkeit
Die höchste straf und gröstes leid. —
Drum seid getrost und unverzagt.
Wir werden unschuldig verklagt;
Sie laufen uns erst für das haus
Und fordern uns zum streit heraus,
Und ich hab das oft hören sagen:
Wer ander fordert, wird geschlagen,
Und wer eim andern grebt ein loch,
Der muß darein abstürzen noch.
Also wird es ihnen auch gehen,
Weil sie unser vorteil nicht sehen:
Wir tretens wasser und das land,
Sie sind nur auf erden bekant
Und müssen in dem wasser sinken,
Jemmerlich wie ein stein ertrinken. —
Der ursach halben acht ichs dafür,
Wenn ihr, wie ihr solt, folget mir,
So wollen wir kommen zuvor,
Am ufer hoch treten empor
Und denn manlich die armen toren
Ergreifen bei den langen oren,
Und alle in den see hinzwingen
Und sie also alsamt umbringen,

XIII, 117 gsind, Hofgesinde, Gesindel. — 127. Quos deus perdere vult, dementat. — 140 abstürzen, hinabstürzen.

Und denn am ufer überall
Aufrichten herlich freudenmal,
Die toten meus beim hals aufhenken,
Das ander feind daran gedenken.
Ja wir wollen auch auf dem platz,
Uns zu eren, dem feind zu trotz,
Ein schloß bauen und turm daneben,
Mit namen: Zu den Wasserlewen,
Das wir daselbst die meus umbracht
Mit leuenmut und leuens kraft."

Das XIV. capitel.

Quadrat widerret den krieg.

„Warum das nicht? sprach jederman:
Wir wollen bei dem könig stan
Und den meusen brantenwein schenken,
Kindeskind soll daran gedenken!"
On fürst Quadrat, der erenwert,
Macht sich dawider erst beschwert,
Widerriet allen krieg mit fleiß
Und redet auf folgende weis:
„Gnedigster könig, eur majestet
Halt mirs zu gut, daß ich auch red.
Ich kant ein frosch, war jung und schon,
Eur majestet vaternbruder son,
Herr Quackebruch, der hat ein straus
Mit Nußbeißer, der bösen maus,
Wolt sich gar nicht zufrieden geben,
Er wolt der maus nemen ihr leben,
Das sie von einem haselblat
Ihm auf sein heupt geschmeißet hat.

XIII, 156 aufrichten, errichten; freudenmal, Denkmal der Freude (die erhenkten Mäuse). — 157 beim, an dem. — 161. Am Rande: „Das Schloß Wasserlewen, jetzt Gaterslewen" (in der Nähe von Magdeburg). — XIV, 2 dem, in der Ausg. von 1608 „den". — 3 brantenwein, in der Ausg. von 1600, „brantewein" 1608; beidemal als Ein Wort. Wir wollen ihnen ein Gelage, Spiel anrichten, daß . . — 6 On, nur nicht; Quadrat ist in der Liste der Fürsten als einer aus des Königs „leibguardi" bezeichnet. — 13 straus, Streit, Kampf. — 18 schmeißen, schmuzen, s. III, 1, 15, 24.

Das spiel hat weihe Greifzu in acht,
Macht bald ein end aus ihrer schlacht,
Erhascht sie albeid bei dem kragen,
Wie sie da auf einander lagen,
Fürts in die luft, riß sie entzwei,
Schlang sie ein wie ein weiches ei.
Wie wenn es uns jetzt auch so gieng?
Es ist gar ein geferlich ding,
Das wir mit meusen wollen kriegen,
Die alzeit bei den mantiern liegen
Und lernen von ihn alle list,
Davon ihr noch gar wenig wist.
Sie haben auch scharfe zeen und klauen,
Können fer beißen und hart krauen;
Es wird sein ein geferlich ringen,
Sollen wir einen ins wasser bringen.
Es ist auch nicht zu aller zeit
Gut glück bei arglistigen streit,
Dardurch will man ein ganz geschlecht
Töten oder machen zu knecht.
Ein stat liegt in Westsachsen land
An der Weser, Hameln genant,
Daselbst kont man die großen ratzen
Weder durch gift oder durch katzen
Vertreiben. Darum ward bedacht,
Wie ein kunst würd zu weg gebracht,
Dardurch man sie alle könt teufen,
In dem Weserstrom gar erseufen;
Bis sich auch fand ein wunderman,
Mit bunten kleidern angetan;
Der pfiff die meus zusamen all,
Erseuft sie im strom auf einmal.
Da man aber nicht gar wolt zalen
Was ihm ward zugesagt vormalen,

XIV, 21 bei dem kragen, am Halse. — 32 krauen, kratzen. — 34 einen, nur einen einzigen. — 39 Westsachsen, gewöhnlich Niedersachsen genannt. — 40. Die Kinder zu Hameln, s. Grimm's Sagen, I, Nr. 245. — 44 zu weg gebracht, aufgebracht, erfunden. — 45 teufen, in die Tiefe, unter die Erde bringen; abteufen. — 52 vormalen, vorher.

Wie hart er auch den rat besprach,
Der stat dreuet sein zorn und rach,
Das er heimlich für der gemein
Nur auf dem dorf kont sicher sein.
Und eben um dieselbe zeit
Johann und Paul feirten die leut,
Derhalben in der kirchen saßen.
War der man wider auf der gassen
Und fürt mit sich hinaus geschwind
Hundert und dreißig liebe kind,
Die seiner pfeif folgten die stund
Durch den Köpfenberg in den grund,
Der als wasser vonander floß
Und über sie alsamt zuschloß.
Die aber noch so spet ankamen
Und dies schrecklich wunder vernamen,
Wie ihr gespieln giengen zu grund
Das man ihr keins mer sehen kunt,
Blieben bestehn im hinterhalt.
Die eltern liefen und gruben bald,
Weinten, riefen, fluchten und betten,
Ihr kinder sie gern wieder hetten;
Funden abr nichts auch bis auf heut
On viel schrecklicher herzeleid
Denn Bethel übr vierzig zwei kind,
So von zween bern zurissen sind,
Als sie Elisa kalkopf nanten,
Weil ihr eltern die wider sanden.
Und lernten mit senlichen klagen
Ander leuten das sprichwort sagen:
Wer geld zu rechter zeit veracht,
Hat oft großen gewinn einbracht.
Dies geschach, als die zal im jar
Zwölf hundert vier und achtzig war.
Seht nun wol zu, fart nicht so geschwind,
Das auch nicht kost unsr weib und kind,

XIV, 53 besprach, zur Rede setzte. — 58 Johann und Paul, der 26. Juni. — 63 die stund, sofort. — 65 als, wie. — 77 denn Bethel, als Bethel, die Stadt; 2. Buch der Könige 2, 23—24. — 80 die, die Kinderleichen zu Bethel.

Wenn wir die meus ins wasser senken,
Nach der kunst meisterlich ertrenken. —
Zu dem ist noch ein zweifel dran,
Ob die maus gar nicht schwimmen kan.
Denn als Hatto, bischof zu Menz,
Das korn samlet in seiner grenz
Und arme leut kamen gelaufen,
Um ihr geld ihm korn abzukaufen,
Verspert er die in eine scheur
Und ließ sie verbrennen im feur.
Als aber die gefangne man
Ihr jammergeschrei fiengen an,
Lacht der bischof von herzen grund,
Sprach mit seinem gotlosen mund:
Wie schön können die kornmeus singen,
Komt, komt, ich wil euch mer korn bringen!
Von stund an sahe der abenteur,
Die meus liefen zu ihm vom feur
So heufig, das niemand kont weren,
Sie wolten ihn lebend verzeren.
Darum baut er mitten im Rhein
Ein hohen turm von roten stein,
Den euer viel haben gesehen,
Darauf den meusen zu entgehen.
Aber es war verlorne sach,
Sie schwummen ihm mit haufen nach,
Stiegen mutig den turm hinauf,
Fraßen ihn ungebraten auf. —
Pompill, dem andern dieses namens,
König in Poln, der seines stammes
Alle verwandten umgebracht,
Töten sie auch mit ihrer macht.
Denn der gab für, er were schwach,
Fordert sein blutsfreund ins gemach,

XIV, 93 Hatto, s. Grimm's Sagen I, Nr. 242; Menz, Mainz. — 105 von stund an sahe der, sofort erlebte er; abenteur, wunderliche Dinge. — 117 Pompill, Popiel I. (810–815); sein Sohn Popiel II. (815–830) vergiftete seines Vaters Brüder und wurde von Ratten gefressen; vgl. Bernard Connor, „Beschreibung des Königreichs Polen" (Leipzig 1700), S. 22 fg.

Begert das sie das königreich
Seinen beiden sönen zugleich
Gönnen wolten ganz unverandert,
Wenn er durch den tod von ihn wandert.
Als sie ihm das versprochen hatten,
Auch ihre rechte hand drauf taten,
Bot er ihnen einen erentrunk;
Als den auch annam alt und jung,
Hieß er sie ein wenig abweichen,
Ob ein schleflein ihn wolt beschleichen.
Sobald sie abr gehen von ihm,
Fallen sie tot vom gift dahin,
Damit sein weib nach seinen willen
Den erentrunk hat lassen füllen.
Der könig sprach zu der geschicht:
Die toten meuse beißen nicht!
Aber wie er in seinem sal
Darauf anstellt ein freudenmal
Und trunkner weis im juchzn spricht:
Die toten meuse beißen nicht!
Kommen ein haufen meus gerant
Und beißen ihn an füß und hand,
Faren ihm nach dem angesicht,
Das er sich gar kan schützen nicht.
Er leßt ein feur um ihn her dammen,
Sie laufen durch kolen und flammen.
Er leßt sich füren in das mer,
Sie schwimmen nach mit großem heer.
Er steigt auf den turm Krotzwitzka,
Sein weib und kind findt er alda,
Die meus steigen mit haufen nach
Durch fenster, türen und gemach,
Fressen ihn, sein weib und zween sön,
Sein reich, sein freud wird spot und hon.
Darum wenn got uns strafen wolt,
An schwimmen es nicht mangeln solt.

XIV, 128 taten, gaben. — 131 abweichen, abtreten. — 132 ob, als ob. — 141 juchzn, juchzen, vom bäurischen Freudengeschrei und, wie hier, von dem Trunkener. — 147 ein feur dammen, einen Damm, Wall machen von Feuer.

Wer vor ergangen ding betracht
Und gegenwertigs hat in acht,
Draus zukünftigs ermessen kan,
Den halt ich für ein weisen man. —
Wer es nicht auch ein guter rat,
Man schickt zun meusen ein legat,
Ließ unser unschuld vor erkleren,
Ehe denn man griff zu den weren,
Bet um ein frieden und vertrag,
Schickt auch geschenk, das viel vermag.
Dem bellenden hund verer man brot,
So hat man von seim zorn kein not.
Denn der krieg, wie er sich auch wend,
So nimt er mit schaden ein end.
Bessr ist fried mit beschwerlichkeit
Denn krieg mit eitl gerechtigkeit."

Das XV. capitel.

Watarachs widerret die feldschlacht und weret die belagerunge.

Fürst Watarachs auch dazu sprach:
„Es ist ein hochbedenklich sach,
Das wir wissend und zusehend
Stürzen sollen in solch elend
Wegen solcher schlechten ursachen.
Das on zweifel unser sünde machen,
Die got endlich zusamen raffen,
Uns on barmherzigkeit wird strafen.
Und hab oftmals daran gedacht,
Wies jederman so seltsam macht.
Wir lebn in aller sicherheit,
Verachtung gottes, haß und neid,
Unterdrücken, morden und fressen
Alle, so uns zu nahe gesessen

XV, Ueberschrift. „Watarachs von des königs leibguardi." Rollenhagen. — 7 zusamen raffen, sammeln, aufrütteln. — 11 sicherheit, Unbedacht der Sünden.

An bienen, mücken, würm und fischen,
Daran wir schier die füße wischen;
Und ihr keins [hat] ein ander sünd,
On das es sich nicht weren kunt.
Der sterkst hat allenthalben recht,
Der schwechst ist ein geplagter knecht;
Wer oben sitzt, lesset sich grüßen
Und tritt die untersten mit füßen,
Wie die vögel, so oben sitzen,
Die im baur sein schendlich beschmitzen.
Der ehestand ist auch gar unwert,
Unzucht wasser und land unert,
Die huren sind besser gehalten
Denn ein erbar frau bei den alten.
Wer auch eim andern stelen kan,
Ist ein weiser, behender man.
Niemand mag auch fürüber gehen;
Wenn unser kinder ihn ersehen,
So rufen sie: Mor, tor, mar, narr,
Ein geckereckekek fürwar.
Ich gschweig der alten lesterwort;
Falschheit regiert an allem ort.
So geht niemand den rechten weg,
Jeder scheußt weit über das zweck,
Bis das gottes gerechtigkeit
Die sünd auch straft zu seiner zeit.
Denn wegn der ungerechtigkeit
Bringt got ein reich auf ander leut. —
Davon las ich die wunderlar,
Als ich des megdleins schulkind war,
Das sich mit dem adler gebissen,
Ihrn kranz aus seinen klauen gerissen,
Das in ihre burg, da durch den tod
Ihr frenkscher Pfeil abfur zu got,

XV, 15 an, alle an, alle die es an, von Bienen ꝛc. gibt; s. Grimm's Wörterbuch I, 286, 5, wo die Bedeutung nicht scharf von ähnlichen geschieden ist. — 16 füße wischen, Ausdruck für verächtliche Behandlung. — 24 beschmitzen, besudeln; vgl. III, 1, 14, 18. — 25 unwert, unwürdig gehalten. — 35 der alten lesterwort, der Lästerworte der Alten. — 38 zweck, Nagel (Pflock in der Scheibe), Ziel. — 44 megdleins, Magdeburgs. — 45 adler, Reichsadler, Kaiser 1551. — 48 Franziskus Pfeil, Rollenhagen's Schwiegervater, starb im April 1580, vgl. A. Burkhardt, S. 102.

An einer bunten, steinern wand
Untn am giebel geschrieben stand:
«Sint fürsten und herrn ihr wort nicht hielten,
Mit den landfriedn untreulich spielten,
Aus Cains kindern ritter worden,
Die münch annamen jungherrn orden,
Die huren erlicher frauen schmuck trugen,
Die baurn raubten und leut erschlugen,
Die kaufleut kaufmanstreu verließen,
Die Jüdn der herren vormünder hießen,
Sint ists in der welt gut gewesen,
Sie mag hinfort nimmer genesen.»
Das war der alten schrift verstand,
Die ich dort an der mauren fand.
Und lesset sich itzund ansehen,
Als sei es auch mit uns geschehen,
Und muß des königs guter will
Nun erstlich anfangen das spiel;
Denn das ist je die alte weis,
Das niemand seins tuns ausgang weiß
Und oft durch wolgemeinten rat
Alles unglück sein anfang hat.
Wie denn alls unglück wird mitkommen,
Wo der krieg erst wird angenommen,
Krieg ist das allergröst elend,
Das all ermordt, betrübt odr schendt. —
Darum acht ich, es wer wol not,
Das wir uns versönten mit got,
Alles was unrecht ist abteten,
Um gnade, rat und beistand beten.
Es wer auch ratsam, nütz und gut,
Das man lieber geld geb denn blut,
Wie fürst Quadrat weislich bericht.
Zur freien feldschlacht rat ich nicht;
Denn on das, das die meus alzeit
Bei den mantiern lernen den streit

XV, 51 sint, seit (in der Ausg. von 1600 „sein“; 1608 „seind“); vgl. 59, wo beide Drucke „sint“ haben. — 59. Seitdem ist die gute Zeit in der Welt vorbei. — 60 genesen, Heil haben.

Und wir durch langen fried und ruhe
Verlernet habn wie man ihm tue,
Ja jeder fürcht sein weib und kind,
Das sie nachmals verlassen sind,
Wenn er für dem feind fallen solt,
Darum er lieber davon sein wolt:
So hat auch der mer mut und macht,
Mer rat und nachdruck in der schlacht,
Der ansieht und ansagt den tod,
Denn der sich weren muß aus not.
Man schlag die feldschlacht zeitig abe,
Weil man dazu kein ursach habe;
Kans aber gar nicht anders sein,
Sie wollen zu uns stürmen ein,
So werden sie uns nicht tun sehr wehe,
Wenn wir bleiben in unserm see
Und lassen sie am ufer warten.
Da woln wirs ihn so seltsam karten,
Das wir all bleiben ungefert,
Das ihr keiner erfreuet werd.
Denn wenns mangelt an rat und geld
Und proviant nicht mer zusellt,
Wenn der regen und kalter wind
Ihn durch die zarten pelzlein rint:
So wird ihr mut bald werden klein
Und werden sich selber feind sein,
Das solch lerman ist angefangen,
Dadurch sie nichts denn schimpf erlangen,
Und uns selbst anbieten vertrag
Oder heimlich kriechen in sack.
Denn wer ein ander jagen wil,
Der ruhet auch selber nicht viel. —
Mitlerweil wollen wir nicht schlafen,
Sondern ihn erbeit gar gnug schaffen.
Insonderheit wenn sie sorglos leben,
Nicht acht auf ihre schanzen geben,
Sind auf kundschaft gar nicht bedacht,
Bestellen und halten übel wacht,

XV, 102 karten, mischen, einrichten. — 120 schanzen, Glücksfälle, Chancen.

Odr wenn ihn mangelt proviant,
So sind sie leichtlich übermant,
Als die historien uns leren
Mit der mantier kriegen beschweren. —
Denn als ehemals die deutschen Wallen
In Italiam eingefallen,
Die einwoner also erschreckt,
Das sich jeder für ihn versteckt,
Da sie Rom und viel stet einhatten
Und was sie wolten, sicher taten,
Bedenkt ein versuchter kriegesman,
Marcus Camillus war sein nam,
Das die Deutschen wie leuen sein
Und zwar mit gewalt brechen ein,
Abr wenn sie gnug zu schlemmen haben
Sicher werden und faule knaben,
Versamlet sein zerstraute leute,
Schlegt die Wallen, nimt ihn die beute,
Als sie des sich wenig versahen
Und als siegfürsten sicher lagen. —
Wem nicht gefellt solch alt geschicht,
Vermeint, es sei ein kunstgedicht,
Der les wie aus der Sachsen stat,
So von der magd den namen hat,
Die unverzagte junge held
Zogen zur Ottenleub ins feld,
Ihren feinden als zun fastnachten
Ein uuverhoft mummenschanz brachten,
Das viel den schnee blutfarbig malten,
Oder für gefangen sich stallten,
Die nicht fielen über die wand,
Im hemde barfuß liefen ins land. —
Es ist auch weit und breit bekant,
Wie die Spanier in Friesland
Die deutschen hofeleut annamen,
Als sie erstlich dahin ankamen,

XV, 127 Wallen, Gallier, Welsche. — 139. Camillus versammelt seine zerstraute, zerstreuten, entlassenen Leute. — 145, 146 Magdeburg. — 150 mummenschanz, Maskerade; vgl. Vulpius, Magdeburg. Chron. 1702, S. 227. — 152 sich stallten, sich gefangen gaben. — 156 Spanier (1600), in der Ausg. von 1608 „Spacierten".

Spielten der karten und im bret,
Als wenn es nirgend not mit het;
Da auch der hochbeklagte man
Unversehens sein ende nam,
Alexander von der Schulenburg,
Der nicht kam, das er jemand wurg,
Sondern mit fremder nation
In kundschaft brecht seine person.
Der ritmeister kroch selbst hinweg
On pferd und schwert durch tiefen dreck. —
Insonderheit sind in Frankreich
Beid alt und neu krieger zugleich
Oftmals so geetzt und gefangen,
Wenn ihn die proviant entgangen
Und das landvolk war abgezert,
Das man ausschickt wagen und pferd,
Als ob sie den feinden zustünden
Und sie die nicht erhaschen künten.
Wenn sie aber zu den anliefen
Und als ein gute beut ergriffen,
Funden butter, brot, fleisch und wein,
Fraßen, soffen und schliefen ein
On all kundschaft, on wacht und sorgen,
Wurden sie geschlagen am morgen.
Solch warnung soll man allen geben,
So für ihren feind sicher leben.
Des wollen wir uns auch befleißen,
Den meusen manchen possen reißen,
Wenn sie ruhen und sicher sein,
Plötzlich erhaschen bei eim bein
Und hinab füren in den grund,
Bis ihn wasser get in den mund. —
Noch viel mer das zun sachen tete,
Wenn wirs meuskönigs gheime rete
Heimlich könten mit geld bestechen,
Das die meus nichts machen, nichts sprechen,

XV, 164 wurg, würge, umbringe. — 166 kundschaft, Bekanntschaft. — 171 geetzt, gebeizt. — 175 zustünden, beiständen; als ob sie es mit dem Feinde hielten.

Darauf sie nicht weren geflissen,
Das wirs von stund an könten wissen.
Darum als ein alter kriegsman
Alexander vater redet an,
König Philippen, und ihm sagt,
Das er sein volk vergeblich wagt
An die festung, so nicht im land,
Sondern auf eim hohen felsen stand,
Da auch kein wagen hinauf gieng:
Der könig zu lachen anfieng,
Fragt, obs eim esel felen solt,
Der schwer beladen wer mit gold? —
Die kunst hat manchen frommen herren
Gebracht um leut, land, stand und eren.
Also man den gotseligen Pater,
Des Elbmarxen getreuen vater,
Verkauft hat, betrogen, verfürt,
Gefangn, geschendt und degradiert,
Als aus falschem rat seine rete
Ihm rieten, das er seß und bete,
In andacht hörte gottes wort,
Bis sein feind durch der Elben fort
Ihn unversehens überfiel:
Das war des erzverreters spiel.
Dafür sich entsatzt sonn und mon,
Fieng an schwarz und blutrot zu ston,
Das die schelmen auch wolten meinen,
Sie würden hinfort nimmer scheinen.
So ist sein lieber son gefangen,
Als der Grimmenstein niedergangen.
Wir wollen auch vererung senden
Zu ihren feindn an allen enden,

XV, 197—200. In der Ausg. von 1600 steht: „Darum als einr dem Cesar sagt, Das er sein volk vergeblich wagt." — 204 der könig, in der Ausg. von 1600: „der Cesar". — 209. Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, der von Karl V. im April 1547 bei Mühlberg geschlagen und gefangen wurde. — 216 fort, Furt. — 223 Grimmenstein. Johann Friedrich d. J. wurde infolge der Grumbachischen Händel, nach der Einnahme des Grimmensteins, des Gothaer Schlosses, 1566 gefangen nach Steiermark geführt und nicht wieder freigegeben. Er starb erst 1595.

An katzen, iltisch, wieseln, weih,
Das dieselben uns stehen bei,
Mit ihrs geschlechts verwandten allen
Sie unversehens überfallen.
Wenn das angeht, so sind wir frei;
Ich weiß sonst nicht, was besser sei."

Das XVI. capitel.

Mordachs will, das man eine feldschlacht halten soll.

Fürst Mordachs saß auch an dem ort
Und gab darauf dies zur antwort:
„Wenn ich die warheit sagen soll,
Redet fürst Watarachs fer wol,
Insonderheit das er für allem
Sich gottes furcht leßt wolgefallen.
Wo got nicht ist bei krieg und schlacht,
So ist verloren rat und macht.
Das soln unsr weib und kindr bestellen,
Denen wir diese sorg befelen.
Halts doch nicht ratsam solcher maßen,
Das man sich wolt belagern lassen,
Unser freiheit also einnemen
Und für der ganzen welt beschemen.
Außer dem zaun ist dingen gut;
Gefengniß raubet herz und mut,
Das auch der unverzagte man
Nicht weiß was er sol greifen an.
Und wenn er gleich noch ein herz fasset
Und sich der gegenwer anmaßet,
So hinderts das verzagt gesind,
Das man bei sich am meisten findt;
Nicht allein, das sie treg und faul,
Das brot wegfressen für dem maul,

XVI, 9 bestellen, verrichten, thun. Weib und Kind sollen die Pflichten der Gottesfurcht üben, während die Männer im Kriege sind. — 13 einnemen, beschränken (z. B. eingenommenen Kopf haben). — 15 außer dem zaun, draußen, im Freien; dingen, verhandeln.

Sondern auch allen guten rat
Verstörn, verraten frühe und spat.
Wenn man denn versuchet bisweilen,
Wie man den feind will übereilen,
So komt man oft übel zum braten,
Weil unser anschleg sein verraten;
Und fellt derselb ins strick hinein,
Der ein andern zwackt bei dem bein.
Denn das sorglose sicherheit
Im feld oft verret gute leut,
Ist leider war und oft erfaren
Für alters und für wenig jaren.
Die stet abr sind davon nicht frei,
Viel weniger festung dabei.
Denn als Balsar zu Babylon
Sicher banktiert in seinem tron,
Gewannen die Perser die stadt,
Erschlugen ihn und seinen rat,
Wie im gemach des engels hand
Ihm vorgeschrieben an der wand.
Zu Troja war auch alles toll
Des weins, des schlafs, und beides voll,
Als die Griechen das tor aufmachten,
Ihr ganzes heer in die stat brachten.
Es sind auch zwar die deutschen leuen
Abgewurzt, das ihn mag gereuen,
Das sie nach hunger und nach durst
Zu viel gezecht auf die bratwurst
Und in steten oder im feld
Ihre wacht unfleißig bestellt.
Sie haben aber solche tück
Selbst gebraucht als ihr meisterstück.
Denn als Cyrus bekriegt das land
Der Scyten, sonst Schützen genant,

XVI, 28 übereilen, überraschen. — 31 strick, neutr. das Strick (niederdeutscher Einfluß). — 32 zwackt, packt. — 39 Balsar, Belsazar; vgl. Daniel 4. — 40 banktiert, bankettiert, Gastgelage hielt; tron, Königssitz, Palast. — 50 abgewurzt, vgl. III, 3, 10, 44, abgewürzt, gepfeffert, mit solcher Brühe zugerichtet, es ist ihnen so mitgespielt; III, 3, 7, 10. — 51 das, weil. — 52 auf die bratwurst, nach der Wurst, dem fetten, leckern Essen.

Waren uralte deutsche leut,
Brauchten sechsische sprach die zeit,
Und die königin Tomyris,
Welchs soviel als die mutter hieß,
Ihren einigen son ausrust,
Das er dem feind begegnen must,
Den Cyrus mit seim volk erlegt;
Wird sie für leid zum zorn bewegt,
Bringt selbst all ihr landvolk ins feld,
Doch sich gleich als feldflüchtig stellt
Und leßt in ihres lagers stet
Was sie köstlich bereitet het
An brot, gebratens, starkem wein.
Dazu fallen die Perser ein,
Fressen und saufen one trauren,
Bis sie widrkert mit ihren bauren,
Alle Perser zu grund erlegt,
Des Cyrus heupt auch davon tregt,
Wirfts mit ihrer sieghaften hand
In eimer, der voll blut da stand,
Und spricht auch dazu also fort
Diese bitter giftige wort:
«Dich hat gedürst nach menschenblut,
Sauf sein nun satt, kül deinen mut!»
Die Römer wolten auch Deutschland
All zwingen unter ihre hand,
Und hatt dazu besonder lust
Der mechtige kaiser August,
Schickt hin in der Westsachsen land
Einen, Quintil Varus genant,
Mit drei römischen legionen:
Solts kind in der wieg nicht verschonen.
Da fand sich ein mutiger man,
Ein junger Sachs, herzog Herman,
War im siebn und zwanzigsten jar,
Trug ein lang, gelb und krauses har,

XVI, 60 die zeit, damals. — 65 den, welchen. — 67 all fehlt in der Ausg. von 1608. — 75 zu grund erlegt, gänzlich erschlägt. — 87. Vgl. oben XIV, 39.

Einen schild und zweifeustig schwert,
Spräng gleiches fußes auf sein pferd,
Gar blos am heupt, am hals und brust:
Das war der alten Sachsen lust,
Wie wir noch ihre bilder sehen
Also freudig gemalet stehen.
Der bracht seine Sachsen zusamen,
Und als die Römer weit her kamen,
Ihr römisch speis und wein nicht funden,
Speck und grützwürst nicht essen kunten,
Viel weniger gereuchert brot
Und der verharten kese schrot,
Schlegt er auch auf seine gezelt
Nicht weit von Padelborn im feld
Und bestellet so alle sachen,
Als wenn er da wolt hochzeit machen,
Leßt brot, fleisch, fisch, wein gnug herbringen.
Die Römer, so auf kundschaft giengen,
Sagen die zeitung ihren leuten;
Da ward ein laufen und ein reiten,
Sie wolten all Sachsen erschlagen,
Ihr proviant frölich auftragen.
Als abr der herzog nam die flucht,
Für sein volk sicher örter sucht,
Hoffen die Römer gar gewonnen,
Setzen sich bei die töpf und tonnen,
Fressen und saufen bier und wein,
Werden trunken und schlafen ein,
Bis herzog Herman zurück lenkt,
Ihn den wilkom also einschenkt,
Das die Römer und ihr beistand
Für tot sich all streckten in sand
Und ihr oberster sich ersticht,
Weil er sich kan erretten nicht.

XVI, 95 zweifeustig, zweihändig, mit beiden Händen zu fassen. — 96. Sprang (ohne Steigbügel zu gebrauchen) in einem Satz aufs Pferd; vgl. III, 2, 1, 122. — 106 der verharten kese schrot, der hartgewordenen Käse Stücken. — 108 Padelborn, Paderborn. — 110 hochzeit, Festgelage. — 118 örter, Ecken, Winkel, Schlupfwinkel.

Und auf die zeitung der August
Nichts weiters anzufangen wust
On das er an die bloße wand
Aus schreckn und zorn unsinnig rant
Und rief: «O Vare, bist du bieder,
So gib mir drei legionen wider!» —
Unter andern raub abr roß und mannen
Und den römischen kriegesfanen
Werdn dem herzogen zwo fürgebracht,
Darin zween adeler gemacht,
Denn jeden römschen legionen,
Zwelf tausend fünfhundert personen,
Beide zu roß und auch zu fuß,
Und ein adeler aufwarten muß.
Darum nachmals das deutsche reich
Zween adeler füret zugleich
Odr einen, der zwei heupter hat
Für kaiserliche majestat. —
Also, sag ich, ists freilich war
Und der ganzen welt offenbar:
Wer sicher ist, sein feind veracht,
Wird unversehns in not gebracht.
Und kan so bald über uns ausgehen
Als eben den feinden bestehen,
Das man auf solch ungwisse sachen
Gar nicht kan seine rechnung machen. —
Das abr Watarachs raten wolt,
Das man hofkundschaft kaufen solt,
Aus königs retn verreter machen,
Wer ein recht meisterstück zun sachen,
Wenn mans in die lenge wolt spielen
Und einer auf den andern zielen.
Das er auch die meusfeind wolt dingen,
Wider die meus zu felde bringen,
Ist gut, wenn got wer bei der sach,
Denn da fragt itzt ein jeder nach. —

XVI, 129 der August, der römische Kaiser Augustus. — 137 fürgebracht, vor ihn gebracht. — 138 gemacht, gebildet. — 142 und, pleonastisch, und hier des Verses wegen auch überflüssig. — 152 bestehen, treffen, gewöhnlich mit Accus.; s. Grimm's Wörterbuch, 1670, 3, wo Grimm den Dativ ändern möchte. — 160 zielen, warten.

Wer mit kriegern wil er erjagen,
Muß sie wol zalen und wol plagen,
Dem übelteter tun sein recht,
Er sei reich, arm, ritter odr knecht,
Damit sie in gehorsam bleiben,
Den feind ernstlich helfen vertreiben;
Wer aber hat geldlose hend,
Der helt nimmer gut regiment,
Schaft auch wider den feind kein rat,
Weil er die feind selbst bei sich hat,
Die ihn nach leng der zeit auffressen,
Das müssen wir hie nicht vergessen.
Die katz wil haben speck alzeit,
Der wiesl ein frische milch bereit,
Iltisch und weihe der hünlein viel,
Odr fressen uns selbst on maß und ziel. —
Es sind auch kein bürgen dabei,
Das die lang zeit beschwerlich sei
Allein den meusn, und uns gar nicht;
Es wird manch list dabei erdicht,
Da man zuvor nicht auf gesonnen,
So sind ser viel festung gewonnen:
So ward Troja im grund verhert
Durch das hölzen und schwangre pferd;
So ist auch Babylon gewonnen
Als ihn das wasser ward genommen,
Und ander list dazu gebracht,
Als wir zuvor haben gedacht.
Wie, wenn die arglistigen buben
Den see ganz und gar untergruben,
Das alles wasser lief hinweg
Und wir gar bloß legen im dreck?
Oder trügen den see vol sand,
Wie die krae, da sie ein krug fand,
Der so tief war, das sie vom grund
Das wasser nicht erlangen kunt,
So viel der kleinen kieserlein
Zufüret in den krug hinein,

XVI, 195 das, in der Ausg. von 1608 „dan". — 198. Camerar. 210; Steinhövel's Avian 20.

Bis das wasser fein aufwerts gieng
Und sie ein trunk zu lon empfieng.
Wie der Türk all greben vol stürzt,
Sein schanz bis an die mauren schürzt,
Wenn er belagert eine fest,
Die sich nicht leicht abwerfen leßt.
Wie, wenn sie machten neß und strick,
Fischten uns heraus überrück,
Sonderlich wenns wider wird kalt,
So sind wir all erschlagen bald.
Als die merkische frösch erfarn
Wenn sie behengen im fischgarn.
Sie sind dazu auch viel zu geschwinde,
Das sie seßen im regen und winde,
Sie können sich künstlich vergraben,
Das sie werm und sicherheit haben.
Darum rat ich, man geb nicht nach,
Das der feind um uns schanzen mach
Und bei uns won mitten im land
Zu unser gefar und ewigr schand;
Sondern man rück zu ihm heraus,
Zu feld für des meuskönigs haus;
So findt jeder mutiger held
Sein besoldung teglich im feld,
So essen wir der feinde brot,
Und unser land komt nicht in not,
Unsr weib und kind sind one streit,
Belagrung komt noch viel zu bzeit. —
Damit wirs abr weislich anfangen
Und mit vorteil den sieg erlangen,
Auch nicht sein on allen beistand,
Kömt gleich keiner aus fremdem land,
Der uns dienet um silber und gold
Oder was man sonst geben wolt,
Können wir mit den fischen machen
Ein besondern bund in den sachen,

XVI, 206 schürzt, aufwirft. — 208 abwerfen, mit Gewalt brechen, von Zerstörung der Brücken üblich. — 210 überrück, hinterrücks, unversehens. — 214 behengen, hängen bleiben. — 230 bzeit, bei zeiten, zeitig (in der Ausg. von 1608 „zeit“).

Das sie all meus schleunig einschlingen,
Die wir zu ihn ins wasser zwingen.
Und ist uns nicht zu widerraten,
Gleich wie die Satanier taten,
Die got und teufel beten an,
Wolten sie beid zu freunden han,
Das got ihn gnedig wer alzeit,
Das der teufel ihn tet kein leid:
Das wir auch unser münch so eren,
Das sie neben uns dem feinde weren,
Mit zulegen ein summa geld,
So den ratzen werd zugestelt,
Speck, bratwurst und viel korn zu keufen,
Das sie die zal der meus nicht heufen,
Nicht zu unsern feinden sich gesellen,
Das sie unser freunde bleiben wöllen.
Also, wenn wir nun ziehen fort,
Sollen die münch stehen am ort,
Das der feind nicht zur seit einbrech,
Sondern das krötengift ihn schwech,
Das sie aus ihrer haut ausblasen,
Das sie ihn sprützen in die nasen.
Wir wollen in der mitte gehen,
Wie helden bei einander stehen
Mit werfen, stechen, hauen, schlagen,
Ob got will, den sieg davon tragen.
Nur das man bald zur sachen greif
Und wart nicht bis zum ersten reif!
Ich wil mit wagen gut und blut;
Der ist mein freund, der auch so tut!“

XVI, 266 reif, pruina, Nachtfrost. Da die Begebenheit im Mai spielt (I, 1, 2, 29), so warnt Mordachs vor langem Aufschub.

Das XVII. capitel.

Rana gibt rat, man solle keinen fremden beistand haben.

Fürst Rana sprach: „Ja herzlich gern,
Denn bei unsern könig und herrn
Will ich lassen mein leib und leben
Und euren rat nicht widerstreben.
Nur zwei ding ich darinne find,
Die mir etwas bedenklich sind:
Das erst ist der fremde beistand,
Das ander der krieg in fremden land.
Was nun die fisch zuerst angehet,
Halt ich, das der bund nicht bestehet,
Weil sie nicht können bei uns treten,
Wenn wir zu land zu kriegen hetten,
Und ihr on des alsemtlich wisset,
Das hecht, wels, krebs uns selber frisset,
Ja sind so untreu bösewicht,
Schonen ihrs eigen volkes nicht.
Wer mechtig ist, wird auch vermessen:
Groß fisch alzeit die kleinen fressen. —
Der krieger muß auch wol zusehen,
Das die, so bei ihm wollen stehen,
Von herzen seine freunde sein;
Sonst wird er bloß stehen allein.
Es ist aber der freundschaft kron
Einigkeit in der religion,
Der glaub schmelzt zusamen die herzen,
Es sei im ernst oder im scherzen.
Weil wir nun mit Beißkopfs gesind
Der religion nicht einig sind,
Wie dürfen wir ihn wol vertrauen,
Unsern sieg auf ihrn beistand bauen

XVII. Ueberschrift. „Paddaran, sonst Rana, Oberster über die hofeleute, Feldmarschalk, füret die schwebische Reuter.“ Rollenhagen. — 13 on des, wie unterdeß, indeß. — 14 Wels, ein großer Süßwasserfisch, silurus glanis L. — 23 bis 26 vgl. Schuppius 45.

Und nicht sorgen, das sie uns hassen,
Dem feind untreulich überlassen,
Dieweil sie uns nur ketzer nennen
Und noch frei öffentlich bekennen,
Es sei ihrn gwissen frei gestallt,
Das es den ketzern glauben halt?
Köntn sie uns all im löfl versеufen,
Sie würdn kein zober dazu keufen.
Ja unter ihn man ser viel findt,
Die mit einander uneins sind;
Drum hat jeder ein besonder kleid,
Damit man seh den unterscheid.
On darein stimmn sie überein,
Das ihr Beißkopf soll könig sein. —
Man sagt, die hund hettens gewagt
Und ehemals den wölfen entsagt,
Sich gesamlet mit solchen haufen,
Das die wölf all wolten entlaufen,
Bis ein alter den berg angieng,
Von fern die hund zu sehn anfieng
Und sprach: Ihr wölf, seid wolgemut,
Unser sach will noch werden gut!
Ihr dürft nicht um ein herlein weichen;
Denn wie ich anseh die feldzeichen,
Jedr hund hat sein eigen manier
Zum kleid, zum feldzeichen und zier;
Gewiß die köpf nicht einig sind,
Uneinigkeit abr nicht gewint.
Das gspöt werden die meus auch haben,
Wenn sie ansehn die bunte knaben:
Der ein ist schwarz, der ander weiß,
Der drit blau, rot geteilt mit fleiß,
Der grau, der fal und der gestricht,
Einer tregt schue, der ander nicht,
Einer ist kal geschoren gar,
Am andern ist kein erlich har.

XVII, 38 zober, Zuber. — 46 entsagt, den Frieden gekündigt; vgl. Pauli, „Schimpf und Ernst", 1535, Nr. 423. — 63 fal, fahl; gestricht, gestreift.

Die erfarung auch zeugen solt,
Das sie keim fürsten blieben hold,
Schmierten ihn mit honig das maul,
Gaben dreck darein, das stinkt faul,
Schlugen sich zu dem starken teil,
Ließen den freund zappeln dieweil. —
Darum rat ich, man laß sie sein,
Und wir füren den krieg allein.
Was wolten wir verzagter sein,
Geringer achten unser gemein
Denn die feldflüchtigen heuschrecken,
So all land durchziehn und bedecken
Und lassen ihn kein menschen weren,
Bis sie alle gewechs verzeren,
Ob sie gleich sind' werlose knaben
Und keinen fremden beistand haben!
Als wir auch ehe mit unser rotten
Aus India die Attariotten
Und die bürger in Gallierland
Vertrieben mit werloser hand;
Die Paeonier und Dardanen,
Die Egypter mich auch vernamen,
Das Pharao widr unser macht
Nichts denn gottes beistand aufbracht.
Nur das wir selbst wol einig sein!
Davon fellt mir der handel ein,
Das ein vater, als er vernommen,
Das sein sterbstündlein wolt ankommen,
So viel pfeil nam als er sön hette,
Fordert auch seine sön fürs bette,
Sagt, er hett ein bund pfeil gemacht
Und als zum testament bedacht,
Welcher son das kunte zubrechen,
Dem wolt er all sein gut zurechen.

XVII, 70 das, daß es. — 77 vgl. III, 1, 8, 48. — 84 Attariotten? 88 vernamen, hörten von mir, lernten mich kennen. — 95 Aesop., Kor. 171. — 100 zurechen, zuwenden (von Rechen, ama, rastrum, oder von rechnen; in beiden Fellen ist die Bedeutung klar). Der Druck von 1600 hat Vers 99 und 100 beide Reime: „zusprechen"; 99 offenbar Druckfehler für zubrechen, zerbrechen.

Der elteſt nam das bündlein pfeil,
Verſuchts zu brechn ein gute weil,
Wie auch die andern bis zum letzten
All ihr vermögen daran ſetzten,
Konten aber gar nichts erheben,
Muſtens dem vater widergeben.
Da zuriß der vater das band,
Gab jedm einen pfeil in die hand.
Als jeder ſeinen leicht zubrach,
Der vater zu ihn allen ſprach:
Seht, lieben ſön, ihr lieben kind,
Wenn euer herzen einig ſind
Und ihr euch trennet nimmermer,
So bleibt ihr wol bei gut und er;
Halt ihr aber zweitrechtig haus,
Einer will hie, der dort hinaus,
Keiner will den andern vertragen,
So ſeid ihr geſchendt und geſchlagen.
Wenn auch eur gut bleibet beiſamen,
Ihr davon teilet die aufnamen,
So habt ihr allezeit vollauf;
Sonſt wird ſo klein eins jeden hauf,
Das jeder bald den ſeinen friſt,
Bis das zuletzt nichts übrig iſt. —
Mein vater gab mir auch die ler,
Ließ ſeinen leibhengſt ziehen her,
Befal, ich ſolt faſſen den ſchwanz
Und auf einmal ausrücken ganz.
Als ich das zu tun nicht vermocht,
Fragt, wenn ichs denn alſo verſocht,
Das ich alzeit nem wenig har,
Bis ich ſie auszög alle gar?
Antwort mein vater: Lieber ſon,
Wiltu nicht behalten ein bon
Von allem was ich dir verlaß,
So regier dich auch gleicher maß,

XVII, 104 vermögen, Kraft. — 105 erheben, erhalten, ausrichten. — 126. Die Parabel vom Roßſchweif erzählt Juſtin 18, 3, von Straton. — 128 ausrücken, ausreißen. — 130 verſocht, verſuchte. — 134 bon, Bohne, werthloſe Sache.

Mach ein stück nach dem andern los,
So wirst endlich gar arm und bloß,
Deins gleichen spot, deins standes schande,
Ein fluch und greul im ganzen lande.
Die ler gab der vater den sönen,
Den er wolt guts raten und gönnen.
Des freundes rat ist gottes stimm,
Den rat von deim vater annimm.
Ihr sön, bedenkt auch diese ler,
Das ist mein rat, eur nutz und er. —
Darum, sprach Rana, sag ich das:
Einigkeit je das beste was,
Beides im frieden und im krieg
Behelt die einigkeit den sieg.
Wenn wir unter uns einig bleiben,
Sollen die feind uns nicht vertreiben. —
Jedoch ist auch vorsichtigkeit
In sachen gut zu aller zeit.
Wir müssen unser glück und heil
Nicht setzen aus allem vorteil,
Rücken in ein unbekant land,
Da wir bald werden gar berant
Und in der not von neuen knaben
Weder beistand noch zuflucht haben.
Wir wollen folgen demselben rat,
Den der könig erst geben hat,
Und am ufer den feind erwarten,
Sie tapfer klopfen auf die schwarten
Oder in unserm see ertrenken,
Das kindes kind daran gedenken.
Nur das man schleunig darzu tu
Und alle notdurft richte zu,
Rüstung und wer, emter befel,
Wie man die ordnung auch anstell,
Wer zuerst sol den angrif wagen.
So wollen wir in kurzen tagen,

XVII, 158 berant, angegriffen. — 159 von neuen knaben, von frischer Mannschaft, von Reserven. — 164 auf die schwarten, aufs Fell. — 169 wer, Wehr.

Ob got will, preis und er einlegen!
Meine fauſt will ich tapfer regen,
Biſs ich erfar, wie mich getreumt,
Das unſer könig die meus zeumt
Und in das waſſer mit ihn rant,
So ward gelöſcht ihrs zornes brand.“
Der könig ſprach: „Das iſt ein man,
Der raten und auch ſchließen kan!
Da bleib es bei. Nun höret zu!
Wenn der tag anbricht morgen fru,
So kom jeder hie wider her,
Gerüſt mit ſeiner beſten wer,
Und erwart denn ferner beſcheid,
Worauf und wenn er ſei bereit.“
Damit furen ſie frölich abe,
Da war keiner ſo ſchlimmer knabe,
Der nicht anfieng prechtig zu ſagen,
Wie viel er wolt der meus erſchlagen,
Wie er nur wer ſo unverzagt.
Darauf ward die rüſtung gewagt.

XVII, 175 mich getreumt; ich kenne keine zweite Stelle der Art. — 189 prechtig, ruhmredig.

Das ander teil.

Von beider heer, der meuse und frösche wunderbarlichen rüstung und ordnung.

Das I. capitel.

Von der meuse rüstung.

Wie nun der kriegesrat gehalten
Von den jungen und von den alten,
Fiengen beide teil an sich zu rüsten
Auf das allerbest, wie sie wusten;
Machten ihr ordnung mancherlei,
Die meus sind gar hurtig dabei.
Erstlich, wie denn die krieger pflegen,
Sie ihren beinharnisch anlegen,
Den sie aus frischen bonen machten
Und fast die ganze nacht zubrachten,
Damit die schelen wurden hol
Und sich zun beinen schickten wol.
Der brustharnisch der war aus ror,
Künstlich gefaßt hinten und vor
Und mit ein wiesels haut verbunden,
Den sie neulich hatten geschunden.
Ihr schild waren aus horn gebissen,
Von einr alten latern gerissen;

I, 8 beinharnisch, Schienen der Unterschenkel, der Schienbeine. — 11 schelen, Schalen. — 14 vor, vorn.

Ihr spieß nateln, spitzig und schmal,
Aus dichtem erz geschmiedet all.
Zuletzt namen sie groß nußschlauben
Und satzten sie auf für sturmhauben.
Sie musterten auch jederman,
Und wer da war an feusten lam
Oder sein finger nicht hat all,
Etlich gelassen in der fall,
Das er kein spieß wol füren kunt,
Dem legten sie ein gbiß in mund
Und brauchten ihn gleich wie ein roß.
Das war ein lecherlicher poß.
Jedoch hat ein jedes geschlecht
Damit sein eigen weis und recht
Nach seines landes sitt und brauch,
Davon nachmals wird folgen auch. —
Der könig abr insonderheit
Hat angetan ein wunderkleid,
Eines kolschwarzen maulwurfs haut,
Dafür den meusen selber graut.
Der augen stat war raum gezerrt,
Das maul auch schrecklich aufgesperrt,
Das man die weiße, scharfe zeen
Ordentlich sahe beinander sten.
Die handschue waren abgeschnitten,
Die beinlein gereumt in der mitten,
Das er könt füren schwert und stangen,
Den feind erlegen oder fangen.
Von der achsel aber zur hand
Vom wieselschwanz ein ermel stand.
Der beinharnisch war hell und klar,
Wie ein krystall durchsichtig gar,
Von einem federkeil gedrehet,
Mit des maulwurfs schuen unternehet. —
Zu schürzen er sich auch anfieng
Mit einem gülden gürtelring,

I, 21 nußschlauben, Nußschalen. — 26 fall, Falle, decipula. — 39. Die Augenstellen (Sehlöcher) waren raum, weit, gezerrt, gerissen. — 44 gereumt, weggeräumt; die Beinkleider (durch Einschnitte) geöffnet in der Mitte. — 51 federkeil, Federkiel.

Darein viel schöner glöcklein hiengen,
Die prechtig konten einher klingen.
Darnach legt er an das halsband,
Darauf viel geldes war gewandt
Für gold, für edlgestein und perlen
Von den hoffertign mantierkerlen,
Die es den zarten königskinden
Für armring pflegen anzubinden.
Sein großvater hatt es erworben,
Als des kaisers son war gestorben
Und die mutter dasselb halsband
Aus zorn hinwarf unter die wand,
Da sein großvater hielt die wacht
Und gab auf seinen vorteil acht. —
Die königliche kron zuletzt
Er auf des maulwurfs haupthar setzt,
Befestigt zur seiten mit heften
Und viel gülden nateln und steften,
Damit sie nirgend weichen kunt;
Sie war von gold formieret rund
Mit zwölf geraden spitzenstralen,
Wie man die sonn pflegt abzumalen.
Die hatten des königs vorfaren
In einem aufrur für viel jaren
Aus den kirchenschetzen bekommen
Und den götzen vom haupt genommen,
Dieweil es doch sonst würd entfürt
Von andern, den es nicht gebürt.
Wie er also war angekleidt,
Hieng er das schwert an seine seit,
War ein zweischneidig federmesser
Und auch nirgend zu finden besser,
Das heft von weißem helfenbein,
Jedoch wars abgebissen klein,
Das es füglich wer und bequem,
Wenn man es in die feuste nem.

I, 62 anbinden, als Angebinde schenken, zum Geburtstag. — 66 unter, an, hinter. — 67 großvater des Königs Partekfresser. — 72 steften, Stiften. — 89 füglich, passend, handlich.

Die scheide war derselben art,
Wie der beinharnisch gemacht ward,
Aber nach der kling fein gebogen,
Mit gold und seiden überzogen
Von jungfrauen, die ihren lieben
Geruchblümlein zierlich dreinschieben,
Ja auch zettel darein verstecken,
Der knaben lieb damit zu wecken.
Das ward alhie gebraucht zum streit;
Alles endert sich mit der zeit. —
Zu dem er an dem arm zur link
Von erz gemachten schild aufhieng:
Am rand die meus die katz anbunden,
Sie erbermlich und kleglich schunden;
In der mitt stand ein fledermaus,
Breitet flügel und klauen aus,
Hat drei köpf und ein katzenschwanz,
Die farb war schwarz, die oren glanz,
Welchs der meuse reichswappen war
Und solt bedeuten offenbar,
Es wer der meus monarchia
Europ, Afrik und Asia,
Ihr regiment in finsterniß,
Ihr letztes end der katzen biß,
Ihr bester rat die wacker oren,
Wer der nicht braucht, der wer verloren.
Es stund ein reimlein auch dabei,
Bedeut die katzenschinderei:
Ein kleinen feind laß unveracht,
Denn wenn du schlefst, so helt er wacht! —
Mit dieser rüstung, schild und schwert
Sprang er gleiches fußes auf sein pferd,
Und nam den spieß von seim trabant
Großmutig in die rechte hand,
Und warf sein pferd künstlich herum,
Zur rechten, linken, quer und krum,

I, 96 geruchblümlein, duftende Blumen als Liebesgaben. — 108 glanz, glänzend. — 122 vgl. III, 1, 16, 96. — 124 großmutig, hochherzig, beherzt.

Und sprach: „Das walt der liebe got,
Helf mich rechnen meines sones tod!“
Sein pferd aber war stark und geschwind,
Wie man die ackermeuse findt,
Nicht, als die kleinen, ascherfal,
Sondern braun und größer zweimal,
Beinah an der hausratzen stand,
Und ward eine Nülmaus genant,
Mit kurzen oren, heupt und hals,
Als ehmals war des Bucephals,
Den Alexander pflag zu reiten,
Wenn er seinen feind wolt bestreiten.
Es war auch auf ein besonder art
Mit einr wieselshaut verwart,
Die war mit spangen also besetzt,
Das es drunter blieb unverletzt. —
Die andern fürsten, grafen, herrn,
So dem könig zogen zun eren,
Hatten sich nicht minder gerust,
So gut als jeder kunt und wust:
Wer hie viel zu lang zu beschreiben,
Wir lassens der kürz halben bleiben.

Das II. capitel.

Von der meuse schlachtordnung und rat.

Wer im krieg nicht hat rat und orden,
Ist mererteils geschlagen worden.
Darum ward hie fleißig bedacht,
Wie man mit rat die ordnung macht,
Des volks verschont, allen vorteil
Den feinden abdrüng in der eil,
Das auch dem könig und der fan
Den eid leistet ein jeder man.

I, 128 rechnen, III, 1, 6, 68. — 131 aschersal, aschgrau. — 133 stand (Zustand), Statur. — 134 Nülmaus, Erdratte. — 136 Bucephals, Bucephalus, Alexander's des Großen Roß. — 140 verwart, zum Schutz bekleidet. — 144 zun eren, als Ehrengeleit, Suite. — II, 1 orden, Ordnung.

Derhalben weil zuvor beschlossen,
Man könt den fröschen reißen possen,
Wenn man von berg herniederjagt
Und die spieß tapfer an sie wagt,
Solt dazu erst den vortrab haben
Mit den mutigen Schweizerknaben
Der hauptman über die landsknecht,
Milchramlecker, mit allem recht;
Denn er hat dem könig zu eren
Des Friedlieben rat helfen weren.
Darum zog er auf gar verwegen
Mit seinem schild, helbard und degen.
Der knecht rüstung war auch dergleichen,
Sie wolten den fröschen eins reichen.
Herr Stölzer das hauptfenlein fürt
Und schwangs herum wie sichs gebürt.
Es war aber im grünen feld
Ein milchkübel wapen gestellt,
Und darüber drei weiße kes
Mit eim seltsamen reimgeles:
Hast lust dazu, so bschütz die kuhe;
On vorgehend mühe ist selten ruhe! —
Zu jeder seit sah man daneben
Hie ein weiß, dort ein schwarzes schweben,
Auch andre mer blau und gestricht,
Bemalt sonst mit alter geschicht.
Das ihr einer zum wapen tregt
Zwei stellhölzlein, kreuzweis gelegt,
Und darunter zwei ziegenkes,
Der reim: In hoc signo vinces;
Das holz gibt die sieghafte pfeil,
Das mir ward mit gefar zu teil! —
Ein andr: zwei hendlein krum gebogen,
Die sich um ein geldtasche zogen:

II, 10 reißen possen, unerwartet schaden. — 14 und 23 vgl. III, 1, 12. — 28 reimgeles, Reimspruch. — 33 gestricht, gestreift. — 35 ihr einer das eine derselben. — 36 stellhölzlein, Sperrhölzchen der Mausefalle. — 38 in hoc signo vinces, in diesem Zeichen wirst du siegen. Bekanntlich der Konstantin erschienene Spruch.

Wer was wil haben hie auf erden,
Greif zu, ehe dhend gebunden werden!
Die Spanier ließen diese fliegen
Und hoften auch mit obzusiegen,
Wenn sie schossen in großer eil
Im ab- und zulauf ihre pfeil;
Denn die mantier daselbst on maßen
Lieber katzen denn hasen fraßen
Und ließen die rippen all liegen,
Da könten sie bogen aus biegen.
Es war aber also gemeint,
Das die schützen reizten den feind,
Von dem see aufbrechten gar weit
Und darnach sich teilten zur seit,
Das der könig durch ihre mitt
Unversehens nem den anritt,
Die feind denn mechtiglich angrif
Und mit ihnen bergunter lief. —
Darum folget nach dem anzug
Mit schwarzen reutern fürst Forklug
Und der könig in der person.
Des reichs fan mit der gülden kron
Und dreiköpfigen fledermaus
Ward gefüret weit oben aus
Für des königes leibguward.
Darauf folgt die deutsche art
Der braunschweigischen hofeleut,
Die warn vertröst auf reiche beut,
Ihr oberster fürst Reismelsack
Gedaucht ihm ein guter fürschlag.
Ein semmel, knackwurst und ein kann
Hatten sie gemalt in der fan,
Der reim: Nach einem guten trunk
Wagt mancher held einen hohen sprung. —
Herzog Würstlieb war im nachtrab,
Fürt die Pommern zun seiten ab

II, 44 dhend, die Hände. Das Wappen verspottet die Hab- und Raubgier der spanischen Truppen des Kaisers. — 58 anritt, Angriff zu Pferde. — 61 anzug, Vortrab. — 67 leibguward, Leibwache; vgl. III, 2, 6, 67. — 72 fürschlag, Vortheil (III, 2, 7, 62), kluger Kopf. — 73 kan, Kanne. — 77. „Wurstlieb und Schinkenfraß füret die Pommern, unter denen ist der held Schluckbruder und sein fenrich Hans Saufaus.“ Rollenhagen.

Mit fürst Schinkenfraßen beistand
Und vielen andern ungenant,
Mit Schluckbruder, der künen maus,
Und ihrem fenrich Hans Saufaus.
Auch herr Mostwein mit seinen knaben
Sahen so freundlich wie die raben,
Ihr wapen war ein birkenmeier,
Ein schinken und neun ostereier,
Der reim abr: Was hirsch, was hinde?
Got er die sau mit ihrem kinde. —
Die Deutschen hielten sich zur recht,
Zur linken französische knecht,
Drei lilien waren im fenlein,
Dabei ein han und dieser reim:
Zwei ding prangen frölich herein,
Die lilj am wassr, der man beim wein. —
Vornemlich gieng ein großer man
Unter den Deutschen vornen an,
War Beißhart, der meus Hercules,
Drum ich seiner ungern vergeß.
Sein sturmhaub war ein hirschgestalt,
Die er denn zuvor mit gewalt
Eim schröter von dem kopf gerissen,
Das ghirn inwendig ausgebissen
Und die hörner daran gelassen,
Stand gar erschrecklich übermaßen.
Am leib trug er ein weiß hermlein
Mit einem schwarzen schwenzelein,
Und von eim hasenbein ein keul
Gleich als ein märmelsteinen seul. —
Brockenfraß war nur seines gleichen,
Der keinem maulwurf wolt entweichen
Und all die frösch allein erschlagen,
Als wir zuletzt noch werden sagen;
Denn er die ganze nacht gesessen,
Ein ledern beutel durchgefressen
Und den zum harnisch angetan,
Der kopf muß zum bodem aus stan,

II, 85 birkenmeier, Trinkbecher aus Birkenholz. — 98 vergeß, vergäße; vgl. III, 3, 9, 39 fg. — 101 schröter, Hirschkäfer, lucanus cervus.

Die hend durch beide seiten griffen,
Das die meus selber für ihm liefen,
Wenn er sein halbe schell auffatzt
Und mit dem schlachtschwert hereinplatzt. —
Den folgt Stückeldieb ihr gesell,
War nicht allein an füßen schnell,
Sondern so stark in beiden henden,
Das er sich brach durch alle wende,
Hat übrn hals bis zum elnbogen
Ein rauhes schweinsor angezogen,
Das der spitz unten niederhieng
Und fast bis auf die ferfen gieng,
Und auf dem heupt ein schuch vom schwein
Unter dem hals verbunden fein,
Sahe aus gleich als der wilde man,
Der mit Bernern zu streiten kam
Und wolt ganz unbeweret gehen,
Mit bloßer faust den feind bestehen.
Zu aller zeit im hinterhalt
Waren die Walen all bestalt,
Fürten im fenlein einen kranz,
Als die megdlein brauchen am tanz,
In der mitten ein herz mit oren,
Als an kappen tragen die toren.
Der reim: Um schöner megdlein kränz
Mein herz im scherz wagt eine schanz.
Zogen sie nach einander an
Mer denn zehn hundert tausend man,
Als von Serah geschrieben wird,
Als Xerxes und der Totla fürt,
Damit die ganze welt zu fangen,
Obs gleich nach ihrem wunsch nicht gangen.

II, 116 vgl. III, 3, 8, 348. — 132 mit Bernern, mit Dietrich von Bern. — 136 die Walen, die Welschen, Wallonen. — 142 schanz, Glücksspiel. — 146 Totla, Totila.

Das III. capitel.

Friedlieben aufzug.

Als diese ordnung war bestellt,
Kam auch aufgezogen ins feld
Der alte fürst, Friedlieb mit namen,
Vom Magdeburger Sachsenstamen,
Und ließ sich beim könig einwerben,
Er wolt mit siegen oder sterben
Und wartet nur auf sein befel,
Wo er solt haben seine stell.
Der könig antwortet im zorn:
„Friedlieb ziehe hin zum kalten born,
Da ist fried, aber hie ist streit,
So bleibt er für gefar gefreit.“
Der gesandter verstund es nicht
Und bracht Friedlieben zum bericht,
Es were dies des königs will,
Beim kaltn born solt er halten still.
Damit zog Friedlieb hinten weg
Nach des kalten borns schmalen steg,
Denn so hieß am ufer eine goß,
Daraus die quel zum see hinfloß.
Er hatt aber drei reuterfanen
Und zehn fenlein landsknecht beisamen,
Die von sein eigen untertanen
Waren die allerbesten hanen,
In vielen kriegen wol versucht,
Obgleich keiner potzmarter flucht;
Denn das kunt er gar nicht erdulden,
Das sie mit gottesslesterung schulden.
Die reuter fürten spieß und schwert,
Ihr bogen hiengen an dem pferd,

III, 9 im zorn, weil Friedlieb III, 1, 10 den Krieg widerrathen hatte; Rollenhagen theilt seinem Landsmann deshalb die würdigste Rolle zu. — 19 goß, Gosse. Rinne. — 24 hanen, Kampfhähne. — 26 potz, euphemistisch für Gottes. — 28 schulden, schölten (oder sich verschuldeten?).

Die köcher hinten an dem rück,
Der schild am linken arm zurück.
Ein rote burg war ihr hauptfan,
Darauf sah man erhoben stan
Ein jungfrau in eim grünen kleid,
Die zeigt ein krenzlein wol bereit
Von blümlein jelenger jelieber,
Bringen manchem ein heimlich fieber.
Es ward mit buchstaben auch bedeut:
Um diese maid ist all erbeit! —
Der knecht hauptfenlein war ein ros,
Im weißen feld gesetzet bloß,
Mit eim besondern reimgedicht:
Wer rosen bricht, die finger sticht!
Ihr rüstung kurz und lange spieß,
Ein kurd, so durch die scheiden stieß.
Ihr viel fürten schleuder und bogen,
Davon kugeln und bolzen flogen.
Etlich, genant die Unverferten,
Trugen ein keul neben den schwerten
Oder ein scharfe zimmeraxt,
Künstlich musiert mit buntem wachs. —
Damit man auch an allem end
Seine krieger für ander kent,
Bei finster nacht insonderheit
Wenn die erreicht der spete streit,
Fürst Friedlieb insonderheit wolt,
Das jeder ein hemd füren solt
Ueber die rüstung angetan,
Das sie all würden weiße man.
Als sie nun also einherzogen
Und sich von den andern abwogen,
Musten sie als die albern toren
Gar vielfeltig gespöt anhoren.
Einer rief: Siehe, die jungfraunknecht,
Sind nur zum tanz und bett gerecht!

III, 33 ein rote burg, das Wappen Magdeburgs. — 46 kurd, Corde, Schnur; stieß, lief. — 49 Unverferten, Unerschrockenen (die Walmoden). — 52 musiert, mit Mosaik belegt. — 62 abwogen, abbewegten.

Der ander lachet der manier:
Das viel ihr angeborn pitschier
Hetten hinten ins hemd gedrückt
Und fürtens zierlich auf dem rück.
Die dritten riefn: Weicht abe, weicht abe,
Eur fürst ziehe, da er frieden habe,
Da er kein nagel tret in fuß,
Weit gnug davon ist gut fürn schuß!
Friedlieb antwortet nicht ein wort,
Zog ordentlich an seinen ort,
Gedacht: Ihr solt erfaren recht,
Ob wir megdlein sein oder knecht.

Das IV. capitel.

Von der meuse schifrüstung.

Nach dieser rüstung ward bedacht,
Wie man es auf den notfal macht,
Wenn etwa ein ins wasser kem,
Das sie da nicht ihr ende nem;
Nemlich das die waren geborn
In lastseeschiffen bei dem korn,
Des schifs gewonheit und der see
Was dazu gehört gelernet mehe,
Die solten in schiffen aufwarten,
Zusehn, wie sich die hendel karten,
Und in der not mit hülf erscheinen,
Damit die frösch ertrenken keinen. —
Des waren sie willig bereit,
Machten zwölf schif in kurzer zeit
Von weiten langen kürbsenschnitten,
Nach der leng geteilet zur mitten
Und fein meisterlich ausgehauen,
Das wie ein schif war anzuschauen;
Als Lucianus auch für jaren
Sahe auf dem mer zum streit anfaren.

IV, 9 aufwarten, Dienst haben. — 10 karten, kehren würden.

In jedes stünden dreißig man,
Hatten pieken und büchsen an
Und rautenkrenz auf ihrem har,
Das gut für das giftpulver war,
Davon ihr nachmals hören werdt,
Fürten bartn und beil, keine schwert,
Von lampengleslein abgeknickt
Und in ein hölzlein eingeflickt.
Ihr ruder waren breit hölzlein,
Die sie mit speck genommen heim
Aus den meusfallen zum verdrieß,
Die krücken lange vogelspieß,
Aus schindelholz glat abgeschnitten,
Da ihre sön daheim auf ritten.
Für steurhölzer waren recht frisch
Harte schwenz vom gebraten fisch,
Die segel waren facilett,
Für leilach gbraucht im wochenbett,
Die sie von langer zeit gespart,
Den megdlein entruckt und verwart.
Sonst hatten sie geladen schwer
Etlich viel tausend stein zur wer,
Und schwarz giftpulver vom pomfeiß
Bereitet nach der Tarter weis,
Den fröschn zu werfen ins gesicht
Das sie nimmer gesehen nicht.
Dazu hatten sie distelkeulen,
Den fröschen zu schlagen viel beulen,
Und dornenstecken lang und rund,
Damit die frösch zu kratzen wund.
Ihr gubernator Achtseinnicht
Wuste gar viel alter geschicht
Von schifkriegen, freibeuterei,
War oftmals gewesen dabei,
Da man einander auf dem nacken
Mit handbeilen pfleget zu hacken

V, 22 hatten an, trugen. — 26 barte, Axt. — 32 krücken? vgl. III, 2, 6, 74 und III, 3, 4, 72. — 37 facilett, Schnupftücher. — 38 leilach, Leinlacken, Betttuch. — 40 entruckt, entzogen. — 43 pomfeiß, Bofist, lycoperdon bovista L., dessen schwarzer Staub blind machen soll. — 44 Tarter, Zigeuner. — 51 gubernator, Admiral.

Und frech zu stürzen über bord;
Davon sprach er fer groſse wort.
Uebr das erst schif hatt befel
Der Luginsloch, war etwas schel.
Das ander füret Schmackebart,
Seiner geburt jüdischer art
An har und bart überall schwarz,
Und war der schifleute wundarzt.
Das dritt regieret Riechdenwind,
Ein wunderseltsam mutig kind,
Kont untertauchen bis zur grund
Wie ein fisch und wilder seehund;
Wenn man ein groschen ins wasser warf,
Fand er ihn wider, sahe so scharf.
Das viert Beiſshartbrot wolgemut,
Ein man zu allen dingen gut,
Er kont wol steuren und wol faren,
Hatt es gelernt von jungen jaren.
Mit dem fünften kam Hindenmutz,
Durft einem wolf bieten ein trutz
Und frei springen ins angesicht;
Ein kleiner rauch der biſs ihn nicht.
Strokniker, der seltsam kumpan,
Muste das sechste schiflein han,
Kein strodach war gekleckt so fest,
Er macht darin sein meuseneſt.
Der Apfelschmack der siebent war,
Hat auf dem heupt kein redlich har,
Der wind hat sie all hingenommen,
Nachdem er wider aus Frankreich kommen
Von seiner liebsten frau Madon;
Ein solch erbeit gibt solchen lon.
Sonst war er nicht leichtlich verjagt
Und von herzen ganz unverzagt.
Nach dem folget der Rindenfuchs,
Fürt ein bunt pelzlein wie ein luchs,

IV, 57 frech, frischweg, kühn. — 60 schel, schielend. — 67 zur grund, Fem. (niederd. Einfluß). — 68 seehund, in den alten Ausg. „Sehlhund“. — 81 gekleckt, geflochten. — 87 Madon, Madonna, im 16. Jahrhundert Bezeichnung einer Buhlerin.

Denn wie ihn betreufet der speck,
Waren gewachsen weiße fleck.
Und denn Schmierback und Erbsenfex,
Der Vornekuß und Hintenlex.
Die furen mit einander abe
Gar schleunig in eim vollen trabe,
Sechs schif voran und sechs hernach;
Der gubernator wol zusach
Und ließ derhalb im mittel gan
Sein indianisch nüssenkan,
Darin hat er vier stark boßknecht,
Die konten den kan füren recht.
Sie machten aber kein geschrei,
Das die frösch nichts merkten dabei,
Sondern rückten am ufer dort
Heimlich verborgen an eim ort. —
Noch hatten sie ferner bedacht,
Wie man dem feind ein schrecken macht,
Sobald die schifschlachtung angieng,
Das man gegenüber anfieng
Und am see aufrichtet viel stangen,
Ließ daran weiße tücher hangen
Und in dem wind herumher schweben,
Die solten ein nachdenken geben,
Als hielten da über der tief
Noch andre etlich hundert schif,
So den meusen auch beistehn wolten,
Das sie die frösch all töten solten.
Also waren die meus gerüst,
Wie man aufs allerbest nur wüst,
Und sandten kundschaft, zu erfaren,
Wozu die frösch gesinnet waren.

IV, 103 boßknecht, Bootsknechte, Matrosen. Boßknecht zu Marsilien, Galeenbub zu Genua. Fischart, Prakt. 71; Weckherlin 227. — 116 nachdenken, Verdacht.

Das V. capitel.

Der frösch mancherlei rüstung.

Die frösch namen ihr sach in acht,
Rüsten sich auch mit aller macht;
Mit schilf sie ihre bein bekleidten,
Von seeblumen harnisch bereiten,
Ihr schild war ein rundes seeblat,
Ihr spieß ein binz, die ein spitz hat,
Ihr helm ein buntes schneckenhaus:
Also putzten sie sich heraus.
Und dies für den gemeinen man;
Die aber wolten vornen dran
Und machten, das den meusen graut,
Trugen ein fisch- oder schlangenhaut,
Große keulen von wassernüssen,
Da wolten sie die meus mit grüßen.
Auch ihr viel hatten aus fischgreten
Flitzbogen künstlich krum getreten,
Damit schossen sie scharfe spitzen,
So den fischen am rücken sitzen,
Sie brachen auch fein in der mitt
Die muscheln auf lengliche schnitt,
Wie ein zweischneidig glas gehert,
Das wurden scharf gleißende schwert
In einer rorwurzel verwart,
War ein besonder scheidenart. —
Darnach waren sie gar geschwind,
Namen so von geburt sein blind,
Satzten ihnen auf ihren kam
Ein feinen, hurtigen hofeman,
Der seine stang wol wust zu füren,
Ritterlich seine pferd zu regieren. —

V, 5 seeblatt, Blatt der Wasserrose. — 6 binz, Binse. — 13 wassernuß, Wasserkastanie, trapa natans L., mit dornigen Früchten. — 16 Flitzbogen, Bogen einfachster Art. — 22 gleißend, glitzernd, blitzend. — 24 scheidenart, Art von Scheide. — 26, 27. Die von Geburt blinden Frösche werden von andern, die als Reiter auf ihnen sitzen, gelenkt.

Für allen sahe könig Bausback
Also, das man für ihm erschrak,
Das den fröschen für ihm selbst graut.
Er trug ein grün eidechsenhaut,
Die von seim heupt reicht bis zur erd,
Und war für schuß und stich bewert;
Darauf er ein schlangenkron fürt,
War für den fall auch oft probiert;
Am hals hett er ein perlenkragen,
Ein perlengürtel um den magen,
Ein schwert von einer perlenmutter
In einem langen schneckenfutter. —
Der schild ein ganze perlenschal,
Der man alzeit findt zwei zumal,
Darin war künstlich ausgegraben
Und mit farben zierlich erhaben
Ein biber, der sich sehen ließ,
Als wer er zugleich hund, frosch, fisch,
Weil sein vorderfuß und mund
Sich arten nach der katz und hund,
Die hinter froschfüß und der schwanz
Sich frosch und fisch vergleichen ganz.
Durch dieses bild ward angedeut
Die wundernatur der froschleut,
Die beid zu wasser und zu land
Mit schwimmn und hüpfen sind bekant
Und doch nicht stumm sind wie die fisch,
Sondern rufen und bellen frisch.
Am rand las man: Concordia,
Ein heupt, ein herz, drei Thiria. —
Man zog ihn auch dafür sein roß,
Schön bekleidet mit gülden mos
Von widertan und venushar,
Das vol kleiner schneckheuslein war,
Wie ein panzer zusam gedreht,
Und rauscht, wenn sich das pferd bewegt.

V, 61 drei Thiria, nach den V. 48 angeführten Aehnlichkeiten des Bibers. — 62 gülden, goldfarbigem. — 63 widertan, Widerthon, asplenium trichomanes L., eine Farnart; Venushar, scandix pecten L.; beide mit fiedrigem Fruchtschnabel.

Darauf sich könig Bausback sätzt
Und tat drei luftsprüng in dem platz,
Nam seinen langen binzenspieß,
Den er sein herold tragen ließ,
Sprach: „Wenn ich den meuskönig hett
Und er mich gleich um gotteswill bet,
Wolt ich ihn mit dem spieß durchstechen
Und die spitz im herzen abbrechen!“
Desgleichn sagtn die andern herren,
Sie wolten sich all manlich weren.

Das VI. capitel.

Der frösche schlachtordnung.

Des königs rat ward auch bedacht
Und die schlachtordnung so gemacht,
Das in der mitt die leichten knaben
Soltn ihren stand und angrif haben,
Zur seiten aber die schwergerüsten,
So die meus zu beringen wüsten.
Hauptman Mortanz solt vornen an
Mit dreien fenlein zum angrif stan,
Die alle bogenschützen waren
Und im steinwerfen wol erfaren,
Aus Holland und Seeland ankommen,
Als sie den neuen krieg vernommen.
Das heuptfenlein war ein seeblat,
Drei heringsköpf das wapen hat
Mit dem reim: Wilt er davon tragen,
So must du den kopf daran wagen!
Damit trat Rülinger herfür
Und war der andern er und zier.
Dem folgen in der mitt die schützen,
Die steinwerfer zur seit herstürzen
Mit dem befel, das den lerman
Die steinwerfer erst fiengen an,

VI, 6 beringen, umringen, umzingeln.

Den feind lockten aus dem vorteil,
Darnach die schützen in der eil,
Sobald die feind wolten anlaufen,
Gliedweis abschossen in den haufen,
Und die vorn stunden niederfielen,
Ließen die hintern auch abzielen,
Wenn das geschehen, wider aufsprüngen
Den feind mit neuen pfeilen empfiengen;
Bis der feind zunechst rückt heran,
Alsdenn solten die letzten man
Zurück nach dem see hinab fliegen,
Zur linken seit wider ausbiegen,
Sich an des feindes nachtrab machen:
Das dient zum sieg in allen sachen.
Fürst Wasserfreud solt sie regieren
Und zu dem feind an- und abfüren. —
Nach diesen sahe man ziehen an
Zur rechten den feldobersten Ran
Und etlich tausend friesisch frösch,
Deren ein jeder saß zu roß,
Lang spieß fürten und kurze degen,
Hielten sich wunderlich verwegen.
Ein weiß milchtuch war ihr hauptfan,
Das ein kuhmagd hat fallen lan,
Da sie im graben wusch die gelten,
Darein sie sonst die milch hinstellten;
Das wapen ein rot keferlein,
Der reim: Fleugst nicht, so bist du mein! —
Zur linken hand zog auch daher
Der feldmarschalk mit seinem heer,
Fürst Mordax mit den reutersknaben,
Die ankommen waren aus Schwaben,
Fürten schwerter, armbrust und hammer,
Wolten den meusen bringen jammer.
Ihr furnem fan war ein schnupftuch,
Das ehemals ein schön megdlein trug

VI, 33 fliegen, fliehen. — 47 gelten, flache hölzerne Milchgefäße, Tubben. — 49 rotkeferlein (in der Ausg. von 1608 „notkeferlein") scheint das Sonnenkälbchen, coccinella punctata, zu bezeichnen. — 57 fürnem, vornehm, stolz.

Und bei dem kulen brunn vergaß,
Bei dem sie mit ihrm bulen saß;
Das wapen ein rot regenwurm,
Der reim: Der wurm erhelt den sturm! —
Hinter diesen folgt die blutfan,
Gemalt von roten wilden man;
Darnach rückt der könig dabei
Mit seiner starken leibguardei,
Darunter viel Schweizer aufwarten
Mit degen und mit hellebarten,
Die fürt Marcon, ein tapfer man,
Ein hübscher höpzger wolgetan. —
Auch war da mit keulen bestellt
Aus Dietmarsen manch starker held;
Darnach mit gürtelbeil und krücken
So wonen an der seestet brücken;
Endlich die engellendische schützen
Mit ihren wattmannischen mützen,
Mit ihrem sendrig, Frog genant,
Der fürt sie aus dem schif aufs land,
Denn seewasser mocht er nicht lecken,
Es wolt ihm gar zu salzig schmecken;
Bis das man die oberst heuptfan
Auch für dem könig sahe hergan,
Ein gülden haut von einer schlangen,
Darein sah man ein wapen hangen,
Drei gelbe wasserlilgen fein
Im blauen feld, mit diesem reim:
Wer diese blumen frisch will sehen,
Der muß darnach ins wasser gehen! —
Der könig auch bewaret ward
Von fürst Watarachs und Quadrat,
So aus der Mark Cassuben, Wenden,
Und von des Havellandes enden
Viel reuter und viel knecht mitbrachten
Und den könig großmutig machten;

VI, 62 erhelt, erhält, hält aufrecht; sturm, Streit, Schlacht. — 63 blutfan, Blut-, Schlachtfahne. — 64 man, Mohn. — 66 vgl. II, 2, 2, 67 leibguward. — 67 aufwarten, dienen. — 70 höpzger, Hopser, Hüpfer, Springer. — 76 wattmannisch,? waidmännisch? — 78 Frog, engl. the frog, Frosch.

Fürten ein gelb Marcomvr wapen
Mit dreien schwarzen krötenquappen,
Ein reim: Wir sterben nicht umsunst;
Mangelt dir gunst, so brauch dein kunst! —
Zuletzt nach allem kam gelaufen
Mancherlei volk bei großen haufen
Aus Brabant, Holland, Polen, Reußen,
Aus Liefland, Curland und aus Preußen;
Die solten spieß und gabeln brauchen,
Die meus in das seewasser tauchen,
Bis das sie all wurden umbracht.
So ward der frösch ordnung gemacht.

Das VII. capitel.

Von der frösch und meuse kundschaft.

Wie sie halten also am raum,
Kamen zween laubfrösch von dem baum,
Zeigten an, das zur link am see
Ein sonderlichs weiß kriegsvolk stehe;
Ob es freund oder feinde sein,
Wer zuvor zu erkunden sein.
Darauf fürst Quadrat von stund an
Herunter schickt zween kluge man,
Taucher und Ködderitz mit namen,
Die unterm wasser dahin kamen,
Da Friedlieb mit den seinen wacht
Und sein sach hielt in guter acht.
Als nun Friedlieben wacht gesehen
Die fröschlein aus dem wasser gehen,
Im langen gras heimlich herschleichen,
Will sie nicht für ihnen entweichen,

VI, 96 quappen, Larven der Frösche und der Kröten. In der Ausg. von 1609 „krätenquappen“. — 101 Reußen, Rußland.

Sondern ruckt sich auch unters gras
Und verleuft ihn den wasserpaß,
Greift sie endlich auch alle beid.
Friedlieb erfert von ihn bescheid,
Wie die frösch ihr ordnung gemacht,
Wie sie zu siegen sein bedacht;
Leßt auch alles dem könig sagen,
Das er sich nicht so bald soll wagen
Den flüchtigen fröschen zur nachjagt,
Das er nicht werd in not gebracht.
Der könig antwort mit spot:
„Wenn nun gegenwertig ist die not,
So will ich sein bedenken fragen;
Er darf nicht unnütz sorge tragen.“
Das ließ Friedlieb auch so geschehen,
Gedacht, wie er weislich wolt sehen,
Das er den fröschen abbruch tet
Und das meusvolk aus not errett;
Darum er die kundschafter mer
Ließ fragen und auch plagen ser,
Bis er von ihnen allen rat
Aller frösch recht erfaren hat.
Insonderheit war der bericht,
Die frösch wolten zum berge nicht,
Der am see gegen abend lag,
Denn darauf noch am frühen tag
Viel kren, geir und weihen gesessen,
Als wolten sie die frösch auffressen.
Es het auch zuvor die schildwacht
Gesehen in die dritte nacht
Vom berg abstürzen viel feurflammen,
Dabei ein großes volk beisamen
Unsichtlich auf einander rant,
Das erbebet das ganze land.
Darum hielten sie alzumal
Unten am berg im raumen tal,
Alda der see zur linken stand,
Aber der berg zur rechten hand,

VII, 46 in die dritte nacht, in drei aufeinander folgenden Nächten.

Daher auch hernach weht der wind
Und die sonn am abend verschwindt;
Da wolten sie des feindes warten
Und mit ihn wechseln die helbarten. —
Indes kamen die meus heran
Unzelig viel der kleinen man,
Zogen von morgen nach mittag,
Zu versuchen diesen vorschlag,
Wie sie von da konten fortrücken,
Die sonn behalten auf dem rücken,
Den berg zur linken gegen den wind,
Das man sie nicht umringen künt,
Das sie von der höh füren abe,
Den feind umliefen in eim trabe.
Den vorteil doch die frösch nicht gern
Auf ihrer seit wolten entbern,
Durften doch nicht den berg angehen,
Auf dem sie bös zeichen gesehen,
Wankten derhalben hin und her,
Zu warten, wies am besten wer. —
Bis das der meuskönig absandt
An den see zur frösche stand
Ein trommeter, ein edlen knaben,
Ließ auch sechs trabanten mittraben,
Zu fragen, was Bausback gemeint
Mit denen, so hernach vom feind
Gefenglich wurden angenommen,
Obs blut gült oder rantionen;
Denn wie er wolt, so solt es sein,
Die wal wolt er ihm reumen ein.
Die frösch riefen: „Hie ist kein gnad,
Den tod jeder zu gewarten hat;
Er werd geschlagen oder gefangen,
Er sol ersaufen oder hangen!“
„Wolan, so gilts widrum also“,
Sprach der knab und ward herzlich fro,

II, 62 vorschlag, vgl. III, 2, 2, 72, Vortheil, kluger Anschlag. — 68 umliefen, niederwürfen. — 79 was, was Art, wie; gemeint, zu thun gesonnen sei. — 81 gefenglich annemen, gefangen einbringen. — 82 rantionen, Lösegelder, vgl. III, 3, 3, 24. — 86 gewarten, gewärtig sein, erwarten.

Das er ungerauft von ihn kam;
Sein ritt er wider zurück nam
Und seinem könig bracht bericht.
Der sprach: „Es soll dem bösewicht
In ein par stunden bald gereuen!
Mit worten laß ich mich nicht scheuen;
Der am meisten pocht, derselb kroch
Gemeinlich zum ersten zu loch.“ —
Damit ward des staubs immer mer,
Als wenns ein dicker nebel wer,
Und zog ein jeder haufen fort,
Erwelet zu der schlacht den ort;
Gleichwie der Römer Pompejus
Und sein schweher der Julius
Ehemals auch gegen ander ranten,
Damit die ganze welt umwandten.
Die frösch rückten vom wasser her,
Als wenns der Moses selber wer
Und von neuem auf gottes befel
Durchs mer fürt das volk Israel,
Da man, weib, kinder, vieh mitliefen,
Wunderlich durch einander riefen.
So machten sie ein lerman auch,
Wie die kren halten den brauch,
Wenn sie im herbst den abend spet
Auf den techern welen die stet,
Das jede sitzt bei ihren man,
Den sie an der stimm kennen kan,
Und denn mit großem gschrei und krachen
Sich des abzugs halben besprachen.
Die meus aber giengen gar still
Und machten des lermans nicht viel,
Rauschten nur heimlich mit den weren
Gleich wie die wachsende korneren,
Wenn sie der wind herniderschlegt
Und der strohalm wider aufregt,

VII, 96 scheuen, scheu machen, scheuchen. — 116 techern, Dächern. — 119 krachen, Krächzen. — 120 besprachen, unterreden. — 126 aufregt, aufreckt, sich aufrichtet. „Das sein hend pleiben aufgeregt, Hat man ain stain ihm unterlegt.“ Fischart, Bibl. Figuren, 1576. Fig. 4b. —

Welchs gleich in solchem anblick fellt,
Als wenn da lebt das ganze feld.
Denn wo man die augen hinwandt,
Da lebt und bebt das ganze land,
Das auch die vogl, so ungefer
Am selben ort zogen daher,
Dafür sich entsatzten dermaßen,
Das sie ihr reis musten verlassen,
Und aus dem nechsten wald mit grauen
Diesem wunderhandel zuschauen.

VII, 127 welchs, das Stroh, der Halm; in solchem anblick, während des Anblickens (des Aufrichtens); fellt, fällt, sich wieder senkt. (Möglicherweise ist trotz des Dativs in solchem anblick gemeint: was den Anblick gewährt, als ob.) — 128 fg. beziehen sich wieder auf die von den Mäusen mit ihren Wehren verursachte Bewegung.

Das dritte teil.

Von der meus und frösch erschrecklichen blutigen schlacht.

Das I. capitel.

Ratschlag der berg- und wassergeister über diesen krieg.

Indem sich nun bewegt das land,
Zittert als ein baufellig wand,
Wenn große donnerwetter aufstehen
Odr lastwagen fürübergehen,
Darum das lermet überal
Das frosch- und meusvolk one zal:
Funden sich auf dem berg beisamen
Viel kleiner menlein one namen
Im weißen hemdlein, spitzign kappen,
Als man gewont an den bergknappen.
Zu den kam aus der see geflogen
Und in eim nebel aufgezogen
Die wassernixin wolgestalt,
Wie man die schöne Venus malt
Im gelben har und nackend ganz,
Trug einen weiß seeblumen kranz;
Also waren auch anzuschauen
Ihre mitfolgende jungfrauen.
Und sprach zu Heinzen dem bergman:
„Wofür siehst du dies wesen an?

I, 3 aufstehen, aufsteigen. — 5 darum das, dieweil, während. — 20 wesen, Treiben.

Wilt du deinen meusen beistehen,
So muß ich zu den fröschen gehen."
Heinz antwortet: „Ungern ich sehe,
Daß solch groß blutstürzen geschehe,
Drum hab ich nun etliche nacht
Ein groß kriegsgepolter gemacht,
Hab auch gezeigt viel abenteur
Mit hinfallendem licht und feur,
Mit blut, so in des königs sal
Aus einem todten hirschhorn quall,
Ob sie wolten sich schrecken lassen,
Keinen krieg anfahen dermaßen;
Aber ich hab vorlangst gesehen
Dies unglück in den sternen stehen,
Bin auch von den engeln bericht,
Das es durch verhengniß geschicht,
Und was got schloß in seinem rat,
Dawider hat kein weisheit stat;
Es folgt auch niemand guter ler,
Ob man ihn warnet noch so ser,
Man muß gehn lassen, wie es gehet,
Biz das dies unterst oben stehet
Und die sünd ihr straf hat empfangen,
Dafür sie langst ist sicher gangen.
Mich deucht aber das nicht gar fein,
Das aus deiner nixengemein
Ihr viel sich brauchen zu den sachen
Und diesen auflauf helfen machen.
Denn das der frosch die maus ersteuft
Und jederman dem krieg zuleuft,
Als wenn sie weren rasend toll,
Das könt ihr nixen schaffen wol;
Und wenn ihr davon nicht wolt lassen,
Sondern euch der schlacht auch anmaßen,
So wollen wir uns auch nicht sparen,
Ihr solt ein widerstand erfaren.
Ich bin on das den fröschen gram
Und seß ihn lengst gern auf dem kam,

I, 24 blutstürzen, Blutvergießen. — 30 quall, quoll. — 32 anfahen, anfangen. — 47 sich brauchen, sich der Sache annehmen.

Das sie mich oft machen bekant,
Wenn ich heimlich umschleich im land,
Und der mensch nicht in ruhe kan bleiben,
Weil sie des quakens so viel treiben."
Die nixin gab darauf bescheid:
„Das mir dies auch sei herzlich leid,
Hab ich damit erkleren wollen,
Das, da die meus ersaufen sollen,
Nun etlich nacht das wasser brant;
Das zeichen ist nicht unbekant.
Mein jungfrauen seufzten auch tief,
Als wenn eins aus dem wasser rief,
Damit zu deuten, das gefar
Und groß elend vorhanden war.
Ich hab auch nach Matthiastag,
Als berg, tal, feld voll schnee noch lag
Und das eis all wasser belegt,
Ein solch tauwettr und regn erregt,
Als selten ist zuvor geschehen,
In dreißig jaren nicht gesehen.
Die schneeberg liefen mit eim wunder
Bei tag und nacht schrecklich bergunter,
Rissen felsen, klausen mit abe,
Die beum kamen auch in eim trabe,
Stießen heuser, scheunen und stall
Ueber ein haufen in dem fall;
Weil auch gefroren war das land,
Das wasser nirgend ein durchbruch fand,
Lief aus dem wald, acker und auen
Von großem wind, regen und tauen
Zun quellen, seen, teichen, flüssen
Zusamen mit so großen güssen,
Das die eisschollen in eim krachen
Allenthalben sich erhoben und brachen,
Steg und brücken auf stücken rissen,
Zaun, wall, wand und heuser zerschmissen,

I, 70 eins, irgend jemand. — 72 vorhanden war, vor der Hand, nahe bevorstand. — 73 Matthiastag, 24. Februar. — 75 belegt, bedeckte, auf dem Wasser lag. — 79 mit eim, wie ein. — 82 trab, Geschwindigkeit. — 84 in dem fall, im Fallen, Abstürzen.

Das sich fisch in den kirchen funden,
Das all keller voll wasser stunden,
Das die leut auf dem boden saßen,
Mit zittern das jammerbrot aßen,
Das der fuchs und wolf auf den weiden
Mit kren und weihen hatten zu streiten,
Das vieh mit seim hirten hinschwam
Und tot zu fremden völkern kam,
Als solt ein neue sintflut werden
Und alles erseufen auf erden.
Damit warnte ich jederman,
Sein sachen wol in acht zu han;
Denn fremd wasser fremd völker bringen,
Mit den geferlich ist zu ringen.
Das aber meine untertan
Das unglück helfen stiften an,
Mag wol sein, weil die jung fröschknaben
Selbst lust zu ihrem schaden haben.
Wer gerne tanzt, dem pfeift man bald;
Dem willgen geschicht kein gewalt.
Ich weiß auch wol, das keine maus
Zu dem krieg zög ins feld hinaus,
Wenn nicht ein geist sie fürt hinan,
Das dein volk auch meisterlich kan,
Und wenn ich wolt meine lust büßen,
Solt mich der erbeit nicht verdrießen,
Das ich die meus ins wasser schmiß
Und keine unerseufet ließ,
Darum das sie meinen froschleuten
Ihrs königs tod so übel deuten.
Dieweil ich aber gern vernommen,
Das ihr ihn nicht wolt zu hülf kommen,
So laß ich meine frösche auch bleiben,
Sie mögens ihrs gefallens treiben,
Bis got ihn setzet ziel und maß
Und steuret ihrem neid und haß.
Wir möchten über ihren sachen
Uns selbst ungelegenheit machen,

I, 103 sintflut, große, allgemeine Fluth. — 111 Volenti non fit injuria.

Oder sterker geister erwecken,
Die uns unfreundlich würden schrecken,
Aus dieser wonung gar verjagen,
Oder durch gottes eifer plagen.
Wir wollen lieber beiderseit
Von hinnen zuschauen dem streit."
Das sagte sie; die andern all
Folgten ihr gern in diesem fall
Und satzten sich auch also fort
Unsichtiglich an ihren ort.

Das II. capitel.

Der frösch und meuse fußfall und ermanung an die kriegsleut.

Bald kamen der herolden zween,
Ließen erst die blutfanen sehen;
Die mücken kamen auch gezogen
Ueber beide haufen geflogen,
Hatten große posaunen all
Und bliesen drein mit großem schall.
Das wetter schlug auch tapfer drein
Mit dem donner und blitzesschein,
Welchs gar ein böses zeichen war
Und den kriegern deut groß gefar.
Wie sie aber waren so nahe,
Das ein hauf den andern ersahe,
Tatn ein fußfall die meus gemein,
Das got ja wolt ihr beistand sein.
Darauf sie denn herr Zuckermund,
Ihr priester, wol vertrösten kunt.
Derhalben er auch selber ritt
Mit seinem schimmel in sein glied,
Damit er nicht würde verklagt
Und ausgerufen als verzagt. —

I, 138 von hinnen, aus der Ferne. — 142 unsichtiglich, ungesehen. — II, 13. In der Ausg. v. 1600: „Tat den fußfall" knieten. — 15 Zuckermund, Feldprediger. — 19 verklagt, beschuldigt, verleumdet. — 20 ausrufen, ausgeben für etwas, verschreien.

Der könig aber eigner person
Fürt auf der sturmhauben sein kron
Und sprengt mit seinem hengst hinan,
Redet den hellen haufen an:
„Lieben held, lieben kriegesleut,
Eur treu wolt ihr bedenken heut,
Den feind angreifen wie tapfer man,
Der sieg uns gewiß nicht felen kan.
Got meins sons mord bezalen soll,
Weil sie die straf verdienet wol.
Habt nur wol in acht euer sach,
Rücket mir fein nach algemach,
Bis das wir dem feind so nahe sein,
Als einer würf mit einem stein.
Denn setzt hernach mit aller macht
Mit eim feldgeschrei, das es kracht.
Denn senkt zuerst die spieß zum stich,
Denn hebt die bogen über sich,
Schießt, doch nicht ehe, denn ihr mögt sehen
Die gelen ring in augen stehen,
Gebt euch nicht bloß, halt fest zusamen,
Laßt euch zur seit nicht übermannen!
Doch das die schützen fein sich teilen,
Zu sehn, das sie der feind nicht felen,
So wollen wir vom berg hinaben
Mit gutem vorteil untertraben,
Mit dem gewaltigen zulaufen
Nicht allein trennen ihren haufen,
Wie ein sturmwind im dicken wald
Mit großem krachen einher fallt,
Sondern alsamt so gar erschrecken,
Das man sie erschlüg mit eim stecken.
Ich will euch selbst füren die straßen
Und leib und leben bei euch lassen,
Odr nach dem sieg zu herren machen.
Got hilft alzeit der grechten sachen!“

II, 22 sturmhaube, Streithelm. — 31 nur; in der Ausg. von 1608 „nu“. — 35 hernach, nach, hinterdrein. — 58 über sich, in die Höhe. — 40 die gelen ring, die gelben Ringe, dem Weißen im menschlichen Auge entsprechend. — 44 felen, feilen, verfehlen. — 45 hinaben, hinab. — 46 untertraben, unter, zwischen sie eilen. — 47 zulaufen, Anstürmen.

Sie riefen all: „Wir folgen gern,
Wollen uns wie die helden weren!“ —
Die fröſch taten dergleichen auch,
Streckten ſich auf den kalten bauch,
Baten, weil die meus aus hoffart
Und böſer teufeliſcher art
Sie on ihr ſchuld wolten ermorden,
Wie vom könig berichtet worden,
Wolt er als ein gerechter got
Ihr unſchuld behüten fürm tod,
Seine creatur nicht verlaſſen,
Sondern die reuber auf der ſtraßen,
Die diebſchn meus, ſchrecken und jagen,
Das ſie die all möchten erſchlagen.
Ihr pfarrer tröſt ſie unterwegen,
Sprach ihnen abſoluz und ſegen
Von einem hohen baum am rand,
Dabei ſie austraten aufs land;
Mit gottesfurcht wars ihm kein ſcherz,
Hat allein ein rein weißes herz.
Herr laubfroſch in ſeim grünen kleide
Kroch darnach in ein hole weide,
Darein wolt er die horas leſen,
Bei ſchlegen deucht ihm nicht gut weſen.
Der könig abr, Bausback genant,
Mit Grünrock ſeinem leutenant
Und den befelichshabern mer
Zog herum bei dem ganzen heer,
Sprach auch die krieger tapfer an.
„Friſch auf“, ſprach er, „ihr lieben man,
Und faſſet einen heldenmut!
Nun ſoln all ſachen werden gut,
Ich hab kundſchaft, das unſer feind
Genzlich und gar alſo gemeint,
Das ſie vornen wollen einrennen
Und alſo unſer ordnung trennen.

II, 72 abſoluz, Abſolution, Sündenerlaß. — 79 horas, Gebetſtunden, Gebete. — 80 weſen, ſein. — 83 befelichshaber, Befehlshaber, befehlende Officiere. — 90 gemeint, gewillt, geſonnen ſei.

Darauf habt nun gar gute acht,
Das ihrs, wie ich befolen, macht,
Ihn fein locket zu unser see,
Da soll ihn werden bange und we,
Wir wollen ihm das bad bereiten,
Das er nicht lust hab, mer zu streiten.
Bleibt aber still an eurem ort
Und rücket nicht ein füßlein fort;
Wendet euch auch nicht gegn den wind,
Daher die sonnenstralen sind,
Sonst fellt pfeil und staub auf euch dar,
Eur gesicht wird geblendet gar,
Sondern bleibt wie ihr itzund seid,
Teilet euch nur fein in die breit,
Und schlaget weidlich in den haufen,
Das der schelmen keine entlaufen;
Ich will da zu der linken hand
Mit meiner guardi halten stand,
Damit ich euch fein mag entsetzen,
Mein spieß der maus im rücken wetzen.
Sie ziehn da gleich zu uns heran;
Nun haltet euch wie tapfer man!
Keiner soll bleiben unbegabt,
Der sich am feind nur weidlich wagt."
Sie riefen: „Jo, jeck, jick, jack, ja,
Darum sind wir jetzt alle da!"

Das III. capitel.

Des meusekönigs erbieten gegen die frösch und ihren könig.

Wie nun also in wenig stunden
Die haufen sich gegn ander funden
Und jetzt wolten zusamen gehen,
Jederman stund und biß die zeen,

II, 97 das bad bereiten, ihn so bewirthen, empfangen. — 100 füßlein, Fuß breit. — 107 weidlich, tapfer, rüstig. — 111 entsetzen, befreien, heraushauen. — 115 unbegabt, unbelohnt. — 116 sich wagt, sich versucht.

Stampft mit den füßn und feust die hend
Und seinen feind veracht und schendt,
Als wenn zween ochsen sich erboßen,
Ungestüm auf einander stoßen,
Doch vor mit grimmigem gesicht
Da stehn gegn einander gericht,
Die erd scharren, die hörner wetzen,
Den schwanz mit einem brumm auffetzen,
Messen zu, wer erst wird anfangen,
Wie sie den feind wollen empfangen.
Da schickt der meuskönig heran
Und ließ den fröschen zeigen an
Durch Frischblut, seinen leutenant,
Der mit trommeten kam gerant:
Er hett mit allen fröschgeschlechten
Weder zu rechten noch zu fechten;
Ihr könig allein an dem ort
Seinen lieben son hett ermordt;
Wenn der seinen son widerstellt
Als sein ranzaun und lösegeld,
Das der widrum auch sterben müst,
So wer die missetat gebüst.
Wer ihm das auch so nicht gelegen,
So wer der meuskönig zugegen,
Wolt einen kampf mit ihm drum halten,
Man solt sie allein lassen walten.
Was wolt ein freund den andern spießen,
On not unschuldig blut vergießen? —
Ob diese red gleich etlich achten,
Das sie billig wer zu betrachten,
So rief doch unsinnig der hauf:
„Immer fort, fort, nun renn, nun lauf,
Wirf, schlag und stich den schelmen tot,
Das er bekom verreterbrot!
Nun sie verzagte böswicht sein,
Weren gern ungeschlagen heim,

III, 5 feusten, ballen. — 12 auffetzen, aufrichten, emporstrecken. — 13 messen zu, prüfen, erwägen. — 24 ranzaun, Ranzion, Lösegeld, III, 2, 7, 82. — 34 zu betrachten, zu überlegen. — 39 sein, sind.

Nun wollen sie in unsern sachen
Auch meuterei und auflauf machen,
Mit wescherei die zeit verkürzen.
Das er muß hals und bein abstürzen!“
Damit fieng sich der lerman an,
Jeder schoß und warf auf den man,
Das er mit not entrennen kunt
Und sich zu seinem könig fund;
Der auch ergrimt und ließ aufblasen.
Die feind taten auch gleicher maßen,
Und griffen also beide heer
Mit großem getümmel zur wer.
Die meus pfiffen und zischten all,
Die frösch quack queck quickten mit schall.
In einem ruck, ritt und zulauf
Trafn schützn und reuter zu hauf,
Schossen, stießen, stachn, schlugen, rungen,
Das stang und schwert gegn himmel sprungen.
War so erschrecklich anzuschauen,
Als da Samson fieng an zu trauen
Got von neuen und seinen henden,
Sich an die hauptseulen zu lenden,
Darauf der heidentempel rast,
Rückt sie zusamen in der hast,
Das mauren, dach, zimmer und stein,
König, fürsten, herren, gemein
Mit eim gepraſſl und mordgeschrei
Uebr eim haufen stürzen entzwei,
Das überwindr und überwunden
Zugleich lagen oben und unten,
Und staub, stim, krachen in die luft prallt.
So war das erst treffen gestallt.

III, 43 wescherei, Gewäsch, unnützes Gerede. — 44 abstürzen, im Sturz brechen. — 57, 58 rungen: sprungen. — 58 fg. Alliteration. — 62 lenden, lehnen; Buch der Richter 16, 26: „Laß mich, daß ich die Säulen taste, auf welchen das Haus stehet, daß ich mich daran lende.“ — 63 rast, rastete, ruhte; „auf welchen das Haus gesetzet war und darauf sich hielt“. Buch der Richter 16, 29.

Das IV. capitel:

Wie die frösch und meuse zusamen treffen.

Als sich der lerm also anfieng,
Das kriegsvolk frisch zusamen gieng,
Gleich wenn das eis mit einem knall
Im großen sturm birst überall
Und mit eim gepraſſel durchbricht,
Da man sichs am wenigsten versicht.
So war Mortanz und seine man
Mit stein und pfeilen tapfer dran,
Warfen von sich, schleuderten, schoſſen,
Es fiel so dick als hagelschloſſen
Und kam mancher maus auf den rücken,
Das sie die nas ins gras muſt bücken.
Das spanisch weiß fenlein macht auch
Den fröschen einen bösen rauch
Mit seinem starken katzenbogen,
Davon geschwinde bolzen flogen.
Aber das schwarz fenlein blieb aus,
Das kostet manche stolze maus.
Denn es hielt zwischen pferd und berg,
Stieg gegn der linken auf die zwerg
Und kont nicht brauchen sein geschoß,
Welchs Milchramlecker ser verdroß,
Rief: „Halt die schild all überwert,
Das euch nicht das geschoß gefert!
Eilt mutig auf den feind hinein,
Sonst wir alsamt verraten sein!“
Damit lief er zum feind hinan.
Fenrich Stölzer, der küne man,
Setzt mit den doppelsoldern nach
Und hoffet gar gewonnen sach,

IV, 13 weiß fenlein; vgl. III, 2, 2, 32 fg. — 14 bösen rauch, schlimmen Possen, setzten ihnen arg zu. — 19 pferd, Reiterei. — 19 auf die zwerg, querfeldein. — 23 überwert, oberwärts, über den Köpfen. — 29 doppelsolder, duplicis armaturae, Söldner mit Doppelbüchsen; vgl. 117.

Insonderheit weil sie die schützen
Da funden auf der erden sitzen
Und ihr armbrust von neuem spannen,
Die konten sie bald übermannen,
Stachen in sie wie in die hund,
Ehe sich einer aufrichten kunt. —
Wie das Mortanz erst ward gewar,
Sprach er: „Nun hat es kein gefar,
Wir finden das wir han gesucht.
Wendt euch und nemt zur see die flucht!“
Damit teilten sich die hofleut
Padran und Mordax zu der seit,
Die schützen flohen nach dem see,
Das brachte den meusen groß we.
Denn Milchramlecker kriegt ein mut,
Dieweil der anfang war so gut,
Und drang zun fröschen heftig ein
Wie auf die hund ein zornig schwein.
Forklug folgt auch in großer eil
Und acht es für besonder heil,
Das die frösch so bald die flucht geben,
Das die hofleut zogen daneben,
Als wenn sie zun seiten ausliefen
Und zu keiner gegenwer griffen.
Als abr die frösch kamn an den see,
Gefiel ihnen die flucht nicht mehe,
Sondern wichen zur linken hand
Hinter den berg ins sicher land
Und ließen der meus hellen haufen
Vom ufer bis ans wasser laufen.
Da empfieng sie der hinterhalt,
Das ihn das herz im leib erkalt,
Riefen: „Ihr kühemelker, willkommen,
Eur ankunft habn wir gern vernommen.
Nun tret mit freuden in das bad,
Darnach euch lang geschwitzet hat.
Eurs königs son wundert sich ser,
Das ihr nicht kamt zu seiner er,

VI, 62 erkalt, erstarrte. — 63 kühemelker, Schweizer.

Halft ihn besingen und begraben,
Darauf wir lengst gewartet haben!“
Und stachen damit auf sie los,
Gaben ihn auch viel krückenstoß,
Und hackten mit ihren handbarten
Ihnen erschrecklich durch die schwarten.
Und ob sie gleich sich gar verwegen
Werten mit hellbarten und degen,
Gieng es ihnen doch wie dem hirsch,
Der mit den hunden kempfet frisch,
Stürzt doch unversehens ins netz,
Das ihm der jeger heimlich setzt.
Denn zu beiden seiten der feind
Es mit ihnen getreulich meint,
Von hinten zu sie hoch beschwert
Ihr selbsteigen hofleut und pferd.
Für augen hatten sie den see.
Das tat dem Milchramlecker we,
Versucht, ob er zur linken hand,
Dadurch die fröschschützen gerant,
Nicht nachfolgen kunt und durchbrechen,
Fieng an grimmig um sich zu stechen
Und stieß mit seines degens knopf
Dem Mortanz hinten auf den kopf,
Das er sich strecket in den sand.
Solchs sahe Mortanzen leutenant
Und stach ihm wider nach der kelen,
Vermeint, es solt der stich nicht felen;
Aber Milchramlecker brach ihn bald
Mit seinem schilde mit gewalt
Und hieb dem frosch hin durch die stirn,
Das er verschütt leben und hirn.
Da liefen die frösch mit den beilen,
Als die vögel nach der nachteulen,
Warfen und schlugen auf den man,
Bis er ein hieb im rückn bekam,

IV, 69 besingen und begraben, drückt beides dasselbe aus. — 72 krückenstoß, Stöße mit der Krücke; vgl. III, 2, 6, 74 und III, 2, 4, 32. — 73 handbarten, Handbeilen, Aexten. — 74 schwarten, Haut. — 77, 78 hirsch: frisch. — 82 getreulich, ernst. — 97 ihn, den Stich.

Daraus ihm lung und leber quall,
Und gab sein leben auf im fall,
Lag im staub mit werlosen henden.
So must der große mut sich enden!
Viel ander meus blieben auch tot
Oder kamen in wassersnot,
Das sichs nicht anders ansehn ließ,
Die frösch hetten den sieg gewiß;
Darum etlich schon riefen da:
„Quack, quock, quuck, queck, quictoria!“ —
Den fenrich Stölzern mit dem drang
Der nachdruck in das wasser zwang,
Da ihn der doppelsoldner kein
Zum schutz viel kont behülflich sein.
Die frösch abr griffen tapfer an,
Tapten nach den fenlein und man,
Der sich doch werte wie ein held;
Und damit er würde gefellt,
Warfn sie ihms angesicht voll kot.
Wie er nun sahe die große not,
Wandt er sich in sein fenlein gut,
Zu sterben wie ein treues blut.
Große, tapfer, rümliche taten
Alzeit große gefar bei sich hatten.

Das V. capitel.

Wie dem Apfelschmack seine schiffart geraten sei.

Indes kam Apfelschmack dahar
Mit seinem schif zur gegenwer
Für andern gar geschwind gefaren,
Die noch der zuversicht nicht waren,
Das sie die not fordert so bald,
Blieben also im hinterhalt,

IV, 115—116 mit dem drang der nachdruck, die mit Gedränge Nachdrückenden zwangen ihn ins Wasser. — V, 1 Apfelschmack führte das achte Schiff. — 4 zuversicht, sich versahen, meinten.

Hatten nur Apfelschmack voran
Verordnet als ein künen man,
Kundschaft zu holen aller sachen,
Wie sich der anfang würde machen.
Wie der nun zeitig wird gewar,
Das übereilt der meuse schar
Mit haufen in das wasser plumpt,
Eilend er ihn zu hülf komt,
Giebt doch verlosung andern schiffen,
Das sie auch bald hernach liefen,
Mit einem fenlein, das ser hoch
Oben am mastbaum umherflog.
Zum fenrich aber eilt er risch,
Der floß da wie ein wunder fisch
Bei den meusen im großen haufen
Und kont den fröschen nicht entlaufen,
Die alle wolten auf ihm liegen
Wie auf dem honigtopf die fliegen.
Wie aber die frösch ungefer
Das seltsam schif sehn kommen her
Mit seinem segel und den krenzen,
Die schifleut mit den langen schwenzen,
Der sie vor waren ungewont,
Wenn man fisch fieng und ihrer schont,
Da ließen sie den fenrich liegen
Und begaben sich auf das fliegen;
Meinten, es wer ein wilder drach
Den fröschen erschienen zur rach. —
Das war den meusen ein vorteil.
Apfelschmack fieng in großer eil
Mit einem haken den fenrich,
Rückt ihn bald in das schif zu sich.
Sein beistand war auch fleißig dran,
Zog die meus bein schwenzen hinan,
Und das keine über die diel
Wegen der last ins wasser fiel,

V, 15 verlosung, Losung, Signal. — 26 segel: die Drucke haben immer: „siegel", „sigel". — 32 das fliegen, der Flucht. — 38 rückt, riß. — 41 diel, Verdeck.

Hielt ein die ander bei dem schwanz
Wie bei der hand am ringeltanz.
Indem kam Wurstreifer gegangen,
Fieng das fenlein auf bei der stangen,
Das er auf dem schif fliegen ließ
Den fröschen allen zum verdrieß,
Bis Stölzer auswarf seinen trank,
Daran er war gar tötlich krank,
Und noch dazu verwundet hart;
Doch war niemand der seiner wart
Odr zitwer in die nasen riebe,
Ihm damit die onmacht vertriebe,
Denn in solchem lerman und not
Kempft jeder wider seinen tod.
Es war da auch wedr rast noch ruhe,
Alles lendet dem fenlein zu,
Was noch im see behielt das leben;
Ein jeder verhieß viel zu geben,
Wo Apfelschmack ihn nemen würd.
Damit wuchs dem schiflein die bürd,
Und zu der seit hiengen daran
Noch über die dreihundert man,
Die wolten zu ihn all hinein;
Die im schif ließens nicht gut sein,
Sagtn, man könt so viel mücken laden,
Das die schifleut müsten mit baden,
Baten um gotts willn, das sie blieben,
Bis ander schif heranhertrieben,
Sich nicht mit ihn zugleich ermordten.
Aber man gleubt hie keinen worten. —
Die andr schif eilten ungeheur,
Aber ehe sie ihn kamen zu steur,
So gieng der Apfelschmack zu grund,
Das schiflein nicht mer tragen kunt.
Da hub sich ein jammergeheul,
Fluchten dem Achtseinnicht viel beul,

V, 44 ringeltanz, Rundtanz, bei dem sich alle an den Händen halten. — 53 zitwer, zedoaria. Matthiol. p. 119. Kalmus, acorus calamus. — 58 lendet, lehnte, strebte. — 61 nemen, in das Schiff nehmen. — 74 zu steur, zu Hülfe. — 78 beul, Beulen, die Pest.

Das er sie also ließ ertrinken,
Mit schif und allem heil versinken.
Da schwam das krenzlein und der man,
Das fenlein auch vornen daran.
Die frösche aber namens in acht
Und sprungen wider zu mit macht,
Das fenlein wider hinzurücken,
Die schwimmenden unterzudrücken,
Wie es im kriegen pflegt zu gehen,
Das unglück hintr dem glück zu stehen.
Gewinn und verlust, freud und trauren
Sind ser nach verwandte nachbauren,
Regieren einer um den andern.
Wers nicht leiden kan, der mag wandern.

Das VI. capitel.

Wie der meuskönig umringet wird.

Dieweil also der meus vortrab
In den see wird gestürzet ab
Und der ander hauf hernach dringet,
Sich und sein eigen volk umbringet,
Namen die frösch in großer eil
Ihren vorbenanten vorteil.
Padran und seine hofeleut
Stutzten in das feld gar weit,
Das sie die meus vom berg abbrachten,
Mordax ein freien paß aufmachten.
Den die schützen vom berg empfiengen,
Weil seine leut im tal umgiengen.
Denn als der meuskönig vermeint,
Das aus furcht abwichen die feind,
Rückt er freidig on alle sorgen
Des Padrans reutern zu gegn morgen.
Indes komt auf der linken hand
Der Mordax trotziglich gerant,

V, 90 nach, nahe; nachbauren, Nachbarn. — VI, 5 namen, ergriffen. — 8 stutzten, sprangen. — 15 freidig, muthig, frech.

Wie ser auch des schwarzn fenleins schützen
Bergunter auf sein man absprützen,
Und wendet sich mit seinen leuten,
Padran gegn ihn zur andern seiten,
Bis sie den meuskönig umringen
Und mit gewalt zu ihm eindringen,
Ob sie den könten da erschlagen
Oder im see zum grabe tragen.
Da waren die frösch herzlich fro,
Das nach ihrem wunsch gieng also,
Als wenn die hund ein wilden beren
Umringen und gar weidlich zerren,
Der zuvor hieng oben am baum
Und nicht herunter wolt am raum.
Also satzten sie auf ihn zu
Und ließen ihm gar wenig ruhe. —
Daraus entstund von des volks menge
Ein so erbermlich groß gedrenge,
Das der könig und seine scharen
Ihrer durchaus nicht mechtig waren
Und nun von ihrer keinem mer
Geschehen kont gegenwer.
Denn Forklug stritt am see davorn,
Die Deutschn hattn den könig verlorn,
Drungn mit gewalt von hinten nach,
Die frösch übten zun seiten rach,
Stachen zornig auf die meusknaben
Und wolten kein erbarmen haben. —
Reismelsack schrie wol grimmiglich:
„Ihr lieben Deutschen, höret mich,
Wendet euch, aber trent euch nicht,
Behalt ordnunge und gute schicht.
Wir können ferner nimmer fort!“
Aber da war niemand, der hort,
Und er kont selber nicht heraus.
Wie stank da manche hosenmaus!
Wie manche wünscht von herzengrund,
Das sie daheim frisch und gesund

VI, 20 absprützen, abfeuern. — 28 das, daß es. — 50 schicht, Reihe. — 54 hosenmaus, Hosen tragende Maus.

Widrum sitzen möcht in ihr nest!
Sie wolt sagn: „Ich bin da gewest;
In krieg da kom ich nimmer mer,
Und zürnt der könig noch so ser!“
Viel riefen: „Ach, mein mütterlein,
Wüstest du deines sones pein,
Du würdest blutig trenen weinen.
O wer geblieben wer daheimen!
Got tröst mein buln, die schöne maus,
Wenn ich nicht wider kom zu haus!“
Ja die ser stark und jung von jaren,
Auch vor die allrmutigsten waren,
Die all frösch allein wolten fressen,
Hatten ihres muts gar vergessen,
Starrten wie die verzagten metzen,
Wolten den könig nicht entsetzen.
Es wer Mordax auch gar durchbrochen
Und het den meuskönig erstochen,
Wenn nicht das deutsch fußvolk mit macht
Ihr regiment dawider bracht
Und ihn da widerstanden hatten,
Wie die Franzosn Padran auch taten. —
Insonderheit Mordax aufhielt,
Das Schluckbruder fur gar so wild
Und seinem roß ein bein abschlug,
Dadurch es bekam seinen fug
Und mit dem reuter fiel hernider;
Und ob Mordax gleich bald herwider
Gesatzt ward auf ein ander roß,
Hielt ihn doch auf derselbe poß
Und macht, das er keim andern flucht,
Auch keinen als Schluckbrudern sucht,
Der sein da nicht abwarten kunt,
Sondern eilet hindurch die stund
Mit seinem mutigen beistand,
Da er Mordaxen sanen sand,

VI, 58 da gewest, dabei gewesen. — 71 metzen, Mädchen. — 80 fur gar; in der Ausg. von 1600 „sich hielt“. — 82 fug, Gebühr. — 86 poß, Streich, Spaß. — 90 die stund, alsbald.

Ob er derselben ein ergriff
Und denn jeder nachritt und lief,
Und so der könig könt los werden
Aus dem angstgedreng und beschwerden.
Sein fenrich war auch frisch daran,
Das kostet manchen heldenman.
Denn als man hört ein groß geschrei,
Das der hauptman geschlagen sei
Und Schluckbruder die fan begert,
Hett sich der frösch herz bald verkert,
Wenn nicht Mordax selbst wer ankommen
Und sich des lermans angenommen,
Der auf fenrich Saufausen rant
Und hieb ihm ab die rechte hand,
Das sein fenlein zu bodem gieng,
Das er mit der linken auffieng
Und hielts manlich wider empor,
Ob er gleich die eine hand verlor. —
Die doppelsoldner namens acht,
Schlugen um sich mit aller macht,
Das bei dem Mordax viel froschreuter
Abfielen als gemeiete kreuter,
Insonderheit die mutig held
Mückenfaher und Fleuchdiekelt,
Die Schmeckebier mit dem schlachtschwert
Wie die kornrosen hieb zur erd.
Der Schluckbruder kriegt auch in eil
Ins linker aug ein scharfen pfeil,
Als er sahe nach der reuterfan,
Doch blieb er unverzagter man,
Warf den pfeil mit dem aug hinweg
Und sprach: „Der hat troffen den zweck.
Ich will der frösch widrum nicht feilen
Und ihn die köpf also verkeilen,
Das ihn sehn und hören vergehe,
Dieweil ich mit eim aug noch sehe!“

VI, 107 zu bodem gieng, hinfiel. — 114 gemeiete, gemähte. — 120 linker, linke (niederd. Einfluß; es wird linkere und rechtere Hand gesagt, gleichsam Comparativ) vgl. I, 2, 22, 154. — 124 troffen den zweck, ins Schwarze, gut geschossen. — 125 feilen, verfehlen.

Bald ihn fürst Mordax da erblickt
Und sich mit seinem rennspieß schickt,
Spricht: „Find ich dich, du loser man?
Siehe, das solt du zum trinkgeld han!“
Hofft ihn durchzurennen gewiß.
Schluckbruder schlug ihm aus den spieß,
Das er kein leid davon empfieng,
Sondern durch Küchldiebs kele gieng,
Der hinter ihm stund im gedreng
Und für tot hinfiel in die meng.
Er sprang aber zu Mordax wild
Und sprach: „Halt, meins nun wider gilt!“
Und strich zu ihm ein mit dem schwert,
Das Mordax beinah stürzt vom pferd.
Aber der schild war fest und hart,
Das er gar nicht verwundet ward,
Sondern das schwert auf stücken sprang.
Mordax seumet sich auch nicht lang
Und war mit seim sebel herfür.
Auf das er ihn damit nicht rür,
Fur Schluckbruder in großer eil
Den Mordax an gleich wie ein pfeil
Hin auf das roß, faßt ihm die kel:
„Nun“, sprach er, „befel got die sel!“
Indes stürzt das roß in dem trab
Und wirft sie zugleich mit herab,
Das sie da auf einander lagen,
Als wenn der luchs in seinem jagen
Dem hirsch springet unters horn
Und schlegt ihm in die haut die sporn,
Bis er ihm die kelen abbeißt
Und so erstickt zu bodem schmeißt.
Mordax stieß ihm auf seinen kopf,
Soviel er kunt, den sebelknopf,
Bis er seins stoßdegens gedacht,
Setzt ihm den in die seit mit macht,
Den Schluckbrudr nicht lang stecken ließ,
Sondrn Mordax durch die gurgel stieß. —

VI, 134 schlug ihm aus, schlug ab, parierte. — 140 meins nun wider gilt, jetzt komme ich an die Reihe.

Indes wütet zu beiden seiten,
Was dabei war von ihren leuten,
Das ihrer viel am selben ort
Zugleich mit ihn wurden ermordt,
Als wenn der wind ein baum umreißt,
Der ein andern mit niderschmeißt,
Das sie beid nicht allein verderben,
Sondern viel jung nachbar mit sterben.

Das VII. capitel.

Wie Friedlieb sein volk anfüret und den könig erlöset.

Friedlieb abr hat vorlangst im feld
Auf hohen beumen wacht bestelt,
Und kamen von des königs haufen
Ihrer gar viel zu ihm gelaufen,
Die Padderan mit seiner macht
Nicht gar hat um ihr leben bracht.
Es kamen auch vier schif gelaufen
Und brachten den verlornen haufen,
Der in das wasser war gestürzt,
Mit schlegen übel abgewürzt,
Berichten, wie die sach gewandt,
In was nöten der könig stand,
Und das all hofnung wer verlorn.
Da sprach Friedlieb in großem zorn:
„So gehts, wenn man im krieg veracht
Guten rat, kundschaft, fleißig wacht.
Wolan, zu warten nicht gebürt,
Bis der könig uns selbst citiert;
Wir müssen uns auch lassen sehen,
Als getreue untertan bei ihm stehen,
In dieser not bei ihn umtreten
Und, ob got wil, daraus erretten.
Folget nur getrost dem ufer nach
Und habt wol in acht euer sach;

VII, 10 abgewürzt, abgebrüht; vgl. III, 1, 16, 50; III, 3, 10, 44. — 21 bei ihn umtreten, uns bei ihm sehen lassen.

Laßt euch nicht von einander trennen,
Laßt euch nicht ins wasser abrennen,
Sondern treibt die frösch hin aufs land,
So kommen sie in unser hand!
Ich will ein solchen anfang machen,
Es soll ihns herz im leibe krachen.
Fünf fenlein aber sollen stehen
Und auf der sachen fortgang sehen,
Das ich nicht von den losen possen
Hinterrücklich werde beschlossen,
Sondern frei aus und ein mag kommen.
Ratman, hast du die sach vernommen?“
Ratman, sein heuptman, gab antwort:
„Ich folg getrost, ziehet immer fort!“ —
So zogen auf die weiße man,
Die andern schif kamen auch heran,
Und ließen die segel sich sehen,
So auf den bergen blieben stehen.
Als nun die frösch dies wunder sahen,
Das solche weiße leut sich nahen,
Beide zu wasser und zu land,
Das herz sich in dem leib umwandt.
Aber Friedlieben zwölf heertrummen
Machten gar ein schrecklich brummen,
Und vier und zwanzig feldklareten
Fiengen an gewaltig zu trommeten,
Das weit in den see überall
Macht ein doppelten widerhall
Und fiel ein zu der rechten hand,
Da sich das wasser satzt ans land,
Und da der algemeine hauf
Unerfaren frösch wartet auf,
Das man die meus ins wasser stieß.
Das bracht den fröschen groß verdrieß,
Das sie den könig solten lassen
Und nun verwaren diese gassen,

VII, 26 abrennen, hinabjagen. — 33 losen, schlimmen; possen, Narren, Thoren. — 34 hinterrücklich, hinterrücks; beschlossen, umringt, eingeschlossen. — 47 trummen, Trommeln. — 56 aufwarten, auspassen, erwarten.

Und ihn der groß vogel entfliegen.
Die befelsleute riefen und schrien,
Insonderheit Marcon der held
Vermant, weil es gewonnen geld,
Das jederman fellet die spieß
Und den feind nicht einbrechen ließ.
Der meuskönig wer schon gefangen,
An höchsten baum wolt man ihn hangen.
Der gmeine frosch und alber man,
Der nie zuvor zum kriege kam,
Verstund das spießfellen nicht recht,
Warf sein wer auf den acker schlecht
Und stand da mit lediger hand
Oder lief erschrocken ins land,
Meint, das die schif und weiße leut
Nichts anders denn gespenst bedeut;
Der schlüg sich selbst, wer die wolt schlagen.
Da war eitel schrecken und zagen,
Da pfiffen die frösch wie die meus
Wie die morpeitscher in die reuß,
Und hub sich ein groß mordgeschrei.
Die heldenfrösch wolten herbei,
Den einfal mit manheit erweren,
Die werlosen hüpften die queren
Und hinderten die besten man,
Das jeder aus der ordnung kam,
Und die aus not ins wasser liefen,
Wurdn tot geworfen aus den schiffen
Odr mit dem giftpulver geblendt,
Das ihr keiner den andern kent. —
Friedlieb vernam gar bald die sach
Und eilt den flüchtigen hernach,
Und stach darin als in die schwein,
Bis er das ufer machet rein,
Die frösch schrecklich den berg antriebe
Und ein weiter raum um ihm bliebe.

VII, 64. Weil die Sache schon für gewonnen gelte. — 72 schlecht, einfach. — 80 morpeitscher, Schlammpeitscher, Wetterfisch, cobitis fossilis L.; reuß, Fischreuse. — 84 die queren, in die quer. — 89 vgl. III, 2, 4, 43. — 95 antriebe, hinauftrieb.

Da fand er unter man und rossen,
So die frösch schlugen und niderschossen,
Forklugen liegen an der erd,
Der war befallen mit dem pferd
Und rief: er wolt sich sein erbarmen!
Die trabanten namn ihn bein armen,
Zogen ihn herfür mit gewalt,
Das sich der stiefl am fuß zerspalt
Und die sporen dahinten blieben.
Das dankt er herzlich dem Friedlieben
Und hinket hin zum hinterhalt,
Dahin er war beleitet bald.
In diesem lerman und auflaufen
Bekam der könig und sein haufen
Nun widerum ein freien paß
Und rückt zu Friedlieben fürbaß,
Ließ ihm sagn, das er fortziehn solt,
Denn er ihm willig folgen wolt
Und sich nach ihm auch richten eben,
Dieweil ihm got das glück hett geben.
Drauf zog Friedlieb und seine man
Zwischen berg und wasser hinan,
Und der könig folget hernach,
Jeder schickt sich auch in die sach,
Das er zu seinem regiment
Sich widerfand und herumwend.
Fürnemlich die spanische schützen
All zu Friedliebn hinterhalt stützen
Und ihre station da nemen,
Bis sie neuen befel bekemen. —
Wie das die fröschherren gesehen
Und on das nicht konten bestehen,
Welten sie an dem berg die stet,
Die vor das schwarz fenlein inhet.
Insonderheit die kriegeshelde
Machten ein neu ordnung im felde,

VII, 100 befallen mit, vom befallen, belastet (das Pferd war auf ihn gefallen, wie: Dächer mit Schnee befallen). — 108 beleitet, begleitet. — 124 stützen, springen, eilen.

Wie sie wolten die wer vornemen,
Wenn die meus wieder zu ihn kemen,
Das der könig am berg gar weit
In der mitt behielt sicherheit
Und sie den meusen widerstünden,
Den sieg wider erlangen künten.
Der gemein man aber verzagt
Und lief auch, da ihn niemand jagt.
So ward der streit in kurzer zeit
Aufn ander weis widrum verneut.

Das VIII. capitel.

Wie das kriegesheer von neuem wider einander aufzeucht.

Als nun die sonn auch gieng hinab,
Der berg ein langen schatten gab,
Der wind abr zwischen west und nord
Je lenger je sterker wehet fort,
Wandt sich fürst Friedlieb gar geschwind
Wider zurück von sonn und wind
Und schwang sein ordnung in die krüm
Vom wasser gegen die frösch herum,
Und zog stracks auf den Padderan,
Der widerum hielt vornen an.
Indes kam auch der hinterhalt
Heran, wie Friedlieb hat bestalt,
Eitel junge und frische kunden,
Die den fröschen ihr wer wol gunten,
Und denn die spansche arkubusierer,
Die schleuderer und bogenfürer,
Die soltn die frösch zur seit anrennen,
Versuchen ihr ordnung zu trennen.
Darnach solten drei fenlein stehen
Bei dem see am ufer, zusehen,
Wenn ein frosch sein friedsteten sucht
Und nach dem wasser nem die flucht,

VII, 142 verneut, erneuert. — VIII, 13 kunden, Gesellen, Burschen. — 15 arkubusierer, Bogenschützen.

Sie den manlich konten erhaschen,
Eins geben mit der cordilaschen.
Er wolt von fern die sach anfangen,
An ihn versuchen schwert und stangen,
Bis der könig auch kommen würd,
All regiment ordentlich anfürt.
Wie des Mortanzen leutenant
Vom hohen berg sahe und erkant,
Bracht er sein schützen mancherlei
Auch hinter den fröschen herbei. —
Da gieng alles von neuem an,
Das fielen beide roß und man.
Da lag ein frosch und hie ein maus,
Das groß geschrei klang überaus,
Das alles in den lüften kracht,
Als poltert der donner mit macht.
Das blut floß auch so tief im feld,
Als wenn es aus der erden quelt.
Der Friedlieb rant auf Padderan,
Das er den schild must fallen lan
Und zurück stürzen übers roß;
Das seine reuter sehr verdroß,
Die all auf den Friedlieben stachen;
Er acht sich aber nicht der sachen,
Sondern drang auf den feind hinein,
Als durch die netz ein wildes schwein,
Und eilt immer in haufen baß,
Das er dem könig reumt ein gaß
Und der frösch ordenung zertrent,
Den krieg brecht zum gewünschten end.
Und schlug indes wen er bekam,
Diesen gar tot, den andern lam;
Gründeln stach er das herz entzwei,
Und weil Bachart hielt nah dabei,
Ihn aus dem stich entrücken wolt,
Denn er war ihm von herzen hold,
So spießt er Bacharts rechte hand,
Das sie Gründln auf der brust bestand. —

VIII, 24 cordilaschen, cordelazo, Strick. — 53 wen er bekam, wem er begegnete. — 57 entrücken, entziehen.

Es kam auch an ein edler Schwabe,
Ein schöner wolberedter knabe,
Springer genant, war gern dabei,
Wo man solt stiften meuterei.
Der bespottet Friedlieben kleid,
Fragt, ob er kem zur fastnachtsfreud,
Oder wolt lugen, wie es tut,
Wenn durch das weiß flöß rotes blut?
Der wollust wolt er ihm geweren,
Das er solt des pfaffen begeren.
Und legt damit die stangen ein,
Ihn durchzurennen wie ein schwein.
Friedlieb sprach: „Du, mein Schwabenkind,
Brauch nur der faust und spar den wind!“
Und gab ihm mit dem schwert ein strich,
Das er halb tot zur erden wich.
Dergleichen tat er Mückenschluckern,
Gensfüßern, Tauchern, Wasserkuckern
Und andern one zal und namen,
Wie sie ihm unter augen kamen,
Und macht seinen meusen die ban,
Als ob man sehe bergunter gan
Einen ser schweren mülenstein
Ueber die kreuter groß und klein,
Alles umstoßen, niderreißen,
Gewaltig in eim druck zerschmeißen. —
Darauf denn auch kam der Ratman,
Hielt mit seinem volk tapfer an,
Folgt dem Friedlieben auf dem fuß
Und bracht den fröschen bösen gruß;
Und da Watrachs ihm wolt begegnen
Und mit einem faustkolben segnen,
Setzt er ihm sein schwert in die seit,
Das er sich krümmet wie ein weid,
Fiel in seiner trabanten hand
Für tot von seinem roß aufs land.
Darübr die frösch ergrimten mer,
Stellten sich hart zur gegenwer,

VIII, 67 lugen (schwäbisch), zusehen. — 69 wollust, Vergnügen.

Wolten rechnen ihrs fürsten tod,
Gült es gleich die eußerste not.
Der stark frosch Helruf wolgenant
Maus Leckars durch die leber rant,
Dieweil er bei der meuse schar
Mit vornen an der spitzen war,
Und sprach: „Da lieg, du lose maus!
Kanst du nicht heim bleiben zu haus,
Wilt uns bringen ein mummenschanz,
So fiedelt man dir solchen tanz.“
Er fiel zurück in staub hinein,
Macht sein weiß hemdlein gar unrein.
Bald traf Helrufn ein pfeil am kopf,
Das er stürzt als schlüg ihn der tropf,
Und blieb urplötzlich selber tot,
Dem eins andern tod war ein spot.
Das er abr auch nicht blieb allein,
Lag er Dreckfroschen auf ein bein.
Das Lochkriecher ward schleunig in,
Schoß seinen spieß nach Dreckfrosch hin,
Das in der eil die ganze stang
Ihm durch den brustknochen hindrang
Und er kam in die letzte not,
Die seel fur hin und er blieb tot.
Topfkriecher war doch gar geschwind
Und hieb Beißköler nach dem grind,
Das die sturmhaub poltert herunter.
Beißköler sagt: „Das hett mich wunder,
Wenn ich das annem für ein scherz!“
Erstach Topfkriechers edles herz.
Der held Brodfraß aber stach auch
Den frosch Schreihalsen durch den bauch,
Das er sich überwarf wie ein aff,
Als er ihm den brustboden traf. —
Wie herr Seefreud sahe, was geschach,
Seins freundes schweres ungemach,

VIII, 107 Mummenschanz, ein Spiel der Soldaten „umbe die schanz“ (chance), dann für Spiel und Lust überhaupt. — 108 fiedelt, geigt. — 112 schlüg ihn der tropf, träfe ihn der Schlag. — 124 grind, Kopf. — 131 überwarf, überschlug.

Das Schreihals so ganz jemerlich
Von dem stich taumelt hinter sich
Und nicht mer hat sein schwert und spieß,
Die er in meusen stecken ließ,
Ergriff er einen mülenstein
Und lief zu Brotfraßen hinein,
Warf ihm den mitten auf den hals,
Das für sein augn verfinstert alls.
Maus Leckschwanz bald ein blanken spieß
Ihm wider nach der seiten stieß
Und felet auch nicht um ein har,
Sondern durchstach sein leber gar.
Dafür erschrak von herzen grund
Der Kolfraß, ward bleich um den mund,
Die flucht hin zu dem wasser gabe
Und sprang wider vom ufer abe.
Aber der Leckschwanz eilt ihm nach,
Macht ihm von hinten zu die sach,
Das er sich strackt auf seinen bauch,
Der odem der entgieng ihm auch,
Und sein schön purpurfarbes blut
Rann zugleich in die wasserflut,
Das feist aber und eingeweid
Quall da mit haufen aus der seit,
Und blieb so liegen in der not
Am selben ufer gar für tot.
Da auch viel seiner gsellen lagen
Erstochn, erschossen und erschlagen,
Unter den Schrotkes mausen gieng,
Perlen zu suchn und gülden ring,
Bis das Seefrosch über ihn kam
Und ihm sein lebn und waffen nam. —
Gutbischen war ein schöne maus,
Erzogn in der großmutter haus,
Und hielt sich im streit gar verwegen,
Als wer er frei für allen schlegen.

VIII, 136 hinter sich, zurück, rückwärts. — 142 verfinstert, finster, dunkel wird. — 149 flucht geben, Flucht nehmen. — 152. Richtet ihn von hinten so zu. — 157 das feist, das Fett. — 163 mausen, stehlen.

An dem wird der Weitmaul gewar,
Das er zur linken in dem har
Unter dem arm ein beutlein trug.
Weitmaul meint: da ist geldes gnug!
Und stach ihn manlich durch den rücken,
Das er tot must in das gras bücken,
Und riß in eil den beutel weg,
Lief damit über einen steg
Unter einen dornebusch gschwind,
Zu schaun, was er für beute fünd.
Er biß, er riß mit allem fleiß,
Bis er das büschlein gar zerreiß.
Meinen und hoffen tröstet wol,
Geret es doch selten wie es soll.
Es war drein: jungfraunpergamen
Von einem ungebornen schwein,
Beschrieben mit wunderseltsamen
Charakteren, zeichen und namen,
Als: halli tetragrammaton,
Procarz mustel, sall guardrion;
Dabei auch noch gefunden ward
Drant, widertan, eisenhart,
Mit kleinem stücklein kes und brot,
Einen knöchlein von einer kröt,
Ein auge von der schwarzen katzen,
Ein langer schwanz von einer ratzen.
Das ihm die großmutter einbund,
Damit er nicht würde verwundt,
Auch nicht bezaubert irgend mit;
Abr auf diesmal halfs ihm gar nit.
Weitmaul abr erschrak aus der maßen
Und kont sein großen zorn nicht lassen,
Das ihm die gut hofnung gefelet
Und er zum schatz die koln erwelet,
Kam in dem blinden grim gelaufen
Zur seit hin an der meuse haufen.
Die hießen ihn wilkommen sein,
Stachen als auf ein wildes schwein,

VIII, 188 Charakteren, Zauberworten. — 192 Drant antirrhinum vide Tabernamont. 1234. — 199 mit, womit, mit etwas.

Einer durch seinen linken arm,
Der ander in bauch zum mastdarm.
Er aber grif gar grimmiglich
Mit beiden feusten umme sich,
Das er in armen gar umfieng
Den jungen fechter Springering,
Welchen der poß heftig verdroß
Und wolt sich widrum wirken los,
Fieng an, ihn ins gesicht zu schmeißen,
Zu treten, zu kratzn und zu beißen,
Bis Weitmaul auch herumher tapt,
Den Springring bei dem kopf erschnapt
Und bis zur achsel gar einschlingt,
Sich selbst und ihn ums leben bringt.
Denn beid erstickten sie also
Und lagen zum spectakel do
Als ein wundertier mit acht füßen,
Die frösch und meus zusamenstießen. —
Für den meusen auch einhergieng
Der starke Pommer Bohrdenschink,
Wolt den fröschen mit seiner keulen
Gleich klopfen ihre augenbeulen.
Wie den erblickt der Münzenfraß,
So gern am grünen anger saß,
Da war es ihm kein schimpf noch scherz,
Ganz und gar entfiel ihm das herz,
Das er den schild und auch den spieß
Für großem schrecken bleiben ließ,
Und wagt hin in den see ein sprung,
Verkroch sich schnel im tiefen grund.
Des musten andre sechs entgelten,
Die sich zur wer mutig anstellten
Und wolten Bohrschinken empfangen
Mit ihren langen binzenstangen,
Als Rürendreck, Plumpart und Quacker,
Abendschreier, Wescher, Nachtwacker.

VIII, 216 wirken, wickeln. — 217 schmeißen, schlagen. — 230 gleich, schlicht, eben; augenbeulen, wie Beulen vorspringende Augen (wie: die Beulen an einem Kessel eben klopfen). — 236 bleiben ließ, zurückließ, wegwarf. — 237—38 sprung: grund.

Denselbigen warf er verwegen
Seine keul in die spieß entgegen,
Darauf er sie noch trat und schlug,
Bis jeder bekam sein gefug. —
Fürst Wasserfreud der trug auch haß
Zum mechtign fürsten Schinkenfraß,
Und weil er lang mit ihm gerungen,
Mit schwert und stang auf ihn gedrungen,
Auch so manch kampfstück vorgenommen,
Das sie beid von ihrn pferden kommen,
Dennoch ihn kont verwunden nicht,
Dieweil der harnisch war so dicht,
Warf er ein stein mit großer macht
Ihm an den hals hin, das es kracht,
Das ghirn und blut vorn aus der nasen
Hinabflossen, ferbten den rasen.
Der stein rürt auch den Kornefraß,
Das er seines eides vergaß
Und hinket davon über macht
Mit großem schmerzen aus der schlacht. —
Es war auch ein ser frommer man
Ein frosch, herr Drecksheuser mit nam,
Pflag den fröschen ihr tenz zu geigen
Und vorzusingen ihre reigen.
Zu dem kam in der eil gegangen
Der Tellerlecker mit der stangen,
Damit er ihn zu tode stach,
Das die nacht ihm die augen brach.
So versahe geig, gesang und tanz
In einem augenblick die schanz. —
Marx Lauchfraß drang auch stark herein,
Ergreift Spürbraten bei eim bein
Und faßt ihn nachmals bei dem grind,
Erseuft ihn im wasser geschwind. —
Olunx schlug auch dem Zuckermund
Die nas mit einem stecken wund,
Das die blutstropfen herausdrangen
Und in dem bart blieben behangen.

VIII, 273 versahe, versah, verfehlte. — 274 schanz, Glücksspiel. — 277 grind, Kopf.

Zuckermund ward das gsicht zu kurz,
Bis er vom roß herabhersturzt,
Rief laut und zeiget da sein buch,
Gewunden in ein altartuch,
Das er ein heilger priester wer,
Man wolt doch schonen seiner er.
Olunx sprach: „Werst du beim altar,
So bliebest du on all gefar,
Lertest die meus beten daheim;
Weil du aber wilt ein krieger sein
Und uns mit schlegen absolvieren,
So muß ich dich auch degradieren
Und auf solch absolution
Geben dein gebürlichen lon!“
Und schlug damit ein starken streich,
Vermeinet ihn zu töten gleich;
Abr Zuckermund versann sich risch,
Entsprang dem Olunx wie ein fisch
Und lief feld ein so gar verzagt,
Als hett ihn der teufel gejagt,
Das der alter gar fiel zu bodem
Und hatte fast mer keinen odem,
Erholt sich doch, abr mit beschwerd,
Und setzt sich auf des priesters pferd,
Behielt das buch und tuch zur beut
Und rückt damit über die seit. —
Der Stückeldieb der sahe dies an
Und ward den fröschen heftig gram,
Und verdroß ihn ser aus der maßen,
Wolt es nicht ungerochen lassen,
Das sie so viel seiner gesellen
Solten so nacheinander fellen,
Und schmiß Dreckmannen ins gefreß,
Das er niderfiel aufs gesseß,
Faßt auch die stang in großer eil,
Gab erst Dreckman bescheiden teil,

VIII, 283 gsicht, Sehkraft; kurz, schwach (es dunkelte ihm vor den Augen). — 303 der alter, der Alte (Olunx, der den Priester verfolgt?). — 315 schmiß, schlug; gefreß, Fresse. — 318 bescheiden teil, zugewiesene Antheil, sein beschieden Theil.

Schoß darnach Erdfrosch grimmiglich,
Das leib und leben spaltet sich
Und er da für ihm niedersank,
Die seel zur hell sich hinabschwang.
Der Morieck hat dies wol in acht
Und wirft ein hand voll dreck mit macht
Dem Stückeldieb ins angesicht,
Das er beinahe mer sahe nicht.
Da ward er erstlich recht entrüst
Und faßt ein stein, war groß und wüst
Gleich wie er an dem acker lage,
Der bauren malstein zu sein pflage,
Damit warf er zu Morieck ein
Und zerbrach ihm das rechte bein,
Das er nimmer kont halten stand,
Sondern zurück stürzt in den sand,
Und mit ihm seiner nachbarn drei.
Da erhub sich ein groß geschrei,
Ihrer viel entsprungen aus schrecken,
Ihr viel warfen pfeil, stein und stecken
Wie ein hagel von allen enden;
Er vertraut sein harnisch und henden
Und riß hindurch on alle scheue
Wie durch die hunde ein junger leue,
Faßt auch den Breitfuß bei eim bein
Und schlug damit zun andern ein,
Das ihn die derm an köpfen hiengen,
Als wenn sie der reif wolten springen;
Bis die frösch von hinten zuliefen
Und ihn bei den schweinsor ergriffen,
Und Ruflaut mit der langen stang
So manlich von vorn auf ihn drang,
Das der lang spieß bald ganz und gar
In dem bauch mit verdecket war.
Und wie er mit der starken faust
Den spieß widrum auch zog heraus,

VIII, 325. „Stückeldieb, eine fürstliche Person, ein starker Wigand.“ Rollenhagen. — 330 malstein, Grenzstein, Markstein. — 341 riß, brach, stürmte. — 346 der reif springen, durch die Reife springen; der Gen. zeigt schon an, daß hier ein Spiel, das bekannte Kinderspiel des Reifspringens gemeint ist. — 348 vgl. III, 2, 2, 125.

Da folgt hernach das eingeweid,
Zerstreut sich auf der erden breit,
Das er dafür nicht mer kont gehen,
Sondern blieb unverzaget stehen,
Schlug zu bodem wen er ertapt,
Bis das er auch sein geist aufgab.
Was hilft die sterk, was hilft weisheit?
Der tod sieget zu aller zeit.

Das IX. capitel.

Wie die zween könige miteinander zu streiten kommen.

Dieweil so weret dieser streit
Und des königs volk auch anzeucht,
Komt Friedlieb, der manliche held,
Aus dem haufen ins frei feld
Mit tausend seiner besten mannen,
Helt an mit bitten und vermanen:
Die schützen wolten zusamn halten,
Bis die frösch all das blut bezalten,
Das sie zuvor vergossen hatten,
Und was sie an dem könig taten.
So sagt er auch zu seinen leuten,
Das sie all wolten manlich streiten,
Dieweil die frösch weren verzagt,
So würden sie bald gar verjagt.
Als er also das volk vermant
Und um die frösch zur seit umrant,
Das ihrer keiner kont entlaufen,
Erblickt der könig in dem haufen
Bausbacken, der sein son ertrenkt
Und damit diesen krieg verhengt,
Und rief der guardi heuptman:
„Brich hindurch zu Bausbacken an,
Das mit meiner faust werd gerochen,
Was er an meinem son verbrochen!“

IX, 20 verhengt, verursacht.

Als dies vernommen jederman,
Ward für dem könig die hauptfan
Nach könig Bausbacken gewandt
In der frösch heer zur rechten hand.
Und obwol der könig bedacht,
Wie er sich heimlich davon macht,
Wie ihm denn seine helden rieten,
Das er entwich des königs wüten,
So fand er dazu keinen weg,
Friedlieb verlegt ihm weg und steg,
On das etlich verzagte man
Mit not stiegen den berg hinan,
Davon Mordax entwich zuvor
Und sein leben im tal verlor,
Denen der ries doch auch nachstieg
Und bergunter stürzt wen er krieg,
Oder mit seiner keul zerschmiß
Wer sich am wege finden ließ.
Viel auch, wenn sie die hörner sahen
So erschrecklich oben ausragen,
Meinten, das er der teufel wer,
Liefen zur seit und in die quer,
Wie ein haufn staren umherzeucht,
Wenn der habicht darunter fleucht.
Indem er die frösch so erschreckt
Und sucht, wo jeder sich versteckt,
Findt er im busch aus ungeschicht
Neun bienkörb von stro zugericht,
So der baursman auf einem bret
Am hang zur sonn gestellet het.
Dazu füret er seine knaben,
Die müssen das bret untergraben
Und es über die seit aufheben,
Das die körb anfangen zu beben
Und endlich sich all auf einmal
Zu den fröschen walzen ins tal,

IX, 39 der riese Beißhart; vgl. III, 2, 2, 95 fg. — 40 krieg, kriegte, erwischte. — 41 zerschmiß, zerschlug. — 47 staren, Staare, Sprehen, sturnus. — 51 aus ungeschicht, von ungefähr. — 54 am hang, am Bergabhang. — 60 walzen, wälzen.

Als sehe man gerstengarben ringen
Oder glocken zum turm ausspringen,
Das all ihr vorrat herausschoß
Und wachs und honig umherfloß.
Dadurch die bienkönig entbranten
Und ihre untertan vermanten,
Das sies nicht ließen ungerochen.
Sie flogen, brumten, bissen, stochen
Unsinnig auf der frösche heer,
Als wenn die luft voll teufel wer,
Das die frösch rarten, riefen, pfiffen,
Erschrocken durcheinander liefen,
Wie die seu im feld zu tun pflegen
Im blitz, donner, hagel und regen.
Insonderheit sie ihren rossen
Rissen gar erschreckliche possen,
Stachen ihn maul und nas voll beulen,
Ließen sie rennen, springen, heulen,
Treten, schlagen, zappeln und zagen,
Bis sie für tot daniderlagen,
Ihre reuter selber erdrückten
Odr aus furcht in die körbe rückten,
Und wurden da erst recht empfangen
Als wie im storchnest die hausschlangen.
Bei tausend namen so ihr end
Odr wurden gelemt und geblendt.
Viel meus grieten auch mit ins glach
Und wusten nicht wie ihn geschach,
Und wie die bienen dazu kemen,
Das sie ihres kriegs sich annemen.
Und weil die bienen gar vermessen
Ihr spieß dem feind im leib vergessen,
Daran ihr eigen mastdarm hieng
Und mit dem eingeweid ausgieng,
Mit seiner nadel folgt der fadem,
Wie Sanct Erasmus kam zu schaden,

IX, 61 ringen, drehen, winden; ausschwingen, daß die Körner aus den Aehren springen. — 76 rissen possen, spielten übel mit. — 82 körbe, Bienenkörbe. — 87 glach, Gelage. — 90. Daß sie sich an ihrem Kriege betheiligten. — 96. Sanct Erasmus, Bischof von Campanien (um 300), dem die Eingeweide ausgehaspelt wurden.

Blieben die all tot auf der stet,
So nicht zurückflogen aufs bret.
Mitlerweil immer neher kamen
Beider könig helden zusamen,
Das allenthalb gab weidliche kappen
Und mancher kriegt ein gute schnappen,
Das hinpurzelt beid man und roß,
Wie ser ihn auch der poß verdroß,
Bis die meus hetten überhand
Mit der sonnen und wind beistand,
Und die frösch für pfeil, bienen, stein
Nicht lenger konten bstendig sein,
Sondern mit gewalt zur seit abdrungen,
Ueber ihre leut selber sprungen
Und die könig mit wenig mannen
Zusam stutzten bei den hauptfanen.
Als nun der meuskönig da fand
Den fröschkönig zur nechsten hand,
All sein geblüt ihm ins heupt trat,
Das er zuvor in füßen hat,
Für bitterm zorn und großem grim
Und rief ihn an mit heller stim:
„Halt, du blutdürstiger tyran,
Hast du nicht böses gnug getan,
Das du mein allerliebsten son,
Den einigen erben meiner kron,
Erseuft verreterlicher weis?
Wilt du noch haben auch den preis,
Das du das ganze meusgeschlecht
Ermordet habest wider recht?
Das wird got nicht lassen geschehen
Und soll dir an dein leben gehen,
Und wer dich meiner, es ist zeit,
Du hast mir gnug getan zu leid!“
Er antwortet: „Ich bin ein man,
Der zun eren antworten kan,

IX, 101 das, daß es; weidliche kappen, tüchtige Kopfhiebe. — 102 schnappen, Schlappe. — 112 stutzten, trafen, sich Stirn gegen Stirn fanden. — 129 wer dich meiner, erwehre dich meiner. — 132 zun eren, mit Ehren.

Und hett deim son kein leid getan,
Hett er die hend nicht lassen gan
Und sich selber gebracht in not,
Für wolleben erwelt den tod.
Das du drum in zornigem mut
Vergeußt so viel unschuldigs blut
Und mir auch darfest den tod dreuen,
Hoff ich, sol dich bald gereuen.
Got wird meiner unschuld gedenken,
Und dir verdienten lon einschenken!"
Darauf sie ihre roß ermanten
Und grimmiglich zusamenranten,
Als wenn ein Türk und Deutschr on sprechen
Zusamensprengen, copy brechen,
Und beidersеit viel tausend man
Das spiel mit schrecken sehen an.
Bausback verhoft, mit seiner stangen
Den mauskönig wol zu erlangen,
Ehe denn er ihn mit seiner rürt;
Es überwug aber die bürd,
Das er sie zu tief sinken ließ,
Parteckfressr in linken fuß stieß,
Daraus sie bald fiel in den sand.
Parteckfressr aber noch mer entbrant
Und rant auf Bausbacken gar wilde;
Er versatzt aber mit dem schilde,
Davon in einem hui die stang
Bausbacken in die achsel sprang,
Die Parteckfresser hengen ließ,
Und ergrif den sebel gewiß,
Wolt ihm den setzen in den nack.
Sein son Fromkind gar ser erschrak,
Sprang in eil zwischen beiden ein
Und sprach: „Das sol nimmermer sein!"
Hielt Parteckfresser arm und wer.
Parteckfressr sprach: „Wo komst du her?"

IX, 142 einschenken, schenken, geben. — 146 copy, Kopi, ein türkischer Spieß. — 152 überwug, überwog; der Schwerpunkt verschob sich nach vorn. — 158 Er, Bausback; versatzt, parierte. — 162 gewiß, mit fester Hand.

Bausback rief laut: „Ach schon, ach schon!
Es ist mein eingeborner son,
Ich wil für ihn tun was ich soll.“
Parteckfressr sagt: „Ich tet es wol,
Nun seh ich, das er noch wil pralen
Mit meines toten sons korallen,
Die er da fürt an seiner brust:
Das sol ihm sein ein kurze lust!“
Damit wandt er sich überort
Und gab ihm einen streich sofort,
Das der kopf auf der achsel hieng
Und er tot hin zur erden gieng,
Das blut auch stürzet hoch empor,
Als wenn am brun zerreißt ein ror
Und das wasser heraußer dringt
Oder stark aus den felsen springt.
Das macht Bausbacken solch ein schrecken,
Das sein arm starrten wie ein stecken
Und er sein füß selber nicht fült,
So bald wurden sie ihm erkült,
Und blut und werm lief zu dem herzen,
Zu erleuchten sein bittern schmerzen.
Da abr der könig nach ihm strich
Und das pferd traf, da er entwich,
Das sich das pferd davon entrüst,
Sprang, rief und schlug um sich gar wüst,
Stürzt Bausback auch plötzlich vom pferd,
Die schwere stang zog ihn zur erd.
Die frösch riefen: „O we und ach!“
Die meus riefen: „Gewonnen sach!“ —
Er wer auch so geblieben tot,
Wenn Grünrock nicht in solcher not
Seins königs sich hett angenommen
Und zeitig wer zu hülfe kommen;
War ein Holst aus der Poggenwisch,
Der brach herfür tapfer und frisch

IX, 174 vgl. I, 1, 2, 101: „rote korallen um den hals“. — 177 überort, über die Spitze, vorwärts. — 203 Holst, Holsteiner; Poggenwisch, Froschwiese.

Wider könig Parteckenfresser.
„Unsern könig halten wir besser“,
Sprach er, „das du ihn solt ermorden!“
Und rant auf ihn mit diesen worten.
Der schild aber war gut und hart,
Das er nicht durchgebrochen ward,
Sondern des Grünrocks scharfer spieß
Sein spitz obn im rand hangen ließ
Und zum ernst nicht mer dienstlich war;
Das Grünröck bracht todesgefar. —
Abr mitlerweil traten heran
Des Bausbacken getreue man,
Zogen die spießstang aus der wund,
Rieben ihm mit frischer erd den mund,
Besprachen das blut mit vier namen:
Jesod, Haddam, Kearez, Amen;
Satzten ihn auf ein ander pferd
Und brachten ihn mit großem beschwerd
Ein unbekanten weg zum see.
Das tat dem könig heftig we,
Das ihm sein feind so war entgangen;
Und ob er gleich verlor die stangen,
So braucht er doch den sebel wert,
Schlug erst den Grünrock von dem pferd,
Und da er sich an ihm wolt rechen,
Des königes roß auch erstechen,
Geriet ihm der hieb für der brust,
Das der magen mit allem wust
Aus dem leib heufig herausquall
Und auf der erd zerzottelt all;
Und als Grünrock des königs fuß
Im fal ergrif mit eim verdruß,
Hieb der könig ihm gar behend
In einem streich ab beide hend.
So muß der mutig Holst sein leben
Für seines königs wolfart geben,

IX, 220. יְסוֹד הַדָּם כְּאֶרֶץ אָבֵן, fundamentum sanguinis sicut terra. Amen. — 232 mit allem wust, mit dem ganzen Unrath. — 233 heufig, in Haufen. — 234 zerzottelt, verwirrt umherlag.

So kam sein edler leib und blut
Der ganzen fröschnation zu gut.
Damit die lebendigen werben,
Müssen viel lebendigen sterben.
Desgleichen die trabanten all
Kamen daselbst auch zu fall,
Und viel tausend manhafter helden,
Der namen lang würd zu vermelden.
Doch gieng es so: wer erst gewan,
Der ward zuletzt ein armer mán.
Die meus behielten überhand,
Das froschblut floß übr alles land.
Die meus aber auch mit unterlagen.
Da hört man ein jemerlich klagen:
Dem mangelt ein aug, dem hand und bein,
Der lag gefangen in dermen drein,
Viel waren in der mitt entzwei,
Und das elend war mancherlei.
Und war noch weder end noch maß,
Man schlug die frösche je mer je baß,
Dieweil ihr könig war entritten
Und sie verzagt on ordnung stritten.

Das X. capitel.

Wie die übrigen frösch erledigel werden.

Es war aber ein küner held,
Für allen meusen auserwelt,
Des frommen Brotfeinds lieber son,
Wie der Samson mutig und schon,
Der manhaft ritter Brockenfraß,
Der allen meusen ser lieb was,
Darum das unter allen knaben,
So von meusen ihrn adel haben,

IX, 243 werben, erwerben, Erfolg haben. — 261 entritten, davongeritten. — X, 2 u. 6 meusen; in der Ausg. von 1608 „Menschen". — 4 Samson, Simson. — 5 „Brockenfraß, Meridarpax, ein menlicher ritter." Rollenhagen.

Keiner so lang und so verwogen
Allen kriegen war nachgezogen
Und in gar mancher großen schlacht
Bewiesen hat sein mut und macht.
Der trat allein hin an das mor
Und hub sein heupt gar hoch empor,
Schwur überlaut ein teuren eid,
Er wolt den fröschen tun groß leid
Und sie allesamt ermorden,
So viel ihr je ein kaulpatz worden.
Darum als der könig nicht wolt,
Das man den fröschn nachjagen solt
Und sein übrige meuseschar
On not setzen in mer gefar,
Weil besser wer, ein freund erhalten,
Denn tausend feind auf stücken spalten,
Und des königs son die gewalt
Selber hat mit seim blut bezalt,
Der vater auch so viel bekommen,
Das er blutign abscheid genommen,
Sonder nur dieselben erlegen,
Die sich zur wer stellten verwegen,
Die andern aber laufen lassen —
Rief er dem könig übermaßen,
Er wolt in gar gewonnen sachen
Sein er und preis volkommen machen,
Die fröschschelmen zu grund ausrotten:
So dürften sie des sons nicht spotten;
Er wolt sein leben dabei lassen
Und sein blut sprengen auf die gassen,
Oder ihnen den paß verlegen,
Und alles, was sich würde regen,
Für sich genzlich allein erschlagen,
Wenn niemand wolt nach eren fragen.
Der ries solt sie bergunter stürzen,
Er wolt sie denn im tal abwürzen,

X, 12 bewiesen; in der Ausg. von 1600 „beweisen". — 13 mor, Sumpf. — 18 kaulpatz, Kaulquabbe. — 33 in gar gewonnen sachen, im vollständigen Siege. — 42 nach eren fragen, der Ehre nachtrachten, ehrenvoll handeln. — 44 abwürzen, abbrühen; vgl. III, I, 16, 50; III, 3, 7, 10.

Das ihn das herz im leibe bebet
Und das gehirn am pflaster klebet.
Und er hetts vollenbracht fürwar,
Weil er so stark und mechtig war,
Und andre meus nicht hören wolten,
Das sie den sieg verlaufen solten,
Sondern von neuem darauf schmissen,
Ihr blutige spieß in die frösch stießen,
Wenn nicht got selbst sein mechtig hand
Wider die meus hette gewandt
Und sich der frösch erbarmen lassen,
Die bedrengt wurden one maßen. —
Denn got sprach zu seim hofgesind,
Zu den engeln, die bei ihm sind:
„Lieben kinder, ich muß euch sagen,
Was sich wundersachen zutragen
Auf dem erdboden in der welt,
Was Satan für ein spiel anstellt.
Da habn die ungetreuen geist,
So man bergmenn und nixen heißt,
Die frösch und kleine meus aufbracht,
Das sie mit großer kriegesmacht
Zusamenlaufen, hüpfen, reiten,
Mit spießen, schwertern, bogen streiten,
Wie sonst der mensch sein leben wagt,
Wenn ihn sein sünd und torheit plagt.
Und ist der lerman so weit bracht,
Das nun obsiegt der meuse macht
Und die frösch gar austilgen wird,
Das sich in keinem weg gebürt.
Denn ob ich wol, da ichs gesehen,
Dis zum anfang so ließ geschehen,
Damit ihr vorwitz beider seit
Gestrafet würd zu rechter zeit
Und ihrer nicht würden zu viel,
Den menschen beschwerten one ziel,

X, 47 vollenbracht, vollbracht; III, 3, 12, 211. — 50 verlaufen, durch Weglaufen verscherzen. — 51 schmissen, schlugen. — 62 anstellen, anstiften. — 65 aufbringen, aufregen, empören. — 73 austilgen, stärker als vertilgen, vernichten.

Das auch der mensch ein beispiel hette,
Wenn er nicht zeitig buße tete,
So würd es doch dergleichen gehen,
Krieg und blutvergießen entstehen.
Wie rabn ihr kinder im nest zerreißen,
Wenn ich mit der pest wil drein schmeißen,
Wie die dolen ihrn reichstag halten,
Wenn nerrisch ratschleg sollen walten,
Und fremd vögel fliegen ins land,
Wenn fremde feind kommen gerant;
So bin ich doch meim geschöpf nicht gram,
Ich nem mich ihrer aller an,
Ich laß mich ihrer all erbarmen,
Der großen, kleinen, reichen, armen.
Und wenn all teufel aus der hellen
Ein sperling vom tach wolten fellen,
Soll ihn der anschlag nicht gelingen,
Sie sollens nicht zu wege bringen,
Wenn ich dazu nicht volwort gebe,
Sondern will, das er lenger lebe.
Denn ich bin got und keiner mer,
Alles ich schaff, schütz und erner.
Darum will ichs nicht lenger leiden,
Das die gespenst ihr augen weiden
An meiner creaturen tod,
Ich will sie erretten aus not.
Sagt nur, wen braucht ich zu den sachen,
Wer kan schleunig den frieden machen?“ —
Ein engel sahe den andern an
Und sprachen all für einen man:
„Herr got, wir sind zu aller zeit
Dir zu dienen willig bereit.
Send und befel wie dirs gefellt,
Wen du wilt, so ists alls bestellt.
Du lessest deine sündflut laufen,
All creatur auf erdn ersaufen;

X, 83 doch dergleichen, auch in gleicher Weise. — 86 schmeißen, schlagen. — 96 fellen, fallen machen. — 99 volwort, Vollmacht, Erlaubniß. — 104 gespenst, bösen Geister.

Du wirfst deinen donner und blitz,
Verbrenst der Sodomiten sitz;
Du leßt Mosen sein stab ausrecken,
Schickst frösch, leus, wanzen und heuschrecken
Und ander plagen mancher hand
Uebr Pharao und Egyptenland.
Moyses betet, so sind sie frei,
Dem volk Israel steheſt du bei.
Du sendeſt durch die luft ein sterben,
Leßt Davids untertan verderben.
Du erschütteſt die erd im grim,
Das Hiericho mauren fallen um.
Darum erkler uns deinen willen,
Wir woln ihn angesichts erfüllen.“ —
„Wolan,“ sprach got, „mein Raphael,
Erschreck die bösen geister schnell.
Schaff den fröschen hülf aus dem see.“
Er antwort: „Herr, dein will geschehʼ!“
Und siel in einem augenblick
Den poltergeistern auf den rück
Als ein groß erschrecklicher wind,
Das sie verstoben so geschwind
Wie feur in büchsenpulver fellt,
Plötzlich anzündet und zerschnellt.
Darnach stand er im see die weil,
Bis got abschoß sein donnerpfeil.
Der ließ ein schwarze wolk aufstehen
Und den wind von mittag angehen,
Bald donnert er da, das es kracht,
Bewegt auch den himmel mit macht;
Darnach warf er den donnerstein,
Wickelt ihn mit blitz schrecklich ein,
Der flog grausam aus seiner hand
Hinab zu der walstat aufs land,
Das frösch und meus erschreckten sich,
Stürzten hinterrück jemerlich,

X, 119. 2. Buch Moses 8 fg. — 121 mancher hand, allerhand, mancherlei. — 123. 2. Buch Moses 9, 33. — 126. 1 Chron. 22. — 130 angesichts, augenblicklich; vgl. Grimm's Wörterbuch I, 351. — 139 büchsenpulver, Schießpulver. — 147 donnerstein, Donnerkeil.

Blieben tot von dem schwefelstank,
Der durch ihr ghirn und herze drang,
Den odem nam und sie erstickt,
Das blaufeur aus dem hals aufblickt.
Erschrecklich ist gottes gericht;
Dennoch half das noch alles nicht,
Die meus wolten immer nachjagen,
Bis die frösch all weren erschlagen.
Abr was hilft will, was hilft erbeit,
Wenn got zuwider ist der streit!

Das XI. capitel.

Der krebs aufzug wider die meus.

Es kamen aus der see grund her
Aufgezogen langsam und schwer,
Das sich beid frösch und meus verwundert,
Noch andre kempfer, noch viel hundert
Tausend geharnschter kriegesleut,
Die hatten ganze beinern heut,
Zusam gesetzt von schalen hart
Nach muscheln und schildkröten art,
Wie ein rhinocerot gestalt,
Wie man den hörnin Siegfried malt,
Ser stark rücken wie ein amboß,
Bewaret wider stich und gschoß,
Hals und achseln steif, dick und breit,
Von roten pöcklein glenzend weit,
Ein gteiltes heupt mit scharfen spitzen,
Die augen vorn an der brust sitzen
Und auf steblein erhoben stehen,
Das sie weit können um sich sehen,

X, 156 blaufeur, Wildfeuer, der Blitz; vgl. blitzblau; „hab dir das plab feuer!“ Hans Sachs II, 4, 19, und Grimm's Wörterbuch II, 82, 1 und 84; „potz blaufeuer“ Goethe 42, 343; aufblickt, aufblitzt. — XI, 6 beinern, knöchern, hornig. — 9 rhinocerot, Rhinoceros. — 10 Siegfried, der Siegfried des Gedichts, noch nicht der des Volksbuchs in Prosa. — 11 stark, starke. — 14 pöcklein, Buckeln.

Zu jeder seit ein scharfer zan,
Wie sonst die elephanten han,
Und noch drei andern tief im magen,
Ein wolverwarte brust und kragen,
Krum hend, acht füß untn am bauch her,
Giengen all ungleich über quer,
Hinten mit bogn und vorn mit scheren,
Damit sie der feind sich erweren.
Und wenn auch gleich zur bösen stund
Ihr harnisch irgend wird verwundt,
Das er undienstlich ist zur wer,
So legn sie den ab on beschwer,
Wie ein schlang ihr haut auszeugt,
Gegn den sommer ihr kleid verneut,
Wie der vogel sein federn mauset,
Der hirsch und reh sein hörner krauset,
Wenn die alten sind abgefallen
Und die neuen sich herfür ballen;
Ja, das ich größer wunder sag,
Dergleich ich nie hört all mein tag,
Wenn ihnen beide arm und bein
Vom leib gar abgehauen sein,
Wachsen sie wider jeder zeit.
Kein tier hat diese herlichkeit,
On was des Hercules geschichten
Von dem Drachen aus Lerna dichten.
Wenn sie auch irgend im finstern gehen,
Weder sonn noch des monds licht sehen,
Haben sie lange, runde stecken,
Wie sonst hörner die würm und schnecken,
Sind vorn an der stirnen gesessen,
Damit sie ihren weg abmessen
Und gewiß merken, was sie wollen,
Das ihre hend ergreifen sollen,
Reden aber nichts sonderlich
Und greifen unerschrockn um sich,
Das sie fürcht aller menschen hand:
Werden die krebsherren genant.

XI, 22 kragen, Hals. — 34 krausen, kraus, zackicht machen. — 36 sich herfür ballen, sich hervordrängen.

Ihr feldoberſter war Aſtachs,
Schön rot als fürſtlich ſiegelwachs,
Sein leutenant Knipperdölling,
Hat ein blauen helm wie ein fink,
Der fenrich aber hieß Rotſcheer,
Wer kan nennen das ganze heer?
Das fenlein ragt weit oben aus,
Darein ſtand ein geſchunden maus,
Zween krebs zu jeder ſeit dran ſaßen,
Die ſie gleich ungebraten fraßen;
Der reim war auch unten zuletzt
Mit großen buchſtaben geſetzt:
„Ins andern or das ſchneiden tut,
Als gölts einen alten filzhut.“ —
Inſonderheit zog vornen an
Ihr trumſchleger, ein wunderman,
Schrecklicher an geberd und gang
Denn ein kröt, eidechs, drach und ſchlang,
Was on ein krebsſchwanz, wie ein taſch,
Wie ein ſpin und pulverflaſch!
Schwarzbraun gepockelt mannichfalt.
Ihr mer waren auch ſo geſtalt,
Nanten ſich die Granconier,
Prangten ſtatlich mit ihrer wer,
Warn mit Aſtachs ausm mer ankommen,
Ihr reis ins ſüß waſſer genommen,
Sich zu den ſeekrebſen geſchlagen,
Krachten herein wie die keſſelwagen,
Wie der reiſigen vortrab raſſelt,
Wie donner und hagel herpraſſelt,
Und brachten den meuſen ein mummenſchanz,
Kniffen ihn ab hend, füß und ſchwanz,
Faßten ſie bei der kel und bruſt,
Das hinten aus drang luft und wuſt,
Die ſeel auch folget mit gefar,
Weil vorn die tür verſperret war.

XI, 58 ſiegelwachs. Rothes Siegellack war früher nicht allen Ständen geſtattet, ſondern galt oft als fürſtliches Privileg. — 75 Taſchenkrebs, cancer pagurus L. — 79 Granconier (grand conier, große Tutenſchnecke), Großſchaler. — 84 keſſelwagen, Kutſche. — 87 mummenſchanz, Spiel.

Und ob gleich die meus unverzagt
Gedachten, es muß sein gewagt,
Das ihr nicht entlaufet mit schande
Oder hie all tot liegt im sande,
Stachen und schlugen mit den weren,
Als wenn sie toll und rasend weren:
Doch wie die spieß all beugten sich,
Konten die krebs verwunden nicht,
Da kam sie ein groß schrecken an,
Das jeder sahe, wie er entran,
Obgleich noch etlich widerstunden
Den krebshelden, so gut sie kunten,
Ihnen frisch in die augen dreschten
Und ihr vielen das gsicht ausleschten,
Das ihnen die spitzige nasen
Niederhiengen wie alte fasen,
Gedachten, solten sie nichts werben,
Wolten sie doch mit eren sterben.
Wie oft der ganz verzagte man
Dem feind großen schaden getan.
Der hat geferlich zu erbeiten,
Wer mit verzweifelern soll streiten.

Das XII. capitel.

Von der keser einfall auf die flüchtigen meuse.

Es hatten aber am eichbaum
Eingenommen ein großen raum
Ein feurwurm, viel mein und roßkefer,
Bein Sachsen genant scharnewever,
Aus furcht, weil so viel meus ankemen,
Sie würden sie gefangen nemen,
Das sie gern in die löcher krochen,
Darein die meus hielten sechs wochen,

XI, 106 das gsicht, Augenlicht. — 108 fasen, Fasern, Lappen. — 109 werben, ausrichten. — XII, 3 feurwurm, Leuchtkäfer, lampyris splendidula F.; mein, Meien, Maikäfer; roßkefer, scarabaeus stercorarius L. — 4 scharnewever, schwerlich entstellt aus scarabaeus (Käfer). — 8 sechs wochen, die Wochen des Kindbettes.

Und darein nichts brachten, nichts machten
On das sie die hausleut verlachten,
Alles beschmeißten und bemurten
Und denn mit undank davon schnurrten,
Wenn der winter nun war verflossen
Und die beum ihre blumen schossen.
Derhalben als ihn ward bekant,
Das der sieg bei den meusen stand,
Erschraken sie so ganz und gar,
Das ihns fliegen vergangen war,
Und suchten in der rinden spalten
Wo sie konten sich heimlich halten.
Nun aber sich das spiel umwandt
Und die meus wurden übermant,
Von den krebsherrn geschreckt, geschlagen,
Hörten sie wieder auf zu zagen
Und wolten auch haben den preis,
Das sie mit ihrer sterk und fleiß,
Mit ihrem mut und klugen sinnen
Der meus heer helfen überwinnen.
Denn kein Wackerlos und Vernim,
Kein baurköter war je so schlim,
Wenn das pferd lag im tiefen graben,
Sein maul voll wolt er davon haben;
Keine maus war so blöd und lam,
Wenn sie des leuen tod vernam,
Sie sprang ihm mutig in den bart:
Also war auch der kefer art. —
Denn der große schwarze hausbörner
Schwang die flügel, streckt seine hörner
Und sprach: „Mein allerliebste vetter,
Hört ihr das rufen und gefnetter,

XII, 11 beschmeißten, besudelten; bemurten, beschmuzten (von mur, mor, Schmuz. Grimm's Wörterbuch I, 1463 erklärt unrichtig: mussitare, morose accipere und schreibt, gegen die Drucke: bemurrten). — 12 davon schnurrten, mit Geräusch wegeilten. — 28 überwinnen, überwinden; assimilierte Form; vgl. III, 1, 6, 87; I, 2, 19, 281. — 29 Wackerlos und Vernim, Hundenamen. — 37 hausbörner, Hirschkäfer, lucanus cervus, „von dem man glaubte, er trage mit seinem Geweih glühende Kohlen auf die Strohdächer und zünde sie an, weshalb er börner, berner, Anzünder, Brenner heißt.“ Grimm's Wörterbuch II, 245.

Damit die meus ihr flucht angehen,
Nun sie uns hie versamlet sehen,
Nun sie sehn meine hörner scheinen
Und on zweifel nicht anders meinen,
Denn das ihr all seid meiner art,
Darum ihr keiner unser wart,
Das auch die krebs, die lame tropfen,
Die nicht habn ein erlichn blutstropfen
In ihrem leib, in lung und leber,
Die wackeln gehn wie die leinweber,
Wie der organisten calcanten
Und die alte faule bachanten,
Dennoch sich dürften unterstehen,
Den flüchtign meusen nachzugehen
Und zu pochen mit ihrem krachen,
Dessen man ja billig mag lachen.
Wenn ihr nun wert als ich verwegen,
Wir wolten preis und er einlegen,
Unser schild wie ein buch aufheben,
Dem wind die flügelbletter geben,
Die hörner und füß von uns strecken,
Mit brumn und humn die meus erschrecken,
Auf die flüchtigen schelmen sitzen,
In sie drücken der hörner spitzen,
Odr an ihn wetzn die scharfe zeen,
Es solt ihn hörn und sehen vergehen,
Sie solten sich gefangen geben
Oder nicht heimbringen ihr leben,
Darum das sie ihr zeen uns weisen
Oder auch wol freventlich beißen,
Wenn wir in ihre löcher kommen,
Den winter ein wenig drein brommen.
Zeit ists, das ihr euch nun ermannt,
Der sieg steht gar in unser hand;
Ich bin der meister und der man,
Der euch tapfer anfüren kan,
Mein hörner sollen die ban brechen,
Das jeder mag gewonnen sprechen!"

XII, 46 wart, erwartet. — 51 calcanten, Bälgentreter. — 52 bachanten, fahrende Schüler. — 62 humn, summen, vgl. Hummel.

Die kefer sprachen: „Wir wolns mit wagen,
Die meus rullen, jagen und schlagen,
Beißen, reißen, schenden und blenden,
Mit hörner, zeenen, füßen, henden,
Bis sie alsamt werden erstochen,
So habn wir uns tapfer grochen.“
Damit fielen sie auf die meus,
Wolten ihn recht suchen die leus,
Insonderheit schoß der feurwurm
Auf den Erdman mit einem sturm,
Macht mit den flügln ein groß gebrum,
Tummelt sich mit ihm um und um,
Als wenn ein unerfarnes kind
Mit seiner mül leuft widern wind
Und sich gar frech und manlich stellt,
Bis das es maul und nas zerfellt. —
Die krebs aber ser wunder nam,
Was für ein neu kriegsvolk ankam,
Wusten nicht, ob sie waren freunde
Oder beistehn wolten dem feinde.
Als sie aber ihnen zusahen,
Das sie fest auf den meusen lagen,
An sie satzten ihr zeen und zungen
Und die vielfaltig flügel schwungen,
Stießn und bissen gleich wie die emsen,
Die raupen und die madenbremsen,
Und damit doch nichts anders schaffen
On das sie ritten wie die affen,
Spricht der Astachs den feurwurm an:
„Woher komst du, mein wunderman,
Wer hat dich zu dem kampf gebeten,
Wer heißt den han die hüner treten?“
Der feurwurm brumt und macht sich kraus
Und sprach: „Es ist die schelmsche maus
Nun lange zeit mein feind gewesen,
Darum soln die meus nicht genesen.

XII, 80 rullen, rollen, über den haufen rennen. — 86, Wollten sie recht zausen. — 92 mül, Klappermühle. — 99 als, als sie. — 103 emsen, Ameisen. — 104 madenbremsen, Schmeißfliegen. — 111 macht sich kraus, zeigt sich gereizt.

Ich will sie all allein erschlagen,
Ihr dürft ihn nicht also nachjagen,
Ihr werdet ihn doch nicht ansiegen,
Weil ihr wedr stoßen könt noch fliegen
Wie ich und meine rotgesellen,
Wenn wir unser macht brauchen wöllen.
Weicht ihr abr nicht, so müst ihr gwarten,
Das wirs euch wie den meusen karten.
Der war ein freund, der warnt zuvorn,
Ehe denn allr vorteil war verlorn.“ —
Der Astachs so heftig ergrimmet,
Das er sein harnschen handschuh nimmet,
Begreift den feurwurm mit der maus,
Drückt ihn gehirn und herz heraus,
Das auch der mist hinten ausdrang,
Dem Astachs ins gesichte sprang,
Als wenn ein gdrückte kirsch ihrn stein
Eim andern scheußt zum gsicht hinein.
Der Astachs seine augen putzt
Und das kefergeschmeiß ausspuzt
Und sprach: „Wol ist das sprichwort war,
Das ich an mir redlich erfar:
«Wer sich mit unflat schlegt und treckt,
Gwin odr verlier, er wird befleckt!»
Schau da, ob du gleich hörner hast,
So helt mein handschuh auch noch fast
Und kan deinen trotz und mutwillen,
Wenn du lust dazu hast, wol stillen,
Dich leren, das stolzer mut und zorn
On macht und nachdruck ist verlorn!“
So gieng es auch der kefer heer,
Bekam spot und schaden für er.
Wer ander meister meistern will,
Helt mit klügeln wedr maß noch ziel;
Wer andern nicht wil frieden lassen,
Komt zun schlagen noch wol zu maßen,

XII, 117 ansiegen, den Sieg an ihnen, über sie gewinnen. — 119 rotgesellen, Art-Gesellen, Genossen. — 121 gwarten, gewärtigen. — 122 karten, spielen, mischen. — 134 ausspuzen, ausspeien. — 137 treckt, zieht. — 150 zu maßen, zu seinem Theil; vgl. I, 2, 18, 220.

Und macht er sich gleich ser beschissen,
Er wird gebißn, geschmißn, zerrissen. —
Dieweil abr indes die krebsherren
Aus dem see immer sich vermeren
Und grausamlich die meus ermorden,
Die nun stritten on rat und orden,
Und die kreen mit großem geschrei,
Geier und weihen mancherlei
Heufig in die luft umher flogen
Und wie ein wolken auf sie zogen,
Kam allen meusn ein schrecken an
Und konten lenger nicht bestan,
Sondern warfn ihr wer aus der hand,
Namen die flucht in ihre land,
Bis ein hie, die ander da froch
Mit großem zittern in ihr loch.
Die schwanen fiengen auch die schiff,
Das ihnen keine maus entlief,
Sondern von ihn gefressen ward,
On die schon waren am ausfart.
Die ließen ihre schiflein stan
Und liefen all zu feld hinan.
Allein Friedlieb zeitig gedacht:
„Nun streit ich nicht widr gottes macht!“
Versamlet eilend seine leut
Und frösch, so er bekam zur beut,
Fürt sie mit heim in seine land,
Daselbst durch gottes wunderhand
Frösch, padden, euzen menschen worden,
Haben der Geubscher bauren orden,
Bauen zur Claus der megde straßen,
Leben beim schenken gern im nassen.
Wie auch der Schulenburger euzer
Sind unverzagte kannenschneuzer,
Die auch des Friedlieben Ratman
Für sich, für sein ausbeut bekam

XII, 156 orden, Ordnung. — 170 ausfart, Landungsplatz. Es ist zweifelhaft, ob Masculinum oder Neutrum gemeint sei. — 179 padden, Frösche; euzen, üzen, itschen, Kröten. — 184 kannenschneuzer, Trinker.

Und in der Brandenburger marken
All ihr elend ließ bequarken,
Kamn im Bernauschen wald zurecht,
Wurden Euzdorfer müllerknecht,
Da sie noch bei eim tiefen see
Quarken und melen immer mehe,
Auch mit geirn, meusen, schlangen, hechten
Teglich haben allgnug zu fechten.
Die aber tot waren und wund
Und man in eil nicht tragen kunt,
Die blieben auf der walstat all,
Der frösch und meus ein große zal.
Doch wurden viel begraben auch
Durch den hals in ein warmen bauch,
Denn Heinz und Reinik, jung und alt,
Kamen am abend aus dem wald
Mit ihren freunden und gesinde,
Wieseln, mardern, weibe und kinde,
Auch das schwein, dachs, igl und iltisch,
Im see der hecht und andre fisch
Hielten ein köstlich herrenmal
Und fraßen die erschlagnen all.
Was aber überblieb in eil,
Ward weihen, rabn und kreen zu teil. —
So ward des tags der krieg volnbracht,
Die sonn gieng unter und es ward nacht.
So fal, so schal, so kal gets aus,
Wenn sich der frosch rauft mit der maus.
Aller welt rat, macht, trotz und streit
Ist lauter tand und eitelkeit,
Macht doch mord, armut, herzeleid.
Got helf und tröst in ewigkeit!
AMEN.

Salomon,
Vanitas vanitatum et omnia vanitas.

XII, 189. Fanden ihren rechten Platz im Walde zu Bernau, Rollenhagen's Geburtsort. — 201 Heinz und Reinik, Kater und Fuchs. — 211 vgl. III, 3, 10, 47.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rollenhagen, Georg,

Froschmeuseler

Bd.: 2

Leipzig (1876)
P.o.germ. 274 e-9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11336230-9